

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

28. JANUAR 1988
SLZ 2



didacta 88





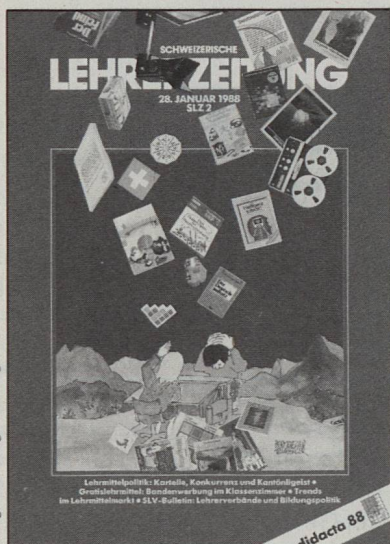
80 FARBEN
Eine Weltneuheit!

CARAN D'ACHE

Swiss Made



Didacta Basel Halle 400 - Stand 521



Collage: Hermenegild Heubergner

Liebe Leserin Lieber Leser

«Nach Lehrmitteln drängt, – Am Lehrmittel hängt – Doch alles. – Ach wir Armen!» hätte wohl Goethes Gretchen seufzen dürfen, wenn Fausts Alchimistenküche nicht im Mittelalter, sondern in einer modernen Lehrmittelzentrale gelegen hätte. Oder können Sie sich vier Wochen Schule ohne ein einziges, farbiges, gedrucktes Lehrmittel vorstellen, oder ein Erziehungsdepartement ohne Lehrmittelentscheide?

Untersuchungen der letzten zwanzig Jahre haben mehrfach nachgewiesen, dass von allen Einflüssen die Lehrmittel den Unterricht am deutlichsten prägen, mit weitem Abstand vor Prüfungsanforderungen, Lehrplänen, Lehrerbildung u. a. Dabei ist der Lehrerschaft diese Einflusshierarchie oft wenig bewusst. Befragte Lehrer setzen spontan den Lehrplan, die Schülerbedürfnisse, die Ideen aus der Lehrerbildung zuoberst. Wie dem auch sei, spielen Lehrmittel nicht nur im Unterrichtsallday eine gewichtige Rolle; von Lehrmittelentscheiden leben der seine Schulhoheit ausübende Staat, welcher nicht selten in Lehrmittelvorschriften und -empfehlungen mehr Vertrauen setzt als in die eigenen Lehrpläne, und eine ganze private und staatliche, über hundert Millionen schwere «Lehrmittelwirtschaft». Die Lehrmittel sind längst, neben Prüfungsnormen, zum «geheimen Lehrplan» geworden.

Unsere Themanummer aus Anlass der DIDACTA 88 in Basel will hinter die Kulissen des Lehrmittelwesens leuchten, dem «Endverbraucher» Lehrer zeigen, woher seine Lehrmittel kommen. Die Lehrerschaft hat es in der Hand, durch ihre Mitwirkung in Lehrmittelgremien und durch ihren kritischen Umgang mit dem Werkzeug Lehrmittel, den pädagogischen Ansprüchen – nebst den politischen und wirtschaftlichen – die nötige Geltung zu verschaffen. Anton Strittmatter

Leserbrief

3

Noch eine Replik in der Zürcher FSU-Kontroverse, und noch ein Beitrag zum Thema «Männersprache».

Thema Lehrmittel

5

Tendenz: Bunte Vielfalt unverändert 5

Ein Spaziergang durch den Lehrmittelmärkte, auf der Suche nach Neuheiten und Trendänderungen, zeigt wenig wirklich Neues. Quantitatives Wachstum und Perfektionierung sind Trumpf.

Lehrmittelpolitik: Kartelle, Konkurrenz und Kantönliche 7

Um die Herstellung und Verteilung von Lehrmitteln herum hat sich in der Schweiz ein kaum mehr überblickbares Gestrüpp von staatlichen und privaten Lehrmittelverlagen, Koalitionen und Organen gebildet. Die «SLZ»-Redaktion versucht, etwas Übersicht zu schaffen – wohlwissend, dass der Versuch unvollständig und in Teilen undifferenziert ausfallen muss. Vor allem die Diskussion des heiklen Verhältnisses Staatsverlag–Privatverlag mag zu Reaktionen Anlass geben.

Bandenwerbung im Schulzimmer: Gratislehrmittel für Kommerz und Caritas 17

Es gehört heute zur PR-Strategie fast jedes Wirtschaftszweiges und fast jeder gesellschaftlich engagierten Gruppe, auch die Schüler als künftige Konsumenten und Staatsbürger anzusprechen – natürlich über ein Lehrmittel, gratis oder zu bescheidener Schutzgebühr angeboten. Die «SLZ» hat erstmals zusammengetragen, was da alles auf die Schule «losgelassen» wird.

Am Nachmittag nachdenken:

DIDACTA-Kongress «Der Mensch in der Zeitwende» 23

Aus dem breiten Angebot an Begleitveranstaltungen für die Messebesucher haben wir für Sie eine besinnliche Veranstaltung der Lehrerfortbildungen beider Basel ausgelesen.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger und EXTRA «Lehrmittel»

25

Urs Schildknecht, Anton Strittmatter: Stimme der Lehrerschaft in der nationalen Bildungspolitik (2. Teil) 25

Im Bulletin 1/88 wurde aufgezeigt, wie sehr national angelegte Vorgänge die Schulentwicklung in den Kantonen beeinflussen. Im zweiten Teil geht es nun darum, das Wirken der interkantonalen Lehrerorganisationen zu schildern und die Notwendigkeit einer verstärkten Präsenz zu begründen.

Tudor David: Britische Unterrichtshilfen an der DIDACTA '88 27

Mehr als ein PR-Beitrag der britischen Ausstellergemeinschaft. Der Artikel vermittelt interessante Einsichten ins dynamische Schulwesen des Inselreichs.

Moritz Arnet: EDK 1988: Wo liegen die Schwerpunkte? 33

A4 passe partout 36

Eine neue, informative Beilage der «SLZ». Viermal jährlich als Übersicht über Neuheiten im Bereich der Lehrmittel und Schulmaterialien.

Anton Strittmatter: Was ist ein «gutes Lehrmittel»? 37

Ein perfektes Lehrmittel zu machen, ist von der Sache her unmöglich. Allzu vielfältig und zum Teil widersprüchlich sind die Erwartungen, welche von verschiedenen Seiten her an ein Lehrmittel gerichtet werden.

Inhaltsverzeichnis des 132. Jahrgangs 1987

49

Magazin

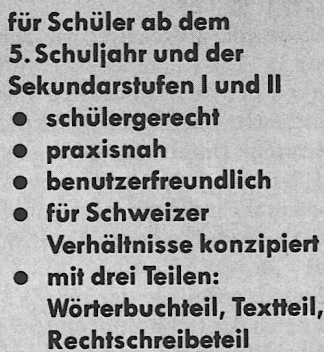
65

Nachrichten aus Bund, Kantonen und Organisationen 65

Verweigerte Wiederwahl (von unserem Bundesgerichtskorrespondenten) 69 Veranstaltungen 71

Gündelharter Schulgeschichten: Tagelöhner-Lehrer und Absenzenseuche 72

Impressum 72



sabe
Verlagsinstitut für Lehrmitte
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 4477

Nochmals: FSU-Kontroverse im Kanton Zürich

(Antwort auf die zwei Leserbriefe in der «SLZ» vom 29. Oktober 1987)

a) Meine «Behauptung» betreffend Haltung der Vorstände

HPK seinerseits stellt in seinem Leserbrief die folgende Behauptung auf: «Erstens stimmt es nicht, dass die Vorstände der Lehrerorganisationen selber gegen das Frühfranzösisch sind. Diese erstaunliche Behauptung zeigt, dass Herr W.H. nicht auf dem laufenden ist...»

Antwort: Ich stütze mich dabei auf das Mitteilungsblatt des ZKLV vom November 1986. Ich zitiere von Seite 2: «Der Kantonalvorstand des ZKLV hat sich nach durchgeführter Kapitelsbegutachtung der Meinung der Mehrheit gegen die Einführung des Französischunterrichts angeschlossen.» Damit ist klar, wer im Bilde war. Dass sich die Vorstände des ZKLV und der ZKM dann nicht zur Unterstützung der Initiative entschlossen konnten, hängt damit zusammen, dass sie unüberlegt war und viele Nachteile für das ganze Schulwesen aufweist, z.B. eine Gefährdung und Verzögerung der viel wichtigeren Stundenplanrevision. Es wäre gescheiter gewesen, die Initianten hätten vorher mit den Vorständen ihre Initiative besprochen, als erst nach der Einreichung die Behörden aufzufordern, sie sollten die Initiative telquel jetzt auch unterstützen.

b) Streit um Prozentzahlen der Gegner des Frühfranzösisch

Antwort: Der Vergleich der Umfrage in den Kapiteln mit einer eidgenössischen Abstimmung ist so falsch, wie wenn einer ein Paar Schuhe mit einem Hemd vergleichen wollte. Eine eidgenössische Abstimmung ist eine politische endgültige Entscheidung über ein vorher in vielen Gremien diskutiertes und auch darüber abgestimmtes Problem. Um beim genannten Beispiel zu bleiben: Eine Abstimmung in einem Kanton oder einem Rat entscheidet über das Problem noch nicht. Erst die eidgenössische Volksabstimmung setzt den Schlusspunkt.

Die Befragung der Lehrer in den Kapiteln ist eine Umfrage der Behörden, die die Meinung der Lehrer erkunden wollen, nicht mehr und nicht weniger. Ich begreife die Lehrer nicht, die Zeter und Mordio schreien, wenn die Erziehungsbehörden (und das Volk) die Ansicht der Lehrer nicht als für sie verbindlich anschauen, sondern nur als eine Meinung in ihrer Entscheidung mitbewerten. So sind zum Beispiel für die geplante Lehrplanrevision 650 zum Teil ganz verschiedene Meinungen eingereicht worden. Welcher sollen jetzt die Behörden folgen?

Wie man nun die Ergebnisse einer Umfrage sachlich darstellt, sollte eigentlich den Lehrern klar sein: Zahl der Angefragten – Zahl der Antwortenden usw. Fast jeden Monat kann man ja in den Zeitungen lesen, wie seriöse Journalisten eine Umfrage darstellen, und dann kann man nicht behaupten, 82% aller Lehrer, sondern nur 82% der Stimmenden, was bei rund 50% nicht Anwesenden und deshalb nicht ihre Meinung Äussernden ein anderes Bild ergibt. Erst die Volksabstimmung wird Klarheit bringen.

Zum Schluss noch eine Erfahrung, die mir damals zu denken gab: 1983/84 gab es ein *Funkkolleg Französisch*, speziell für Lehrer auch im Amtsblatt ausgeschrieben. Es war ein Gemeinschaftsprojekt von drei EDK-Regionalkonferenzen, Radio DRS, Interkantonalen Lehrmittelzentrale und der Arbeitsgemeinschaft Lehrerfortbildung Deutschschweiz. Obwohl speziell für die Primarlehrer ausgeschrieben, war es unverständlich, wie wenige Primarlehrer die Gelegenheit benützten, wieder in die französische Sprache hineinzukommen. Zur (freiwilligen) Schlussprüfung traten von Winterthur zwei Personen an, eine junge Kollegin und ich. Anstatt über das Frühfranzösisch zu lästern und zu hetzen, benützten Sie in den nächsten Monaten doch jede Gelegenheit, um mit der französischen Sprache und den heutigen Methoden sich wieder vertraut zu machen. Dass Sie bald auf einem grünen Zweig sitzen werden, wünscht Ihnen aufrichtig Ihr

Werner Huber, Winterthur

Anmerkung der Redaktion: Es ist abzusehen, dass auch dieser Leserbrief der Gegenseite wieder «in die Feder sticht». Wir möchten aber hier diese Kontroverse unterbrechen. Die «SLZ» wird im Frühling 1988 das Thema wieder aufgreifen, ihren Beitrag zu den anstehenden Entscheidungen im Spätsommer leisten. Die für die Lehrerschaft wie auch für die EDK sich abzeichnende Zerreißprobe könnte vielleicht vermieden werden, wenn in den kommenden Monaten das beidseitige Säbelwetzen durch eine ernsthafte Suche nach neuen Verständigungsplattformen (beispielsweise nach differenzierteren Lösungen) abgelöst wird.

A. S.

Autoren dieser Nummer

Moritz ARNET, Bern. Dr. Robert BERNHARD, Winterthur. Tudor DAVID, London. Erika ENGELER, Frauenfeld. Urs SCHILDKNECHT, Zürich. Dr. Anton STRITTMATTER, Sempach.

Bildnachweis

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, alle Zeichnungen).

An die Redaktorin Anton Strittmatter

Das Deutsche

Ich hätte ausserordentlich Bedauern, wenn Sie Schrägstrichhürdenläuferin werden müssten oder Ihre Arbeit mit zeitraubendem Mühsal erschweren würden. Nein, ich meine schon, in einem demokratischen Land darf man ruhig die Mehrheit totschweigen. Wo kämen wir denn da hin, wenn wir mit unserer Männersprache Wirklichkeit abbilden würden! Beschränken wir uns doch auf das Wesentliche: Das Korrigieren von Grammatik und Orthographie, das Kürzen von Texten, so wie es immer war. Es ist doch klar, dass sich die Frauen auch angesprochen fühlen dürfen. Sie müssen eben nur wollen.

als Leider gehöre ich zu der störrischen Gruppe, die sich nicht selbstverständlich, schultertätschelnd mitgemeint fühlt. Ich erwarte ein klares Bewusstsein im Umgang mit der Sprache. Ich habe den Fehler gemacht, mich intensiv in die Linguistik und deren Folgen zu vergraben und kann nicht mehr anders, als mich stören und ärgern an der Männersprache.

Im Grunde habe ich es satt, mich immer wieder für etwas, für mich Selbstverständliches zu wehren oder zu rechtfertigen. Es geht eben nicht einfach um das Anhängsel «in», sondern um die Wirklichkeit, die Sprache schafft. Schon in der «SLZ» vom 4. September 1986 habe ich mich dazu geäußert. **Männersprache** Für alle ZweiflerInnen: Sprechen Sie einmal Ihre Klasse konsequent in der weiblichen Form an, und Sie sehen die Verwirrung, die dies bei den Knaben hervorruft. Genau diese Verwirrung haben wir Frauen schon lange runtergeschluckt und merken z.T. gar nicht mehr, wo sie drückt. Die Konsequenzen dieses Unsichtbarmachens beginnen zum Glück langsam aufzubrechen.

Falls Sie, Herr Strittmatter, die Bücher, die Frau Köhler («SLZ» 24/87) angeführt hat, nicht kennen, so schenke ich Sie Ihnen gerne. Sie illustrieren hervorragend die Mechanismen in der Männersprache.

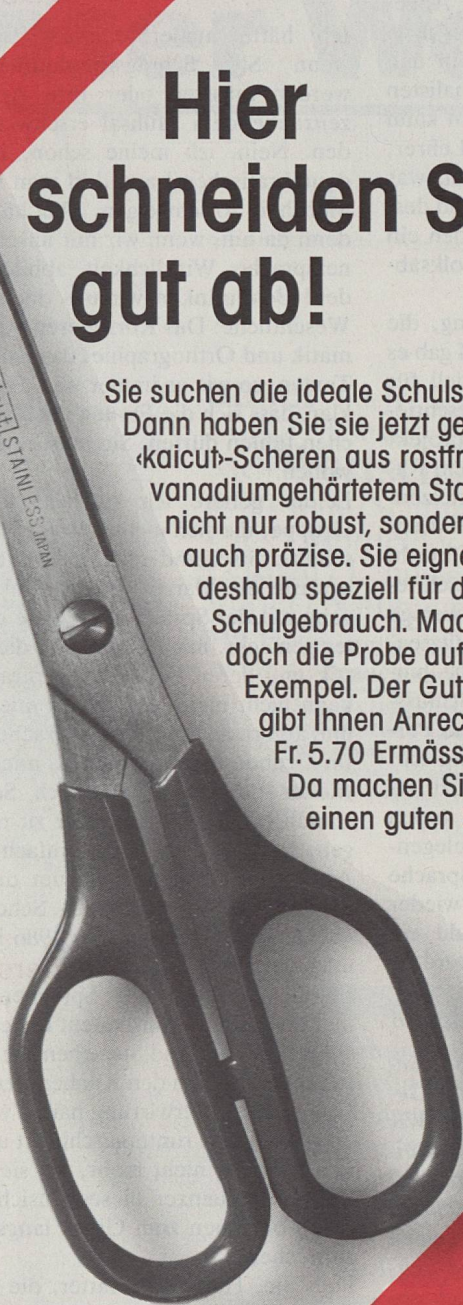
Vielleicht tröpfeln dann dadurch auch andere, nicht nur die linguistischen Probleme in die LehrerInnenzeitung. So denke ich z.B. an das Bewusstmachen von Rollen zuteilungen in Geschichten, Büchern und Bilderbüchern mit den ewig starken männlichen Hauptrollen und den oft dümmlichen, nebensächlichen weiblichen Rollen. Auch hier wären noch vielen LehrerInnen Konsequenzen sichtbar zu machen.

So, das wäre meine bruchstückhafte Antwort auf Ihre Frage. In der Hoffnung auf baldige Besserung grüsse ich Sie freundlich.

Brigitta Markzoll, Aesch BL

Hier schneiden Sie gut ab!

Sie suchen die ideale Scherschere?
Dann haben Sie sie jetzt gefunden:
«kaicut»-Scheren aus rostfreiem,
vanadiumgehärtetem Stahl sind
nicht nur robust, sondern
auch präzise. Sie eignen sich
deshalb speziell für den
Schulgebrauch. Machen Sie
doch die Probe aufs
Exempel. Der Gutschein
gibt Ihnen Anrecht auf
Fr. 5.70 Ermässigung.
Da machen Sie
einen guten Schnitt!



kaicut

Ausschneiden
und einsenden an:

Rexel Signa AG
Flughofstrasse 50
8152 Glattbrugg

REXEL SIGNA

Bestell-

Abschnitt

Ich mache von
Ihrem Angebot
Gebrauch und
bestelle:

1 «kaicut» Schul- und Haus-
haltschere Nr. 1280N/16 cm
zum Probierpreis von Fr. 5.-
statt Fr. 10.70

10 Briefmarken à 50 Rappen
(= Fr. 5.-) lege ich dieser Bestellung bei.

Name: _____

Schule: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte beachten Sie, dass pro Bon nur eine Schere à Fr. 5.-
abgegeben werden kann. Fotokopien des Bons können wir leider
nicht akzeptieren.

VOLKSTÄNZE AUS DER TÜRKEI mit Şahin Biçer

Ausbildungszentrum für türkische
Folklore «TÜFEM»

Auskunft und Anmeldung an:

TÜFEM

Postfach 322

CH-8021 Zürich



- 6./7.2.88 **Einfache und Kindertänze aus der Türkei**
Turnhalle Schulhaus Hirzenbach
Zürich-Schwamendingen
- 5./6.3.88 **Türkische Tänze vom Kaukasus bis zum Balkan**
Turnhalle Schulhaus Hirzenbach
Zürich-Schwamendingen
- 23./24.4.88 **Türkische Balkan- und Zeybeck-Tänze**
Ausbildungsheim Fluhegg
Gersau - am Vierwaldstättersee
- 4./5.6.88 **Türkische Volkstänze**
Feriendorf Twannberg
Twannberg - am Bielersee
- 24./25.9.88 **Türkische Tänze aus dem Schwarzmeergebiet**
Ausbildungsheim Fluhegg
Gersau - am Vierwaldstättersee
- 26./27.11.88 **Türkische Volkstänze**
Tagungs- und Studienzentrum
Boldern - ob Männedorf am Zürichsee

«SCHWARZE BERGE, TANZENDE GÖTTER»

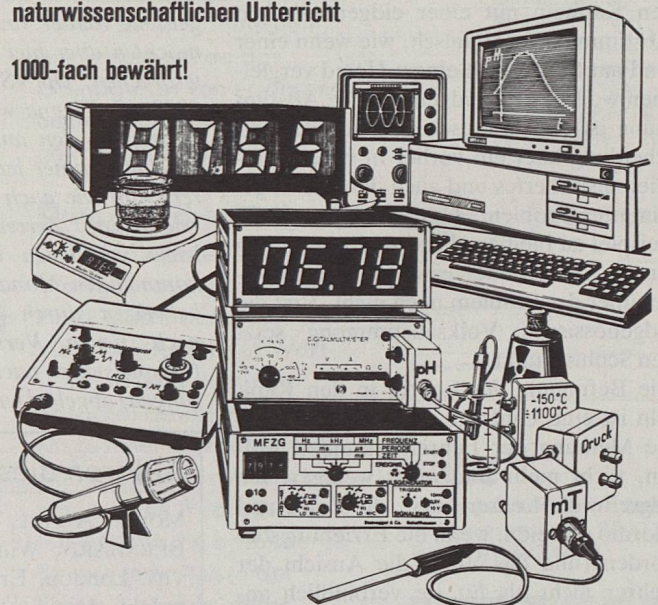


Eine ungewöhnliche
interessante
abenteuerliche
traumhaft schöne
Erlebnisreise durch die Türkei
und ein
Volkstanzseminar mit Badeferien
10. Juli - 1. August 1988

Universelles Digitalmesssystem mit Grossanzeige

Ideal für Demonstrationszwecke im
naturwissenschaftlichen Unterricht

1000-fach bewährt!



Verlangen Sie bitte kostenlos Unterlagen bei:



Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen
Telefon 053/5 58 90

didacta 88
Halle 311
Stand 155

Tendenz: Bunte Vielfalt unverändert

Die «SLZ» hat einen Spaziergang durch den Lehrmittelmarkt unternommen, nach Neuheiten und Trendänderungen gesucht. Das Ergebnis ist eher ernüchternd.

Die DIDACTA gibt sich als Trendschau, als repräsentative Marktübersicht über die «neuesten funktionellen und wirtschaftlichen Lerntechnologien für alle Stufen des Erziehungs- und Ausbildungswesens» (worlddidac-Präsident R. Diez-Hochleitner im «Forum», der Zeitschrift des Weltverbandes der Lehrmittelfirmen). Wer allerdings sich bei Ausstellern und im 14-seitigen Neuheitenkatalog nach neuen Trends umschaut, vermag wenig Bewegung zu erkennen. Am ehesten noch zeigen sich Neuerungen bei den technischen Unterrichtsmitteln, bei Steuerungsanlagen, Labor- und Demonstrationseinrichtungen, audiovisuellen Geräten. Schulbücher aber, Arbeitsmittel für Schüler und Lehrerhandbücher vermitteln fast nur déjà-vu-Erlebnisse. Die entscheidenden «Neuerfindungen» der sechziger Jahre sind alle noch da, hinzugekommen ist kaum etwas, oder dann ist's rasch wieder verschwunden. Was an Neuheiten angepriesen wird, sind bestenfalls Perfektionierungen schon lange existierender Systeme.

Vor allem quantitatives Wachstum

Die wohl markanteste Erscheinung ist das anhaltende Mengenwachstum der Vielfalt von Unterrichtsmitteln. Die DIDACTA 88 wird einen neuen Ausstellerrekord verzeichnen. Dem entspricht durchaus auf der Anwenderseite die stetig vergrösserte Vielfalt an eingesetzten Lehrmitteln. So stellt etwa der Leiter des St. Galler Lehrmittelverlags, Bruno Weilenmann, fest, dass sich die Zahl der in seinem Kanton an den Volksschulen verwendeten und vom Lehrmittelverlag vertriebenen Lehrmittel seit 1971 von unter 100 auf heute stolze 243 Titel fast verdreifacht hat!

Neue und fächerübergreifende didaktische Trends vermag aber keiner der angefragten privaten und staatlichen Verleger auszumachen. Einzig Marcel Brenn (sabe)

glaubt in der Vielfalt eine sinnvolle Zielrichtung zu erkennen, insofern sie «den Forderungen nach neuen Unterrichtsformen wie Werkstatt- oder Projektunterricht sowie individualisiertem Lernen» entgegenkomme. Wohl mehr zeitgeistgeprägtes Wunschenken ist es, wenn – trotz der augenfälligen Zersplitterung – einige Verleger das Anliegen einer vermehrten Konzentration auf das Wesentliche, den «Mut zur Lücke» im Sinne der «Elementaren Bildung» nennen. Übereinstimmende Beurteilung erfährt lediglich die Entwicklung in der Sparte «Lehrercommentare» (zu Schulbüchern): Die Zeit der dicken und belehrenden Kommentarbände sei vorbei; es werde versucht, wieder lesbare, knappere und übersichtlichere «Gebrauchsanweisungen» bereitzustellen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen zu vermitteln sei nicht Sache von Lehrercommentaren, sondern der Lehrergrundausbildung und -fortbildung; über Bücher liesse sich die anspruchsvolle Botschaft heute ohnehin kaum mehr vermitteln. Für Hans Egli (Klett + Balmer) gilt die Abspeckung nicht nur den Lehrercommentaren, sondern den Schulbüchern allgemein: Der Trend laufe in Richtung von knapper und klar strukturierten Grundlehrmitteln, zu denen dann lose Zusatzmaterialien à la carte angeboten werden (vor allem Übungsmaterial). Der Lehrer bleibe so frei in der persönlichen Akzentsetzung, das Lehrmittel frei von Arbeitsblättern, von denen die Hälfte dann doch kaum benutzt würde.

Luxussteigerung ohne Grenzen?

Fast alle angefragten Verleger werten die technische Entwicklung bei der grafischen Gestaltung positiv. Es sei eben einerseits ein Gebot der heutigen Lesererwartung, auch Lehrmittel (vier-)farbig und grafisch perfekt bereitzustellen, und andererseits böten die modernen Drucktechniken heute einen «Normalkomfort», welchen sich noch vor ein paar Jahren nur einige Prestigeobjekte leisten konnten oder wollten. Robert Stadelmann (ILZ) sieht zwar einen

Trend zur Begrenzung dieses grafischen Wettrennens und zur Rückkehr zu praktisch-bescheiden gestalteten Arbeitsmitteln, vermag aber andererseits nicht, seinen Stolz über «sein» neues Kochlehrmittel «Tiptopf» zu verbergen. Dieses dürfte eine neue «Rekordmarke» bezüglich grafischen Aufwands setzen...

Lernsoftware bereits wieder auf dem Rückzug?

Noch vor einem Jahr wäre wohl das Aufkommen der didaktischen Computerprogramme als *der* grosse Trend bezeichnet worden. Inzwischen ist eine deutliche Ernüchterung eingeleitet. Klett + Balmer, ursprünglich Vorreiter dieser Sparte, scheint sich eher aus dem Markt zurückziehen. Die völlig auf die in der BRD vorherrschende Apple- und Commodore-Hardware zugeschnittenen Programme laufen auf den in der Deutschschweiz vorherrschenden MS-DOS-Systemen nicht; die Adaptation wäre sehr aufwendig und offenbar wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen. Auch Marcel Brenn (sabe-soft) scheint nicht mit grossen Ausbauplänen zu operieren. Er gibt zwar den «didacticiels» durchaus eine Zukunftschance, will seine Programme im Bereich Rechnen und Mathematik noch abrunden und um ein Lesetraining ergänzen, muss sie aber ebenfalls als «im Moment geschäftlich völlig uninteressant» bewerten. Ob die in Aussicht gestellten «Autorensysteme», Programme zur Herstellung eigener didaktischer Software ohne grosse Programmierkenntnisse, den Durchbruch bringen werden, vermögen auch Fachleute heute nicht abzuschätzen. So erweist sich als immer noch visionär, was der ETH-Professor Hardi Fischer im «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen» zum Thema «programmiertes und computergesteuertes Lernen» bereits 1970 formuliert hat: «Vielleicht haben wir in den letzten zehn Jahren angefangen zu erkennen, welche Rolle der Computer in der Erziehung spielen kann, jedoch ist es leichter, über die Einsicht zu sprechen als sie zum Funktionieren zu bringen.»

Anton Strittmatter

«Man lernt hier viele kennen,
aus verschiedenen Dörfern und Ländern.»

Internatsmittelschulen für
Knaben und Mädchen.

Samedan:

Sekundarschule, Untergymnasium,
Gymnasium E, Handelsmittelschule,
Berufswahlklasse.

Schiers:

Gymnasien A/B/C/D, Diplom-Mittel-
Schule (DMS), Lehrerseminar.

Information:

7503 Samedan, 082 6 58 51

Rektor P. D. Hool lic. phil. II

7220 Schiers, 081 53 11 91

Direktor Pfr. J. Flury

EVANGELISCHE
MITTELSCHULEN
SAMEDAN/SCHIERS



Canon macht Rechnen zum Lieblingsfach.

neu
Fr. 39.-

Jetzt sind die Zeiten endgültig
vorbei, da sich Ihre Schüler mit
komplizierten Brüchen und alge-
braischen Gleichungen herum-
plagen müssen. Dafür gibt
es die neue Rechnerreihe/F-400
von Canon.

Speziell für die Schule ent-
wickelt.

Alle Rechner sind mit einer
Bruchrechentaste ausgerüstet
und auch als Solarzellen-Version
erhältlich. Hinzu kommt die
grosse Einfachheit bei der Bedie-
nung, eine intelligente Tasten-
gestaltung und äusserste
Genauigkeit.

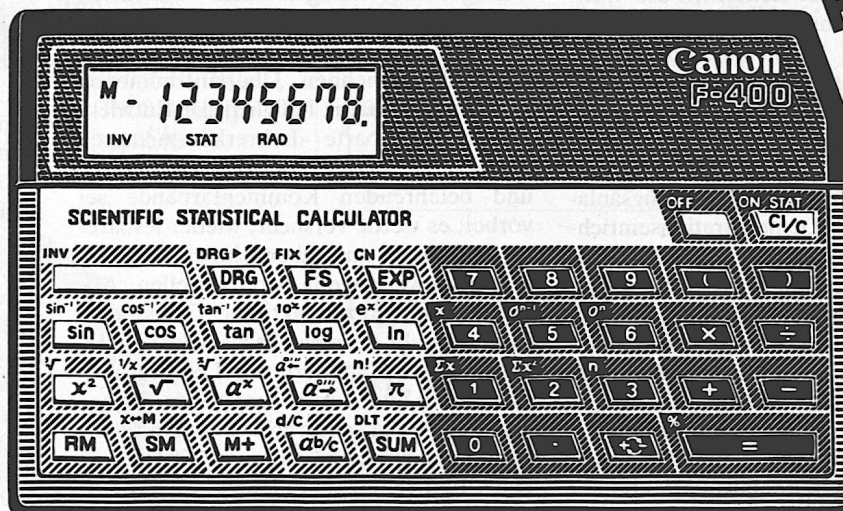
Um der alltäglichen Belastung
standzuhalten, sind alle Rechner
in einem widerstandsfähigen,
kompakten Gehäuse unterge-
bracht.

Das moderne, formschöne
Design wird auch Ihre Schüler
begeistern.

Neu und ultramodern sind auch
die Taschenrechner für höhere
Ansprüche:

F-600, die neue Universitätsserie
von Canon. Rechnet mit 12
Stellen, 73 Funktionen.

F-800/800P, die neuen wissen-
schaftlichen Rechner von Canon.
Beide mit 10 Speichern sowie
mit bis 149 Funktionen und 128
Programmschritten (F-800P).



Canon



robert gubler
Zu Ihrer Information.

Prüfungs-Coupon

Ich möchte für meine Schüler Rechnen zum Lieblingsfach
machen. Bitte senden Sie mir aus der neuen Canon Schulserie
zur Probe:

- ☐ Canon F-400 (Querformat) oder
- ☐ Canon FS-400 mit Solarzellen oder
- ☐ Canon F-401 (Hochformat)

Bei Mengenbestellungen erhalte ich den Schulrabatt.

Ich interessiere mich für

- ☐ Universitätsserie von Canon (F-600)
- ☐ Wissenschaftliche Rechner von Canon (F-800/800P)
- ☐ Bitte senden Sie mir Ihren Prospekt.

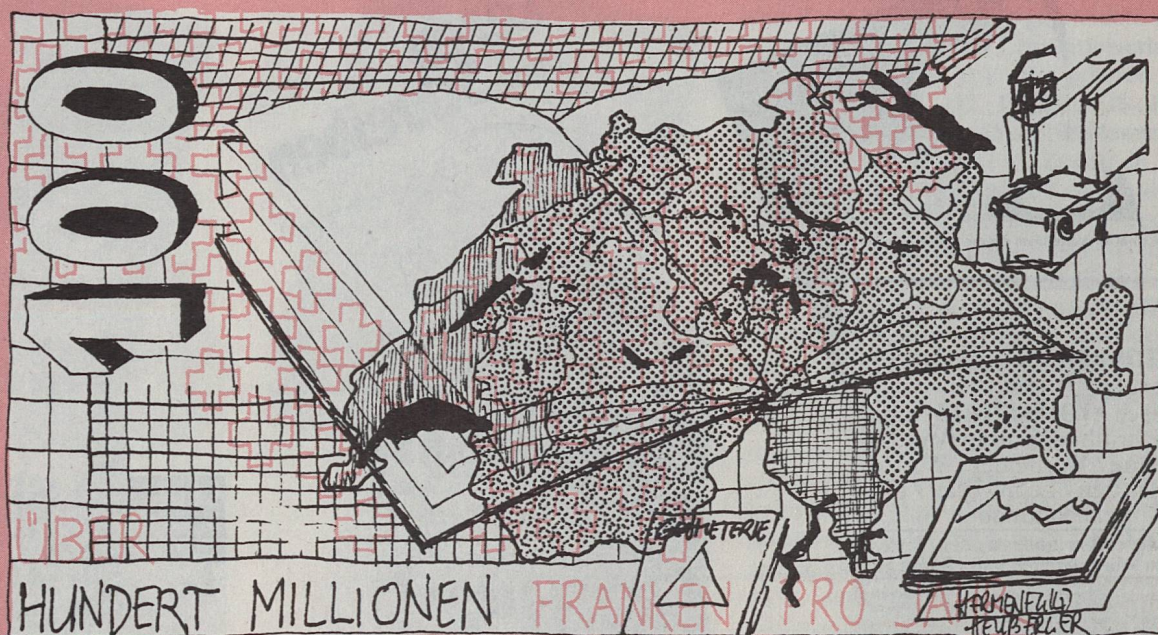
Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Ausfüllen und einsenden an
ROBERT GUBLER AG, Industriest. 14, Postfach,
8305 Dietlikon.
Oder telefonieren Sie direkt: 01/833 52 80

+
SCHWEIZER
LEHRMITTELMARKT



Lehrmittelpolitik: Kartelle, Konkurrenz und Kantönligeist

Jährlich über hundert Millionen Franken werden in der Schweiz mit Unterrichtsmitteln umgesetzt. Einen schönen Teil davon machen – nebst Geräten aller Art – die Unterrichtsmaterialien aus, die Schulbücher, Arbeitsblätter, Lehrerordner und dergleichen. Das staatliche Bildungswesen ist dabei nicht nur grösster Kunde, sondern tritt immer mehr auch als Verleger auf – zum Leidwesen der privaten Lehrmittelverlage. Was schliesslich als obligatorisches oder empfohlenes Lehrmittel auf dem Pult des Lehrers landet, hat meist eine abenteuerliche Geschichte im skurrilen Schweizer Schulbuchmarkt hinter sich. Die «SLZ» versucht, ein Schlaglicht auf den Halbschatten der interkantonalen Lehrmittelpolitik zu werfen.

Einige «Multis» und viele Kleine

Der Deutschschweizer Lehrmittelmärkte sei zu klein, um grosse Geschäfte zu machen und aufwendige Entwicklungen in nützlicher Frist und kostengünstigen Auflagen abzusetzen. Die Klage bekommt man von fast jedem Lehrmittelverleger zu hören. Und dennoch: Was für das Zeitungs- und Zeitschriftenwesen gilt, scheint seine Entsprechung auch im Bereich der gedruckten Unterrichtsmaterialien zu besitzen. Es ist nahezu unmöglich, in der bunten Vielfalt von Gross-, Klein- und Kleinstverlagen eine Übersicht zu erlangen. Leben lässt sich's offenbar von den rund 800 000 Volks-, Berufs- und Mittelschülern in der Deutschschweiz; reich wird offenbar davon niemand.

Bei den Privaten sind neben den unzähligen Klein- und Kleinstverlagen immerhin die paar Grossen deutlich auszumachen,

auch wenn keine Zahlen über Marktanteile zu erhalten sind: Dem Betrachter der Szene stechen aber doch vor allem einige wenige, etablierte Namen in die Augen: Klett + Balmer, sabe, Orell Füssli, Schroedel, Haupt, Huber und vielleicht noch zwei oder drei andere. Bei den Grössten sind sicher die drei erstgenannten. Klett + Balmer & Co. ist eine Gesellschaft schweizerischen Rechts mit dem Zuger Buchhändler Balmer als Gesellschafter. Den wirtschaftlichen und technischen Hintergrund bildet der Lehrmittleriese Klett in Stuttgart. Verlagsleiter ist der Luzerner Hans Egli, die Palette umfasst nebst dem gesamten Klett-Angebot auch einige reine Schweizer Produktionen bzw. Adaptationen. Paradeperle im Stall sind Lehrmittel für Englisch, Französisch und Erstleseunterricht. Auch der zweite Grosse ist ein Zwilling: sabe steht für die

Verlagsgemeinschaft Sauerländer-Benziger. Das in Zürich angesiedelte und von Marcel Brenn (nach der langen Ära Oscar Bettschart und dem kurzen Gastspiel von Herbert Wattenhofer) geleitete Lehrmittelinstitut war ursprünglich zu gleichen Teilen in den Händen der beiden Verlage aus Aarau und Einsiedeln. Nach der Übernahme von Benziger durch die Deutsche Rheinpfalz ging der Benziger-Anteil ebenfalls an Sauerländer über. Paradeperle sind hier zweifellos die Sprachbücher («Glinz»), die Mathematikbücher sowie eine Reihe weiterer «sicherer Werte», welche im Rahmen der «Goldauer Konferenz» (siehe unten) entstanden sind. Ähnliche Grössenunterschiede finden sich im Feld der staatlichen, kantonalen Lehrmittelverlage. Hier entsprechen die Grössenordnungen ungefähr der Stärke der Kantone, mit Zürich und Bern an einsa-



mer Spitze, gefolgt vom «Mittelfeld» mit Aargau, St. Gallen, Luzern und Solothurn. Nicht alle Kantone verfügen über einen staatlichen Lehrmittelverlag. Die ganz kleinen wie die beiden Appenzell sowie alle Innerschweizer Kantone schaffen es ohne, letztere dank der Koalition mit dem sabe-Verlagsinstitut in der «Golddauer Konferenz».

Von «Multis» zu sprechen ist im kleinen Schweizer Markt natürlich übertrieben, aber der Sachverhalt trifft durchaus zu, nicht nur für die Klett + Balmer-Konstruktion, nicht nur für die «Vernunftfe» zwischen sabe und «Golddauer Konferenz», sondern auch für die meisten kantonalen Lehrmittelverlage, welche sich im Rahmen der «Interkantonalen Lehrmittelenzentrale» organisiert haben und zu wechselnden Koproduktionen verbinden. Dabei können kartellähnliche Verhältnisse entstehen, insofern das freie Spiel des Marktes durch Absprachen und mindestens informelle Treueverpflichtungen beeinträchtigt oder im Einzelfall gar verunmöglicht wird.

Die «Golddauer Konferenz»

Eigentlich heisst sie «Interkantonale Lehrmittelkonferenz IKLK», die 1942 unter den Konkordatskantonen des Lehrerseminars Rickenbach gegründete Verbindung zur Lehrmittelkoordination. 1955 müpften einige Primarlehrer gegen die von den Erziehungsdirektoren in der IKLK geplante unveränderte Neuauflage des «Fünften Schulbuches für Primarschulen» durch den Benziger Verlag auf und gründeten in Goldau die «Konsultative Lehrmittelkonferenz».

Zweck dieser Konferenz war die verstärkte Mitsprache der Lehrerschaft bei der Lehrmittelbeschaffung. Der Gründungs- und dann regelmässige Tagungsort führte bald zur Kurzbezeichnung «Golddauer Konferenz». Später kam dann – ebenfalls nach ihrem Tagungsort benannt – für die Oberstufe die «Zuger Konferenz» hinzu, welche aber nach kurzer Wirkungszeit zunächst einschief und später in der «Golddauer Konferenz» (GK) aufging. Die GK, fortan das Konsultativorgan der IKLK, setzte und setzt sich zusammen aus delegierten Lehrern, Schulinspektoren, Mitarbeitern der Erziehungsdepartemente und Vertretern der Lehrerbildung. Zu den Sitzungen geladen ist seit 1974 auch ein Vertreter des «Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen ZBS», der mit der Lehrplanarbeit betrauten Pädagogischen Arbeitsstelle der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK). Mitgliedskantone sind UR, SZ, OW, NW, ZG, FR, AI, VS und das Fürstentum Liechtenstein. Zeitweilig besaßen GL und LU einen Beobachterstatus. Zum perfekten «Lehrmittel-Sonderbund» fehlt eigentlich nur der IEDK-Kanton Luzern, seinerseits Mitglied des «Konkurrenzkartells» ILZ. Die Abseitsstellung Luzerns ist schwer verständlich und hat wohl nicht zuletzt etwas mit der traditionellen Rivalität zwischen dem Grössten und dem Zweitgrössten in der Region zu tun. Darauf hin deutet der Umstand, dass die GK klar von Schwyzern geprägt wird. Mit In-

spektor Adalbert Kälin als Präsident, den zwei Inspektorenkollegen Walter Reichmuth und Walter Schnellmann als zwei von vier Subkommissionspräsidenten, und mit alt Erziehungsdirektor und Ständerat Josef Ulrich als Präsident der IKLK ist die historische Führungsrolle (Heimatkanton des Seminars Rickenbach und des Benziger Verlags) auch heute noch deutlich markiert. Das mag auch mit erklären, weshalb sich Luzern bei mehreren Versuchen zur Aufnahme formeller Kontakte von seiten der GK immer wieder geziert hat. Luzern stellte andererseits schon immer einen treuen Abnehmer der GK-Lehrmittel dar. Damit stellt der «Aussenseiter» immerhin gut ein Drittel des berechenbaren Absatzmarktes der GK bzw. des für die GK produzierenden sabe-Verlags dar. Ein Grund dafür, dass zur Zeit wiederum Kontakte laufen, um das in Lehrplanfragen mit fast allen GK-Kantonen koordinierte Luzern eventuell doch noch in den Bund hereinzuholen. Doppelmitgliedschaften ist sich der Kanton ja auch als Mitglied sowohl der IEDK wie auch der NW-EDK gewohnt, und als Autoren bzw. Mitglieder von Redaktionskommissionen sind schon seit Jahren Luzerner an Lehrmittelentwicklungen der GK sehr aktiv beteiligt.

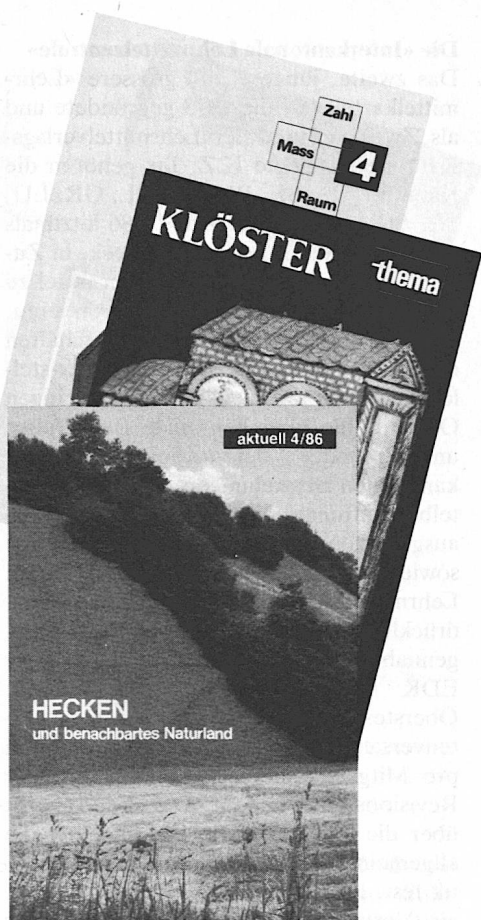


Ein sehr eigenwilliges Merkmal der GK ist die faktische Exklusivzusammenarbeit mit dem sabe-Verlag. Die historischen Wurzeln sind oben angedeutet. Höhepunkt dieser einzigartigen Speziallehe waren wohl die Jahre, in denen IKLK-Präsident und Schwyzer Erziehungsdirektor Josef Ulrich gleich auch noch Verwaltungsratspräsident des Benziger-Verlags war... Heute ist die GK vom Statut her nicht mehr zwingend mit «dem Verlag» (frühere Formulierung) verbunden, sondern könnte theoretisch auch mal mit einem anderen ein Projekt durchführen oder bestehende Lehrmittel anderer Verlage empfehlen. Faktisch ist die Exklusivposition von sabe ungebrochen. Stören kann dies nur Aussenseiter – etwa aus der Nordwestschweiz, wo die Franzosen länger Zeit hatten, die Flause von der Gewaltentrennung liegen zu lassen; die Vertreter der GK verweisen auf die beiderseitigen praktischen Vorteile: «Diese modellhafte Kooperation bietet Vorteile sowohl für den Staat (Mitspracherecht der Lehrerschaft und der Behörden, keine verlegerischen Risiken, keine aufwendige Infrastruktur) wie auch für den Privatverlag (institutionalisierte Mitarbeit der Lehrmittelabnehmer, konkrete Erprobungsmöglichkeit im Rahmen des Schulsystems, Verringerung des verlegerischen Risikos infolge Anpassung an die Bedürfnisse der klar definierten Lehrmittel-Benutzer)» (Josef Ulrich in der «SLZ» 13/87,

29), und GK-Präsident Adalbert Kälin hält, wohl ein wenig schmunzelnd, fest, «dass die Zusammenarbeit Staat-Privatverlag in einigen Gebirgskantonen seit 130 Jahren gepflegt wird und aus dieser Zusammenarbeit bis heute keine bleibenden Schäden entstanden sind» (in der Festschrift für Oscar Bettschart, Benziger 1981, 35). Tatsache ist, dass die früheren, den Vorwurf von Verfälschung provozierenden Beziehungselemente heute praktisch beseitigt sind, dass einzelne GK-Subkommissionen in ihrer Arbeit neuerdings durchaus auch Konkurrenzprodukte ernsthaft prüfen und dass die GK, z. B. mit dem veröffentlichten Katalog von Anforderungskriterien an Lehrmittel (1981), ihre Arbeitsweise in den letzten Jahren zunehmend professionalisiert hat.

Die «Interkantonale Lehrmittelzentrale»

Das zweite, jüngere und grössere «Lehrmittelkartell» ist die 1973 gegründete und als Zweckverbund der Lehrmittelverlags-Kantone angelegte ILZ. Ihr gehören die Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, SG, SO, und ZH an. Das (1986 letztmals revidierte) Statut nennt als Zweck, in Zusammenarbeit «neuzeitliche Lehrmittel zu fördern, interkantonale zu koordinieren, zeitgerecht und preisgünstig zu beschaffen oder herauszugeben». Die Mitglieder stellen sich unter die Ziele der «gegenseitigen Orientierung über kantonale Bedürfnisse und Projekte», der «Koordination der kantonalen Bestrebungen in der Lehrmittelbeschaffung», der «Schaffung und Herausgabe von interkantonalen Lehrmitteln» sowie der «Übernahme von einzelnen Lehrmitteln kantonalen Verlage». Ausdrücklich erwähnt wird auch die Entgegennahme von Projektvorschlägen der EDK und ihrer Regionalkonferenzen. Oberstes Organ der ILZ ist die Delegiertenversammlung mit je zwei Delegierten pro Mitgliedskanton. Zusammen mit der Revisionsstelle übt die DV die Aufsicht über die Zentralorgane aus und legt die allgemeinen Richtlinien der Geschäftspolitik fest. Im Leitenden Ausschuss sitzen je ein Vertreter pro Kanton, der Präsident der Verlagskommission (Stabsorgan, zusammengesetzt aus allen Leitern der kantonalen Lehrmittelverlage) und der Direktor. Mit der Geschäftsstelle in Luzern – Direktor ist der ehemalige städtische Schulplaner und Seminarlehrer Robert Stadelmann – verfügt die ILZ über eine professionelle Schaltstelle für die Führung der Geschäfte und ihre Vertretung nach aussen. Konsultativorgane des Direktors sind die Unter- und Mittelstufenkommission, welche mit je einem Lehrervertreter pro Kanton bestückt sind. Das Label «ILZ» können Lehrmittel auf zwei Wegen erlangen: Ein von einem kantonalen Lehrmittelverlag selbstständig produziertes Lehrmittel wird im nachhinein als «ILZ-kompatibel» (ein Mitglied einer kantonalen Lehrmittelkommission) erklärt. Im ILZ-Deutsch heisst das «übernommenes Lehrmittel»; oder aber es wird ein Lehrmittel von Beginn weg unter der Obhut der ILZ und von einem Kanton gewissermassen in Regie hergestellt. In beiden Fällen ist ein bestimmter Prozentsatz des Verkaufspreises der ILZ abzuliefern, welche sich zu einem beträchtlichen Teil aus diesen Abgaben finanziert. Die Mitgliedskantone bleiben allerdings – wie übrigens auch in der IKLK/GK – autonom im Entscheid, ob sie ein von der ILZ geschaffenes bzw. übernommenes Lehrmittel dann auch selbst einführen wollen.



Lehrmittelwesen in jedem Kanton anders geregelt

So monolithisch auch die beschriebenen Zusammenschlüsse der Kantone im Lehrmittelwesen erscheinen mögen, so unterschiedlich sind die Regelungen in den Kantonen selbst. Letztlich entsprechen die Verschiedenheiten handfesten Unterschieden im Führungsstil eines Kantons und in der Bewertung der Steuerungsfunktion des Lehrmittels. So gibt es Kantone mit sehr zentralistischen und andere mit eher liberalen Lösungen: Luzern beispielsweise oder St. Gallen gehen sehr weit in der Obligatorischerklärung von Lehrmitteln. Nur wenige (Neben-)Fächer sind noch nicht mit Pflichtlehrmitteln «versorgt». St. Gallen ist vielleicht in der Schullandschaft der Extremfall, auch in bezug auf die finanzielle Regelung, hat doch der Kanton den Schulen praktisch alle Lehrmittel kostenlos abzugeben (während wiederum im Kanton Luzern die Gemeinden die Lehrmittel zur Hauptsache berappen). Über das Mittel der Gratisabgabe erreicht St. Gallen natürlich auch dann eine hohe Steuerungswirkung, wenn ein Lehrmittel nicht ausdrücklich obligatorisch erklärt wird. Als angenehmen Nebeneffekt dieser Praxis führt der Leiter des kantonalen Lehrmittelverlags, Bruno Weilenmann, an, dass so eine hohe Auflage und damit ein günstiger Gestehtpreis erzielt werden könne. Diese Politik mag auch der Hauptgrund dafür sein, dass St. Gallen einen für die Grösse des Kantons vergleichs-



weise hohen Anteil an eigenproduzierten Lehrmitteln aufweist – nicht gerade ein Musterbeispiel für Lehrmittelkoordination, aber offensichtlich eine Quelle von stolzer Berufsmotivation für die Lehrer, welche in den Stufenkommissionen die Lehrmittelauswahl oder -beschaffung entscheidend mitprägen. Auch hier wieder, um im Beispiel der «obligatorischen Kantone» zu bleiben, ein augenfälliger Unterschied zu Luzern: Während der Kanton Luzern als vorbereitendes Gremium für die Lehrmittelentscheide des Erziehungsrates nur gerade eine kantonale Lehrmittelkommission (nebst vorgeschalteten «Pädagogischen Kommissionen» für Stufenfragen allgemein) kennt, unterhält St. Gallen gleich sieben Stufen-Lehrmittelkommissionen. Deren Anträge gehen dann zunächst in die entsprechende, ebenfalls stufenspezifische «Pädagogische Kommission», in welcher auch Vertreter der Lehrplanentwicklung, der Lehrerfortbildung und Lehrergrundausbildung sitzen. Abschliessend entscheidet dann der Erziehungsrat.



Eine andere Steuerungsphilosophie pflegt traditionellerweise der Kanton Bern: Hier wird voll auf den Lehrplan gesetzt und dem Lehrer grösstmögliche Freiheit in der Wahl der Mittel zuerkannt. Die beiden Lehrmittelkommissionen (Primarschule, Sekundarschule) arbeiten hauptsächlich mit dem Prädikat «gestattetes Lehrmittel», an der Sekundarschule gar ausschliesslich. Das bedeutet im Klartext, dass der Lehrer entweder sich an eines der gestatteten Lehrmittel hält, oder dann aber, was auch erlaubt ist, selbst Materialien herstellt. Nicht gestattet ist es also von Gesetzes wegen, ein auf dem Markt erhältliches, aber nicht als «gestattet» freigegebenes Lehrmittel zu verwenden. Mit dem Entscheid, in einem Fach nur ein Lehrmittel als «gestattet» zu bezeichnen, kann so aber natürlich eine Art indirektes Obligatorium bewirkt werden. Diese Situation werde, sagt Hans Stricker, einer der beiden Lehrmittelkommissionspräsidenten, nach Möglichkeit vermieden, obschon für die Primarschule (aber nicht für die Sekundarschule!) gar die Möglichkeit eines Obligatoriums vorgesehen sei. Der Trend gehe im Moment klar zur Bescheidung auf «gestattete» Lehrmittel, wobei nach Möglichkeit Alternativen angeboten werden.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Dichte der Lehrmittelregelung bei den meisten Kantonen ein Spiegel des Verhältnisses Kanton-Gemeinden darstellt. Wo eine Tradition der Gemeinde-Schulhoheit besteht und die Gemeinde die Lehrmittel auch weitgehend selbst berappt, ist auch die Lehrmittelfreiheit der Lehrer beträchtlich grösser als in allgemein zentralistisch regelnden Kantonen.

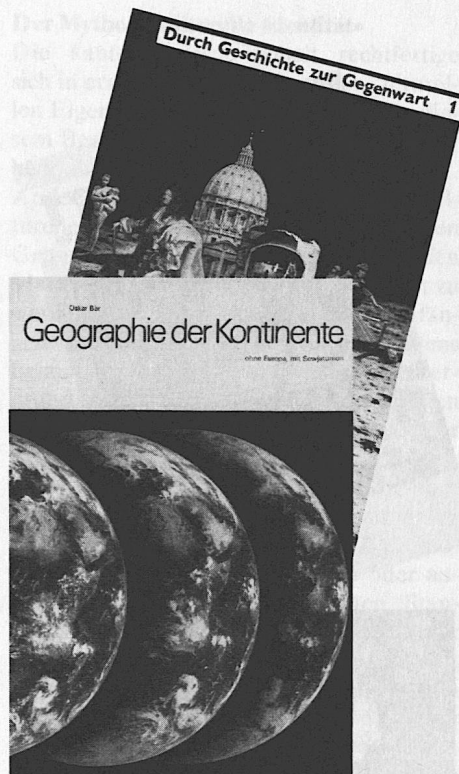
Staatsverlag – Privatverlag: Subsidiäres Nebeneinander oder ruinöser Wettbewerb?

War in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts die Lehrmittelproduktion fast ausschliesslich Sache von Privatverlagen, so änderte sich das ungefähr ab den vierziger Jahren. Aus verschiedenen, politischen und kulturellen Gründen begannen kantonale Lehrmittelverlage, Lücken zu füllen, dann vereinzelt in Domänen von Privatverlagen einzubrechen, dann aus einer Art Eigendynamik heraus von Fall zu Fall grundsätzlich jedes Fach aufzugreifen. Heute dürfte ihr Produktionsvolumen das der Privatverlage eingeholt oder gar überflügelt haben. Es erstaunt so nicht, wenn die Klagen der Privatverlage heute zunehmend lauter werden, mittlerweile ganze Dossiers füllen. Die Kantone verletzen das Subsidiaritätsprinzip als staatspolitische Maxime auch für das Verhältnis Staat – Privatwirtschaft. Es verstosse zudem gegen unsere Kultur der sozialen Marktwirtschaft, wenn der Staat ohne zwingenden Grund, bloss aus Lust am «Geschäften» oder aus geringfügiger Einsparungserwartung heraus den Privaten um den Verdienst bringe. Schliesslich hafte der Staatsproduktion von Kulturgütern, und um solche handle es sich bei den Lehrmitteln, ein Geruch von Totalitarismus an, während die private Produktion nach dem Prinzip des freien Wettbewerbs den Meinungs- und Wertepluralismus gewährleisten würde. Aus solchen Erwägungen heraus ist in der Bundesrepublik Deutschland übrigens die Lehrmittelproduktion gänzlich den Privatverlagen überlassen – mit Ausnahme des Bayrischen Schulbuchverlages, dessen Aufhebung allerdings (erfolglos) auch schon vom Landesparlament beschlossen wurde.

Die derart angeschlossenen kantonalen Lehrmittelverlage kontern mit versorgungstechnischen, kultur- und bildungspolitischen sowie wirtschaftlichen Argumenten. Wir nehmen im folgenden einige der gängigsten Argumente von hüben und drüben näher unter die Lupe.

Der Mythos «Schulkoordination»

Namentlich die ILZ zitiert immer wieder das Anliegen der Schulkoordination als Rechtfertigung für die Kartellbildung unter den kantonalen Lehrmittelverlagen. Wenn man die Verwendung eines Lehrmittels durch ein halbes Dutzend Kantone als Koordinationserfolg buchen will, dann mag das Argument stechen. Fasst man hingegen die gesamte Deutschschweiz als Koordinationseinheit ins Auge, dann kann von Koordination auch heute noch nicht gesprochen werden, selbst wenn man die untereinander hoch koordinierten Kantone der «Goldauer Konferenz» ausklammert. Es zeichnet sich immer mehr ab,



dass gerade das traditionelle kantonale Prestigeobjekt (und wohl auch Geschäftsobjekt) Lehrmittel ein schlechtes Vehikel für Koordinationsübungen ist. Allerdings: Inhaltlich gleichen sich heute die verschiedenen Lehrmittel mehr denn je in den letzten dreissig Jahren. Das ist aber weniger als Frucht der Lehrmittelkoordination, denn als Wirkung anderer «Gleichrichter» zu werten: Treffpunkte und Richtlinien sowie Forumsveranstaltungen der EDK für Lehrplan- und Lehrmittelverantwortliche in den Kantonen; fachdidaktische Trends an den Hochschulen; simples Abschreiben voneinander. Es liessen sich überdies Beispiele von privatverlegerisch produzierten Lehrmitteln nennen, welche über eine Verbreitung quer durch die Deutschschweiz eine unbeabsichtigte und interkantonalen Lehrmitteln ebenbürtige Koordinationswirkung entfaltet haben. Es ist ja auch nicht einzusehen, wieso plötzlich Kantone, welche sich bei fast allen übrigen Koordinationsgeschäften nicht einigen können, nun plötzlich bei den Lehrmitteln über den eigenen Schatten springen sollten. Die bürokratischen Mitsprachestrukturen interkantonalen Zusammenschlüsse (nicht nur in der ILZ) dürften ein ihres zur Verhinderung übertriebener Koordination beitragen...

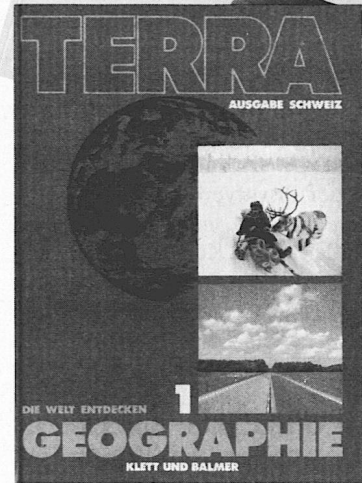
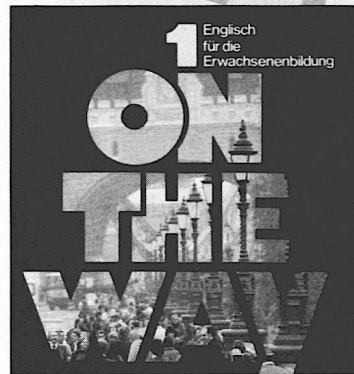
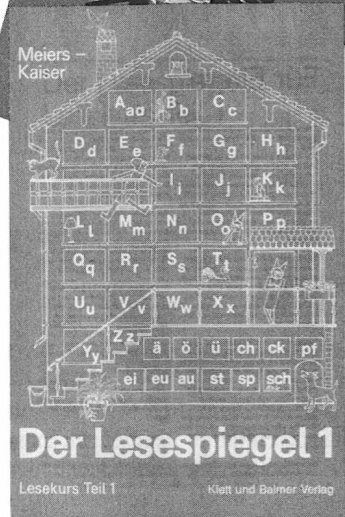
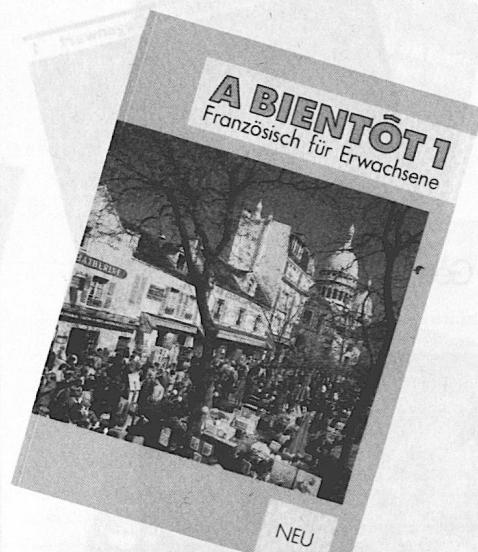
Der Mythos «Innovation»

Lehrmittel waren schon immer das wirksamste Vehikel zum Transport von Schulreformideen. Während der Staatsverlag für seine Lehrmittel die Passung zu neu erscheinenden Lehrplänen und die Notwendigkeit zur Durchsetzung dieser Lehrpläne anführt, sieht sich der Privatverleger



nicht selten gar selbst als Innovator. Weil er rasch, kreativ, flexibel und unbürokratisch sei und auf dem freien Markt mit hochwertigen Neuheiten überzeugen müsse, sei der Privatverlag eine Quelle der Schulerneuerung. Beide treten allerdings in der Praxis meist deutlich kürzer: Bei der heutzutage ausgebauten Vernehmlassungskultur und der Bürokratie in öffentlichen Verwaltungen ist auch bei Staatsstellen die Versuchung zur Marktanpassung und damit zu Konservatismus gegeben. Das Prinzip des kleinsten gemeinsamen Nenners, welches oft die interkantonale Schulkoordination leitet, tut dann noch das Seine hinzu, besonders wenn ein perfektes Netz von Filterkommissionen auf Arbeit wartet...

Auf der anderen Seite hat sich der Privatverlag nicht minder, wenn nicht stärker, an den Absatzchancen auf dem Markt zu orientieren, muss er eine Neuinvestition als lohnend erkennen können. Der von Natur aus eher träge, konservative Absatzmarkt Schule reagiert auf Neuerungen meist nur dann spontan positiv, wenn es sich nicht um Umwälzungen, sondern bloss um neue, gefälligere und komfortablere Schläuche für den alten Wein handelt. Es gibt wenig Beispiele für wirkliche Innovationen durch auf freies Risiko erstellte Lehrmittel, es sei denn, der Verleger hat sich von Anfang an mit dem Staat als Lehrplaninnovator zusammengetan. Das ist dann aber nicht mehr die beschworene Innovatorenrolle. Verstärkt kann das Schielen auf den konservativen Absatzmarkt noch durch die übliche Art der Autorenentschädigung über Verkaufsprozente werden. Der Autor hat dann wenig Interesse daran, als mutiger aber erfolgloser Innovator in die Geschichte der Pädagogik einzugehen...



Der Mythos «Ökonomie»

Beim hohen Kostenanteil, den die Schulen im Staatshaushalt einnehmen, kommt der günstigen Beschaffung von Lehrmitteln eine hohe Attraktivität zu. Nicht verwunderlich, dass sowohl die Staatsverlage wie auch die Privaten den Kostenvorteil für sich in die Waagschale werfen.

Der Staatsverlag verweist darauf, dass er keinen ständigen Lektorenstab zu unterhalten habe, keinen Gewinn machen und keine Buchhandelsmargen abführen müsse, dass er grundsätzlich keine Risikoproduktionen mache, keinen Aufwand für die Rekrutierung von Personal und Versuchsklassen habe und überdies von der Finanzkontrolle zu sparsamem Verhalten angehalten werde. Dem wird von der Gegenseite entgegengehalten, dass ja die Leistungen des Lektorats, des Grafikers usw. im konkreten Fall doch aufzubringen seien. Das Know-how müsse dann entweder teuer eingekauft werden, oder dann müsse ebenfalls teures Lehrgeld bezahlt werden, wenn Milizler sich an solchen Aufgaben versuchen würden. Der fehlenden spezifischen Verlagsinfrastruktur stehe zudem nicht selten ein ausgebauter Verwaltungsapparat im Hintergrund gegenüber (Departement, Finanzkontrolle usw.), welcher im Grunde anteilmässig auch in die Gestehungskosten eingerechnet werden müsste. Das fehlende Gewinnstreben wird als Grundhaltung nicht bezweifelt, man verweist aber auf faktische Gegenbeispiele, wo bei dankbaren Objekten (bei wel-

chen Private gar nicht zugelassen wurden) satte Gewinne anfielen (z.B. Funkkolleg Französisch). Die Privatverleger machen für ihr Gewinnstreben überdies «mildernde Umstände» geltend: Man versteuere schliesslich den (oft genug schmalen) Gewinn wieder, was in einer fairen «Sozialbilanz» der beiden Kontrahenten berücksichtigt werden müsste, und man investiere einen schönen Teil des Mehrertrages in Neuentwicklungen, von denen dann die risikoscheuen Epigonen wieder profitieren könnten...

Der Privatverlag macht für sich den grösseren Anreiz zu einer rationellen Arbeitsweise geltend, bedingt durch die Gewinnorientierung und den Konkurrenzdruck. Er habe zudem meist kaum politische Rücksichten zu nehmen, wenn es um die Vergabe von Druck- und anderen Aufträgen gehe. Der Private hätte auch die Akzeptanz eines Lehrmittels äusserst sorgfältig zu prüfen; er könne sich – im Gegensatz zum Staat – keine Flops im Keller leisten. Schliesslich hätte der Private in den meisten Fällen die geringeren Autorenkosten, welche heute, z.B. bei einem Lehrerordner, fast die Hälfte des Aufwandes ausmachen könnten. Der Private könne nicht wie der Staat teure und lange Freistellungen bezahlen, sondern löse das Problem kostengünstig über die Absatzbeteiligung.

Dem wird etwa entgegengehalten, dass auch Privatverlage nicht gegen Bürokratisierung gefeit sind, wenn sie eine gewisse Grösse aufweisen. Auch Fehlschläge, welche man sich scheinbar nicht leisten könne, kämen offenbar durchaus vor, was dann eben über den Preis erfolgreicherer Lehrmittel letztlich vom Konsumenten – sprich: Steuerzahler – zu berappen sei. Für den Endverbraucher, die Gemeinden oder Lehrer, falle überdies der höhere Verkaufspreis der Privatverlagslehrmittel ins Gewicht. Es interessiere ihn wenig, wo der Kanton das Geld hernehme, welches er für die Verbilligung der eigenen Lehrmittelproduktion, z.B. für Freistellungen von Lehrer-Autoren, aufwende.

Exkurs 1:

Der «Schwindel» mit den Autorenkosten

Kalkulationsbeispiele sind kaum zu erhalten. Aus den wenigen, die wir beschaffen konnten, geht hervor, dass die Autorenkosten je nach Projekt sehr unterschiedliches Gewicht aufweisen. Sie können bis zur Hälfte der Gestehungskosten ausmachen, wenn die Autoren voll besoldet bzw. freigestellt werden müssen und, beispielsweise, das Lehrmittel in kleiner Auflage als drucktechnisch einfach gestalteter Lehrerordner erscheint.

Und hier nun setzt die Hauptkritik der Privatverlage am Gebaren der staatlichen Lehrmittelverlage an: Es ist vorherrschende Praxis, Lehrer als Autoren teilweise oder voll und oft während ein bis zwei Jahren freizustellen. Das kann im Einzelfall durchaus zweihundert- oder dreihunderttausend Franken ausmachen, welche

Zu den Illustrationen

Wir haben einige grössere Verlage gebeten, uns ihre «Verkaufsrenner» zu nennen. Diese sind hier eingestreut. Der beschränkte Platz liess aber zum vornherein keine Vollständigkeit zu. So fehlen etwa andere gewichtige Verlage wie Schubiger, Ingold, Orell Füssli, SLV oder SVHS!

A. S.

dann nicht dem Lehrmittel, sondern irgendeinem Konto «Schulentwicklung» oder «Weiterbildung» belastet werden. Ähnlich wird mit Aufwendungen für Kommissionen und mit den Gemeinkosten des Lehrmittelverlags selbst (Löhne des Personals, Gebäudeamortisation u.ä.) verfahren. Die Zeche bezahlen dann nicht die Verbraucher der Lehrmittel, sondern die Steuerzahler über das Defizit oder den Minderertrag des Kantons.

Der Privatverlag, wird moniert, habe solche Abwälzungsmöglichkeiten nicht, könne so preislich nicht mehr mithalten. Das sei eine krasse und staatspolitisch nicht haltbare Verfälschung des Marktes, schränke die Handels- und Gewerbefreiheit allzu sehr ein, sei volkswirtschaftlich nicht zu rechtfertigen. Dieser Auffassung schloss sich vor wenigen Jahren, nach einem Vorstoss des damaligen Kantonsrates und heutigen Regierungsrates Eric Honegger, auch das Zürcher Kantonsparlament an. Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich muss seitdem Freistellungskosten in die Preiskalkulation einbeziehen. Andere Staatsverlage dürfen weiterhin Nettopreise machen. Sie bekommen aber langsam Gesellschaft durch Privatverlage(!): Es liegt seit kurzem ein Beschluss der IKLK/Goldauer Konferenz vor, wonach in Einzelfällen Autorenfreistellungskosten ganz oder teilweise von den angeschlossenen Kantonen berappt werden können, womit dann solche sabe-Produkte auch der Reihe der staatlich direkt verbilligten Lehrmittel zuzuordnen wären. Und auch die Offerte eines anderen etablierten Privatverlags für die Herausgabe eines Naturkundelehrmittels für die Sekundarstufe I geht von vornherein davon aus, dass à fonds perdu-Beiträge der interessierten Kantone an die Freistellungskosten geleistet werden müssten. Offensichtlich ist die Wettbewerbssituation derart gestört, dass nun ein kritischer (Wende-?)Punkt erreicht ist: Entweder kehren die Staatsverlage zur Vollkostenrechnung zurück, oder aber es zeichnet sich eine Anpassung der Privatverlage an die Praxis der offenen und verdeckten Lehrmittelsubventionierung ab, was wohl auf die Dauer deren Existenzberechtigung in Frage stellen würde. Die Landwirtschaftspolitik lässt grüssen!

Der Mythos «kulturelle Identität»

Die kantonale Schulhoheit rechtfertigt sich in erster Linie als Garant der kulturellen Eigenheiten eines Kantons, und in diesem Bestreben seien kantonal herausgegebene Lehrmittel ein wichtiges Instrument. Andernfalls bestünde die Gefahr, im kulturellen Eintopf einiger weniger in den Grossstädten für den interkantonalen Markt produzierter Lehrmittel ertränkt zu werden. In der Tat standen in den Anfängen des staatlichen Lehrmittelschaffens heimatkundliche Lehrmittel im Vordergrund. Und konsequent auf den eigenen Kanton ausgerichtete Verlage wie der St. Galler dürfen wohl auch heute noch diese Rechtfertigung bemühen. Was aber die Masse der für den interkantonalen Markt produzierten, von der ILZ promovierten und an EDK-Richtlinien oder anderen fachdidaktisch verbreiteten Standards orientierten Staatslehrmittel mit der Wahrung kantonaler kultureller Identität zu tun hat, leuchtet kaum ein. Immerhin dürfen sie für sich beanspruchen, in der Regel schweizerische Erfindungen zu sein, was man von zahlreichen Helvetisierungen deutscher oder österreichischer Lehrmittel im Sortiment der Privatverlage weniger sagen kann...

In gewissem Sinne in diesen Zusammenhang gehört auch das Motiv der Versorgung schulischer Randgruppen mit Lehrmitteln. Um ein Mathematiklehrmittel für die Realschulen oder ein Werkbuch für Sonderklassen reissen sich kaum Privatverlage. Hier begründet dann das Subsidiaritätsprinzip wirklich eine staatliche Eigenproduktion. Hans Egli von Klett + Balmer setzt aber selbst da Fragezeichen. Auf rein privatwirtschaftlicher Basis sei zwar ein solches Lehrmittel meist nicht zu machen, mit den in solchen Fällen vom Staat aufgebrachten Sondermitteln würde jedoch auch ein Privatverlag solche Projekte übernehmen.

Exkurs 2:

«Bodenständige» CH-Lehrmittel – printed in Italy, BRD, Spain...

Zur Beschwörung der kulturellen Identität und der Erhaltung einheimischen Gewerbes gehört natürlich ein kurzer Seitenblick auf die Druckpolitik unserer Verlage – und schon wackelt auch der letzte Mythos: Ohne nun einzelne Firmen oder Lehrmittel in Misskredit bringen zu wollen, muss doch erwähnt werden, dass ein nicht verschwindend kleiner Teil von Lehrmitteln im Ausland gedruckt wird. Vorwiegend Privatverlage, aber auch schon mal ein kantonaler, gehen mit Druckaufträgen in billigere Nachbarländer, oder gar nach Spanien und Belgien.

Es geht uns bei diesem Hinweis nicht ums Anschwärzen der Branche. Aber vielleicht trägt die Information dazu bei, in künftigen lehrmittelpolitischen Diskussionen etwas weniger blauäugig den Artenschutz zu bemühen. Wenn der Schweizer Lehrmittelmarkt wirklich derart gestört ist, dass die paar wenigen Lehrmittelschaffenden sich mit Fremdgängen und verdeckten Subventionen behaupten müssen, dann wäre vielleicht die Zeit fällig, Gespräche über die Konkurrenzgrenzen hinweg und zwischen Produzenten und Abnehmern aufzunehmen, wie sie um 1975 herum (u.a. mit einer Lenzburger Tagung) begonnen und sich dann wieder verlaufen haben.

Bestechende Westschweizer Lösung

Der vergleichsweise chaotisch anmutenden Deutschschweizer Lehrmittellandschaft steht eine einfache und klare Struktur in der Westschweiz gegenüber. Die COROME («Commission romande pour les moyens d'enseignement») ist eine sprachregionale Lehrmittelkommission mit dem Auftrag, für die Suisse romande gemeinsame Lehrmittel auszuwählen, anzupassen, neu aufzulegen oder neu zu entwickeln.

Sie ist mit Vertretern aller angeschlossenen Kantone besetzt und wird von einer ausgebauten wissenschaftlichen Stabsstelle fachlich und administrativ unterstützt, dem «Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques IRDP» in Neuenburg.

Die Beschaffung eines neuen Lehrmittels läuft dabei analog zu Submissionsverfahren in anderen öffentlichen Bereichen. Das von der COROME ausgearbeitete «Pflichtenheft» des gesuchten Lehrmittels wird publiziert, und nun können staatliche und private Bewerber offerieren. Nach erfolgtem Zuschlag wird das Projekt vom OR, dem «Office romande des éditions et du matériel scolaires») technisch und finanziell betreut. Es kann durchaus vorkommen, dass aus praktischen Gründen eine offene Ausschreibung unterbleibt, einer der kantonalen Lehrmittelverlage mit der Herstellung betraut wird. Dann muss aber in jedem Fall eine Konkurrenzofferte eines anderen Verlages zu Kontrollzwecken eingeholt werden! ILZ-Direktor Robert Stadelmann achselzuckend zur Frage, ob so ein Modell nicht auch für die Deutschschweiz denkbar wäre: «Unmöglich! Die Deutschschweiz hat allzu verschiedenartige Schulstrukturen und kulturelle Traditionen, als dass ein derartig kompaktes Zusammengehen möglich wäre. Zudem besteht unter den kantonalen Lehrmittelverlagen selbst ein bisweilen recht deutliches Konkurrenzverhältnis. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage sind wir heute schon sehr weit!»

SLZ

Lehrerfortbildung Seminare



Atem - Bewegung - Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungs-
bildung - Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo - Fr 7.30 - 8.15 und 13 - 14 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für den Schulalltag und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zweijährig, berufsbegleitend, siehe Prospekt

Abendkurse zur Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 27.6. - 2.7.88 in Bern: Bewegungsbildung - Menschenbildung
4. - 9.7.88 in Bern: wie 27.6. - 2.7.88
18. - 23.7.88 in Bern: Die Ganzheit des Menschen
in der Symbolik des Leibes
25. - 29.7.88 in Aarau: Der Mensch in Form und Hemmung
10. - 14.10.88 in Aarau: wie 18. - 23.7.88

Etwas schulmüde?

Oder haben Sie sonst Lust, einen zusätzlichen Beruf zu erlernen?

Das spielpädagogische Seminar

ist eine Vollzeitausbildung von Ende Oktober 1988 bis Ende März 1989. Diplomabschluss und Möglichkeit, dem Berufsverband der Spielpädagogen beizutreten.

Unterlagen: Akademie für Spiel und Kommunikation, H. und E. Fluri, 3855 Brienz

Ferien einmal anders!

Günstige Intensivsprachkurse

an Universitäten bei New York und San Francisco. Unterkunft mit Vollpension auf dem Uni-Campus. Unterlagen bei: U. Bärtschi, Tel. 031 56 38 63 (17 - 19 Uhr).

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052 / 23 30 26
Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte Interessenten kostenlos und unverbindlich Originalprospekte über Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, Australien, USA, Kanada, Irland, Portugal, Mexiko, usw. durch PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

Für kleinere oder mittlere **Schul- oder Gemeindebibliothek** günstig abzugeben

Wand- und freistehende Bücherregale

System schweizerischer Bibliotheksdienst, in tadellosem Zustand, Farbe Gelb.

Nähere Auskunft erteilen: Alois Schaller, Merkurstasse 14, 9202 Gossau, Telefon 071 85 82 88, oder Annamaria Mauchle, Gozenbergstrasse 9, 9202 Gossau, Telefon 071 85 10 80.



Weiterbildung im Langschuljahr mit Top-Lehrern

Neueröffnung 1988

Traumhaftes Bauerngut zwischen Florenz-Siena-Arezzo. Sehr gute Küche. Top-Lehrer. Erholende, ruhige Umgebung. Kleine Gruppen.

Wochenkurse:

«**Formen der Erziehung**»

Leiter: Dr. Hans Saner, Basel

«**Medien-Unterricht**»

Leiter: Fred Lauener, Journalist, Redaktor DRS

«**Mensch und Natur: Gegner? Partner?**»

Leiter: Prof. h. c. Dr. phil. H. L. Goldschmidt

«**Goethes Italien-Erlebnis**»

Leiter: Dr. phil. Robert Steiger, Verfasser «Goethe von Tag zu Tag»

«**Gedichte brauchen lernen**»

Leiter: Tadeus Pfeifer, Schriftsteller, Journalist

«**Langstreckenlauf und Alexandertechnik**»

Leiter: Paul Collins, London, Leiter der Alexanderschule

«**Feldenkrais**»

Leiter: Beatrice Walterspiel, BRD, Lehrerin für Feldenkrais-Methode

«**Tiefdruck-Metalltechniken**»

Leiter: Krzysztof Pecinski, Künstler, Pädagoge

«**Analytisches Zeichnen**»

Leiter: Franz Fedier, Künstler, Pädagoge, Präsident eidg. Kunstkommission

«**Einführung in den Zeichentrickfilm**»

Leiter: Hubert Sielecki und Tone Fink, Wien

«**Grandi Maestri in Toscana**» und

«**Alto medioevo e rinascimento nelle città Toscane**»

Leiter: Prof. Dr. Andrea B. del Guercio, Prof. für Kunstgeschichte in Milano, Firenze und Urbino (in italienischer Sprache)

Wochenkurse inkl. Material, Kost und Logis ab Fr. 550.-.

Ausführliche Informationen durch R. Tobler, Bergliweg 2, 4418 Reigoldswil, Telefon 061 96 20 49



Kurszentrum Laudinella, St. Moritz
(Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Lehrgang für Chorleitung und chorische Stimmbildung

30. Juli bis 13. August 1988

Leitung: Professor Frauke Haasemann, Princeton USA; Kantorin Sabine Horstmann, Schwelm BRD; Kantor Welfhard Lauber, Kematen A; Maria Henke, Odenthal BRD

Programm: Didaktik und Praxis der Stimmbildung mit Chören; Methodik des Einstudierens mit Laienchören; Fortbildung in Schlagtechnik; Rhythmische Übungen/Bewegungstechnik

Teilnahme: Chorleiter (Berufsmusiker und Laien); Chorsänger im Übungschor
Chorische Stimmbildung und Proben-Methodik stehen als aktuelle Themen im Vordergrund und werden mit dem Übungschor anhand vielfältiger Literatur von den Teilnehmern praktisch erprobt.

Anmeldung: Bis 15. Juni 1988

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 852277



Kurszentrum Laudinella, St. Moritz
(Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Atelier für Chorleiter und Chorsänger

9. bis 16. April 1988

«Mut zum 20. Jahrhundert»

Thema: Die Vielfalt und Reichhaltigkeit der A-cappella-Chormusik von 1900-1988
Aufführungspraxis und Einstudierung
Dirigierpraxis für Chorleiter(innen)

Teilnahme: Chorleiter, Chorsänger (Berufsmusiker und Laien)

Leitung: Karl Scheuber, Jürg Rüthi, Stephan Simeon

Anmeldung: Bis 29. Februar 1988

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 852277



Bund für
vereinfachte
Rechtschreibung

Pflugstrasse 18
8006 Zürich

Senden Sie mir Informationen:

name _____
adresse _____

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist
unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.



Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum
Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe
möglich.

Englisch • Französisch • Italienisch
Spanisch • Latein

mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös
und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache
Deutsche Literatur • Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie • Soziologie • Politologie
Philosophie

Weltgeschichte • Schweizergeschichte
Geographie

Algebra und Analysis • Geometrie • DG

Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • Informatik/EDV
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz
Maschinenschreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher Seminar-
unterricht. Qualitätsbeweis: über 10 000 Erfolge in staatlichen
Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur Typus B, C, D
Eidg. Wirtschaftsmatur
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH • Handelsdiplom VSH
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge
Französischdiplome Alliance Française Paris
Italienischdiplome Universität Perugia
Spanischdiplome Universität Barcelona
Deutschdiplome Zürcher Handelskammer

Eidg. Diplom Betriebsökonom HWV
Eidg. Fachausweis Analytiker-Programmierer
Eidg. Diplom Wirtschaftsinformatiker
Eidg. Fachausweis Organisator
Eidg. Fachausweis Buchhalter
Eidg. Diplom Buchhalter/Controller
Eidg. Fachausweis Treuhänder
Eidg. Diplom Bankfachleute

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA
Eidg. Diplom Verkaufsleiter
Diplom Wirtschaftsingenieur STV
Diplom Personalassistent ZGP
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich

69

Senden Sie mir bitte unverbindlich

(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)

☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm

☐ Mich interessieren nur (oder zusätzlich)

☐ IMAKA-Diplomstudiengänge

☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name:

Vorname:

Strasse:

Plz./Wohnort:

1287

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Keine Vertreter!



Sonderschau (Wasser & Fisch)

SWISS BOOT INTERNATIONAL
ZÜRICH, 13. – 21. Februar 1988
Täglich 10.00 – 19.00 Uhr

Die instruktive Lehrschau für Jung und Alt
in der speziellen Halle 4A

- Oekosystem Wasser
- Die Bewirtschaftung des Sees
- Lebende Fische, Pflanzen und Kleintiere
- Von der Brut zum Jungfisch
- Informationen über Jugendfischen
- Attraktive Lehrfilme über das Leben unter Wasser
- Führungen für Schulklassen

Geführte Schulklassen haben Gratis-Eintritt
Anmeldungen: Züspa, Telefon 01 311 50 55

Anadolu

In der Türkei organisieren wir im Sommer 1988

ein Seminar für türkische Volkstänze
mit einheimischen Volkstanzlehrern und Musikern (vom 9. bis 15. Juli) und

eine Rundreise
(vom 16. bis 31. Juli)

Unterlagen und weitere Auskunft erhältlich bei:
ANADOLU, Dorette und Bahri
Ertek, Hinterdorf 31,
9043 Trogen, Tel. 071 94 11 87

FÜR SCHÜLER:
ABZEICHEN JEDER ART,
WAPPENSCHREIBEN,
WIMPEL, GLÄSER,
MEDAILLEN, POKALE
EIGENES GRAVURATELIER
ALLE VEREINS- & FESTARTIKEL
Verlangen Sie unseren Farbprospekt !!
Aarwangenstrasse 57
CH-4900 LANGENTHAL
SIEGRIST 063-227188



COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder

das besondere Gerät für den Schulalltag
– speziell – praxisgerecht – einfach –
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17,
Telefon 01 923 51 57

**Spende Blut.
Rette Leben.**

Mathematik- Lehrerin

(Gymnasium-Ausbildung) sucht
Stelle in Schule (evtl. Berufs-
oder Mittelschule).
D. Majstorovic, Ischlagweg 4,
3714 Frutigen, Tel. 033 71 28 65



Kurszentrum Laudinella, St. Moritz
(Engadin/Schweiz), 1800 m ü. M.

Musikalische Kurse 1988 Vokalmusik

Sologesang I Geistliche Musik/Oratorium	4. bis 11. April 1988	Erika Schmidt-Valentin Emil Wendler
Atelier für Chorleiter und Chorsänger «Mut zum 20. Jahrhundert»	9. bis 16. April 1988	Karl Scheuber Jürg Rüthi Stephan Simeon
Fröhliches Musizieren und Singen in der Familie	9. bis 16. Juli 1988	Martin und Magdalena Gantenbein
Sologesang II Geistliche Musik/Lied	9. bis 16. Juli 1988	Barbara Locher Peter Baur
Singwochen der Engadiner Kantorei mit Konzertfahrt	16. bis 31. Juli 1988	Monika Henking Stephan Simeon
Lehrgang für Chorleitung und chorische Stimmbildung	30. Juli bis 13. August 1988	Frau Ke Haasemann Sabine Horstmann Welfhard Lauber Maria Henke
Herbst-Singwoche Chormusik von J. S. Bach	15. bis 22. Oktober 1988	Stephan Simeon Matthias Blumer

Instrumentalmusik

Kurswoche für Klavier	2. bis 9. Juli 1988	Christoph Lieske
Kammermusik für Flöte, Gesang und Tasteninstrument	23. bis 30. Juli 1988	Eva Amsler Bernhard Hunziker Hansjörg Stalder
Weiterbildungskurs für klassisches Gitarrenspiel	30. Juli bis 6. August 1988	Christoph Jäggin
Orff und Blockflöten Ensemblespiel	28. August bis 4. September 1988	Ursula Frey Lotti Spiess
Kurswoche für Blockflöte, Viola da gamba und historischen Tanz	1. bis 8. Oktober 1988	Manfred Harras Ingelore Balzer Bernhard Gertsch
Interpretationswoche für Orchesterspiel	8. bis 15. Oktober 1988	Raffaele Altwegg
Interpretationskurs für Klavier	8. bis 15. Oktober 1988	Hans Schicker
Bläser-Kammermusik	15. bis 22. Oktober 1988	Kurt Meier
Kammermusikwoche	15. bis 22. Oktober 1988	Karl Heinrich v. Stumpf Christoph Killian

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 852277



ORFF-SCHULWERK-GESELLSCHAFT SCHWEIZ

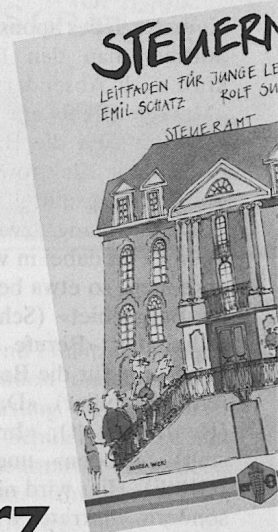
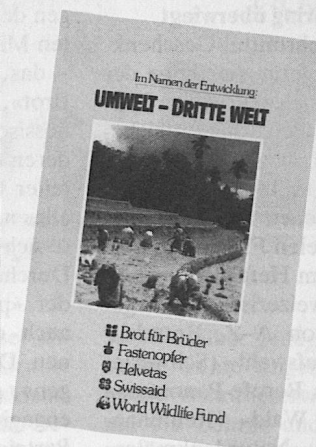
Kurse 1988

27./28. Februar	Tänze aus aller Welt (Mittel- und Oberstufe) mit Regula Leupold in Degersheim
4. bis 9. April	Osterkurs Orff-Schulwerk-Praxis mit Corinna Vitale, Siegfried Lehmann, Herbert Mathys, Martin Wey im Rüttlimattli, Sachsels
7./8. Mai	Elementarer Tanz und Musik mit Henriette Cron und Adelheid Carla Weidlich in Emmen
12./13. November	Lieder und Tänze aus «Musik auf der Oberstufe» (Neuausgabe 1987) mit Herbert Mathys und Martin Wey in Flawil

Detailprogramme und Kursanmeldungen:

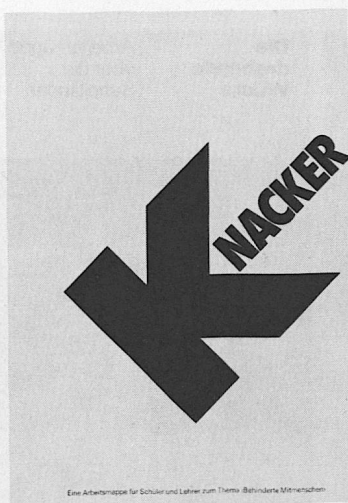
**Orff-Schulwerk-Gesellschaft
Schweiz**
Kurswesen
Postfach, 8057 Zürich
Telefon 01 311 22 73

Bandenwerbung im Schulzimmer –



Gratislehrmittel für Kommerz und Caritas

Was auf Sportplätzen für die Leibesertüchtigung recht ist, wird immer mehr auch für unsere Stätten der Geistesertüchtigung billig: Das Lehrmittelsponsoring für die Konsumenten und Stimmbürger von morgen hat ein nie gekanntes Ausmass angenommen. Es scheint die kantonale Lehrplanhoheit und Lehrmittelpolitik nicht zu berühren, wenn da Dutzende von Lobbies ihre Spezialanliegen via attraktives Unterrichtsmaterial wirksam im Klassenzimmer deponieren. Stehen wir kurz vor dem Schritt, uns künftig die Zeugnishefte von Adia interim, die Schulbibel von Lewy's und das Englischbuch von Coca-Cola schenken zu lassen?



Bestellungen in rauen Mengen

«Sehr geehrte Lehrerin, Sehr geehrter Lehrer. Besten Dank für Ihre Bestellung unseres Ober- und Mittelstufen-Schulmaterials. Wir bedauern die lange Lieferfrist sehr. Aufgrund einer Beilage in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erhielten wir Bestellungen für über 36 000 Dokumentationen. Wir waren auf einen derartigen Ansturm nicht vorbereitet und haben sofort einen Nachdruck in die Wege geleitet. (...)» Die erfreut-verzweifelte Kunde erhielten die eifrigen Besteller im September des ver-

gangenen Jahres vom Zentralverband der schweizerischen Milchproduzenten, Abteilung Schulmaterial (!), in Bern. Inzwischen ist die Lieferung eingetroffen; die Lektion Milchwerbung darf beginnen. Gegen 100 solcher «Gratislehrmittel» (darunter zählen wir auch Materialien, bei denen eine kleine, in der Regel weit unter den Gestehungskosten liegende Schutzgebühr erhoben wird) haben die Lehrer einer mittleren Luzerner Schulgemeinde kürzlich aus ihrem Fundus zusammengetragen. Ein Teil davon wird, nach Aussa-

gen der Lehrer, häufig eingesetzt, ein anderer Teil sporadisch, oder aber nur als persönliche Hintergrundinformation des Lehrers gehortet. Wie häufig und in welcher Art das Material im Unterricht wirklich zur Verwendung kommt, ist kaum auszumachen. Einzelne der Schriften sind bei einzelnen Lehrern zu beinahe «offiziellen», seit Jahren ständig und gerne eingesetzten Lehrmitteln geworden, andere werden spontan, aus aktuellem Anlass beschafft oder hervorgezogen. Wieder andere haben nicht gehalten, was sie verspra-

chen, wandern in den Papierkorb oder ins Archiv.

Kommerzielles Sponsoring überwiegt

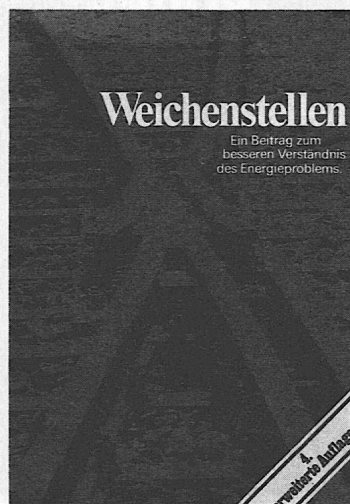
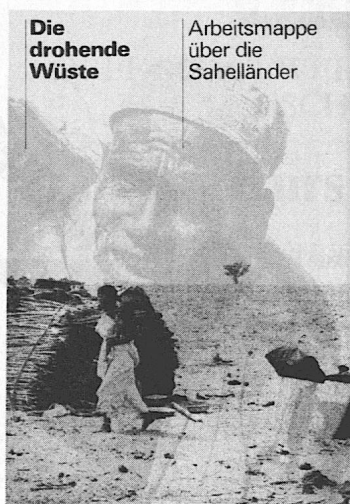
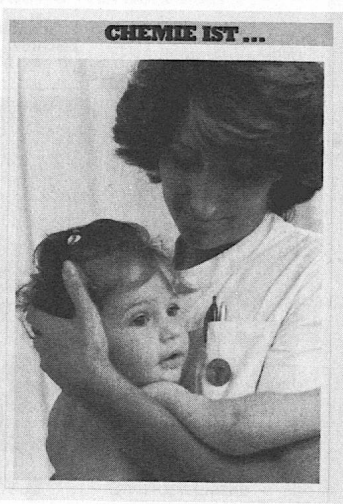
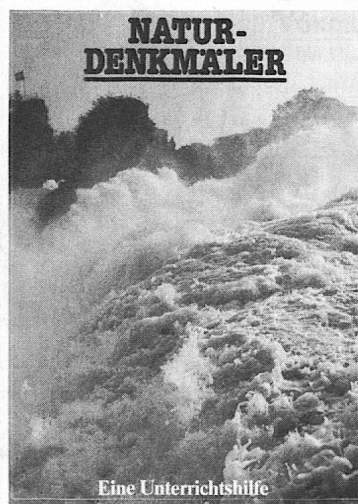
Sortiert man den Lehrmittel-Geschenk-korb nach Absender, gerät die Beige der «Markenartikel» am höchsten. Klare Spitzenreiter sind die Banken, die Versicherungen, die Elektrowirtschaft, die Chemie und Nahrungsmittel-Absatzverbände. Der Zusammenhang zwischen Thema und Sponsor ist dabei in vielen Fällen kaum zu erkennen, so etwa beim Heft «Brauchtum im Berggebiet» (Schweizerische Bankgesellschaft), «Berufe von A-Z, Entscheidungshilfe für die Berufswahl» (Schweizerische Mobiliar), «Das Berufe-Panorama» (Rentenanstalt), «Im Wald» (Rentenanstalt), «Boden» und «Naturdenkmäler» (Grütli). Hier wird nicht direkt geworben, sondern diskrete PR, Kultursponsoring ohne Anpreisung des eigenen Produkts betrieben. Etwas anderer Art ist die aufwendig gestaltete Schrift «Leben mit Blitzen» der Winterthur-Versicherungen. Diese Mischung von Naturkundeheft und Unfallverhütungsbroschüre arbeitet mit der gleichen Doppelbödigkeit wie die Energiesparanleitungen der Elektrizitätsverkäufer oder die Schrift über Medikamentenmissbrauch der Pharma-Information: Man predigt zwar löblicherweise Masshalten, Vorbeugen, Selbstschutz und gesundes Verhalten, lebt aber im Grunde kommerziell vom Gegenteil oder zumindest in der Er-

zahl der Unterrichtsmittel rund um Energie und Elektrizität (BBC, Infel, Elektronik-Fachgeschäfte u. a.), die Malanleitungen der Caran d'Ache, die bereits erwähnten Milch-Materialien oder – als Grenzfall – das Lehrerhandbuch «Vom Korn zum Brot», hinter welchem neben der Eidgenössischen Getreideverwaltung unter anderen und in diskreter Weise die Grossver-teiler Coop und Migros stehen. Das sind alles natürlich nur Beispiele; die Liste liess sich erheblich verlängern.

Durchaus diesem kommerziellen Bereich der «pädagogischen Bandenwerbung» ist auch die Zeitschrift «Dialog» zuzurechnen. Das «Magazin für aktuelle Jugendfragen», getragen von einer staatsbürgerlich engagierten Stiftung mit Vertretern von Parteien und Kantonen und mit viel Wirtschaftsprominenz, erscheint viermal jährlich in einer durchschnittlichen Auflage von gut 20 000 Exemplaren. Der Löwen-anteil wird zu vergünstigten Konditionen von Gemeinden und Schulen bezogen und an die Jugendlichen und Schulklassen (z. B. als Lehrmittel für den staats- bzw. lebenskundlichen Unterricht) weitergegeben. Der Charakter als Lehrmittel wird unterstrichen durch die jeder Nummer beigefügten unterrichtspraktischen Leit-fäden für die Lehrer. Rund ein Drittel des Heftumfangs besteht aus kommerziellen Inseraten, vorab von Banken und Versicherungen. Bemerkenswert ist, dass in diesem Fall also nicht bloss der einzelne

anteil an «Bankkundschaft» hat eine Zeit lang stark bei den Jugendlichen angesetzt («Mit 16 flüssig!»). In diesem Rahmen ist denn auch ein ganzes Medienpaket «Postzahlungsverkehr» entstanden, mit farbigem Schülerheft, Lehrerordner und Übungsmaterial (Einzahlungsscheine usw.). Um die künftigen Verkehrsteilnehmer bemüht sich auch der TCS mit einer ganzen Serie von Unterrichtsheften zu verschiedenen Themen und für verschiedene Altersstufen. Ausgewogenheit ist angestrebt, bisweilen bis ans Krampfhaft: Die Gegenüberstellung von Automobil und öffentlichen Transportmitteln weist zwar zwölf Autovorteile gegen nur elf von Bus und Schiene auf, dafür aber bei den Nachteilen exakt deren elf für beide Kontrahenten (etwa die «Gefährdung der Mitmenschen» beim Auto kontra «Ansteckungs-gefahr bei Epidemien» in öffentlichen Verkehrsmitteln)...

Wenig eigentliche Gratislehrmittel können wesensgemäss die gemeinnützigen Organisationen anbieten, es sei denn, dass Bundesämter mit ihnen zusammenspannen wie etwa beim preislich sehr günstigen Wald-Ordner des WWF oder bei der Gratis-Mappe «Knacker», welche 1981 zum «Jahr des Behinderten» herausgegeben und in riesigen Mengen abgesetzt wurde. Es bleibt aber auch für die Lehrmittel von UNICEF, Caritas, Fastenopfer, Brot für Brüder, HEKS und ähnliche humanitäre Organisationen – seien sie sehr günstig



wartung, dass Fehlverhalten in wirtschaftlich interessantem Ausmass doch vorkommt. – Wohl ein branchenimmanentes Dilemma, das nicht zu lösen ist, es sei denn, man unterlasse den Versuch, gleichzeitig Tugendprediger und Ablassverkäufer sein zu wollen.

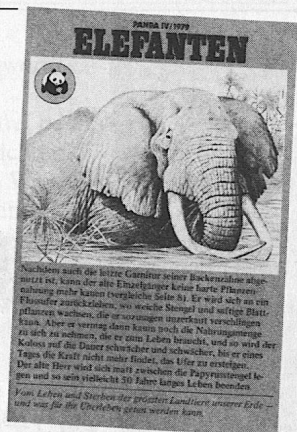
Direkter zur Sache kommen die zahlreichen Sparanleitungen, Steuerleitfäden und Wirtschaftskundelehrmittel von Privatbanken und Kantonalbanken, die Arbeitsblättersammlung «Experimente für den Chemie-Unterricht» der Sandoz, die Viel-

Lehrer der privatwirtschaftlichen PR Einlass ins Schulzimmer gewährt, sondern dass nun amtliche Stellen für die Verteilung von direkten Werbeinseraten an die Schüler besorgt sind!

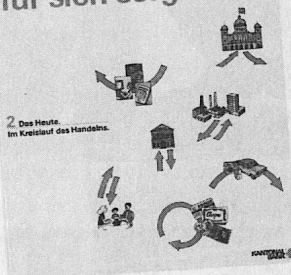
Lehrmittel gemeinwirtschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen

Am Rande des Kommerzes bewegen sich die technisch und grafisch aufwendig gemachten Unterrichtsmittel unserer Bundesbetriebe, allen voran die PTT. Der Kampf der PTT um einen höheren Markt-

oder zu marktgängigen Preisen angeboten – der «Tatbestand» bestehen, dass da je-weilen eine Interessengruppe versucht, über Lehrmittel in eine Schule hineinzuge-langen, welche in den offiziellen Lehrplä-nen und Lehrmitteln ihre Anliegen nur am Rande streift oder gar völlig ignoriert. Viele dieser Organisationen haben sich, um der Schule gegenüber (!) mehr Gehör zu erlangen, zu gemeinsamen Verbund-stellen zusammengeschlossen, etwa in der «Schulstelle 3. Welt» (Bern) oder im «Fo-rum Schule für eine Welt» (Geschäftsstelle



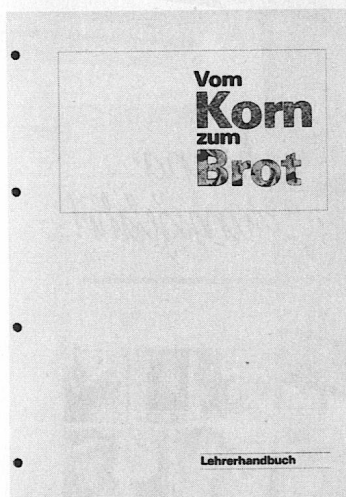
Wie die Menschen für sich sorgen.



bei der UNICEF). Das Forum beschreitet allerdings seit einigen Jahren ausdrücklich auch den Gang durch die Institutionen. Mit Lernzielvorschlägen und Veranstaltungen sollen die staatlichen Lehrplanverantwortlichen sensibilisiert und zur Anpassung der Lehrpläne gewonnen werden. Ein nach aller Erfahrung bedeutend harziger Weg als es die Produktion attraktiv aufgemachter Gratislehrmittel wäre. Nachzutragen wäre schliesslich die Sparte «Gratis-Unterrichtsfilme». Der in praktisch allen Schulhäusern aufliegende Spezialkatalog des Berner Film-Instituts (ehemals Schulfilmzentrale) offeriert einige hundert Filme, welche von der Chemie, den Banken, den Versicherungen, von gemeinnützigen Organisationen und von Berufs- und Branchenverbänden (zur Berufsvorbereitung bzw. Lehrlingswerbung) angeboten werden bzw. gesponsert sind.

den privaten zunehmend mehr Wasser abgraben; die starke Zunahme von Gratislehrmittelproduktionen unter Ausklammerung der Verlage schafft zusätzliche Bedrohungen. Die Herausgabe solcher Lehrmittel sei verlegerisch unfair und überdies staatspolitisch bedenklich, urteilt Hans Egli vom Klett + Balmer Verlag in Zug. Die traditionellen Verlage würden «ruiniert», klagte schon vor drei Jahren in einem «Bücherpick»-Interview der Aarauer Verleger Hans Christof Sauerländer. «Wenn ein vierfarbig gedrucktes Lehrmittel umsonst verteilt wird – ja dann kommen wir nicht mehr mit; auch wenn unsere inhaltlich besser und unabhängig sind.» Sauerländer verweist auf den Fall des Geschäftskunde-Gratislehrmittels der Bankgesellschaft, welches schlagartig die Auflage des analogen Schulbuchs aus dem eigenen Verlag zusammensinken liess. Als po-

sei. Wer über genügend Finanzen verfüge, könne heute ungehindert und mit einer guten Wirkungserwartung via Lehrmittel auf die Lehrer und Schüler los. Zudem werde durch Gratislehrmittel suggeriert, dass geistiges Eigentum nichts wert sei. Es stimme schliesslich traurig, wenn Gruppen, welche sich sonst durchaus zur sozialen Marktwirtschaft bekannten, durch ihr Verhalten einer ganzen privatwirtschaftlichen Branche das Wasser abgraben: den Verlagen, welche durch Forschung und Entwicklung investieren müssen und wollen, um die Lehrmittel gewandelten Anforderungen anzupassen, und welche dann auf buchstäblich billige Art einfach kopiert werden; und auch dem Buchhandel, welcher durch die für solche Lehrmittel typische Art des Direktvertriebs ebenfalls um den Verdienst gebracht wird.



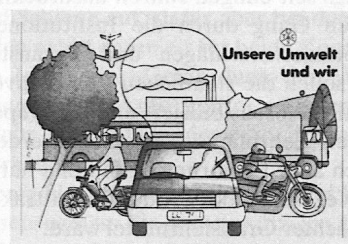
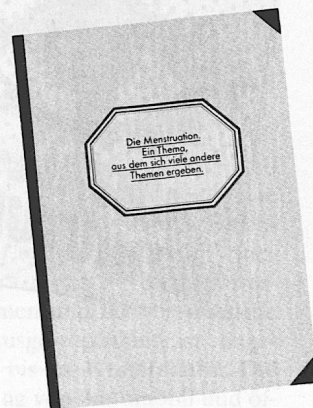
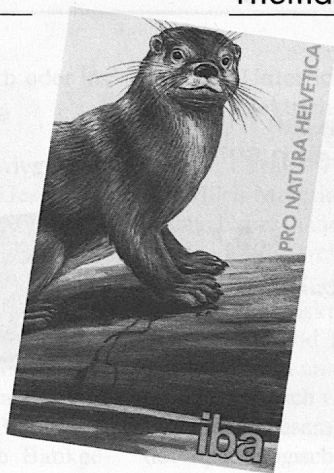
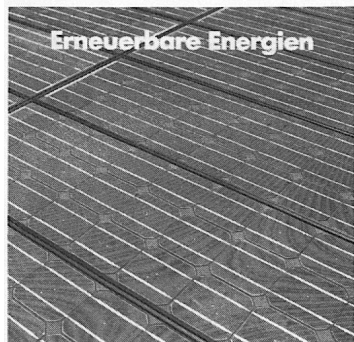
Millionenumsätze an den Privatverlegern vorbei

Achselzucken bis starke Verärgerung zeigen, angesprochen auf diesen «grauen Lehrmittelmarkt», Privatverleger. Die Flut solcher Gratis- und Lobbylehrmittel, welche fast ausnahmslos im Selbstverlag der Sponsoren herausgegeben werden, weckt natürlich die finanzielle Trauer der Privatverleger. Diese hatten sich in den letzten Jahren auf einen zunehmend kargen Boden einstellen müssen. Nicht genug, dass die staatlichen Lehrmittelverlage

sitives Beispiel erwähnt er den Verband Schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller (ASM), welcher sich mit seinen publizistischen Anliegen an einen Verleger wendet. Es sei nicht einzusehen, weshalb nicht Banken und Versicherungen das nicht auch tun könnten. Es würden durch die heutige Praxis, sagt Verleger Hans Egli, überdies auch staatspolitische Werte unterlaufen. Es sei in einer Demokratie fragwürdig, wenn – gerade mit Blick auf die Schule – die Werbung für Lobbyanliegen nur noch eine Frage des Geldes

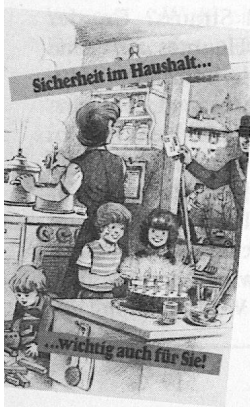
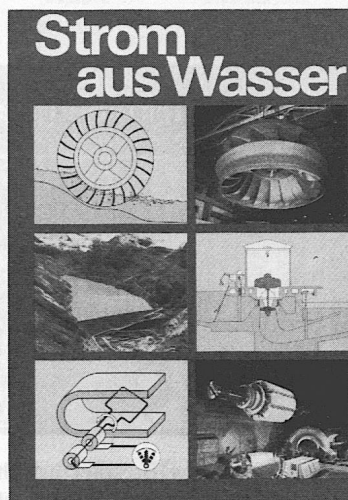
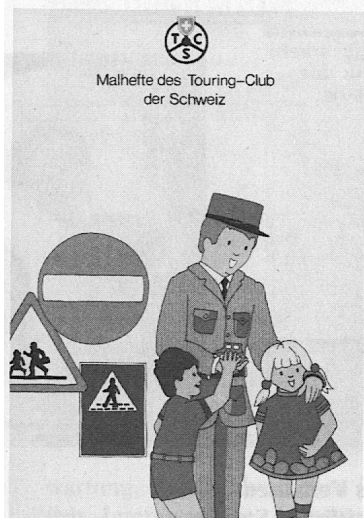
Zwiespältiges Verhalten des schulhoheitlichen Staates

Spielt der Staat Vogel Strauss? Er, der doch sonst erhobenen Hauptes auf seine Lehrplan-(und oft auch Lehrmittel-)Hoheit pocht, scheint das Thema «Lobbylehrmittel» entweder nicht zur Kenntnis zu nehmen, oder aber es als unproblematisch zu taxieren. Angesprochene Vertreter der staatlichen Schulverwaltung reagieren in der Regel mit Achselzucken oder gestehen Unwissenheit. Positiv wird von einzelnen auf die verantwortliche Wahrnehmung der



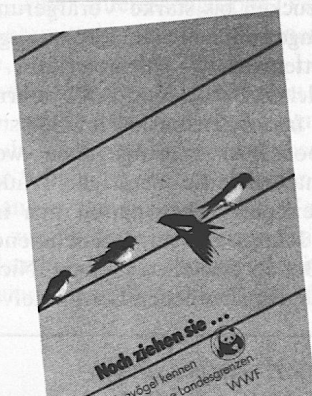
Methodenfreiheit durch die Lehrer verwiesen. Es sei, so ein Schulinspektor, schliesslich der Lehrplan vorgegeben, und wenn ein Lehrer zur Erfüllung legitimer Lernziele sich eines gesponserten Lehrmittels bediene, so sei das zumindest zulässig, im Einzelfall – wo qualitativ bessere Lehrmittel fehlten – gar ein sinnvolles Verhalten. Dass ein Lehrer schon mal sich von solchen Lehrmitteln zu einseitiger Information verleiten lasse, oder – bei aller Klage über Stoffüberlastung – Zeit für periphere oder nicht stufengerechte Themen vergeude, sei zwar nicht abzustreiten, bilde aber wohl die Ausnahme.

Es ist nicht bekannt, dass irgendein Kanton in Sachen Gratislehrmittel aktiv geworden ist. Das lässt zwei verschiedene Deutungen zu: Entweder kennt man die Situation nicht, oder aber man kennt sie zwar, beurteilt sie jedoch als unproblematisch. Etwas provokativ liesse sich dann



etwa folgende Haltung des Staates ausformulieren:

- Durch solche Gratislehrmittel wird die Lehrplanhoheit des Kantons nicht tangiert. Es darf jedermann in den Schulen mit seinen Anliegen und entsprechenden Unterrichtsmaterialien hausieren gehen, auch wenn die Inhalte völlig ausserhalb des Lehrplans liegen.
- Die Lehrerschaft ist ein zuverlässiger Filter für allfällige problematische Ausseninflüsse. Sie hält sich an den Lehrplan



und nutzt die Freiräume in verantwortlicher, autonomer Weise.

• Solange der Lehrer Gratislehrmittel benutzt, welche den Staat nicht verpflichten, darf er Themen in einer Art und Weise behandeln, wie das für staatliche Lehrmittel nicht toleriert werden könnte. Der Staat ist gar im Einzelfall dankbar dafür, dass heisse Eisen wie Energiepolitik und AKWs oder sexuelle Aufklärung von Privatlehrmitteln übernommen werden, etwa in Form der Infel-Materialien über Energiefragen oder des (ebenfalls stark verbreiteten und mit freizügigem Bildmaterial im Stil David Hamiltons ausgestatteten) o.b.-Tampson-Broschürens.

Wie sagt doch das Sprichwort?: «Was nichts kostet, ist viel wert!» **SLZ**



Berufe von A-Z

Entscheidungshilfe für die Berufswahl

Ausgabe für Mädchen



reicht durch die Schweizerische Mobiliar

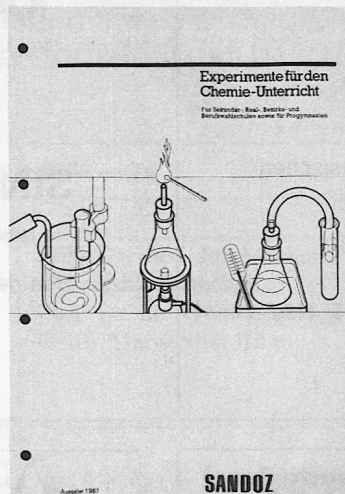
Das Berufe-Panorama



Rentenanstalt

Farbkreiden NEOCOLOR I und II

Unterrichtshilfe II



SANDOZ



DIE MILCH

Arbeitsblätter für die Unterrichtsstunde

So entsteht Papier



Geld erzieht Geld verzehrt



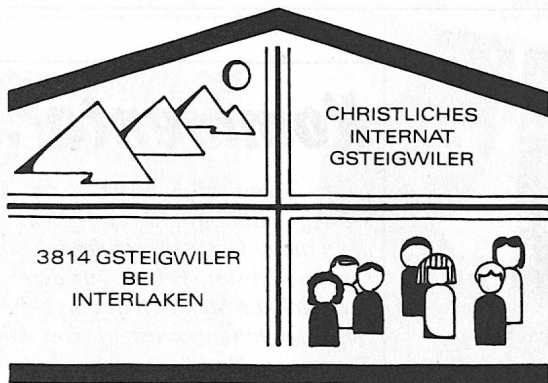
Strassensignale

Kommentar...

Unser Tschuttclub heisst in der Lokalzeitung «Ebnöther-Boys». Nein, nicht der Trainer heisst so, sondern die ortsansässige Klebstoff-Fabrik, für deren Leichen sich die Mannschaft durch die unteren Ligen hindurchrackert. Das Adventskonzert im Nachbardorf hat sein Defizit gegen den Schriftzug der Kantonalbank auf dem Plakat eingetauscht. Der Filmheld im Kino, so weiss ich, raucht nach überstandener Schlägerei seine Dunhill ebensowenig zufällig wie er Pepsi (statt Coke) aus dem Kühlschrank von Iceomat (statt Iceoking) nimmt und zum nächtlichen Rendez-vous im Chrysler (statt im Fiat) fährt, nicht ohne zuvor eine Wolke Snim (statt Buc) unter die Achselhöhlen gestäubt zu haben. Der Film hat sich ebenso aus den Werbebeiträgen der mehr oder weniger diskret berücksichtigten Firmen mitfinanziert, wie das heute viele Theater, Musikgruppen, Volkshochschulen, literarische Anlässe und Ausstellungen tun. «Kultursponsoring» nennt man das, und ohne würde in unserem kulturartikkellosen Land wohl kaum die Hälfte los sein, im Sport wohl schon gar nichts mehr.

Wir haben uns in den letzten Jahren daran gewöhnt. Nur vor dem Hintergrund dieser allgemeinen Litfasskultur ist das vollkommen ungehinderte, starke Aufkommen der gesponserten Lehrmittel zu erklären. Ohne die Bereicherung, welche unser Schulmaterial durch solche Angebote zweifellos erfahren kann, zu verkennen, ist doch wenigstens eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung langsam angezeigt – von seiten der Lehrerschaft wie auch der kantonalen Schulbehörden. Es geht dabei nicht nur um die pädagogische Frage, wieviel unterschwellige Werbung und interessegeleitete Information in welcher Art den Schülern vorgesetzt werden darf; letztlich sind auch Fragen der Lehrplanverantwortung und der Lehrmittelpolitik angesprochen. In einer Zeit, in der die Konzentration des Stoffs, die Elementarisierung der Lernziele als zentrale Aufgabe erkannt worden ist, muss die durch Gratislehrmittel begünstigte Verzettlung der Kräfte mit in die Problemlösung einbezogen werden.

Wir wollen uns dabei nicht aufs moralische Ross schwingen. Auch die «SLZ» gäbe es so nicht ohne Werbung und PR-Beiträge. Ein Grund zur ständigen internen Auseinandersetzung um das Wieviel, das Was und das Wie sind sie uns aber schon immer gewesen und in Zukunft wohl noch vermehrt. Anton Strittmatter



Wocheninternat für Primar-, Real- und Sekundarschüler (5. bis 9. Schuljahr)

- ★ kleine, familiäre Schule
- ★ christlich nicht nur dem Namen nach
- ★ unabhängig von Konfessionen und Gruppierungen
- ★ Lebensraum mit handwerklichen, musischen und sportlichen Betätigungen
- ★ echtes Miteinander und Tragen von Verantwortung

Schüleranmeldungen, Prospekte: René E. Häslar/
Heinz Schelb, 3814 Gsteigwiler BE
Telefon 036 231 232 oder 23 20 46

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe

SCHWEIZER SCHULMUSIKWOCHE



KARTAUSE ITTINGEN TG

Kurs vom 5.-9. April 1988

Für Primar- und Sekundarlehrer,
Musiklehrer an Mittelschulen

SINGEN, SPIELEN, TANZEN

Liedereinführung, Werkbetrachtung, Singleitung

Das detaillierte Kursprogramm mit Anmeldedatum
erhalten Sie bei der Verlagsleitung
Schweizer Singbuch Oberstufe,
Stauffacherstr. 4, 9000 St. Gallen



PETRA AV - Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
Tx: 934 608 ☎ 032 23 52 12

didacta Basel
2.-6. Febr. 88
Halle 311
Stand 721

Besuchen Sie uns auf unserem Stand! Wir zeigen Ihnen die neuen Hellraumprojektoren von PROKI und DE-MOLUX mit Computer-Datenprojektion, die bewährten Diaprojektoren von LEITZ und SIMDA u.v.m.

Unser Besuchergeschenk: Gutschein über
10% ZUSATZ-RABATT
auf Ihrem nächsten Warenbezug.



INSTITUTE CHOISY/CARMEN

2520 La Neuveville (am Bielersee)
Telefon 038 51 31 47 oder 038 51 23 69

Koedukation: 35 Knaben + 25 Mädchen in 2 Häusern. **FRANZÖSISCH:** sorgfältige Ausbildung in kl. Klassen. Erziehung zu regelmässigen Arbeiten, Tennis, Surfen, Reiten. Eintritt: Frühjahr/Herbst. **SEKUNDAR-** (Realschule), **10. SCHULJAHR + SPRACHSCHULE:** Französisch, Engl., Wahlfächer, culture générale. **HANDELSKURS:** Vorbereitung auf KV, Franz., EDV, Buchhaltung. **COMPUTER-KURSE. FERIENKURSE** ab 4. Juli. Unterricht am Morgen, Sport und Ausflüge am Nachmittag.

Jetzt buchen für Ihr nächstes Lager!

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN hilft Ihnen dabei. Wir erreichen 320 Häuser in der ganzen Schweiz für Skilager, Schulverlegungen, Sportwochen, Familien- und Seniorenferien usw. Kostenlos und unverbindlich erhalten Sie über **KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN**, Telefon 061 96 04 05 Angebote direkt von den Hausbesitzern. «Wer, was, wann, wo, wieviel?»



«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan...»

MODULEX®

...sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungsstablen. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungsstablenbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.-). Mit MODULEX-Planungsstablen können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit MODULEX

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen,
Telefon 01 750 25 20

SLZ 1/88

Am Nachmittag nachdenken: DIDACTA- Kongress «Der Mensch in der Zeitwende»

Rund ein Dutzend Kongresse und Vortragszyklen bieten dem Ausstellungsbesucher Gelegenheit, in der Flut der Ausstellungseindrücke einen Moment innezuhalten. Der Messekatalog und ein Spezialprospekt sagen, was wann wo stattfindet. Wir beschränken uns hier auf eine wichtige, besinnliche Veranstaltung der Lehrerfortbildungen beider Basel.

Tag	Zeit	Vorhaben	Referenten
2. Februar 1988 Dienstag	15.00	Werte + Wissenschaft Referat I	Prof. Dr. med. Jan Murken, Universität München Prof. Dr. iur. Günter Straten- werth, Universität Basel
	ca. 17.00 ca. 18.00	Referat II Gruppengespräche Schlussplenum	
3. Februar 1988 Mittwoch	14.00	Werte + Politik Referat I	Dr. h.c. Oskar Reck, Publizist, Basel Cornelia Schmalz-Jacobsen, Senatorin für Jugend und Familie, Berlin
	ca. 16.00 ca. 17.00	Referat II Gruppengespräche Schlussplenum	
4. Februar 1988 Donnerstag	14.00	Werte + Wirtschaft Referat I	Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerk- schaftsbundes, Bern Dr. Alexander Krauer, Verwaltungsratspräsident Ciba-Geigy, Basel
	ca. 16.00 ca. 17.00	Referat II Gruppengespräche Schlussplenum	
5. Februar 1988 Freitag	14.00	Werte + Glauben Referat I	Prof. Dr. Hans Küng, Universität Tübingen Prof. Dr. Jan Milic Lochmann, Universität Basel
	ca. 16.00 ca. 17.00	Referat II Gruppengespräche Schlussplenum	
6. Februar 1988 Samstag	14.00	Werte + Erziehung Referat I	Prof. Dr. Hartmut von Hentig, Universität Bielefeld Leni Robert, Regierungsrätin, Erziehungsdirektion Bern
	ca. 16.00 ca. 17.00	Referat II Gruppengespräche Schlussplenum	

Unsere Anliegen

Glaubwürdige Vertreter(innen) aus der Welt

- der Wissenschaft,
 - der Politik,
 - des Glaubens,
 - der Erziehung
- sollen an einem wichtigen Gebiet darlegen, welche Werte sie vertreten gegenüber
- Sachen und Sachverhalten,
 - Mitmenschen,
 - ihrem Werkschaffen,
 - ihrer Lebensgestaltung,
 - sich selber,
 - Gott.

Sie sollen, angeregt durch Referate, in Gruppengesprächen im Austausch mit den andern die eigenen und fremden Werthaltungen befragen und klären.

Die Botschaft des Veranstalters lautet:

Das Leben ist heilig. Nur zu überleben ist sinnlos. Für wen und was man lebt, ist wichtig. Die Menschen, Sie sind aufgefordert, sich zu entscheiden für lebenswürdige Werte in einer menschenwürdigen Welt.

Wir stehen vor einer Zeitenwende. Wir leben in einer Wendezeit. Wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit ist Umdenken nötig geworden. Es geht um Bewusstwerdung der Werte und Werterhaltungen. Jeder Mensch entwickelt mit der Zeit Wertvorstellungen gegenüber Sachen und Sachverhalten, den Mitmenschen, dem eigenen Werkschaffen, der eigenen Lebensgestaltung, sich selbst und dem, was über ihn hinausgeht.

Werte spielen in unserem Leben eine zentrale Rolle, ob wir dies wissen oder nicht. Uns geht es um Bewusstheit und Bewusstwerdung. Unsere zentrale Frage lautet: Wie finden wir die dynamische Balance zwischen Bestimmtheit und Offenheit von Erkenntnis und Erfahrung, so dass Bestimmtheit nicht in Fanatismus (Einseitigkeit, Starrheit, Enge) und Offenheit nicht in Indifferenz (Unbestimmtheit, Unverpflichtetheit, Leere) entarte?

Kongressort

Europäisches Welthandels- und Kongresszentrum Basel (EWTCC), Messeplatz (Tram 2 und 8 ab Bahnhof SBB, Tram 2 und 6 ab Badischem Bahnhof)
Plenumsveranstaltung im Saal San Francisco

Teilnahmegebühren

Dauerkarte sFr. 19.–
Tageskarte sFr. 10.–
(Berechtigt zum Eintritt in Kongress und Ausstellung)

Eintrittskarten

Karten können an den Billettschaltern der DIDACTA gekauft werden. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Warum AIDS kein Grund gegen Küssen ist.

Dr. med. J. Osterwalder,
Leiter Zentralstelle
für Aids-Fragen

Als Mitarbeiter des Bundesamtes für Gesundheitswesen, dem die Prävention sehr am Herzen liegt, habe ich alles Interesse daran, die Aids-Risiken so darzustellen, wie sie wirklich sind – nichts zu beschönigen, aber auch nichts herunterzuspielen. Küsse und Speichel sind ungefährlich, aber ungeschützter Geschlechtsverkehr kann gefährlich sein. Es sei denn, Sie schützen sich mit Präservativen.

STOP AIDS

Eine Präventionskampagne
der AIDS-HILFE SCHWEIZ
in Zusammenarbeit
mit dem Bundesamt
für Gesundheitswesen.

Kaum eine Krankheit wurde so rasch so gründlich erforscht wie Aids. Wir können heute mit grosser Sicherheit sagen, wie Aids übertragen wird, wie nicht und mit welchen Restrisiken wir leben müssen.

Aids wird in etwa 75% aller Fälle sexuell übertragen. Das ist heute weithin bekannt, weil die Aids-Aufklärung diesen Aspekt zu Recht in den Vordergrund rückt. Doch anscheinend ist diese Aussage zuwenig präzise, weil wir nicht definieren, was unter «sexuell» zu verstehen ist. So wundert es wenig, dass auch nach einem Jahr Aids-Aufklärung immer und immer wieder dieselben Fragen auftauchen, etwa die Frage nach der Gefährlichkeit von Küssen und Speichel. Es stimmt, dass Virusmaterial in verschiedenen Körperflüssigkeiten vorkommen kann, in unterschiedlicher Häufigkeit und Konzentration.

Im Speichel wurde es nur selten und in geringen Konzentrationen nachgewiesen.

Der Nachweis von Erregern in einer Körperflüssigkeit lässt noch nicht auf einen Übertragungsweg schliessen.

Speichel überträgt Aids nicht. Dafür gibt es eine Reihe von schlüssigen Hinweisen:

- Es ist nicht gelungen, Viren in Speichel zu züchten.
- Im Tierversuch misslang eine Ansteckung über die Mundschleimhaut mit einem hochkonzentrierten Virencocktail. Via Vagina gelang die Infektion hingegen problemlos.
- Selbst bei Mund-zu-Mund-Beatmung trat bislang nie eine Ansteckung auf.
- Es ist nicht dokumentiert, dass sich ein Gesunder bei einem Aids-Kranken allein durch Küssen, durch gemeinsamen Gebrauch von Rasierapparat oder Zahnbürste infiziert hat.
- Sogar die Übertragung durch orale Sexualpraktiken ist bis jetzt nicht statistisch gesichert nachgewiesen.

SLV- BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 28. Januar 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Stimme der Lehrerschaft in der nationalen Bildungspolitik

Was der Lehrerschaft als kantonale Neuerungen begegnet, ist nicht selten in den Sitzungszimmern von EDK und Bund angelegt worden. Im letzten «Bulletin» haben URS SCHILDKNECHT und ANTON STRITTMATTER Beispiele der letzten Jahre geschildert. Im zweiten Teil soll nun gezeigt werden, wie wichtig eine verstärkte Präsenz der Lehrerorganisationen wäre.

Wer nicht politisiert, mit dem wird...

Weil die meisten der interkantonal angelegten Vorschläge und Beschlüsse schliesslich auf kantonaler Ebene vollzogen werden müssen, könnte sich die Lehrerschaft darauf beschränken, dort, im Rahmen der kantonalen Lehrerorganisationen, ihr Mitsprachegewicht einzusetzen. Beispiele – wie die Vorverlegung des Französischunterrichts – zeigen, dass solch defensive Mitsprache bei interkantonal «eingefädelten» Vorlagen nicht nur risikoreich und von fraglichem Erfolg, sondern letztlich auch frustrierend sein muss. Es bleibt uns keine andere Wahl, als bereits an der Quelle, in den interkantonalen Gremien und Projektgruppen drin, die Probleme von Anfang an mitzubearbeiten.

Alle grossen Lehrerorganisationen (wie der SLV) bekennen sich sowohl zur föderalistisch ausgestalteten kantonalen Schulhoheit wie auch zu einer sinnvollen interkantonalen Zusammenarbeit und Schul-

koordination! Es gilt, im interkantonalen bildungspolitischen Konzert beide Stimmen engagiert vorzutragen. Gesamtschweizerische Projekte sollen von Beginn weg aus der Erfahrung und aus den Ansprüchen der betroffenen Lehrer heraus angegangen werden, sollen von uns sowohl als Mahner der kantonalen Eigenheiten und der Eigenverantwortung der Lehrer wie auch als Promotoren einer pädagogisch und ökonomisch sinnvollen Schulkoordination mitgeprägt werden.

Schliesslich ist zu erwägen, dass – gerade in Expertengruppen und in Kommissionen der Schulverwaltung – die Lehrerschaft traditionellerweise ein Stück Anwaltschaft für die ihr anvertrauten Kinder wahrzunehmen hat. Solange die Elternschaft nicht ähnlich repräsentativ organisiert ist wie die Lehrerschaft, bleibt diese wichtige Aufgabe auf nationaler Ebene ein Teil des Auftrags der Lehrer.

Vielfältiges Engagement der Lehrerorganisationen schon bisher

Es ist bereits oben angedeutet worden, dass in den letzten Jahrzehnten die Lehrerorganisationen sich an den meisten interkantonalen Projekten beteiligt haben. Der KOSLO sind denn auch im Schulkonkordat und im Geschäftsreglement der EDK bestimmte Vertretungs- und Mitspracherechte formell eingeräumt. KOSLO-Vertreter haben in zahlreichen Gremien des Bundes und der EDK Einsitz. So sind beispielsweise SLV-Vertreter in der Kommission für Schulkonkordat, in der Kommission Schweizer Schulen im Ausland, bei Jugend und Sport, in der Nationalen UNESCO-Kommission, in der Pädagogischen Kommission der EDK, im Pädagogischen Forum der EDK, im Ausschuss Lehrerbildung in der SKAUM oder in den Beiräten der Dokumentationsstelle Genf und der Koordinationsstelle für Bildungsforschung Aarau beteiligt. In ande-

ren Gremien sitzen wiederum Delegierte des VSG, der SPR, der kso oder anderer KOSLO-Mitgliedorganisationen.

Präsenz allein genügt nicht!

Es lässt sich zwar nachweisen, dass in manchen Fällen unsere Lehrervertreter ein gewichtiges Wort mitgeredet haben, ein Projekt massgeblich mitprägen konnten; aber leider kann man das nicht für unsere Mitwirkung generell behaupten. Einer wirkungsvollen und zusammenhängenden Mitsprache der Lehrerschaft stellten und stellen sich eine Menge *Schwierigkeiten* in den Weg: In vielen Gremien und Projektgruppen sind für die Lehrervertreter die Spiesse beträchtlich kürzer als für die mitwirkenden Fachexperten und Beamten der Bildungsverwaltung, welche in der Regel mehr Zeit aufwenden und sich auch leichter informieren können. Der Graben zwischen den «Milizlern» aus unseren Reihen und den «Profis» aus Universitäten, Erziehungsdepartementen und pädagogischen Arbeitsstellen ist in den letzten 20 Jahren deutlich breiter geworden.

Die Probleme, die sich in der Bildungspolitik stellen, sind allgemein komplexer geworden. Sie werden heute vernetzter gesehen und angegangen; es reden mehr verschiedene Gruppen mit; und immer mehr Probleme sind neuartig, erlauben wenig Rückgriff auf die praktische Erfahrung. Da spielen dann das Hintergrundwissen, Kenntnisse von Schulversuchen und Untersuchungen, der Zugang zu Fachliteratur und zu den wenigen Experten sowie die Fähigkeit, in Problemlösegruppen kreativ mitzuwirken, eine grosse Rolle. Das SIPRI-Projekt hat aufgezeigt, wie schnell unsere Vertreter an Grenzen stossen können.

Die Vertreter der Lehrerschaft sind, drittens, in den meisten Gremien der EDK und des Bundes eine kleine Minderheit und überdies selten in der Lage, als starke, geschlossene Gruppe aufzutreten. Sie sind von verschiedenen, nur lose miteinander verbundenen Lehrerverbänden aus verschiedenen Landesteilen delegiert, haben mit wenig Rückhalt zu rechnen, treffen sich zumeist nur gerade an den Sitzungen selbst, sind bei deren Vorbereitung isoliert, d.h. nicht betreut und ohne Rückgriffsmöglichkeiten auf fachliche und administrative Hilfen. Diese Zersplitterung wird von den Partnern durchaus bemerkt und nicht immer verständnisvoll und entgegenkommend quittiert...

Die KOSLO ist ein eher lockeres Gebilde, so dass es selten zu geschlossenen Aktionen kommen kann. Die Rekrutierung von Lehrervertretern wird so zumeist in Form der Delegation an einzelne Mitgliedverbände «gelöst», und was dann als Addition dieser «Vertretersitze» zusammenkommt, hat oft wenig Konzept. Das führt dann zu

Rollenunsicherheiten bei unseren Mandatsträgern. Sie haben Mühe, zu erkennen, was sie nun wirklich vertreten, wem oder was sie verpflichtet sind, wo Anliegen zu deponieren und Hilfen zu holen sind.

Bei Vernehmlassungen – oft genug die letzte «Bremsmöglichkeit» – erweist sich die heutige, anorganische Struktur der KOSLO als sehr schwerfällig. Wir brauchen zu viel Zeit, um eine breite und seriöse Diskussion zu organisieren, und wir bekunden dann Mühe, das Konglomerat von Meinungen zu einer zusammenhängenden, gut ausgehandelten und kraftvollen Stellungnahme zu verarbeiten.

Schliesslich ist festzustellen, dass das ganze verwirrliche Netz von interkantonalen Gruppierungen sich künftig noch erweitern wird, vor allem durch die deutlich erstarkenden Elternorganisationen. Das bedeutet für die Lehrerschaft nochmals eine Herausforderung, sich neu zu situieren, sich neu abzugrenzen oder neue Verbindungen einzugehen.

Das alles tönt jetzt vielleicht negativer als es in Wirklichkeit ist. Wir können in der Tat immer wieder grossartige Leistungen kompetenter und hoch engagierter Kollegen und (leider einiger weniger) Kolleginnen beobachten. Sie spielen *trotz* aller Schwierigkeiten auf dem interkantonalen Parkett eine sehr gewichtige Rolle und vertreten unsere Interessen wirksam. Die genannten Probleme existieren aber und sind sehr ernst zu nehmen, wenn nicht die Stimme der Lehrerschaft künftig zur Bedeutungslosigkeit hinabsinken bzw. von glücklichen Umständen abhängen soll.

Eine vereinigte und wirksam organisierte Lehrerschaft tut not

Unsere Darlegungen wollten zeigen, dass die Entwicklungen in den Kantonen in hohem und vielfach wenig bewusstem Masse von interkantonalen Gremien und Projekten mitgeprägt wird und dass unsere Mitsprache auf dieser Ebene inzwischen zu schwach geworden ist. Es ist dringend notwendig, uns besser zu organisieren, unseren bildungspolitischen Partnern gegenüber *kompetenter, geschlossener und in wirksamerer Art aufzutreten*. Das ist nicht bloss unser egoistisches Bedürfnis, sondern wird auch von den Partnern ausdrücklich gewünscht. Denn letztlich sind wirklich gute bildungspolitische Lösungen

nur zusammen mit der Lehrerschaft und mit Rücksicht auf die Anliegen und Möglichkeit der schulischen Alltagspraxis machbar. Der angezielte Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer kann zwar nicht alle Probleme der Mitsprache von Milizleuten lösen, aber er kann bedeutend bessere *Erfolgsvoraussetzungen* schaffen:

- Für eine verbesserte Rekrutierung unserer Vertreter sorgen. Durch intensivere Kontakte zu den Sektionen, Stufen und anderen angeschlossenen Organisationen soll unser Potential an guten Leuten besser erschlossen werden.
- Sich wirkungsvoller für nötige Freistellungen und Entschädigungen unserer Vertreter einsetzen.
- Unsere Vertreter administrativ und fachlich besser unterstützen, durch Dokumentation, Auszüge aus Fachliteratur, Bereitstellen von Argumentarien, Vermitteln von Kontakten zu informierten Kollegen und Experten, Umfragen bei den Sektionen usw.
- Den Informationsfluss zwischen unseren Vertretern und dem Dachverband und somit auch zu den Sektionen und betroffenen Stufen (auch über die Sprachgrenzen hinweg) verbessern. Dafür sorgen, dass betroffene Mitgliedorganisationen frühzeitig über Entwicklungen informiert werden.
- Die Erwägungen unserer Lehrervertreter den Sektionen aufbereitet zur Verfügung stellen, wenn diese im Kanton dann zu gesamtschweizerisch vorbereiteten Vorlagen Stellung nehmen müssen.

Das Milizsystem stärken

Wenn bildungspolitische Entwicklungen und pädagogische Reformen Erfolg haben sollen, dann müssen sie praxisnah vorbereitet und praxisgerecht umgesetzt werden. Das kann nur durch kompetente Mitwirkung der Lehrer geschehen, und das heisst trotz aller nötiger Professionalität: *im Milizsystem!* Professionelle Problemlösung ist auch im Milizsystem möglich, wenn kompetente Milizler mitarbeiten und wenn diese auf die Unterstützung professioneller Dienste zurückgreifen können. Solche Dienste anzubieten, gerade um die Milizarbeit unserer Kollegen zu stärken, ist eines der Ziele unserer Verbandsstrukturenrevision.

So wird es gelingen, von der Lehrerschaft aus die Schul- und Bildungspolitik mitzugestalten, die Arbeitsbedingungen der Lehrerschaft zu verbessern und damit die Ansprüche der Schüler an eine humane und leistungsfähige Schulbildung besser einzulösen. Ein stärkeres politisches Gewicht der Lehrerschaft auf nationaler Ebene wird auch wesentlich zur Anhebung des Ansehens unseres Berufes beitragen und damit, direkt und indirekt, die Arbeit und Wirksamkeit der kantonalen Sektionen unterstützen!

SLV-BULLETIN

mit «A4-passe partout»

Impressum

Herausgeber:

Redaktion/Layout: Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

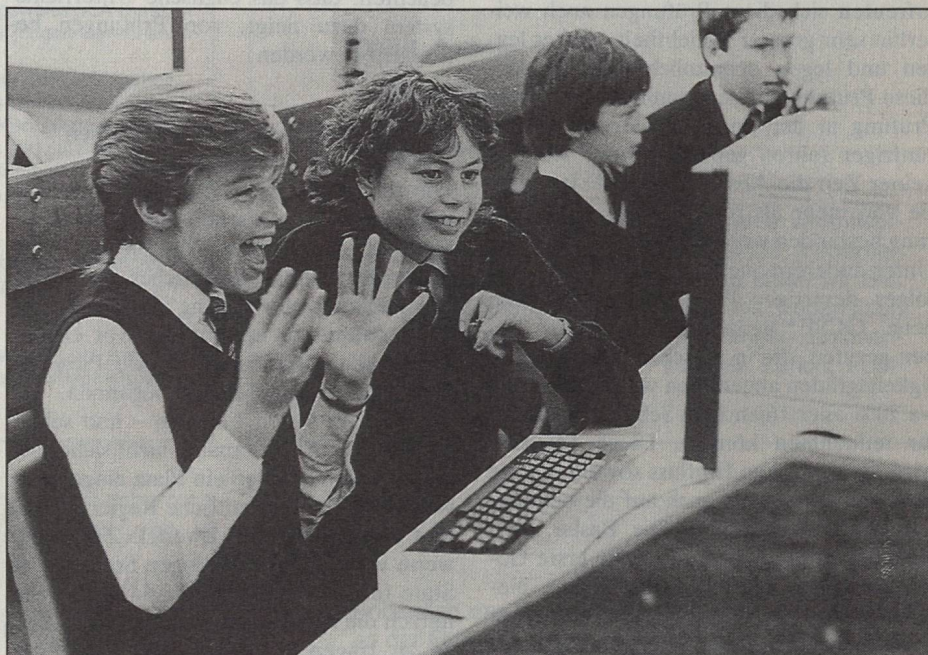
Britische Unterrichtshilfen an der DIDACTA '88

Auf dem Bildungsbedarfssektor tätige britische Unternehmen sind seit jeher auf der alle drei Jahre stattfindenden Didacta vertreten. Tatsächlich haben sie – nach Westdeutschland – bisher das grösste Ausstellerkontingent dargestellt. Hierfür mag es eine Reihe von Gründen geben; aber der wichtigste liegt wahrscheinlich in der Natur des englischen Bildungssystems. TUDOR DAVID (London) schildert die Besonderheiten des britischen Lehrmittelwesens vor dem Hintergrund der Entwicklungen und Reformen in diesem Land.

Beflügelnder Wettbewerb und Praxiskontakt

In Britannien liegt das Schulwesen seit mehr als 100 Jahren in den Händen der sogenannten Local Education Authorities (LEAs), den lokalen Schulbehörden, d. h. im Verantwortungsbereich von Städten und Grafschaften, die zumeist grösser als die Schweizer Kantone, aber doch ziemlich kleiner als die deutschen Bundesländer sind. Diese Städte und Grafschaften (die etwa als Verwaltungsbezirke angesehen werden können) haben gewissermassen ihre eigene Schulhoheit, soweit der Ankauf von Büchern und Ausstattungen für Schulen und höhere Lehranstalten, die sogenannten Colleges*, betroffen ist. Bisher gibt es weder eine entsprechende zentrale Einkaufsbehörde auf nationaler Ebene noch ein Amt oder eine entsprechende Einrichtung, die sich mit der Auswahl der Lieferanten oder ihrer Produkte auf nationaler Ebene beschäftigt, so dass die Unternehmen, die sich mit der Beschaffung von Ausstattungen und Büchern beschäftigen, miteinander in Wettstreit treten müssen, um bei den 104 lokalen Schulbehörden in England und Wales (zuzüglich weiterer zwölf in Schottland und fünf in Nordirland) Geschäfte zu machen.

Das Ergebnis dieses Wettbewerbs ist eine sich im Laufe der Jahre immer stärker abzeichnende Betonung des Gegenwertprinzips, des Anbietens hoher Qualität der Produkte als Gegenleistung für den dafür zu erlegenden Kaufpreis. Zweitens haben die Hersteller, Verleger und Lieferanten schon immer einen engen Kontakt zur «Bildungsbasis» gepflegt, so dass die mit dem Bildungsauftrag Betrauten fast immer sehr gerne dazu bereit sind, mit der Industrie zu kooperieren. Tatsächlich hat die British Educational Equipment Association (BEEA), der Verband der auf dem



Bildungssektor tätigen Unternehmen, dessen Geschichte bis in die dreissiger Jahre unseres Jahrhunderts zurückreicht, schon immer enge Kontakte zu den Bildungseinrichtungen und ihren Vertretern gehabt. So ist der Präsident dieses Verbandes immer auch Leiter des Schulwesens einer lokalen Behörde. Allerdings wurde dieses Prinzip in diesem Jahr durchbrochen, als der stellvertretende Generaldirektor des British Council, Roddy Cavaliero, zum Verbandspräsidenten gewählt wurde. Dieser Schritt widerspiegelt die Meinung des BEEA, dass die britischen Unternehmen ihre Exportbemühungen intensivieren sollten.

Wie in andern Ländern beschäftigen sich einige wenige Grossunternehmen mit der Herstellung und Lieferung von Produkten, die im Schul- und Hochschulwesen benötigt werden. Allerdings sind auch zahlreiche kleine Unternehmen auf diesem Sektor tätig. Aus der Natur des Bildungssystems ergeben sich reichlich bemessene Betätigungsfelder für den Unternehmer, d. h. in diesem Falle für die Art von Persönlichkeit, die Gedanken und Vorstellung-

gen gemeinsam mit örtlichen Lehrern ausarbeitet und sie durch eine neue Anwendungsweise im Unterrichtsraum in die Tat umsetzt. Derartige Vorgänge finden in Britannien immer wieder statt und geben dem Wettbewerb zwischen den hieran beteiligten britischen Firmen eine zusätzliche Bedeutung.

Lehrmittel als Innovationsträger

Aufgrund dieser engen Verknüpfung zwischen den auf diesem Sektor tätigen Unternehmen, den örtlichen Behörden für das Schulwesen und den Schulen selbst waren sowohl die schulische Ausstattung als auch die verwendeten Bücher schon immer ein gutes Spiegelbild des sich ändernden Charakters der geistigen Entwicklung und schulischer Veränderungen, weshalb die hieran beteiligte Industrie mit Stolz auf ihre innovativen Eigenschaften zurückblickt. Dies gilt besonders für den Primärbereich, in dem englische Schulen seit den sechziger Jahren sehr viel Pionierarbeit leisteten, die sich auch im Ausland als einflussreich erwiesen hat. Es zeichneten sich auch bemerkenswerte Entwick-

* Höhere, einen Bestandteil einer Universität bildende Lehranstalt, die den Charakter einer Hochschule, beispielsweise in der Art der deutschen Pädagogischen Hochschule, hat.

lungen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Unterweisung ab, wie z. B. das «Nuffield Science» (ein Wissenschaftsprojekt der Nuffield-Stiftung) beweist.

Koordinierende Wirkung der Sekundarschul-Abschlussexamen

Britannien ist zufälligerweise das einzige Land Europas, in dem wichtige Prüfungen, die sogenannten School Leaving Examinations (Schulabgangsprüfungen), für 16jährige Schüler abgehalten werden. Eigentlich entsprach dies nicht den Planungen. Man war in den fünfziger Jahren durchaus noch der Meinung, dass die Abschlussprüfungen für 16jährige allmählich «verschwinden» würden. Tatsächlich aber erfreuten sich diese Prüfungen auch weiterhin sehr grosser Beliebtheit, und es legten und legen erstaunlich viele Schüler diese Prüfung ab – erstaunlich, weil dieser Prüfung in der Form, in der sie in den fünfziger Jahren geplant worden war, zu keiner Zeit die Absicht zugrunde lag, dass sie von mehr als rund 20% der Bevölkerung bestanden werden sollte.

Unter anderem auch angesichts dieses Erfolges derartiger Prüfungen wurde eine neue, GCSE* genannte, Prüfung ins Leben gerufen, die in verschiedenen Schwierigkeitsgraden abgehalten wird, so dass etwa 70% aller 16jährigen Schulabgänger an ihr teilnehmen können. Diese Tatsache wird einen starken Einfluss sowohl auf die Schulausstattung als auch auf die benötigten Lehrbücher haben. Die Basler Ausstellung wird den Besuchern die erste Gelegenheit auf internationaler Ebene bieten, sich genau die Einflüsse, die diese Reform mit sich gebracht hat, anzusehen.

* General Certificate of Secondary Education
= Allgemeiner Nachweis der Sekundarstufenausbildung.

Reformen

Beim Unterrichten in der Sekundarstufe wirkt natürlich auch noch eine Reihe anderer Einflüsse mit. Der Ausdruck «Sprachbewusstsein» beispielsweise hat eine beträchtliche Auswirkung auf den Englisch-Unterricht sowie auf das Vermitteln von Fremdsprachenkenntnissen, und seitdem ein sehr signifikanter Bericht über die Wissensvermittlung auf dem Gebiet der Mathematik erschienen ist («Mathematics Counts», Mathematik zählt), zeichnen sich im Mathematik-Unterricht beträchtliche Entwicklungen ab. All dies findet auch seinen Niederschlag in den Produkten der Schulversorgungsindustrie. Überdies ist zu beachten, dass das englische Unterrichtssystem dazu neigt, von Prüfungen beherrscht zu werden.

Im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht an vorderster Front

Die technische Seite des Bildungswesens wird von den britischen Firmen auf der DIDACTA auch dieses Mal gut vertreten. Einer der Erfolge technischer bzw. technologischer Unterweisung verdient besonders erwähnt zu werden. Als vor einigen Jahren die Mikrocomputer wie Pilze aus dem Boden zu schiessen begannen, war man sich in vielen Ländern – und seltsamerweise selbst in Japan – nicht sicher, ob ihnen in den Schulen ein Platz eingeräumt werden sollte. Die britische Regierung zog dies damals nicht in Zweifel. Zufälligerweise wurde dem derzeitigen Secretary of State for Education, Kenneth Baker, seinerzeit die Aufgabe übertragen, dafür Sorge zu tragen, dass jede weiterführende bzw. höhere Schule über mindestens einen Mikrocomputer verfügte. Das Ergebnis war eine umfangreiche Entwicklung in der Versorgung von Schulen mit Mikrocomputern.

Allerdings wurde dieser Aufschwung sicherlich ebenso stark durch die steil ansteigende Nachfrage nach Mikrocomputern für den Hausgebrauch wie durch die bildungspolitische Betonung gefördert. Möglicherweise hat die ausgezeichnete Qualität der angebotenen Software die Vorzüge der Hardware nicht vollständig ausschöpfen können. Jetzt aber beginnt eine zweite Generation von Software, bei deren Herstellung man aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt hat, verfügbar zu werden.

Innovative Produkte hinter schüchterner Verpackung entdecken

Hinter der auf Bildungszwecke ausgerichteten Fertigungs- und Zulieferindustrie Britanniens steht ein schier unerschöpfliches Mass an Erfahrungen. Obgleich Britannien im wesentlichen eine Handelsnation ist, zeichnet sich doch mitunter ein gewisses Mass an «Schüchternheit», Verkäufe im Ausland zu tätigen, ab. Dies liegt teilweise daran, dass es sich bei so vielen Firmen um Kleinunternehmen handelt, deren durchaus vorhandene Innovationsgabe und Ideenreichtum sie – was in dieser Hinsicht durchaus nicht überrascht – grössere Ungewissheit über die Gegebenheiten des Marktes empfinden lässt. So mag es durchaus zutreffen, dass ein Teil der besten Angebote, die von Britannien ausgehen, optisch nicht so dargeboten worden ist, wie es hätte sein können und sollen. Es lohnt sich für jeden, der die britischen Produkte in Augenschein nimmt, sie genau zu untersuchen und auf ihre Verwendung hin zu prüfen. Dieser reichhaltige Schatz an Erfahrungen mit dem Besten, das das britische Schulsystem zu bieten hat, kann überraschend gute Ergebnisse zeitigen.

Britische Aussteller an der DIDACTA '88

	Halle	Stand			
EJ Arnold	400	543	Griffin & George	301	244
EJ Arnold	321	732	Philip Harris International	301	231
BBC Enterprises	321	827	Invicta Plastics	400	544
Beea	301	143	Kosmos Book Distributors	321	833
Berol	400	345	L.D.A.	400	545-547
British Council	321	737	Living & Learning/ESM	400	545-547
Cambridge University Press	321	825	AM Lock	301	234
St. Clare's Oxford	321	823	Logotron	321	733
Cochranes of Oxford	301	253	Philip & Tacey	400	343
Coomber Electronic Equipment	311	851	Plint & Partners Ltd	331	555
Cromartie Kilns	411	305	Pottery crafts	411	307
Crown Agents	301	141	Precision Tool & Instrument Co. Ltd	301	247
Denford Machine Tools	301	251	Rickitt Educational Media	321	739
Drake Educational	400	541	Roopers Company	301	233
Eagle Scientific	301	257	Satra	301	235
Elite Optics	311	853	Schofield & Sims	321	831
E & L Instruments	301	237	Shesto-Tech	301	255
Feedback Instruments	301	241	Taskmaster	400	344
Gabro Engineering	331	551	Tecquipment	331	557
James Galt	400	347	Unilab	301	245
			Weir Electrical Instrument Co. Ltd	301	243

KSA KINDERGÄRTNERINNEN-SEMINAR AMRISWIL

Auf den Beginn des Schuljahres 1988/89 (18. April 1988) oder nach Vereinbarung suchen wir eine

Methodiklehrerin

Der Lehrauftrag umfasst 4 Lektionen Methodik des Kindergartens und 1 Lektion Praxisberatung. Mit 6 Lektionen wird der Aufwand im Zusammenhang mit der praktischen Ausbildung entgolten. Die Übernahme eines Teilpensums in einem Kindergarten ist mittelfristig möglich.

Voraussetzungen sind:

- vertiefte praktische Tätigkeit im Kindergarten,
- Erfahrung in der Betreuung von Praktikantinnen,
- gezielte, intensive Weiterbildung (vorzugsweise SLA-Kurs),
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit jungen Menschen.

Erwartet wird die Bereitschaft zur vielseitigen Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und den Kollegen des Lehrkörpers, insbesondere mit den beiden anderen Methodiklehrerinnen, mit der Kindergärtnerin des Übungskindergartens und mit den Praxis-kindergärtnerinnen. Ausserdem ist die Mitarbeit im Rahmen der allgemeinen Aufgaben unserer kleinen Schule notwendig.

Auskünfte erteilt Paul Angehrn, Schulleiter, Kindergärtnerinnenseminar, Kirchstrasse 12, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 50 70.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 25. Februar 1988 an das Rektorat des Kindergärtnerinnenseminars zu richten.

Junge, moderne Primar-Tagesschule in Zürich
sucht auf Frühjahr 1988 hochqualifizierte(n)

Primarlehrer oder Primarlehrerin

Gewünscht wird:

- staatlich anerkanntes Lehrerpapent
- gute Qualifikationen
- Ideenreichtum und Initiative
- natur- und umweltbezogenes Denken
- Erfahrung im Umgang mit Primarschülern

Offeriert wird:

- Fünftagewoche
- Sozialleistungen
- guter Teamgeist

Wenn Sie daran interessiert sind, eine verantwortungsvolle Aufgabe im Rahmen eines modernen Schulkonzeptes zu übernehmen, so bitten wir Sie, uns Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Bild, Referenzen und Salärvorstellungen zuzusenden an Chiffre 44-36713, Publicitas Zürich, Postfach, 8021 Zürich.

Jüdische Schule Zürich

Auf das Frühjahr 1988 haben wir noch eine Stelle als

Primarlehrer

frei (5-Tage-Woche).

Interessenten melden sich bitte bei der Jüdischen Schule Zürich, Brandschenkesteig 12, 8002 Zürich, Telefon 01 202 00 25.

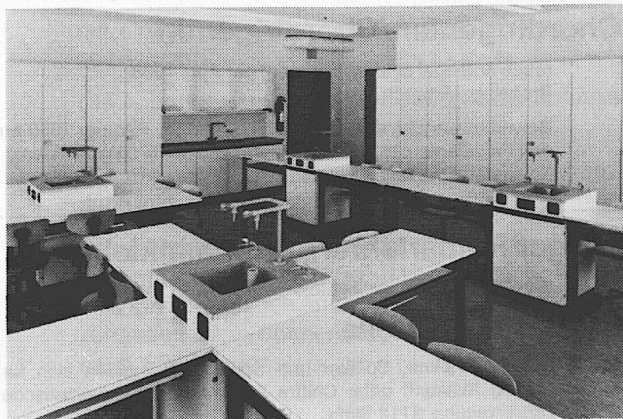
Uster

Anlässlich der Eröffnung einer japanischen Schule an der Florastrasse 18 in Uster suchen wir per April 1988 eine(n)

Deutsch- und Gymnastiklehrer(in)

für die Unter- bis Oberstufe.

Sind Sie an dieser gut bezahlten Ganztagesstelle interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf, Telefon 01 201 04 33. Herr S. Morinaga oder Frl. J. Graf geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.



Besuchen Sie
uns an der
didacta 88
Halle 411,
Stand 325



Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren
**LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME
FÜR SCHULEN**

ALBERT MURRI + CO. AG
3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12



Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht per **18. April 1988** für das Schulheim und die Asthmatherapiestation Castelmont in Davos eine(n)

Lehrer(in)

Während ihres 1- bis 3jährigen Aufenthalts werden unsere Kinder auf verschiedenen Stufen (Primar, Sekundar, Real) in Kleingruppen unterrichtet. Lehrkräfte mit Interesse an einer vielseitigen Arbeit in einem interdisziplinären Team (evtl. mit heilpädagogischer Ausbildung) erhalten weitere Auskünfte bei:

Herrn E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Telefon 061 21 84 78, oder Herrn W. Graf, Schulheim Castelmont, Davos, Telefon 083 3 30 28.

Schriftliche Bewerbungen sind bis 10. Februar 1988 zu richten an das Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Personalsekretariat Schulen, Postfach, 4001 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Die Gruppe für Rüstungsdienste, zivile Entwicklungs- und Beschaffungsstelle des Rüstungsmaterials, sucht einen jüngeren

Gymnasiallehrer

Aufgaben:

- Erteilen von Sprachunterricht (etwa 20%).
- Übersetzen (etwa 80%) von technischen Beschreibungen und Reglementen, technischen und kaufmännischen Korrespondenzen, Liefer- und Entwicklungsverträgen, Presseunterlagen, Teilen von Rüstungsbotschaften sowie Berichten an parlamentarische Kommissionen usw. von der **deutschen in die französische Sprache** und zum Teil umgekehrt. Überprüfen von deutschen und französischen Texten.

Wir stellen uns einen Gymnasiallehrer vor, der neben Spass am Unterricht vor allem Freude am Übersetzen besitzt, der technisch interessiert ist – vielleicht als Basis über eine C-Maturität verfügt – und juristische Gegebenheiten als Teil der Arbeit akzeptiert. Eine intensive Einarbeitungsphase wird ihn mit den weniger bekannten Teilbereichen vertraut machen. Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, helles und ruhiges Büro, gut ausgebaute technische Dokumentation, fortschrittliche Anstellungsbedingungen. Die Einführung eines computerunterstützten Übersetzungssystems ist vorgesehen.

Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an: **Gruppe für Rüstungsdienste**, Abteilung Personelles und Administration, Kasernenstrasse 19, 3000 Bern 25.

Die Schweizerschule Madrid (CSM)

sucht auf das Schuljahr 1988/89

3 Primarlehrer(innen) (Unterstufe)

Schulbeginn: 1. September 1988

Anmeldetermin: 5. März 1988

Wir erwarten:

- Primarlehrerdiplom, Schweizer Bürgerrecht
- Teambereitschaft, Einsatzfreudigkeit
- Unterrichtserfahrung, Spanischkenntnisse erwünscht (aber nicht Bedingung)
- eine(r) der Stelleninhaber(innen) sollte als Legasthenietherapeut(in) tätig sein können

Wir bieten:

- Besoldung gemäss Gehaltsliste CSM, die sich auf Schweizer Ansätze abstützt
- Vertragsabschluss auf 3 Jahre mit Erneuerungsmöglichkeit
- ein Halbpensum
- zwei Vollpensen

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Personalien, Lebenslauf, Studiaausweise, bisherige Tätigkeiten) sind zu richten an: Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen, Postfach 691, 8201 Schaffhausen.

Auskunft erteilen: Max Kübler, Schulinspektor, Schaffhausen (Telefon 053 501 10), oder Dr. Kurt-D. Zaugg, Direktor Schweizerschule Madrid (Telefon 00341 652 65 46).

Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri ZG

Wir suchen auf den 18. April 1988 einen

Lehrer mit Sonderschul- oder HPS-Diplom

für unsere Mittelstufe (12 Schüler, 4. bis 6. Klasse).

Weitere Auskunft erteilt Frau M. L. Weber, Schulleiterin.

Gemeindeschulpflege Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 suchen wir

1 Logopädin

mit einem Teilpensum von 10 bis 15 Wochenstunden.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir Sie an die Gemeindeschulpflege Hittnau, 8335 Hittnau, zu richten.

Der Männerchor Frohsinn Weinfelden sucht Chordirigenten/Chordirigentin

(auch Anfänger sind willkommen) per April 1988.
Probetag: Mittwoch.

Bewerber wenden sich schriftlich bis zum 29. Februar 1988 an den Präsidenten: H. P. Lüthi, Austrasse 20, 8570 Weinfelden.

Junger Primarlehrer/Gymnastiklehrer

mit eigenem Gymnastikstudio

sucht Teilzeitstelle

Schulen, Heime, Spitäler und Sporthotels melden sich für weitere Auskunft unter Chiffre 2988 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Wir sind ein freies Bildungszentrum mit 422 Schülern und 44 Lehrern. Unser Unterrichtskonzept basiert auf der themenzentrierten Interaktion und einem schuleigenen Lernmodell. Die Schule wird finanziell und ideell von uns Lehrern getragen.

Auf das kommende Schuljahr suchen wir für unsere Handelsschule eine(n)

engagierte(n) Handelslehrer(in) für Wirtschafts- und Handelsfächer sowie Rechnungswesen

Die minimale Unterrichtsverpflichtung beträgt 18 Wochenlektionen.

Neben einer fundierten fachlichen Ausbildung wünschen wir von Dir auch die Bereitschaft, an den Lehrersupervisionen teilzunehmen. Daneben solltest Du auch die Fähigkeit zum individuellen Gespräch mit dem Schüler mitbringen.

Für allfällige Fragen steht Dir Hans Müller, der Leiter der Handelsschule, gerne zur Verfügung (Telefon 071 63 46 79).

Sende Deine Bewerbung mit allen informativen Unterlagen an Peter Fratton, Teamleiter der SBW am Schlossberg, Bahnhofstrasse 3, 8590 Romanshorn.



Wir suchen

Sekundarlehrer(in) phil. II für Tansania, Simbabwe, Sambia

Wir bieten: gründliche Vorbereitung auf einen Dritt-Welt-Einsatz; Sozialleistungen; bezahlte Reise; Sparrücklagen. Wenn Sie als Freiwillige(r) in einem Entwicklungsprojekt unserer Partnerkirchen in der Dritten Welt mitarbeiten möchten, dann erhalten Sie nähere Auskunft bei:
Interteam, Untergeissenstein 10/12, 6000 Luzern 12, Telefon 041 44 67 22.

Schule Kloten

Auf Schulbeginn nach den Frühlingsferien (19. April 1988) ist an unserem Sprachheildienst die Stelle einer

diplomierten Logopädin

mit einem Teilzeitpensum von 14 Wochenstunden zu besetzen.

Die neue Mitarbeiterin ist für den Einsatz an unserem Sprachheilkindergarten vorgesehen.

Die Besoldung entspricht der Primarlehrerbesoldung inkl. Sonderklassenzulage.

Bewerberinnen, die im Besitze des entsprechenden Diploms (SAL- oder HPS-Ausbildung) sind, senden bitte ihre Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, zuhänden der Sonderklassenkommission, Stadthaus, 8302 Kloten.

Schulpflege Kloten

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Wir suchen für unsere **Regionalen Tagesschulen beider Basel für motorisch- und sehbehinderte Kinder Münchenstein** auf April 1988 eine(n)

Logopäden/Logopädin

für die Förderung einer Gruppe von Kindern mit zerebralen Bewegungsstörungen.

Es handelt sich zur Zeit um ein Teilpensum von etwa 70%, eventuell Ausbau auf 100%, in einem Team mit drei Kolleginnen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in Arbeitsgruppen aus Sonderlehrern, Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten, in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologe und Schulleitung.

Neben einer gründlichen Ausbildung (Logopäden-Diplom) muss daher grosses Gewicht auf die Kooperationsbereitschaft gelegt werden. Erfahrungen in der Arbeit mit mehrfach behinderten Kindern wären von Vorteil.

Auskunft erteilt: Herr K. Häusermann, Tagesschule für motorischbehinderte Kinder, Telefon 061 46 25 25.

Schriftliche Bewerbungen sind bis 13. Februar 1988 zu richten an den

Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Herrn E. Zussy, Sekretär der Aufsichtskommission TSM, Postfach, 4001 Basel (Kennwort: TSM 31).

Personalamt Basel-Stadt

Schulheim Schloss Kasteln 5108 Oberflachs AG

Ist Ihnen neben Stoffvermittlung auch persönliche und soziale Entwicklung der Kinder ein Anliegen, dann sind Sie sicher angesprochen von der Lehrerstelle an unserer

Oberstufe

Nebst Lehrer- und eventuell heilpädagogischer Zusatzausbildung braucht man bei uns Einfallsreichtum, gesundes Selbstvertrauen und Flexibilität.

Zu besetzen ist eine Oberstufenklasse mit maximal 10 verhaltensauffälligen normalbegabten Schülern.

Anstellungsgrundlage ist das aargauische Lehrerbeförderungsgesetz.

Stellenantritt Frühjahr 1988

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, nehmen Sie unverbindlich mit uns Kontakt auf. Wir informieren Sie gerne.

Herrn R. Weiss, Heimleiter Telefon 056 43 12 05
Frau S. Rauser, Schulleiterin Telefon 064 47 34 74

Zur Verstärkung des Ausbildungsteams unserer Generaldirektion in Bern suchen wir einen

Assistenten des Ausbildungsleiters

Nach einer gründlichen Einführung übernehmen Sie die Verantwortung für die Realisierung eines Teils unserer jährlichen Ausbildungsaktivitäten, indem Sie neue Ausbildungsbausteine selbstständig planen und entwickeln, unsere nebenamtlichen Fachreferenten in methodischer und didaktischer Hinsicht beraten und Ihren fachlichen Kenntnissen entsprechend selber als Ausbilder auftreten.

Für diese vielseitige, anspruchsvolle und entwicklungsfähige Stelle benötigen Sie ein ausgeprägtes pädagogisches Geschick und die Fähigkeit, Mitarbeiter zu begeistern und zu motivieren. Ihr Idealalter liegt zwischen 25 und 35 Jahren. Gute Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Unsere in jeder Beziehung fortschrittlichen Anstellungsbedingungen erläutern wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch. Für telefonische Auskünfte zum Aufgabenbereich steht Ihnen unser Herr B. Jöhr zur Verfügung (Telefon 031 63 52 80).

Ihre Bewerbung richten Sie mit den üblichen Unterlagen an:

Berner Versicherung
Personal Innendienst
Sulgeneckstrasse 19
3001 Bern



berner
versicherung

Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael, Zug

Da der bisherige Stelleninhaber auf 1. April 1988 an die ETHZ gewählt wurde, suchen wir auf diesen Zeitpunkt oder auf später einen

Hauptlehrer für Mathematik und Physik

Wir erwarten einen Unterricht im Sinne Martin Wagenscheins. Bewerbern mit Lehrerfahrung in der Volksschule geben wir den Vorzug. Wir wählen auch gerne eine Frau. Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Reglement.

Auskünfte und Bewerbungen an: P. Dr. Werner Hegglin, Direktor, Telefon 042 21 39 52.

Gemeinde Oberägeri

Für das Sprachheilambulatorium unserer Schule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1988/89 am 22. August

eine Logopädin/ einen Logopäden

im Teilpensum (50 bis 60%) oder eventuell Vollpensum.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die folgende Adresse zu richten (bis spätestens 20. März 1988): Herrn Edi Iten, Schulpräsident, Gemeindekanzlei, 6315 Oberägeri.

Für Auskünfte steht der Rektor, Herr H. Kaufmann, jederzeit gerne zur Verfügung (Tel. 042 72 22 62).

Schulkommission
Oberägeri

Primarschule Glarus-Riedern

Auf Herbst 1988 (17. Oktober) ist an der gemischten 1. und 2. Klasse in **Riedern** eine

Lehrstelle

zu besetzen.

Bewerber(innen) senden ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 20. Februar 1988 an den Schulpräsidenten, Herrn Reiner Schneider, Postfach 741, 8750 Glarus.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulvorsteherin, Frau M. Brunner, Bruggli 3, 8750 Netstal, Telefon 058 61 69 80 oder 058 61 25 75.



EDK 1988: Wo liegen die Schwerpunkte?

Der Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, MORITZ ARNET, nennt die Hauptakzente des Wirkens der EDK und ihrer Organe im neuen Jahr.

Die Antwort auf die Frage, was im neuen Jahr Priorität haben soll, ist nicht ohne Tücken. Sollen die *neuen* Anliegen (etwa die Umwelterziehung) oder die *politisch brisanten* Probleme (etwa die Vorverlegung des Französischunterrichts) oder die *teuersten* Projekte (Informatik) genannt werden? Dazu kommt, dass sich das *aktuelle* Interesse häufig gar nicht nach dem richtet, was *mittelfristig* als wichtig eingestuft ist und was überhaupt zentrale und dauernde Aufgabe ist.

Trotz solcher Bedenken möchte ich für die EDK-Arbeit des eben begonnenen Jahres drei Schwerpunkte herausheben:

- den Start des Projektes *Lehrerfortbildung*
- die politischen Entscheide für den *Französischunterricht*
- neue Impulse in der *Mittelschulpolitik*

Offensive Lehrerfortbildung

Der Titel darf all jene nicht stören, die dem Bundesrat Beifall geklatscht haben, als er kürzlich – im Hinblick auf den Fachkräftemangel – zu einer «Weiterbildungsoffensive» aufrief.

Das Projekt Lehrerfortbildung, das die EDK-Jahreskonferenz von Ende Oktober 1987 freigegeben hat, gehört in diesen Zusammenhang. Anders als in anderen Bereichen geht es aber bei der Lehrerfortbildung kaum mehr darum, die Wichtigkeit von Weiterbildung zu betonen. Für die Lehrer, ihre Berufsverbände und die Kantone ist das nichts Neues. *Nach rund zwanzig Jahren Aufbauarbeit ist aber ein Überdenken fällig:* Welche Lehren sind aus den bisherigen Erfahrungen zu ziehen, und zwar aus den eigenen Erfahrungen wie aus der Arbeit der anderen Kantone und Regionen? Ist die bisherige Aufgabenteilung zwischen der Grundausbildung und der Fortbildung noch richtig?

Vor wenigen Tagen ist die neuste Lehrerstatistik des CESDOC erschienen. Der Trend, dass nur noch wenige Junglehrer in den Schuldienst eintreten (können) und dass das Durchschnittsalter der Lehrer steigt, hält an. Der Bericht spricht gar von

einem «starken Rückgang des Anteils der Lehrkräfte unter 30 Jahren»: Innert der zwei Jahre 1984 und 1986 ist dieser Anteil um 16% gefallen.

Eine Neubesinnung ist daher fällig. Sie soll – bei dieser Ausgangslage – letztlich nicht nur registrieren, sondern auch Lösungsvorschläge anbieten, also (auch) offensiv sein.

Die Arbeiten werden im Frühjahr 1988 starten. Wir zählen nicht nur auf das Interesse, sondern auch auf eine *aktive Mitarbeit der Lehrerschaft*.

Französisch:

Ja zur mehrsprachigen Schweiz

1988 werden in den Kantonen wichtige Entscheide zur sogenannten Vorverlegung des Französischunterrichts fallen.

Für die Erziehungsdirektorenkonferenz, aber auch für die nationalen und regionalen Lehrerverbände, die das Projekt unterstützen, geht es um mehr als nur um «Vorverlegung». Es geht um ein Stück *naionale Solidarität* und um *sinnvolle Schulkoordination*.

Der einzelne Lehrer oder ein kantonaler Lehrerverband weist zu Recht auch auf andere Prioritäten hin. Nationale Anliegen sind nicht in erster Linie seine Sache. Ich bitte Sie dennoch, diese *gesamtschweizerischen Aspekte* auch zu sehen:

- In unserem mehrsprachigen Land dient Sprachunterricht nicht nur der Bildung des einzelnen Schülers, sondern auch dem *Verständnis und Zusammenleben der Sprachgemeinschaften*. Die «Vorverlegung» hat daher auch Symbolcharakter: Die Westschweiz hat deutlich zu verstehen gegeben, dass sie von der Deutschschweiz ein Gleichziehen beim Sprachunterricht erwartet.

- In unserem föderalistischen Land *kann* eine formelle Schulkoordination nur durch gemeinsame Absprachen erfolgen. Der *einheitliche Beginn des Fremdsprachunterrichts* (und die Einigung darüber, dass dies in der Deutschschweiz Französisch ist) ist nun für die *Mobilität*

des Schülers und der Familien von zentraler Bedeutung. Auch dieser Dienst am Kind ist eine pädagogische Aufgabe.

Mittelschulpolitik

Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, die WBZ Luzern und die EDK als Schutzpatron führen ab 1988 gemeinsam ein Unternehmen, das für das schweizerische Gymnasium einen Markstein setzen könnte: die *Erarbeitung von Rahmenlehrplänen* für die letzten vier Gymnasialjahre. Wichtige Vorarbeiten sind schon getan. Das Projekt hat Pioniercharakter; wenn es gelingt, ist nicht nur ein gutes Stück der seit «Mittelschule von morgen» angestrebten Mittelschulreform getan, sondern auch ein Rahmen für die rechtliche Neuordnung des Maturitätswesens (MAV) gesetzt.

Schliesslich wird erstmals das Verfahren für die *interkantonale Anerkennung der Diplommittelschulen* in Gang gesetzt werden. Nach der Verabschiedung der Richtlinien für diese Anerkennung durch die Gesamt-EDK hat nun der EDK-Vorstand die DMS-Kommission unter dem Präsidium von Regierungsrat Fritz Schneider, Solothurn, bestellt. Die Schulen bzw. die Kantone werden demnächst eingeladen, die Anerkennungsgesuche einzureichen. Es ist zu hoffen, dass auch diese Schlussphase des DMS-Projekts im gleichen Geist des Konsenses und der Zusammenarbeit abläuft wie die bisherigen gemeinsamen Planungsarbeiten.

PANORAMA

Ein Porträt unserer Dörfer und Gemeinden zum 700-Jahr-Jubiläum von 1991

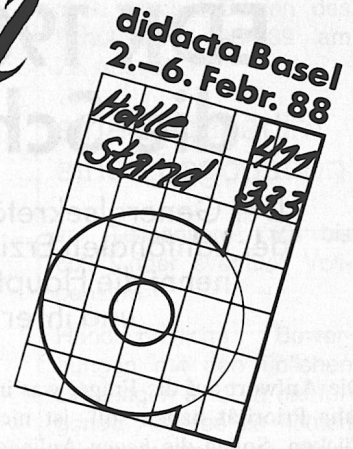
Eine Arbeitsgruppe des Westschweizer Schulradios und Schulfernsehens hat die Idee lanciert, zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft von jeder Schweizer Gemeinde ein Kurzporträt in Bild und Text zu erstellen. Träger sollten unsere Schulen im Rahmen einer landesweiten Aktion sein. Die SRG, die ihrerseits eine Art elektronische Enzyklopädie der Schweiz (auf Bildplatten) plant, ist an diesem Projekt mitinteressiert. Sie wäre bereit, die Gemeindeporträts der Schulen auf eine Bildplatte aufzunehmen. Die EDK hat nun die kantonalen Erziehungsdirektionen gebeten, bei diesem gesamtschweizerischen Unternehmen mitzumachen. Das Projekt soll nicht nur eine sinnvolle nationale Manifestation sein, sondern ist vor allem auch medienpädagogisch bedeutsam, indem es die Schüler zur Themenwahl, zur Erforschung und Darstellung der eigenen Gemeinde und zur Organisation der Arbeit herausfordert. Mit der Gesamtleitung ist die SKAUM (Schweizerische Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik) beauftragt.

EDK

Zeichnen und Skizzieren an der Wandtafel

täglich

Demonstration



9¹⁵ bis 9⁴⁵

Entwerfen

11³⁰ bis 12⁰⁰

14⁰⁰ bis 15⁰⁰

Ausarbeiten des Tagesmotivs

Erleben Sie den Werdegang
eines Wandtafelbildes. Lassen
Sie sich von den vielen
„Zauberstückchen“ und „Turn-
übungen“ mit der Kreide
überraschen! Jeden Tag ein
neues Motiv.

Kurzeinführung

10⁰⁰ bis 11¹⁵

15⁰⁰ bis 17³⁰

... eine „Schnupperlehre“ beim Meis-
ter. Jeder Besucher ist eingeladen,
sich selber zu betätigen. Auf
Wunsch besteht die Möglichkeit,
sich in die Geheimnisse des
Wandtafelzeichnens einführen
zu lassen.

Wettbewerb

Leitung: Richard Bucher, Zeichen-
lehrer, Basel.

Hunziker AG

Zürcherstrasse 72

CH-8800 Thalwil

Telefon 01-720 56 21

Telefax 01-720 56 29

Succursale:

Chemin des Toises 3

CH-1095 Lutry

Téléphone 021-39 50 83

leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Bundesrat Cotti: Hilfen zur Konzentration auf das Wesentliche

Die enormen wirtschaftlichen, sozialen und vor allem wissenschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben neue Verhältnisse geschaffen, die uns zwingen, Bildungsinhalte und Erziehungsmethoden auf allen Stufen dauernd zu überdenken und – wo sinnvoll und nötig – neuen Gegebenheiten anzupassen. Dieser Herausforderung wollen, ja müssen wir uns stellen, wenn wir uns in der zunehmend dynamischen Welt behaupten und die schwierigen Probleme der Zukunft meistern wollen.

Dass in diesem immer schneller ablaufenden Prozess moderne Lehrmittel und Unterrichtstechnologien an Bedeutung gewinnen, ist offensichtlich. Hier, wie auch in andern Bereichen unserer immer technisierten Welt, ist es aber von entscheidender Bedeutung, dass der Mensch im Zentrum des Geschehens bleibt. *Moderne Unterrichtsmittel sollen deshalb niemals im Mittelpunkt der Ausbildung stehen, sie sollen den Benützern vielmehr Hilfen sein, sich in der begrenzt vorhandenen Zeit auf das Wesentliche zu konzentrieren.*

Der Einsatz solcher technischer Hilfen erfordert aber auch ein Wissen über ihre Vorteile und Probleme, einen Überblick über das vielfältige Angebot und die jeweiligen Einsatzmöglichkeiten. Die DIDACTA 88 bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich über den derzeitigen Stand im Lehrmittelbereich zu informieren. Möge sie allen Besuchern Anregung und Hilfe bieten.

Flavio Cotti, Bundesrat

Lehrmittel aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich an der Didacta 1988

Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich zeigt an der Didacta 88 wiederum eine grosse Anzahl Lehrmittel aus seinem vielfältigen Angebot für alle Stufen der Volksschule. Der folgende Hinweis beschränkt sich deshalb auf einige *Neuerscheinungen der Jahre 1987 und 1988.*

Franca und Mehmet im Kindergarten ist ein Handbuch für Kindergärtnerinnen und gedacht als Hilfe zur Integration von Gastarbeiterkindern im Kindergarten. Es zeigt vor allem Lösungen der sich stellenden sprachlichen Probleme auf.

Weisst-du-warum-Geschichten ist ein 40 Seiten starkes Leseheft mit einfachen Tex-

ten, die zum Nachdenken und Überlegen einladen und vielerlei Sprechansätze bieten.

Deutsch für Dich, das bewährte Sprachbuch für Realschulen, ist überarbeitet und aktualisiert worden. Der Lehrerkommentar sowie die Arbeits- und Merkblätter sind ebenfalls umgearbeitet worden. Die Kassette mit Texten und Sprechszenen und zwölf Transparentfolien sind eine beliebte Ergänzung zum rege gebrauchten Lehrmittel.

Mac Write, Mac Draw, Mac Paint, File, Schreibtisch und Microsoft Excel sind modernste Arbeitsanleitungen für den Lehrer zum Gebrauch des Computers. Da sie einfach und verständlich gestaltet sind, können sie auch dem interessierten Schüler als Anleitung abgegeben werden.

Haushalten mit Pfiff heisst das neue Hausaltkundelehrmittel des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich. Es hat Schluss gemacht mit langweiligen Ansichten über die Hausarbeit und zeigt auf, dass das Hausalt als interessante, abwechslungsreiche und vielseitige Tätigkeit durchaus Spass machen kann.

Zum erfolgreichen Lehrmittel **Geographie der Kontinente** sind die Arbeitsblätterserien Afrika, Asien und Amerika herausgegeben, in denen Bildmaterial des Buches nach besonderen Themenkreisen zusammengestellt sind.

Mit besonderer Spannung wurde **Non-stop English** erwartet, ein zeitgemässes Englischlehrmittel für Sekundar- und Realschulen, bei dem der Schwierigkeitsgrad im Niveauunterricht durch das Lerntempo ausgeglichen wird. Einige Kapitel davon sind während eines Vierteljahres in einer grösseren Anzahl Sekundar- und Realklassen erprobt worden und haben grossen Anklang bei Lehrern und Schülern gefunden. Die Rückmeldungen halfen mit, das Buch so benutzerfreundlich als möglich zu gestalten.

Im Sommer 1988 wird der erste Band von **On y va! C** erhältlich sein. Es ist das Französischlehrmittel von geringem Schwierigkeitsgrad für Oberschulen, das aber bei Niveauunterricht die Durchlässigkeit gewährleistet.

Über weitere geplante Neuerscheinungen gibt der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich direkt Auskunft.

Reichhaltiges Prospektmaterial erleichtert dem Ausstellungsbesucher den Einblick in das breite Verlagsangebot. Die am Stand anwesenden Fachberater geben Antwort auf Besucherfragen. Am übersichtlich aufgebauten Stand darf in den verschiedenen Lehrmitteln geblättert werden. (Einges.)

Für Systematiker: Katalog und Besucher- informationssystem

Die Didacta ist die ganz grosse Messe ihrer Branche, vereinigt sie doch auf rund 17 495 m² Nettostandfläche das Angebot von 462 Ausstellern aus aller Welt. Sie liefert einen Überblick über Lehr- und Bildungsmittel, zeigt Trends auf – und setzt selber solche. Wer so ein Angebot beurteilen will und wer seinen Messebesuch ein detail vorbereiten möchte, der kommt ohne Hilfe nicht aus. Der Schlüssel zu einer vertieften Messevisite ist der Katalog zur Didacta 88.

Wie die Messe selbst zeichnet sich der Didacta-Katalog durch klare Strukturierung und erleichtertes Auffinden des Gewünschten – ob Produkt oder Firma – aus. Ergänzt wird er durch ein bei jeder Auflage neu überarbeitetes Suchwörterverzeichnis sowie ein Produktverzeichnis mit Firmennachweis. Mit in den Katalog einbezogen sind Informationen über die zahlreichen Sonderschauen der Didacta 88. Rund 400 Seiten dick ist er dieses Jahr, ein repräsentatives Nachschlagwerk der Branche auch über die Messezeit hinweg.

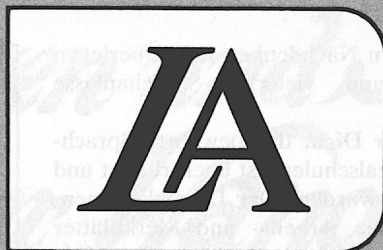
Ergänzt wird der Messekatalog dieses Jahr durch eine neue Dienstleistung der Schweizer Mustermesse: das Elektronische Besucherinformationssystem «ei» steht erstmals an einer Didacta zur Verfügung. Dieselben Daten, die der Katalog liefert, stellen auch die über die ganze Messe verteilten Terminals zur Verfügung, ausgedruckt auf Computerpapier. Diese kurzfristige Information bildet damit eine nützliche Ergänzung zum Katalog.

Der Katalog ist zu beziehen bei: Sekretariat Didacta 88, c/o Schweizer Mustermesse, Postfach, CH-4021 Basel, Telefon 061 26 20 20.

«SLZ» und SLV an der didacta 88

Als Teil der Schul-Medien-Landschaft sind auch wir während der ganzen Woche präsent, und zwar als Gast beim Stand der ILZ (Halle 321, 2. Stock, Stand 531). Sie haben Gelegenheit, mit den Redaktoren und Vertretern des SLV ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Verlag
Ludwig Auer
stellt aus:



*Schulbücher
Pädagogik
Schulpädagogik
Didaktik
Psychologie
Religionspädagogik
Frühpädagogik
Erziehungspraxis*

Ludwig Auer, der große Verlag
für Elementarstufe, Primarstufe
und Sekundarstufe.

Bitte besuchen Sie uns
an unserem Stand
Halle 321
2. Stock
Stand-Nr. 801

Verlag
Ludwig Auer
Donauwörth

ökonomisch lernen,
z.B. Sprachen, mithilfe von

SYSTEM 91

einer nach dem 'Prinzip der
Sinnfälligkeit' funktionieren-
den Technik zur Präsentation
des jeweiligen Lernstoffs in
Mikro- bzw. Makrointervallen.

In der Ausgabe
der Karteibrieftasche
ideal auch für das Lernen
unterwegs!

Treff: Stand 453 in Halle 321

E. SPINDLER · LERNSYSTEME
D-8899 BRUNNEN T. 08454 3747

Bibel-Unterricht Religions-Unterricht

Stand und Religionslehrer-Tagung der
Evangelisch-Reformierten, der Römisch-Katholischen, der Christkatholischen Kirchen Basel-Stadt, Gebäude D, Halle 321, 2. Stock, Nr. 603. Mit der biblischen Frage **Adam, wo bist du?** wollen der Ausstellungsstand und der Kongressnachmittag der christlichen Kirchen von Basel im Rahmen der **didacta 88** Nachdenken anregen: Was nützt es Adam, wenn er alle Grenzen übersteigt – und dabei nichts lernt? **Die Tagung:** Im Rahmen des Kongressprogrammes der didacta 88 findet am Mittwoch, 3. Februar 1988, 14 bis 17 Uhr, eine **ökumenische Religionslehrer-Tagung** im Gebäude B (Konferenzzimmer Sidney) statt. Sie sind freundlich zum Besuch eingeladen.

Es lohnt sich,
die Mitteilungen unserer
Inserenten zu beachten!

Primarschul- gemeinde Bürglen TG

Auf Beginn des Schuljahres
1988/89, Schulbeginn 18.
April 1988, suchen wir für
ein Teilpensum an der Son-
derklasse-Mittelstufe

eine(n) Lehrerin/ Lehrer

mit heilpädagogischer Aus-
bildung. Das Teilpensum
umfasst etwa 15 bis 20
Lektionen pro Woche.

Bewerbungen sind mit den
üblichen Ausweisen über
Ausbildung und bisherige
Lehrfähigkeit einzureichen
an den Schulpräsidenten
Herrn Jean Baumann, Hal-
denhof, 8575 Bürglen, der
auch gerne weitere Aus-
künfte erteilt, Telefon 072
44 14 23.

didacta Basel · 2. bis 6. Februar 1988 · Halle 411 · Stand 305

*En Gruess
vom Michel*

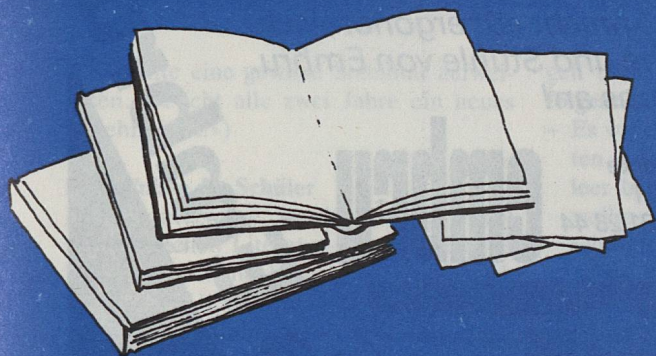
Keramikkbrennöfen El. u. Gas
Töpferscheiben
Tonschneider
Regelanlagen
Pyrometer
Ränderscheiben
Töpfer-Werkzeuge
Plattenroller



Service - Verkauf
MICHEL
Katzenbachstr. 120
8052 Zürich

01 / 301 36 37 ☎

**30 Jahre
Service-Erfahrung**



Lehrmittel

SLZ-Extra

Was ist ein «gutes Lehrmittel»?

Die DIDACTA zeichnet besonders gute Lehrmittel mit dem «Golden Award» aus. Der Verein «Jugend und Wirtschaft» verleiht jährlich die «Goldene Schiefertafel». Die «Interkantonale Lehrmittelzentrale ILZ» gibt sich im Statut die Aufgabe, «neuzeitliche Lehrmittel zu fördern». Lehrmittelkommissionen aller Kantone lesen laufend Lehrmittel aus, geben Empfehlungen an Lehrer und Gemeinden ab.

Aber was kennzeichnet denn «das gute Lehrmittel»? Wer schon Lehrmittel gestaltet oder Lehrmittelvergleiche und -empfehlungen erarbeitet hat, mag die Frage nicht leicht beantworten. Unsere Untersuchung hat vielfältige und widersprüchliche Erwartungen zusammengetragen.*

Was den Praktiker in der Entwicklung, Produktion oder Auswahl von Lehrmitteln ständig plagt, ist die Spanne verschiedenster Erwartungen an Lehrmittel von verschiedensten Seiten her. Es mag hilfreich sein, sich diesen Katalog vielfältiger und oft widersprüchlicher Erwartungen vor Augen zu führen. Dabei ergeben sich Typisierungen, welche sich teils auf Untersuchungen, teils auf eigene Beobachtungen stützen. Wir müssen bei dieser Darstellungsform notgedrungen von «typischen Lehrererwartungen», «typischen Behördenansprüchen» oder «typischen Erwartungen des Lernpsychologen» sprechen, also die in der Realität natürlich vorhandenen Rollenüberschneidungen (erziehungswissenschaftlich kompetenter Lehrer, vom Lehrer aus denkendes Behördemitglied usw.) vernachlässigen.

Mit «Lehrmittel» sind im folgenden vorwiegend Schulbücher, d.h. gedruckte Lehrerordner mit Kopiervorlagen, Schülerarbeitshefte oder didaktisch konzipierte Stoffdarstellungen, Material- und Aufgabensammlungen für Schüler gemeint. Vieles kann aber auf andere Unterrichtsmedien übertragen werden.

Erwartungen der Lehrer

Die Ansprüche der Lehrer an Lehrmittel artikulieren sich sehr uneinheitlich und sind oft schwierig zu deuten. Dies dürfte der hierzulande möglichen Vielfalt der Berufsauffassungen der Lehrer, der grossen

Lehrplanfreiheit (bzw. Lehrplanlosigkeit) sowie den beträchtlichen Unterschieden in der didaktischen Kompetenz der Lehrer zuzuschreiben sein. Untersuchungen z.B. von Knab (1971) und Krumm (1975) weisen zudem nach, dass der Grad an realistischer Selbsteinschätzung bezüglich der wirksamen Faktoren im Unterricht häufig bedenklich gering ist. Flechsig (1970, 4) und Freudenstein (1979) zeigen auf, wie uneinheitlich Lehrerurteile zum selben Lehrmittel sein können und wie sehr sich Lehrer über die tatsächliche Effizienz eines Lehrmittels täuschen können. Wer in Lehrerzimmern herumhorcht, kann immerhin etwa die folgenden vorwiegenden Lehrererwartungen an Lehrmittel zusammentragen:

- Das Lehrmittel muss einfach zu handhaben sein, sollte nicht erst eine längere Einführung voraussetzen.
- Das Lehrmittel darf inhaltlich und vor allem methodisch nicht einengen.
- Es soll «lehrersicher», d.h. didaktisch erfolgssicher aufbereitet und ausmaterialisiert sein.
- Es soll unnötigen Vorbereitungsaufwand ersparen.
- Es soll die Schüler ansprechen, motivieren.
- Es sollte Teile für lehrerunabhängiges Studium und Üben enthalten (für Hausaufgaben, Unterricht an Mehrklassenschulen usw.).



* Dem Beitrag liegt ein Aufsatz von Anton Strittmatter zum Thema «Was ist ein gutes Lehrmittel?» zugrunde, erschienen in: für Wort und Sinn. Festschrift für Oscar Bettschard. Einsiedeln (Benziger) 1981, S. 38-53.

**Kompetent für
Informatikmöbel**

Auch im Informatikunterricht hat jeder
Schüler Anrecht auf ergonomisch
gute Tische und Stühle von Embru.
Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru

Deshalb Embru



IS 1/87

**Didacta 88
Halle 401, Stand 323**

**So geht beim Kleben
nichts daneben.**



Klebestift

Auf den Partner kommt es an:

Pelikan 

Sprachheilambulatorium Muri AG

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung

Logopädin/Logopäden

für Einzeltherapie.

Pensum: 28 bis 30 Wochenstunden (volle Stelle)
oder Teilpensum.

Auskunft erteilt gerne: Frau E. Strebel, Telefon 057
44 23 89, oder Frau J. Parolo, Telefon 057 44 13 72.

Bewerbungen sind zu richten an: Kommission für
Schuldienste, z. Hd. Frau Erika Strebel, Vorderwey-
strasse 32, 5630 Muri AG.

Selbständige Lehrerin sucht für den Ausbau von Sprachkur-
sen in der Deutschschweiz

Lehrer(innen)

als Schulberater(in) für die Verbreitung und die Begleitung von
Heimkursen (Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch).

Ich biete: selbständige und teilzeitige Arbeit; gesicherte Aus-
bildung; sehr gute Besoldung.

Anforderungen: Lehrer(in) mit Diplom; zweisprachig
(Deutsch/Französisch); dynamische und kontaktfreudige Per-
son; etwa 25- bis 40jährig; schweizerische Staatsangehörig-
keit; Wagen und Telefon.

Gerne erwarte ich Ihren Telefonanruf (11 bis 14 Uhr), ausser
samstags, **Telefon 037 24 17 76.**

- Es sollte eine gewisse Stabilität aufweisen. («Nicht alle zwei Jahre ein neues Lehrmittel!»)

Bedürfnisse der Schüler

Interessanterweise werden in der recht umfangreichen Literatur über Lehrmittelbeurteilung keine breit und systematisch angelegten Untersuchungen zu den Erwartungen und Erfahrungen der Schüler referiert, wie überhaupt schülerbezogene Lehrmittelevaluationen gegenüber lehrerbezogener «Inspektionsevaluation» (Flehsig 1970, 4) und Erfahrungsberichte aus Erprobungsphasen selten vorkommen. Es kann füglich gefragt werden, ob nicht gerade in diesem Punkt die Schüler als Interessengruppe notorisch unterschätzt werden. Wir haben selber im Rahmen eines Lehrerfortbildungskurses über Lehrmittelbeurteilung mit Sechstklässlern ein etwa einstündiges Gespräch über «gute und schlechte Lehrmittel» geführt und dabei den Eindruck gewonnen, dass bei geeigneter Fragestellung auch jüngere Schüler zu differenzierten Urteilen über ihre eigenen Lehrmittel fähig sind. Nachdem in einer ersten Runde die erwarteten «infantilen» Wünsche

- ansprechend in der Aufmachung (farbig, «poppig»)
- lustige, spannende Geschichten
- reich mit bunten Bildern ausgestattet

genannt wurden, ergab sich aus der Frage «Welches Lehrmittel habt ihr am liebsten?» nur wenig mehr, weil offensichtlich die Beliebtheit des Faches (wegen Inhalt, Stellung im Stundenplan, Freiheitsgrad bzw. Leistungsdruck) über methodische Gesichtspunkte dominierte. Hingegen offenbarte sich beim Nachfragen und vor allem bei der Arbeit an Beispielen überraschend ein differenziertes Urteil auf hohem didaktischem Niveau:

- Es sollte eine klare Gliederung des Stoffes in kleine Portionen vorhanden sein.
- Das Lehrmittel soll durch entsprechende Arbeitsvorschläge vom Buch weg hinaus in die Realerfahrung weisen.
- Das Lehrmittel soll dem Schüler aufzeigen, was verlangt wird, worauf es ankommt. Es soll dadurch namentlich ein mehr selbstgesteuertes Lernen und ein Stück Unabhängigkeit vom Lehrer ermöglicht werden.
- Das Lehrmittel sollte den gleichen Stoff vielkanalig darbieten.

Im übrigen bereitete es den Schülern sichtlich Spass, für einmal ihre Schulbücher «benoten» zu dürfen.

Erwartungen der Eltern

Auch zu den Elternerwartungen finden sich kaum Untersuchungen. Was man etwa an Elternabenden zu hören bekommt bzw. was von Lehrern über Elternmeinun-

gen berichtet wird, lässt sich knapp auf folgenden Nenner bringen:

- Es wirkt als Ärgernis, wenn in gedruckten Arbeitsheften die Hälfte der Seiten leer bleibt, weil der Lehrer auswählen wollte oder musste. Solches sei Verschwendung von Steuergeldern. Da müsse der Weg zurück zu bescheidenen, auf das Wesentliche beschränkten Ausgaben angetreten werden.
- Für den erwachsenen Laien verständlich abgefasste und den Unterrichtsstoff einigermaßen abdeckende Lehrmittel sind in vielen Fällen die einzige Brücke zwischen Schule und Elternhaus, erlauben den Eltern den Nachvollzug des Geschehens im Unterricht und damit die Unterstützung des eigenen Kindes.
- Solche Lehrmittel dienen überdies nötigenfalls als Bezugspunkt der Schulkritik durch die Eltern, welche ja in der Regel keinen Lehrplan besitzen.
- Lehrmittel sollten robust, abwaschbar sein.

Zu denken geben muss die Tatsache, dass die Lehrmittel für die Eltern meistens die einzige «amtliche» Informationsquelle über den Lehrplan der Schule darstellen. Diese Funktion der Lehrmittel ist wohl nirgendwo offiziell vorgesehen und je nach Status des Lehrmittels auch problematisch.

Die Schulbehörden

Viele (wenn nicht alle) Schulbehörden verbinden mit der Frage nach «guten Schulbüchern» sehr gemischte Gefühle und Ansprüche:



- Die Lehrmittel sollen den inhaltlichen Anforderungen der heutigen und künftigen Gesellschaft entsprechen, namentlich den Forderungen der Abnehmerschulen.
- Die Lehrmittel sollen von den eigenen Lehrern als gute Arbeitsmittel geschätzt werden, so wie es das Bestreben jeder Firma ist, ihren Arbeitern gutes Werkzeug zur Verfügung zu stellen.
- Die Lehrmittel sollten das Schulbudget bzw. den Staatshaushalt nicht unnötig belasten, d.h. funktional-einfach gehalten und wenn möglich mehrfach wiederverwendbar sein, unter anderem aus erzieherischen Gründen.
- Bei bestimmten Lehrmitteln soll allerdings durch zusätzlichen Gestaltungsaufwand der Bedeutung des Faches und der Verpflichtung des Kantons in der Darstellung seiner kulturellen Werte nach aussen Rechnung getragen werden.
- Lehrmittel sollten nicht unnötig Unruhe schaffen, sei es in der Lehrerschaft, sei es in der Öffentlichkeit. Besondere Sorgfalt ist in diesem Zusammenhang auf die Gestaltung lebenskundlicher Lehrmittel (z.B. Sexualkunde, Energiefragen usw.) zu legen.
- Lehrmittel sollten die inhaltliche Steuerung des Schulwesens unterstützen (zusammen mit dem Lehrplan, der Stundentafel und den Übertrittsprüfungen) oder gar selbst leisten.
- Die Produktionskosten für Lehrmittel sollten wenigstens zu einem beträchtlichen Anteil in die eigene Volkswirtschaft investiert werden können (z.B. Druckaufträge).



MEMOZZLY EIN SPIEL UM AFRIKA



Das Memozzly ist ein Spiel für Schüler und Lehrer, für Kinder und Eltern. Es ist eine Mischung aus Memory und Puzzle.

Vor allem aber ist das Memozzly ein Spiel um Afrika. Es versucht, die verschiedenen Seiten dieses Kontinentes aufzuzeigen und spielerisch zu vermitteln.

Memozzly: 88 Kärtchen, 1 Afrika-Spielkarte und ein informatives Textheft für nur Fr. 19.- bei

CARITAS SCHWEIZ

Aktionen, Seehofstrasse 9
6004 Luzern
(Tel. 041/51 36 81)

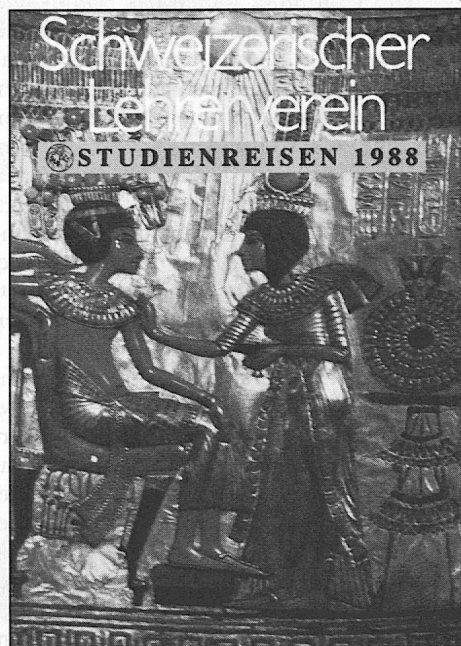
Didacta 88
Stand 471, Halle 331

Jenseits der Erziehung. Antipädagogik didacta 88. Halle 321, Stand 151

Vorträge 3., 4., 5. Februar 1988, 13.30 Uhr

Information: FREUNDSCHAFT MIT KINDERN
Lütke Gasse 21, D-4400 Münster

SLV-Studienreisen 1988: Die Welt als Bildungsstätte.



In unserem
Prospekt
«Studienreisen»
finden Sie
Kulturreisen in
★ Europa
★ Afrika
★ Asien
★ Nordamerika
★ Südamerika
★ Kulturreisen
für Senioren
★ Spezialreisen:
Englischsprach-
kurs in East-
bourne, Zeich-
nen, Malen,
Aquarellieren
★ Wochenend-
reisen

Langschuljahr:
Verschiedene
Kantone rechnen
einzelne unserer

Reisen an die obligatorische Fortbildung an. Erkundigen Sie sich bei Ihrer Erziehungsdirektion oder bei uns!



Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

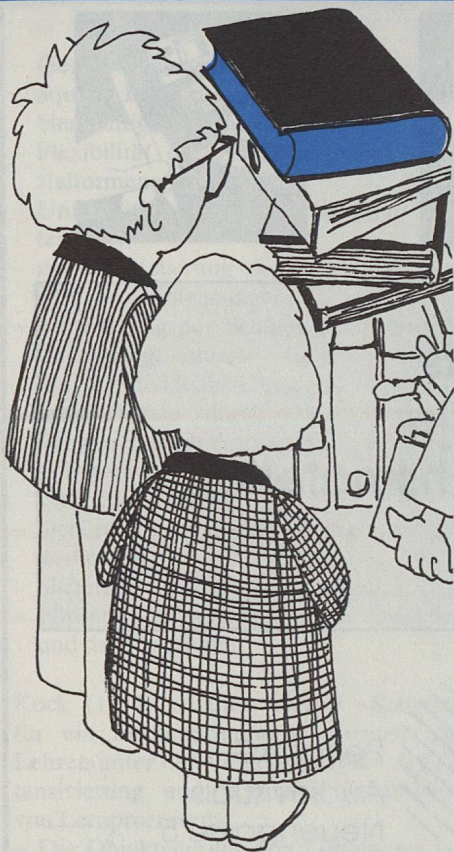
Einsenden an: Reisedienst SLV, Ringstr. 54, 8057 Zürich, Tel. 01 312 11 38

IDEAL SCHNEIDET SICHER UND PRÄZIS. DIDACTA 88 HALLE 400 STAND 351

KUHN

Hermann Kuhn Zürich
Generalvertretung und Service
von IDEAL Schneidemaschinen
und Aktenvernichtern.

Grindelstrasse 21,
Postfach 434, CH-8303 Bassersdorf
Telefon 01/836 48 80,
Telefax 01/836 48 37, Telex 828 612



Qualitativ hochstehend, billig, konfliktfrei und steuerungswirksam – das sind klassische Behördendesiderate und ebenso einleuchtend wie meist unvereinbar. Darin ist nichts Schlechtes, widerspiegelt sich hier doch einfach der vielfältige Anspruch an jede Behörde in unserer Gesellschaft. Vielleicht sollten die Behörden aber etwas mehr Mut zeigen, ihre dilemmatische Situation auch nach aussen hin durchsichtig zu machen und die vielerorts mit behördlicher Lehrmittelbeurteilung verbundene Geheimnispflege aufzugeben.

Das Inspektorat

Das professionelle Inspektorat (wo es existiert) ist mit der oben angesprochenen Steuerungsfunktion von Lehrmitteln natürlich ebenfalls in die Diskussion um «gute Lehrmittel» einbezogen. Es ist wohl mehr als Zufall oder Personalknappheit, wenn in vielen Schweizer Kantonen die Schulinspektoren auch das Präsidium der Lehrmittelkommission innehaben. Dem Lehrmittel kommt offensichtlich in vielen Fällen eine Rolle im Steuerungs- und Kontrollsystem eines Schulwesens zu. Es soll (wo obligatorisch erklärt) eine Handhabe zur Überprüfung der Arbeit des Lehrers bieten. Zudem soll es vielfach als Bezugspunkt zur Konstruktion von Testaufgaben für die Übertrittsselektion, für Jahresprüfungen oder für Standardaufgaben dienen. Diese Ansprüche erfüllen wohl jene Lehrmittel am besten, die eine klare inhaltliche Gliederung, lernzielähnliche Aufgabenteilungen, eine Unterteilung in Minimal- und Ergänzungsstoff sowie einen lehrgangartigen Aufbau aufweisen.

Die Schulplaner

Mit Schulplaner bezeichnen wir hier eine Funktion, welche in verschiedenen Kantonen und Regionen von professionellen Erziehungswissenschaftlern/pädagogischen Mitarbeitern in «Pädagogischen Arbeitsstellen» erfüllt wird, andernorts nebenbei von den Schulinspektoren, Fortbildungsleitern, Departementssekretären oder Seminardirektoren. Hauptaufgabe ist die Planung, Durchführung, Beratung und Evaluation von Schulreformprojekten. Und da entwickeln sich selbstverständlich auch Vorstellungen über «gute Lehrmittel». Allerdings hat sich die Einsicht über den engen Zusammenhang zwischen Lehrmittelbeschaffung und -einsatz einerseits und Schulreformerarbeit in Lehrplan-, Übertritts-, Lehrerbildungs- und Stundentafelkommissionen andererseits noch nicht überall durchgesetzt. Manchenorts weiss die eine Hand (z.B. die Lehrplankommission) nicht, was die andere (die Lehrmittelkommission) tut! Eigene Untersuchungen zum Verhältnis von Lehrmitteln und Lehrerbildung (Strittmatter 1971) und von Lehrplan und Lehrmittel (Strittmatter 1976; 1978, 112–113) belegen diesen Kontrast zu idealtypischen schultheoretischen bzw. didaktischen Modellen, wie sie etwa von Roth (1971), Döring (1971), Dohmen (1973) oder Flechsig/Haller (1975) vorgelegt werden.

Um es mit einem Satz zu sagen: Lehrmittel sollten aus der Sicht des Schulplaners Bestandteil eines Systems von Elementen (Lehrplan, Lehrerbildung, Schulorganisation, Selektionsverfahren usw.) sein, welche in dauernder positiver Wechselwirkung aufeinander bezogen sind. Das bedeutet konkret:

- Lehrmittel, Lehrplan, Stundentafel, Lehrerbildungsprogramm, Schulstruktur und Selektionsnormen sollten sich womöglich gegenseitig stützen und ergänzen, wenigstens nicht gegenseitig neutralisieren oder gar ausschliessen.
- Lehrmittel sollten idealerweise an der Front didaktischer Neuerungen mitmarschieren, als erwiesenermassen wirksame «Innovationsträger». Sie sollten aber mindestens nicht als Reformhindernis auftreten (wenn z.B. veraltete Lehrmittelbestände noch jahrelang abgebaut oder amortisiert werden müssen, bevor vorgesehene Neuerungen in Kraft treten können).
- Die Produktion und die Entscheidungen über Lehrmittel sollten in einem institutionalisierten Kontakt mit den Instanzen der Schulreform stehen.

Dass solche Ansprüche oft aus praktischen Gründen (z.B. Finanzen) und wegen der Struktur des Lehrmittelmektes (Verhältnis von Privat- und Staatsverlagen, interkantonale Produktionsstrukturen) nicht



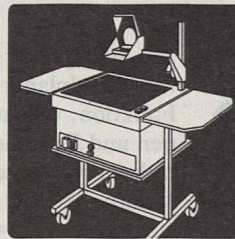
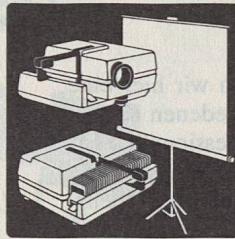
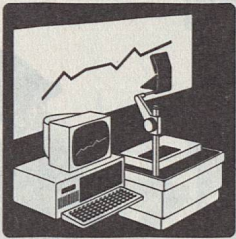
eingelöst werden können, liegt auf der Hand. Besonders die systemische Sicht birgt zudem die Gefahr in sich, dass der freien Initiative von Lehrmittelschaffenden der Boden entzogen wird. Gerade von dieser Seite sind aber immer wieder entscheidende Impulse für die staatliche Schulentwicklung zu erwarten (vgl. Bett-schart 1970; Schubiger 1971).

Vorstellungen der Lernpsychologen

1969 erschien in Roths «Begabung und Lernen» eine Bilanz zum Thema «Lehrmittel und Lernleistung» (Skowronek 1969). Was da an gesichertem und verallgemeinerbarem Wissen um die Wirksamkeit von Lehrmitteln zusammengetragen werden konnte, nimmt sich aus heutiger Sicht recht bescheiden aus. Inzwischen ist im deutschen Sprachraum nämlich eine beträchtliche Anzahl lernpsychologisch-didaktischer Arbeiten zu diesem Thema erschienen. Es würde zu weit führen, hier alle diese neueren Befunde und Ansprüche zu referieren. Es soll lediglich an zwei Beispielen und stichwortartig angedeutet werden, in welche Richtung heute von der lernpsychologischen Didaktik her die Aussagen gehen.

Döring (1971, 104–110) diskutiert die folgenden Funktionen von Lehrmitteln:

- Ermöglichung der Reproduzierung von Unterricht (Mehrfacheinsatz bewährter Unterrichtsmittel);
- Ermöglichung der Vorausplanung von Unterricht durch Bereitstellen erprobter, d.h. in ihrer Wirkung bekannter Materialien;



- Dataprojektoren
- Hellraumprojektoren
- Diaprojektoren
- Projektionsleinwände
- Flip Charts
- AV-Mobiliar
- Verbrauchsmaterial
- Batterien

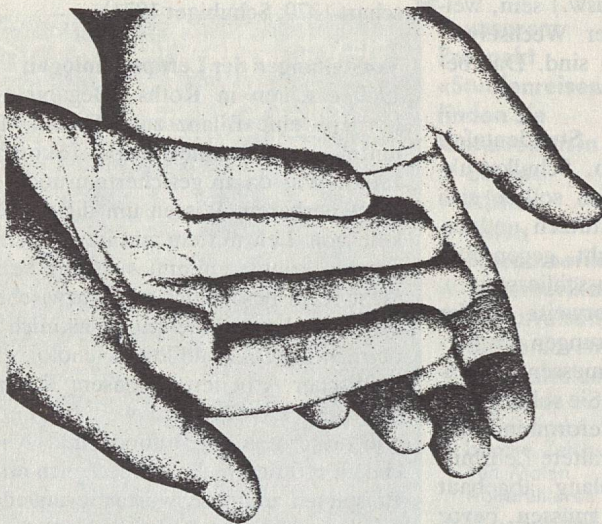
WIR BIETEN IHNEN EINE GROSSE AUSWAHL!

Besuchen Sie uns an der DIDACTA in Basel, 2. - 6.2.88, in der Halle 311
Stand Nr. 526.



Perrot AG
Audiovisuals
Neuengasse 5
2502 Biel
Tel. 032 22 76 31

Arbeiten mit
Hand und Herz



bodmer ton

Ein Werkstoff der Natur

Über 20 Ton-Sorten für alle Ansprüche sowie
Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Oxide, Hilfsmittel usw.
Verlangen Sie Unterlagen!

Bodmer Ton AG
Rabennest, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 / 53 61 71

LIPURA SOFTLERN

für Ihren Schul-Computer

Besuchen Sie uns auf der
"didacta" in Halle 321,
Stand 135. Auch eine kleine
Erfrischung erwartet Sie!

**Lipura hilft Ihnen,
Ihren Schul-Computer
in vielen Fächern zu
nutzen.**

Das Angebot an sinnvollen
Lern- und Übungsprogrammen –
schulprobt.

Erleben Sie ein Programm live!



LIPURA VERLAG
Klostergarten 21
D-7456 Rangendingen
Tel. 074 71 / 80 96 oder 80 97

- Gegenstands- und lernpsychologisch adäquate Darbietung des Themas (Problemhaltigkeit, Anschaulichkeit usw.);
- Flexibilität bezüglich wechselnder Sozialformen;
- Unterstützung eines lustbetonten Unterrichts;
- sichere Steuerung der angezielten kognitiven Lernleistungen;
- Motivierung der Schüler durch Sinner-schliessung, durch Zielbekanntgabe, durch Individualisierung (inhaltlich und methodisch), durch Erfolgsrückmeldung und durch Anpassung an die soziokulturellen Voraussetzungen und Ansprüche der Schüler;
- Sicherung genügender Übung und Wiederholung;
- Sicherung der Transferleistungen;
- Förderung des produktiven Denkens und der Kreativität.

Köck (1974) erläutert sieben «Kriterien für ein medienorientiertes Lernen und Lehren unter den Gesichtspunkten der Intensivierung und optimaler Effektivität von Lernprozessen»:

- Die Objektivierung von Lernprozessen: Anleitung zur bewussteren Gestaltung von Unterricht und zur vermehrten Orientierung des Lernenden am Lerninhalt (in Unabhängigkeit vom Lehrenden).
- Die Differenzierung und Individualisierung von Lernprozessen: Das Lehrmittel soll innerhalb von und zwischen Schulklassen auch bei grossem Leistungsgefälle differenziert verwendet werden können. Es soll zudem dem Schüler die Eigensteuerung seines Lernprozesses nach Schwierigkeit, Methode und Lerntempo erleichtern.
- Kompensierung: Das Lehrmittel soll Bemühungen um einen kompensatorischen Unterricht zugunsten soziokulturell benachteiligter Schülergruppen unterstützen.
- Einleitung produktiver und kreativer Lernprozesse: Lernstrategien ermöglichen und fordern, welche durch Originalität, Einfallsreichtum, Sensibilität, Flexibilität, Flüssigkeit der Gedankenverknüpfung, Assoziations- und Kombinationsfähigkeit charakterisiert sind. Dabei wird vorausgesetzt, dass auch vom Lehrmittel her Stoffdruck und überhöhte Leistungsnormen abgebaut werden.
- Bildungs- und Humangemässheit: Dazu gehört zunächst die «allgemeine Orientierung an Leitideen und Richtzielen... die eine Gesellschaft als die Ziele formuliert, in die letztlich alle Bildungs- und Erziehungsprozesse einmünden sollen» (S. 49). Weiter beinhaltet dieses Kriterium, dass Überforderung, Manipulation und Frustration vermieden

werden. Schliesslich ergibt sich aus diesem Zusammenhang die Forderung, «Medien vorsichtig dosiert und unter dem Aspekt der Einübung in den Mediengebrauch zu verwenden» (S. 51).

- Die Stoff- und Mediengemässheit: Das Medium soll in dem Sinne inhaltsgemäss gewählt und gestaltet werden, dass bei möglichst geringer Gefahr einer Verfälschung eine möglichst hohe Lerneffizienz erzielt wird. Allgemein ist ein Höchstmass an Übereinstimmung zwischen Lernziel, Lerngegenstand, Methode und Medien anzustreben.
- Ökonomie: Das Lehrmittel basiert auf einer sorgfältigen Abklärung des exemplarischen Gehalts der Inhalte sowie der Gewichtigkeit eines Inhalts angesichts vielfältiger und u.U. konkurrierender Ansprüche an die Schule. Das Lehrmittel sollte das gewünschte Mass an Entlastung des Lehrenden erreichen (je nach Funktion als blosses Enrichment oder als vorwiegender Träger des Lernvorhabens).

Nicht auf einen Nenner zu bringen

Die Liste der an Lehrmitteln interessierten Kreise könnte fast beliebig fortgesetzt werden. Neben den Ansprüchen der Lehrmittelverleger selbst wären auch ausser-schulische Gruppierungen zu nennen, welche sich immer wieder der Lehrmittel bedienen oder die Mitsprache bei der Lehrmittelgestaltung suchen, so etwa Wirtschaftskreise, die Kirchen und die politischen Parteien (siehe dazu auch den Bericht über Gratislehrmittel in dieser Nummer).

Es mag deutlich geworden sein, dass Lehrmittel einer Vielzahl von nicht widerspruchsfreien Ansprüchen unterworfen sind. Lehrmittelschaffende haben damit zu leben. «Lehrmittelverbraucher» haben sich als Teil einer Anspruchspalette zu sehen, in der eben auch andere Kräfte mitemischen. *Wünschbar wäre, wenn die angewendeten Qualitätskriterien von den Produzenten und von den Lehrmittelkommissionen vermehrt offengelegt würden.* Dem Lehrer würde dies nicht nur die Lehrmittelwahl erleichtern, sondern auch die besonderen Möglichkeiten und Begrenzungen des Lehrmittels besser in seine Arbeit einbeziehen helfen. Die «Goldauer Konferenz» hat 1981 mit der Veröffentlichung ihrer «Grundsätze für das Lehrmittelschaffen» (GK-Info 3/81, 7 Seiten) einen Anfang gemacht.

SLZ

Literatur

- Armbruster, B.: Analyse, Beurteilung und Erprobung von Unterrichtsmedien. Fragebögen. Beiheft zum Fernstudienprogramm «Medien im Unterricht» des DIFF, Tübingen 1980.
- Bettschart, O.: Planungs- und Entwicklungsgrundsätze der sabe, in: Schulbücherkatalog sabe 1970/71., 3-4.
- Brüschweiler, W.: Schulbuchkarren mit Rad-schuhen. Probleme bei der Schaffung und Herstellung von Lehrmitteln, in: schweizer schule, Heft 6, 1976, 176-178.
- Dallmann, G., Preibusch, W.: Unterrichtsmedien, in: Ingenkamp, K. (Hrsg.), Handbuch der Unterrichtsforschung, Teil II. Weinheim 1970, 1529-1800.
- Döring, K.W.: Zur Didaktik der Lehr- und Lernmittel, in: Döring, K.W. (Hrsg.), Lehr- und Lernmittelforschung. Weinheim 1971, 91-114.
- Dohmen, G. (Hrsg.): Mediendidaktik. Themennummern der Zeitschrift »Unterrichtswissenschaft«, Hefte 2/3, 1973, und 1, 1974.
- Flehsig, K.-H.: Entwurf eines Konzepts für die Evaluation von Lehrbüchern, Konstanz/Basel (ULEF) 1970 (polykop).
- Flehsig, K.-H., Haller, H.-D.: Einführung in didaktisches Handeln. Stuttgart 1975.
- Freudenstein, R.: Interpretation des Berichts «Erprobung von Sprachlehrprogrammen», Paderborn (FEO LL) 1979. Zit. nach: Armbruster, B., a.a.O., 104.
- Knab, D.: Lehrer und Lehrplan, in: Betzen, K., Nipkow, K.E. (Hrsg.), Der Lehrer in Schule und Gesellschaft. München 1971, 222-234.
- Köck, P.: Didaktik der Medien. Donauwörth 1974.
- Krumm, V.: Evaluation des Zusammenhangs von Lehrplan und Unterricht - am Beispiel einer Untersuchung über den Wirtschaftslehre-Unterricht an Kaufmännischen Berufs- und Berufsfachschulen, in: Frey, K. u.a. (Hrsg.), Curriculum-Handbuch, Band II. München 1975, 653-662.
- Roth, H.: Schule als optimale Organisation von Lernprozessen, in: Döring, K.W. (Hrsg.), Lehr- und Lernmittelforschung. Weinheim 1971, 3-24.
- Schubiger, J.: Der private Lehrmittelverlag: Probleme und Aufgaben, in: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 56./57. Jg., Frauenfeld 1971, 113-120.
- Skowronek, H.: Lehrmittel und Lernleistung, in: Roth, H. (Hrsg.), Begabung und Lernen. Stuttgart 1969, 491-499.
- Stein, G.: Immer Ärger mit den Schulbüchern. Ein Beitrag zum Verhältnis zwischen Pädagogik und Politik. Stuttgart 1979.
- Strittmatter, A.: Lehrmittel in der schweizerischen Lehrerbildung und -fortbildung, in: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 56./57. Jg., Frauenfeld 1971, 36-53.
- Strittmatter, A.: Lehrmittel und Lehrplan, in: schweizer schule, Heft 6, 1976, 182-186.
- Strittmatter, A.: Die Entwicklung künftiger Lehrpläne, in: Schulkoordination über Lehrplanreform. Jahrbuch «Bildungspolitik» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, 63./64. Jg., Frauenfeld 1978, 89-122.

ALLES FÜRS BÜRO VON EINEM: COMMODORE

T&P



Didacta 88
Stand 621, Halle 321

Hier passt nicht nur der Preis:

Mit dem Commodore SuperDesk-Paket erledigen Sie alle wichtigen Büroarbeiten - ohne dabei ein

Büro aufzumachen. Denn da steckt alles drin: bequeme Textverarbeitung, schnelle und einfache Dateiverwaltung, umfangreiche Kalkulations- und Grafikprogramme. Profitieren auch

Sie von unseren günstigen Schulungsmöglichkeiten. Am besten, Sie informieren sich direkt bei Ihrem Commodore-Händler in Ihrer Nähe. Wir sagen Ihnen gerne, wo Sie ihn finden.



Commodore

Jedem seinen Computer.

MacTeach gehört zu jedem Macintosh

In der Reihe MacTeach erscheinen knappe Zusammenfassungen zur Handhabung verschiedener Anwendersoftware. Es sind keine Einführungen, sondern Bedienungshilfen für Benutzer, die mit den Grundlagen der jeweiligen Software vertraut sind. MacTeach kann Ihnen das Nachschlagen im Handbuch ersparen und erleichtert Ihnen die Arbeit.

MacTeach 1 umfasst Schreibtisch (Finder), MacWrite, MacPaint und MacDraw. Fr. 8.-

MacTeach 2 umfasst MS Chart, MS File und MS Multiplan. Fr. 8.-

TML Team für modernes Lernen, M. & M. Erni
Stöckenstr. 36, 8903 Birmensdorf, Telefon 01 737 39 47

REFORMATIO

Zeitschrift für Kultur, Politik, Kirche
Für anspruchsvolle LeserInnen, die
sich mit Grundfragen unserer
Zeit befassen.

Bitte senden Sie mir eine Probenummer

Name:

Adresse:

Senden an: Benteli AG, REFORMATIO, 3018 Bern

G R E N Z E N S P R E N G E N !

Lernen und handeln für eine Welt.

Gemeinschaftsstand an der Didacta von
Amnesty International, HEKS, Caritas,
Schulstelle 3. Welt, KEM, Swissaid, Unicef,
AK Tourismus und Entwicklung, ZEB.

HALLE 331 / STAND 471
Herzlich willkommen !

Unsere Computer bauen wir nicht für die Schule, sondern fürs Leben.



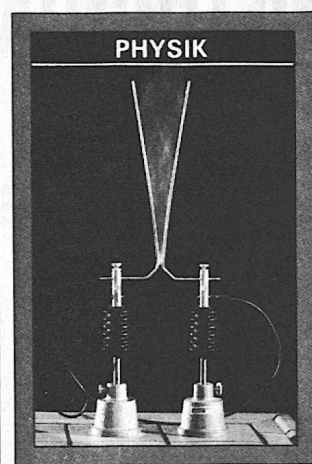
Didacta,
2.-6.2.88 in Basel,
Muba Halle 311,
Stand 751.

Ein Computer fürs Leben sollte leicht zu bedienen, nicht störanfällig und qualitativ einwandfrei sein. Und ein Computer für die Schule? Genauso.

Das neue IBM Personal System/2 bietet Ihnen alles, was Sie sich von einem Computer für den Schulbetrieb wünschen: erprobte Programme, einfache Bedienung und die IBM Qualität. Besuchen Sie einfach eine offizielle IBM PC Vertre-

tung in Ihrer Nähe oder die Didacta in Basel. Dort werden Sie kompetent beraten und individuell betreut. Unsere Fachleute freuen sich, Ihnen einige Lösungen mit dem neuen IBM Personal System/2 vorzuführen: für die Schule wie fürs Leben.

IBM
Zukunft inkl.



Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch.
Halle 301, Stand 953

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6-10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

Schultheater aktuell!



Max Eberhard AG, Bühnenbau
8872 Weesen, Telefon 058 43 13 87

Vermietung von:
Podestern, Beleuchtungskörpern,
Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen,
Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

Besuchen Sie uns an der DIDACTA 88 in Basel,
Halle 401, Stand 511

Leitung unserer Ferien-Sprachkurse in Frankreich oder England –

eine reizvolle Aufgabe für junge, einsatzfreudige
Romanisten oder Anglisten.

Sie haben Spass daran, Jugendliche sprachlich zu fördern.
Sie sind jung – Mindestalter 23 Jahre –, sportlich und unternehmungslustig. Sie haben zudem Ihr Sprachstudium abgeschlossen oder mindestens 5 Semester absolviert. Dann möchten wir Sie gern bei einem unverbindlichen Gespräch an unserem Stand an der **Didacta 1988** näher über diesen verantwortungsvollen Ferien-Job informieren. Als grösste schweizerische Organisation von Sprachreisen für Jugendliche – im Alter von 12-19 Jahren – ins Ausland, sind wir nicht nur auf diesem Sektor erfahren, sondern arbeiten auch mit eigenen EF-Lehrmitteln. Wir präsentieren sie Ihnen an der Didacta 88. Wenn Sie weitere Fragen haben, rufen Sie uns doch unverbindlich an.

EF Sprachreisen AG
Seefeldstrasse 168, 8008 Zürich
Telefon 01/55 66 19



The Official Language School
of the Olympic Games in Seoul 1988



PETRA AV – Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
Tx: 934 608 ☎ 032 23 52 12

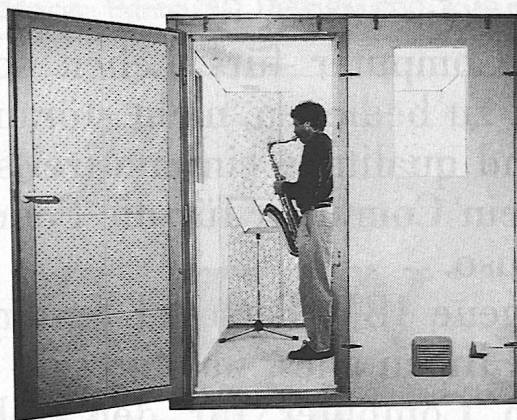
didacta Basel
2.-6. Febr. 88
Halle 311
Stand 721

Besuchen Sie uns auf unserem Stand! Wir zeigen Ihnen die neuen Hellraumprojektoren von PROKI und DEMOLUX mit Computer-Datenprojektion, die bewährten Diaprojektoren von LEITZ und SIMDA u.v.m.

Unser Besuchergeschenk: Gutschein über
10% ZUSATZ-RABATT
auf Ihrem nächsten Warenbezug.

**D I E
STUDIO
BOX**

STUDIO BOX
Kappelstrasse 12
8703 Erlenbach
Telefon: 01/910 08 40

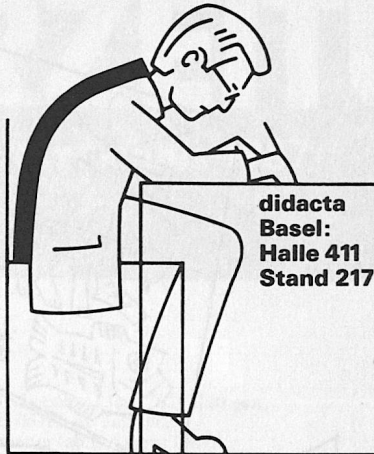


- Schalldämmende Musik-Übungskabine (30 dB).
- Variabel in der Grösse (Baukasten-System).
- In der Wohnung einfach auf- und abzubauen.
- Hell – Be- und Entlüftung – Stromanschluss.

- cabine de répétition insonorisée pour musiciens (30 dB)
- grandeur variable (système à éléments préfabriqués)
- simple à monter et démonter en appartement
- raccordement pour éclairage et ventilation

Waagrechte Arbeitsflächen sind Gift für unseren Rücken...

Waagrechte Arbeitsflächen, wie wir sie zu Hause, am Arbeitsplatz oder in der Schule antreffen, verführen zu einer ungesunden, gekrümmten Schreibhaltung! Dies ist mit ein Grund, weshalb immer mehr Menschen unter Rückenschmerzen leiden. Selbst Jugendliche sind nicht davor gefeit: Schulärztliche Untersuchungen sprechen schon heute bei jedem zweiten Kind von Haltungsfehlern! Was kann dagegen unternommen werden – wie lässt sich dem vorbeugen? Kompetente Antworten zu diesem Thema finden Sie in unserer Dokumentation für eine bessere Körperhaltung, die wir Ihnen auf Anfrage kostenlos zustellen. Bitte senden Sie uns noch heute nebenstehenden Info-Coupon ein.



Info-Coupon

Als Lehrer muss ich immer wieder eine schlechte Körperhaltung bei meinen Schülern feststellen. Ich erwarte also gerne Ihre Unterlagen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Info-Coupon ausschneiden und in einem mit 50 Rp. frankierten Kuvert einsenden an

METEWI AG, 4416 BUBENDORF
TELEFON 061-95 23 45

16

AUDIOVISUAL

GANZ

Didacta 88

Das Haus für Bild und Ton

Halle 311, Stand 523

Sämtliche Geräte und Dienstleistungen
im Zusammenhang mit audiovisueller
Kommunikation.
Spezialabteilung für Planung
von Konferenz- und Schulungsräumen.

AUDIOVISUAL

GANZ

AV GANZ AG
Seestrasse 259, CH-8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92, Telex 58240

3G1587

Zesar Möbel machen Schule



Individuelle Lösungen dank
60 Jahre Erfahrung und
Wissen. Verlangen Sie unseren
Schul- und Büro-Möbiliar-
Prospekt, oder telefonieren
Sie uns für ein unverbindliches
Gespräch.

ZESAR

Zesar AG
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel
Tel. 032 / 25 25 94

didacta 88: Halle 411, Stand 323

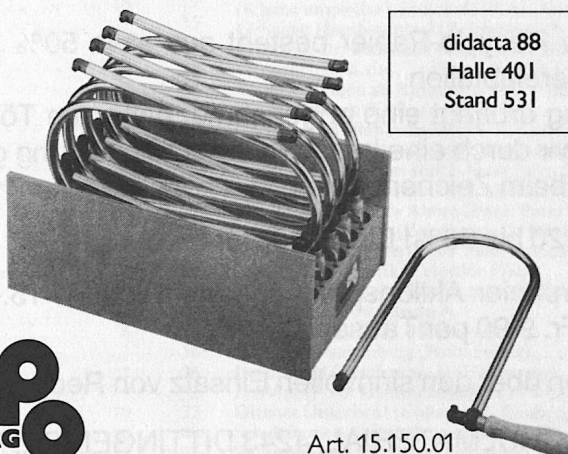
Laubsägebogen

- **Starke** Ausführung, Bügel aus Stahlrohr vernickelt Ø 14 mm, Holzgriff lackiert
- Sägeblatt in massiven Flanschen gelagert
- Befestigung durch Inbusschrauben
- Auslieferung mit Inbusschlüssel Werkzeugblock 8- oder 10-teilig (auch für normale Laubsägebogen passend)

Werkraumeinrichtungen
Werkmaterialien für Schulen

Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten



didacta 88
Halle 401
Stand 531

COUPON

Bitte senden Sie mir:

— Stk. Laubsägebogen	15.150.01
— Stk. Werkzeugblock 8 tlg.	16.060.94
— Stk. Werkzeugblock 10 tlg.	16.060.95
☐ ein Angebot über	

Name, Vorname _____
Schulhaus _____
PLZ, Ort _____

Von Celestino Piatti

gestaltete

Schulmaterialien:

Aufgabenbüchlein
für 40 Wochen

Format 12×17 cm laminiert

- Mal- und Leseheft mit Texten von H. Wiesner «Komm mit zu den Tieren». Gefährdete Tiere als Thema für 1. bis 3. Klasse
- Mal- und Zeichenheft mit zauberhaft gestaltetem Umschlag
Format 17,5×25 cm und A4 21×29,7 cm quer
- Schulordner Swisscolor Kombi 3-cm-Rücken rot/gelb/grau/chamois
- Schulordner grau 5,5-cm-Rücken, Umschlag: 4 Jahreszeiten, die Elemente, die Gestirne
- Steinschrifthefte A5 mit orig. Umschlag (neu)

Alle diese Artikel sind aus Recyclo-Papier hergestellt. Damit wird eine wichtige pädagogische Aufgabe erfüllt.



Seit 11 Jahren gibt es in der Schweiz Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier

Während dieser Zeit wurde dieses Papier, welches als eine der Auswirkungen der damaligen Ölkrise entstand, laufend verbessert. – Inzwischen wurde die Schweizer Bevölkerung «Weltmeister» auf dem Gebiet des Sammelns von Altpapier, Glas und Aluminium. Die meisten Schulen verwenden heute «Umweltschutzpapier» oder Recyclo-Papier in dieser oder jener Form.

Recyclo-Papiere der neuen Generation zeichnen sich durch folgende Vorteile aus:

- Reduzierter Frischwasserbedarf und geringere Abwasserbelastung.
- Energieeinsparung von rund 50%.
- Geringere Luftbelastung und Reduktion des Abfallberges durch die Rückführung des Altpapieres in den Produktionskreislauf.

Das für uns hergestellte Recyclo-Papier besteht aus etwa 50% Zeitungspapier, etwa 30% EDV-Papier, etwa 20% Druckereiabfällen.

Diese Zusammensetzung erbringt eine angenehme, hellgraue Tönung des Papiers ohne störende Flecken. Dazu erzielen wir durch eine besondere Schreibleimung gute Resultate beim Tintenschreiben in den Heften sowie beim Zeichenpapier.

Preiseinsparungen rund 20 bis 30%! Ein Vorteil für Ihr Budget.

Beispiel: Recyclo-Kopierpapier Aktionspreis ab 5000 Blatt Fr. 15.– per Tausend, bei palettwisem Bezug von 90 000 Blatt Fr. 9.90 per Tausend.

Verlangen Sie Unterlagen über den sinnvollen Einsatz von Recyclo-Papieren.

BERNHARD ZEUGIN, SCHULMATERIAL, 4243 DITTINGEN BE, TEL. 061 89 68 85

... und es gibt sie doch:

SOFTWARE FÜR DIE EDV-GRUNDLAGEN

Vollständiges Unterrichtswerk für
den EDV-Grundlagen-Unterricht:

15 Unterrichtsprogramme behandeln theoretische und praktische Themen von den einfachsten Tastaturübungen bis zu komplexen EDV-Problemen.

Das Unterrichtswerk kann für die Oberstufe, die Diplom-Mittelschule/Mittelschule und die Berufsschule angeboten werden.

WEITERE SCHULSOFTWARE:

Prüfungsprogramme für Multiple-Choice-, fehlertolerante und normale Prüfungen mit automatischer Auswertung, Klassenlisten und automatische statistische Klassenprofile.

Instruktions- und Trainingsprogramme

Simulationsprogramme für technische und naturwissenschaftliche Bereiche.

DIDACTA 1988: IBM-Stand

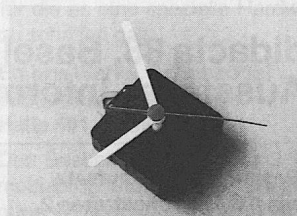
Unterlagen erhalten sie auf Anfrage bei:

**EXBIT AG, SCHULE
FÜR INFORMATIK,
MILITÄRSTR. 84
8004 ZÜRICH
01/ 242 50 56**

Quartz- Uhrwerke

in 1. Qualität (Garantie)
kompl. mit Zeiger, Alkali-
Batterie für 24 Monate Be-
trieb: Stk. Fr. 10.50; 5-25
Stk. Fr. 9.80; 25-50 Stk.
Fr. 9.50; 50-100 Stk. Fr. 9.-. Antikzeiger Zuschlag Fr. 1.-.
Ahornzifferblatt 25 cm Fr. 9.50. Weitere interessante
Bastelmaterialien für alle Stufen.

**Bernhard Zeugin, Schul-
material, 4243 Dittingen BE,
Telefon 061 89 68 85**



Kontaktseminar: Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit

vom 11. bis 14. April 1988 an der Hochschule St. Gallen

Das gemeinsame Ziel: informierte Konsumenten

Lehrkräfte und Wirtschaftskreise verbindet das gemeinsame Anliegen, die kommende Generation zu informierten Konsumenten heranzubilden. Mit dem Kontaktseminar «Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit» möchte die Markenartikelindustrie Zusammenhänge aufzeigen und neue Impulse für die Lehrtätigkeit vermitteln. Vertreter der Wirtschaft, der Hochschule St. Gallen, des Dienstleistungsbereichs sowie der Konsumentenseite referieren zu folgenden Themen:

- Innovationen fallen nicht vom Himmel: Die wichtigsten Stationen der Produktentwicklungen
- Was will der Konsument? Informierte oder manipulierte Konsumenten?
- Marketing - kritisch beleuchtet
- Der Lebenslauf eines Markenartikels
- Marketing im Unterricht: Anregungen für die Umsetzung der Kursinhalte in den Schulalltag

Vertiefung des Stoffes an drei Betriebserkundungen.

Referenten: Hans Kronenberg, Marketing-Direktor CPC (Knorr); Dr. Bruno Schmid, Marketing-Direktor Lever AG; Jean-Etienne Aebi, Aebi, Suter, Gisler & Partner/BBDO; Prof. Dr. Rolf Dubs, Institut für Wirtschaftspädagogik der HSG; Margrit Krüger-Eggenberger, Präsidentin Konsumentinnenforum, u. a.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte von Oberstufe und Mittelschule und findet vom 11. bis 14. April 1988 an der HSG St. Gallen statt. Kosten: Fr. 200.- pauschal.

Organisation: Verein Jugend und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Markenartikelverband Promarca, Zürich.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie uns den untenstehenden Coupon ein.

Seminar: **Von der Idee bis zur Markenpersönlichkeit**

- ☐ Ich melde mich definitiv zum obigen Seminar an
- ☐ Ich bin interessiert, bitte senden Sie mir das Detailprogramm

Vorname/Name _____

Adresse _____

Bitte einsenden an: Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich

didacta 88, Basel Aussteller-Informationen

Der Ergonomos-Pultaufsatz
Metewi AG, Kantonsstrasse 2,
4416 Bubendorf/Schweiz
Halle 411, Stand 217

Eingehende Beobachtungen von Schreibenden aller Altersgruppen während einer längeren Schreibzeit an einer waagrechten und an einer geneigten Schreibfläche ergaben:

Durch eine um 16° geneigte Schreibfläche entsteht eine eindeutige Haltungsverbesserung aller Schreibenden.

Der Pultaufsatz erfüllt diese Voraussetzung in idealer Weise. Mit wenigen Handgriffen entsteht eine um 16° geneigte Schreibfläche und zusätzlich zur Entlastung der Wirbelsäule ein im Blickfeld liegender Vorlagenhalter.

Die Pultplatte ist 60x50 cm gross. Im oberen Teil der Pultplatte sind reichlich Aussparungen für Schreibzeug vorhanden.

Zusammengeklappt lässt sich der Pultaufsatz mit nur 7 cm Dicke auf kleinstem Raum versorgen.

Schlapp-Möbel, ein Stück Natur, für Sie geformt:

Unter diesem Motto zeigen wir Ihnen

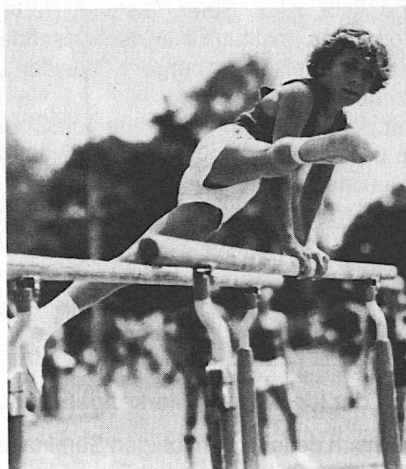
Ausschnitte aus dem umfassenden Schlapp-Möbelprogramm. Dem Ausstellungsthema entsprechend finden Sie Ideen für die Einrichtung von Objekten für den Schulbetrieb und für Kindergärten. Einen Schwerpunkt bildet dabei vor allem der Bereich Bibliotheken. Hier finden Sie ein umfassendes Regalsystem (wandbefestigt oder freistehend) mit gesteckten, einfach zu verstellenden Tablaren. Dank der verschiedenen Modulmasse können fast alle Anforderungen erfüllt werden. Selbstverständlich führen wir für Sie auch alle üblichen Organisationsmöbel wie Katalogschränke, Ausleihpulte, Buchwagen usw. Ein umfassendes Sortiment an Schränken, Tischen, Stühlen, Sesseln usw. rundet das Schlapp-Möbelprogramm ab.

An der Didacta finden Sie uns in der Halle 411, Stand 323. Wir stellen gemeinsam mit Zesar AG, Schulmobiliar, 2501 Biel, und mit A. Murri AG, Spezialschuleinrichtungen, 3110 Münsingen, aus, denn «mitenand got's besser».

Schlapp-Möbel AG, Postfach 459, 2560 Nidau, Telefon 032 25 44 74

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24

didacta Basel Fachvorträge

Didacta-Fachvorträge

des Lehrmittelverlages des Kantons Zürich:

Mittwoch, 3. Februar 1988

World Trade Center, Gebäude A, Konferenzzimmer
«Budapest», 2. Stock, Eingang Riehenring

• Interkulturelle Erziehung

Anregungen und Materialien für den Unterricht
Vortrag von Silvia Hüsler-Vogt, Autorin
Beginn: 10.00 und 11.00 Uhr

• Englischunterricht heute

Vortrag von Gaynor Ramsey, Autorin von «Non-stop English» und Mitarbeiter des Projektteams
Beginn: 13.30 Uhr

• Alltagsinformatik

Informatik an der Oberstufe des Kantons Zürich
Projektstab Informatik der Pädagogischen Abteilung
der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich
Beginn: 15.15 Uhr

Besuchen Sie unseren Stand vom 2.-6. Februar 1988
in der Halle 321 (2. Stock), Stand 535, täglich
von 9 bis 18 Uhr, Samstag bis 16 Uhr.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich



PETRA AV - Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
2501 Biel-Bienne
Tx: 934 608 ☎ 032 23 52 12

didacta Basel
2.-6. Febr. 88
Halle 311
Stand 721

Besuchen Sie uns auf unserem Stand! Wir zeigen Ihnen die neuen Hellraumprojektoren von PROKI und DEMOLUX mit Computer-Datenprojektion, die bewährten Diaprojektoren von LEITZ und SIMDA u.v.m.

Unser Besuchergeschenk: Gutschein über

10% ZUSATZ-RABATT

auf Ihrem nächsten Warenbezug.

MATZINGER REPRÉSENTATIONS
GENERALVERTRETUNGEN

PRÄZISIONS - UNIVERSAL - SÄGEN
HEGNER

- Sägen **genau, leise** und ohne Gefahr.
- Sägen **Holz (bis 50 mm)**, Metall, Kunststoff usw.
- Sägen mit handelsüblichen Sägeblättern.

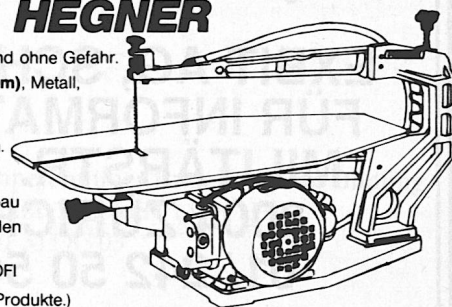
4 Modelle:

JUNIOR für den Modellbau

MULTICUT-2 und **3** für den TOP-Bastler

POLYCUT-3 für den PROFI

(Sehr robuste Qualitäts-Produkte.)



Fordern Sie Unterlagen an:

P. MATZINGER · 12, chemin Gilly · 1212 Grand-Lancy/Genève · (022) 93 51 71

Didacta 88 - Wir stellen aus. Halle 401, Stand 235

didacta 88, Basel Aussteller-Informationen



Hinnen Spielplatzgeräte AG
Halle 400, Stand 515
Neuheiten am Bimbo-Stand

Am Bimbo-Stand gibt es eine Anzahl von Überraschungen und Attraktionen.

Zum Beispiel präsentieren wir unsere neue Kurvenrutschbahn, bei der eine Überdeckung für die Sicherheit der Benutzer sorgt. Sie ist mit einem sechseckigen Turm kombiniert; die Pfosten sind aus Stahlrohr, alle übrigen Teile aus

Holz. Überzeugen Sie sich selbst, Sie sind herzlich zum Proberutschen eingeladen.

Unser Partner, die Firma Kompan, zeigt Ihnen die neueste Spielanlage... typisch Kompan, können wir Ihnen verraten!

Kinder dürfen bei uns spielen! Zusammen mit dem Schweizerischen Kindergärtnerinnenverein und einigen Ausstellern haben wir einen Bereich geschaffen, wo sich die Kinder aufhalten, spielen und lernen können.

Der elektronische Datenprojektor

Medium online 2 ist ein elektronischer Datenprojektor für die Grossprojektion von Computerdaten. Somit kann ohne Gedränge vor einem winzigen Bildschirm eine beliebig grosse Anzahl von Personen Computerdaten, -texte und -grafiken bequem und gut sichtbar verfolgen.

Medium online 2 hat eine durchsichtige Flüssigkristallanzeige. Das Display wird an Ihrem PC angeschlossen und wie eine Folie auf einen Tageslichtprojektor gelegt - fertig.

Der online 2 ist leicht zu transportieren und für IBM PC XT/AT und IBM-kompatible PC sowie Olivetti und Siemens PC geeignet. Ein ganz besonderer Komfort: Sie können ein Bild «einfrieren», bis das nachfolgende aufgebaut ist und dann weich in ein 640x400 Punkte grosses Bildfenster eingeblendet werden kann.

Informationen und Vorführungen: Perrot AG, Neuengasse 5, 2501 Biel, Telefon 032 22 76 31, oder Didacta, Halle 311, Stand 526

System 91 - damit lernen didacta 88 Basel, Stand 453

Erstaussteller (gleichzeitig Auskunftsperson): Erich Spindler, Lernsysteme

D-8899 Hohenried bei Brunnen
Telefon 08454 - 37 47

System 91 stellt, auf Basis des Lernens mit Karten, eine eigenständige Technik des Lernens dar,

für die es eine spezielle Hardware zu schaffen galt.

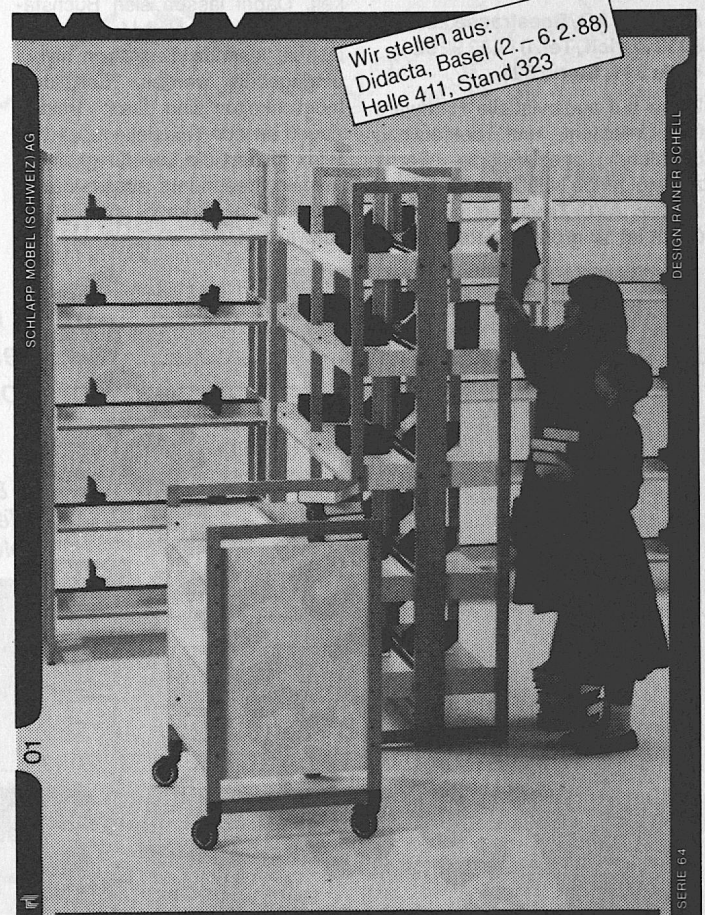
Embru-Werke, Schulmöbel 8630 Rüti ZH Halle 401, Stand 323

Den Besucher erwartet ein Schulmöbelprogramm mit der Bezeichnung «Embru Tisch-System 2000» in einem neuen Farbkonzept. Die Töne umfassen das sich im Laufe der Schulzeit wandelnde Farbeempfinden. Der Hersteller wertet die neue Serie als Versuch und erwartet Reaktionen von interessierten Fachleuten.

Absolut neu ist auch ein vielfältiges Einrichtungsprogramm für Kindergärten. Ebenfalls neu entwickelt wurde eine neue Stuhlserie für Aulen und Säle.

In einer Ergo-Messstation kann zudem jeder interessierte Besucher seine persönlichen Messdaten zum richtigen Sitzen erfahren.

Wir richten Ihre Bücher ein

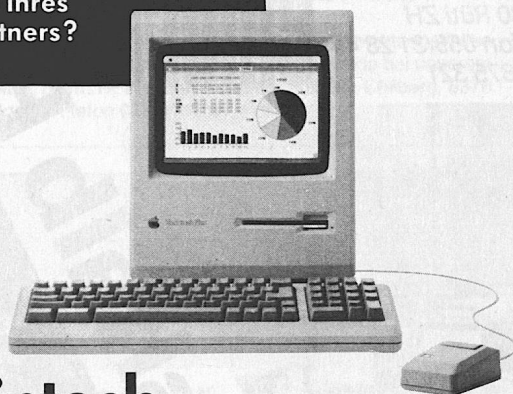


Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

Schlapp Möbel AG

CH-2560 Nidau, Postf. 459, Telefon 032/254474

Ist Erfahrung in der Installation von Computeranlagen für Ausbildungszwecke ein Entscheidungskriterium bei der Wahl Ihres Lieferpartners?



Macintosh macht Schule

Mit über 200 an Schulen installierten Personalcomputern verfügen wir über umfangreiche Erfahrung. Wir vertreten führende Personalcomputer-Marken (z.B. Apple Macintosh, IBM, HP) und können Ihnen zahlreiche Lösungsmög-

lichkeiten für die Anwendung von Hard- und Software im Unterricht anbieten. Möchten Sie vom Know-how der Fachleute profitieren? Rufen Sie uns an! Wir helfen Ihnen gerne, Ihre Computerlösung zu realisieren.



Badenerstr. 16 8004 Zürich Tel. 01/242 98 55

Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____ Tel. _____

didacta 88, Basel Aussteller-Informationen

Apple bestätigt an der Didacta 88 seine führende Position im Ausbildungsbereich

Am Apple-Stand (Nr. 735, Halle 311) der kommenden Didacta 88 wird der Besucher primär praxisnahe Beispiele aus dem Informatikunterricht und der Schuladministration erleben. An sechs Arbeitsplätzen zeigt die Industrade AG – Apple Computer Division klare Kommunikationslösungen und verständliche schulische Lernkonzepte. Im zusätzlichen Apple-Forum werden dem Publikum die neue HyperCard, das Apple-Betriebssystem, der MS-DOS Datentransfer und Edumac, ein computerunterstütztes Lernkonzept, auf dem Macintosh präsentiert. Industrade AG – Apple Computer, Division, Telefon 01 830 50 40

AV Ganz AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, Tel. 01 482 92 92 Halle 311, Stand 251

Diese auf audiovisuelle Hardware für Unterricht und betriebliche Schulung spezialisierte Firma zeigt folgende Neuheiten:
1. Das **AVG-Triviscan** genannte Gerät ist für grössere Hörsäle und

für die betriebliche Schulung von AV Ganz entwickelt worden.
2. Ein unentbehrliches Hilfsmittel für den modernen Fremdsprachenunterricht stellt die **Cassettenrecorderbox CRB 20** der Firma AVB in Starnberg BRD dar. Dem Gerät liegt ein in grosser Serie bewährtes, professionelles Kassettenbandgerät zugrunde, das im harten Schulgebrauch seine Qualitäten bewiesen hat.

Mit Rilex wird das Lesen zum Spass!

Neu im Vertrieb der Lipura-Verlagsgesellschaft ist Rilex. Ein Lesegerät, bestehend aus Speichereinheit, Bildschirm, Tastatur und Fernbedienung. Das Lesen erfolgt über eine **Gleitzeile**, mit variabler Geschwindigkeit. Dabei lassen sich Buchstabenhöhe und -abstand frei wählen. Der zu lesende Text kann selbst eingegeben werden. Korrekturmöglichkeiten sind durch direkten Zugriff an jede Textstelle möglich. Rilex **fördert** die Lesefähigkeit allgemein, besonders aber bei Legasthenikern, Sprach- und Lernschwachen.

Sehbehinderten hilft Rilex auf faszinierende Weise beim Lesen durch Sehen. Eine Alternative zur

Der Computer als Privatlehrer

Der Lipura Verlag bietet zahlreiche Programme für die Fort- und Weiterbildung an. Wichtig dabei ist, dass zur Bedienung keinerlei Vorkenntnisse über den Umgang mit dem Computer notwendig sind.

Das Programm «Freundschaft schliessen mit dem PC» erspart die zeitraubende Lektüre von Handbüchern. Schritt für Schritt werden die Tastatur, die Funktionsweise von Hard- und Software erklärt.

didacta Basel
Lipura: Halle 321,
Stand 135, 2. Stock

Werkraumeinrichtungen im Zuge der Zeit (Lachappelle AG)

An der Didacta '88, Halle 401, Stand 313, wird ein umfassendes Lieferprogramm zu sehen sein. Nebst den Eigenfabrikaten liefert die Firma auch Maschinen und Apparate von renommierten Herstellern. Von besonderem Interesse werden folgende Neuheiten sein:

- Doppelhobelbänke, höhenverstellbar; einfache und schülergerechte Ausführung
- Vorrichtung zur Höhenverstellung alter Doppelhobelbänke
- Hobel mit Wendemesser-Hobel-eisen; **kein Schärfen mehr, nachrüstbar!**

Neuheiten der MSW-Winterthur, Halle 311, Stand 251

Die MSW-Winterthur zeigt wiederum eine grosse Auswahl ihres Physikapparateprogrammes für Lehrer- (Demonstration) und Schülerversuche der Oberstufen und Berufsschulen.

Petra AV-Präsentationstechnik, Biel, Stand 721, Halle 311

Die Petra AV-Präsentationstechnik, Generalvertretung bekannter Marken wie Leitz, Proki, Demolux, Simda, zeigt auf einem grossen Gemeinschaftsstand mit ihren Lieferanten einen repräsentativen Teil aus ihrem umfangreichen Lieferprogramm. Neben den bewährten Diaprojektoren von Leitz und den Rundmagazin-Projektoren von Simda liegt ein weiterer Schwerpunkt der Präsentation auf Hellraumprojektoren. Besonders aktuell sind die weiterentwickelten Displays für Computer-Datenprojektion mit wesentlich verbesserter Projektionsqualität, die im Informatikunterricht erweiterte Möglichkeiten erschliessen. Auf grosses Interesse dürften die von Simda neu entwickelten interaktiven Lernsysteme stossen, die computergestütztes Lernen unter Einbezug von Videodisc oder Videorecorder ermöglichen. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, via Personalcomputer ein beliebiges Dia anzusteuern und es zu projizieren.

Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach Anrecht auf einen ergonomisch guten Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru

Deshalb Embru

Kompetent für Schulmöbel



**Didacta 88
Halle 401, Stand 323**

T'AI CHI SONNE MEER



Frühlingskurs und Badeferien an ruhigem Ort auf Gran Canaria, 2. bis 16. (oder 2. bis 9.) April. **Unterlagen:** HP Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, Telefon 01 55 86 46

Sonniges Sardinien!

Verm. priv. Häuser & App.; preiswert, kindgerecht, strandnah; ideal für Surf, glaskl. Wasser, sauberer Sandstrand.

Telefon 01 69 20 53

FALLSCHIRME

rund, Durchmesser 7 m
weiss und cremefarbig
ohne Seile
geeignet für Gruppenspiele

Anfragen an Willi Schürch,
Telefon 01 936 11 11 (Bürozeit)



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Sonderschulheim Chilberg 8376 Fischen TG

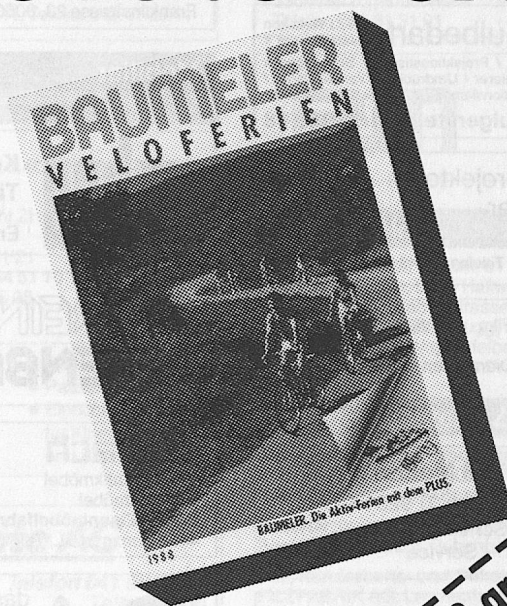
Wir suchen zur Ergänzung eines Gruppenteams per Frühling 1988 qualifizierte(n)

Erzieher(in)

zur ausserschulischen Betreuung und Förderung von verhaltens- und lernbehinderten Schülern und zur aktiven Mitarbeit in unserem Team (Elternarbeit, Supervision usw.).

Sind Sie an dieser interessanten und verantwortungsvollen Aufgabe interessiert, so erwarten wir Ihre Anfrage bei unserem Heimleiter, Herrn R. Widmer, Sonderschulheim Chilberg, 8376 Fischen, Telefon 073 41 18 81.

Soeben erschienen:



Der neue BAUMELER
Veloferienprospekt
mit 54 Reiseprogrammen.

In Ihrem Reisebüro
oder direkt bei
Baumeler Luzern
Tel. 041/50 99 00.

Prospekt 88 gratis BAUMELER Veloferien SL 7

Frau/Herr _____
Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
BAUMELER
Zinggertorstr. 7
6002 Luzern

Bestellen Sie die neueste
Ausgabe der

WEITERBILDUNGS- ZEITUNG

gegen Einsendung von Fr. 2.50
bei: I. S. S., Postfach 31,
5200 Windisch.

NEU, NEU, NEU

Volleyball, echt Leder, nur Fr. 29.-
– spielerprob
– als Trainingsball
– direkt aus Korea
– Ball «Nassau Champ 88»
Telefon 061 54 19 07, Basel

Warum nicht Ihre **Schülerproduktion** (zu Weihnachten, zum Schuljubiläum usw.) auf

Musikkassetten oder Schallplatten

festhalten? Als willkommenes Geschenk für Eltern, Freunde und Verwandte finden diese Produktionen guten Anklang!

Wir realisieren solche Projekte zu günstigen Bedingungen, sowohl ab Ihren eigenen Aufnahmen wie in professioneller Studioqualität. Auch für kleine Auflagen geeignete Lösungen. Gerne informieren wir Sie näher, rufen Sie uns doch einfach an!

GIC

-RECORDS, Repr. P. Bircher, 3504 Niederhünigen
Telefon 031 99 02 84

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89**

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. In **Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenspieler

OTARI-STEREO-Kassettenspieler, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionsstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88



Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



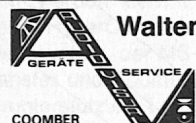
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service



8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11
Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 33 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellopack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel,
Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umwelt-
schutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geome-
trie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische
Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen,
Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

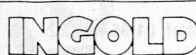
Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Lernspiele
- Profax
- Sonderschulprogramm
- Sach-/Heimatkunde
- Sprache
- Rechnen/Mathematik
- Lebenskunde/Religion
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Physik/Chemie
- Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandchen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»

Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme
• Hörsaalbestuhlungen
• Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zünzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach



das Gestellsystem in Rund- und Vierkant-
stahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fern-
seher, Computer usw.

STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77



Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze,
Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher,
Werkzeuge, Solartechnik usw.
Verlangen Sie unseren ausführlichen
Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG
ELEKTRONIK**

Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

METTLER Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESellschaft, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge
HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikküchengeräte
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühlweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

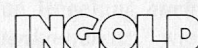
Wenstern AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTÄTTEINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzen-
preisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESellschaft, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-
erweiterung nach
neuen Lehrplänen
- Für alle Schul-
stufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im
Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66



TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küssnacht ZH, 01 910 56 53
Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen
für Kindergärten
und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telefon 041 41 38 48



- Spiel- und Pausenplatz-
geräte
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen Apco -Klassenrecorder

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht



Die Philosophie der Kommunikation

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für
eigene Servicestellen

Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestieren,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Gruningen, Telefon 01/935 21 70

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

Sonderschule Wetzikon

Wir sind eine regionale Sonderschule (Tagesschule) für körperbehinderte, geistig- und mehrfachbehinderte Kinder.

Für die logopädische Betreuung unserer Schüler suchen wir auf das Frühjahr 1988

2 Logopäden oder Logopädinnen

für insgesamt 41 bis 42 Wochenstunden. Wir stellen uns eine Aufteilung in zwei Stellen zu 20 bis 22 Wochenstunden vor; es wären aber auch andere Lösungen möglich.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des Zürcher Berufsverbandes der Logopäden.

Interessenten, die gerne in einem Team arbeiten, erhalten weitere Auskünfte bei Heini Dübendorfer, Schulleiter, Telefon 01 930 31 57, P 01 836 89 48; Friedrich Joss, Logopäde, Telefon 01 930 31 57, P 055 31 37 02.

Bewerbungen bitte an Sonderschule Wetzikon, H. Dübendorfer, Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon.



Auf den Schuljahrsbeginn 1988/89 suchen wir eine

Lehrerin

mit heilpädagogischer Ausbildung oder der Bereitschaft zur berufsbegleitenden Ausbildung.

Wir sind eine Sonderschule für POS-Kinder und führen zurzeit sechs Schulklassen mit insgesamt 57 Schülern. Frei wird eine Stelle für die Unterstufe.

Wir bieten die gleichen Anstellungsbedingungen wie an öffentlichen Schulen des Kantons Aargau.

Interessentinnen bitten wir, mit unserem pädagogischen Heimleiter, Herrn Oskar Biedermann, Kontakt aufzunehmen (Telefon Schule 056 45 10 43, privat 056 45 51 85).

Privatschule in Zürich

sucht per sofort oder 1. März 1988

Lehrerin, evtl. Lehrer

für Primarschule 5./6. Klasse sowie Lehrkraft für die Oberstufe und Stützunterricht (Teilzeitstelle). Bewerberinnen und Bewerber, die gewillt sind an einer anspruchsvollen, aber schönen Aufgabe engagiert mitzuwirken, sind gebeten, ihre Unterlagen (mit Bild) einzureichen. Wir bieten zeitgemässes Salär, angenehmes Arbeitsklima und netten Kollegenkreis. Anfragen unter Chiffre 2987 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.



Schulamt der Stadt Zürich

An das stadtzürcherische **Oberstufeninternat in Hegi/Winterthur** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (19. April 1988)

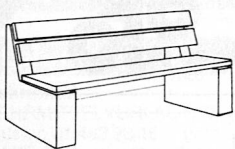
1 Oberstufenlehrer(in)

Das Oberstufeninternat nimmt 6 bis 8 suchtgefährdete Schüler ab 12. Altersjahr auf. Wir erwarten vom Heimlehrer Erfahrung an der Oberstufe. Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Heimleiter, Herr Heinz Schulthess, Telefon 052 27 12 02.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Oberstufeninternat Hegi» an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

Die beliebten GTSM-Parkbänke



Solide Qualität. Günstige Preise. Für Spazierwege, Plätze, Garten- und Sportanlagen, Schwimmbäder, Heime etc. Einfach zu montieren. Sofort lieferbar.

BON

- ☐ Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
☐ eine Offerte für _____

Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN **TEL. 01/461 11 30**
2532 Magglingen 8003 Zürich Aegertenstr. 56

Magazin

CH

CH: Tagesschulen in der Schweiz – Ein Zwischenhalt

Tagesschulen entsprechen in der Schweiz einem *grossen Bedürfnis*. Dieser Schluss wurde Anfang November 1987 in Bern an einer gesamtschweizerischen Tagung über die nunmehr seit zehn Jahren andauernden Tagesschulversuche in der Schweiz gezogen. Im Beisein von rund 70 Teilnehmern begrüsst die bernische Erziehungsdirektorin *Leni Robert* die Tagesschule zudem als eine Möglichkeit, die Schule zur reformieren. Die Tagung stand unter dem «Matronat» der Berner Schuldirektorin *Gret Haller*.

Leider habe der Kanton von sich aus wenig Möglichkeiten, die Tagesschulen zu fördern, erklärte *Leni Robert*, doch hätten die Gemeinden aus schulorganisatorischer Sicht durchaus die Möglichkeit dazu. Die Tagesschulen, so betonte sie ausdrücklich, wären *eine der Möglichkeiten, die Schulen zu reformieren*. Vertreterinnen von Tagesschulen in Zürich, Bern und Basel sprachen von ihren Erfahrungen. Was gut funktioniere, so stellten sie übereinstimmend fest, sei der Umstand, dass die Tagesschulen *erwerbstätigen Eltern Erziehungsaufgaben abnehmen* könnten. Die Schwierigkeiten bestünden vor allem darin, dass es heute immer noch *zu wenige* Tagesschulen gebe, dass der *Erwartungsdruck* auf die einzelne Tagesschule gross sei. Alles müsse sofort gut funktionieren, sonst gerate die Schule umgehend ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik. Das Bedürfnis nach Tagesschulen, so erklärte der Präsident des Vereins Berner Tagesschulen, *Felix Adank*, sei mehr als ausgewiesen. In Umfragen, die in den Kantonen Zürich, Bern und Luzern gemacht worden seien, erklärte *jedes dritte befragte Elternpaar*, sie würden ihr Kind in eine Tagesschule schicken. Tatsache sei aber, dass es heute nur Tagesschulen im Versuchsstadium und viel zu wenige gebe. Allgemein

fehle es an Unterstützung seitens der Behörden, und auch mit den Finanzen hape-re es. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde das Thema im Detail diskutiert. Die *FDP-Frauengruppe des Kantons Bern* stellte in einer der Arbeitsgruppen *Antithesen* auf: ihrer Meinung nach sind Tagesschulen *nicht nötig*; die bestehenden Angebote wie Tagesheime, Nachbarshilfe, Tagesmütter oder Mittagstische genügten vollauf. Die animierte Diskussion drehte sich auch um die Rolle der Frau im allgemeinen, wobei die Befürworter der Tagesschule eher im Gegensatz zu den FDP-Frauen dafür eintraten, eine Frau müsse die Möglichkeit haben, ins Erwerbsleben einzusteigen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. (sda)

Aus den Kantonen

SH: Erziehungsdepartement beharrt auf kürzeren Herbstferien

Trotz heftiger Opposition von Eltern und Lehrern beharrt das Schaffhauser Erziehungsdepartement auf der Kürzung der Herbstferien. Mit 17 gegen 5 Stimmen gutgeheissen wurde die neue Regelung *auch von der Schulpräsidentenkonferenz*, wie das Erziehungsdepartement mitgeteilt hat. Der Zankapfel, der zurzeit viele Schaffhauser Gemüter erhitzt: Die dreiwöchigen Herbstferien sollen nach Beginn des Langschuljahres vorerst *während einer dreijährigen Versuchsphase* zugunsten sogenannter *Brückentage* auf zwei Wochen gekürzt werden. Bis zur Frühjahrskonferenz 1988 haben die Schulpräsidenten Zeit, die Meinung ihrer Schulbehörden einzuholen. Danach soll entschieden werden, ob der Versuch bis 1992 fortgesetzt wird. Viele Eltern und Lehrer sind darüber empört, dass sie vom Erziehungsdepartement nicht über ihre Meinung zur neuen Ferienstruktur befragt wurden. Nach Bekanntwerden der Änderung verlangte der *Kantonale Lehr-*

rerverein eine Demokratisierung des Beschlusses; das *Elternforum* sammelte 1500 Unterschriften gegen die neue Regelung; in Neunkirch waren 130 von 160 gezielt befragten Eltern ebenfalls dagegen, und an der *kantonalen Lehrerkonferenz* vom September stimmten mehr als 90 Prozent der anwesenden Lehrkräfte dagegen. Die Opponenten *bezweifeln den Erholungswert von Brückentagen* zugunsten verlängerter Wochenenden, und viele *Familien* möchten auch künftig lieber im Herbst als im Sommer in die Ferien fahren. Vertreter des Elternforums und der Lehrer vermuten, dass *das eigentliche Ziel des Erziehungsdepartements die Einführung des schulfreien Samstags sei*. Dies um so mehr, als die Schulpräsidenten am Freitag beauftragt wurden, bis zu den Sportferien im Februar bei den Eltern und der Lehrerschaft zu diesem Thema eine Umfrage durchzuführen. (sda)

SO: Arbeitszeitverkürzung für Solothurner Berufsschullehrer

Das Pflichtpensum der Berufsschullehrer im Kanton Solothurn soll ab 16. Dezember 1988 *um eine Lektion pro Woche reduziert* werden. Die Reduktion steht im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Arbeitszeit für das staatliche Verwaltungspersonal auf 42 Stunden, wie der Regierungsrat im Antrag an den Kantonsrat schreibt.

Eine gleichzeitige Inkraftsetzung wie für das Staatspersonal (1. Juli 1988) ist nicht möglich, wie der Regierungsrat weiter ausführt. Die Pflichtpensen der solothurnischen Berufsschullehrer seien *sehr hoch*. Deshalb dürfe dem Begehren nach einer Reduktion entsprochen werden. Es ist zudem beabsichtigt, die vom Regierungsrat in eigener Kompetenz beschlossene *Arbeitszeitreduktion für die Mittelschullehrer um eine Lektion pro Woche* auch auf den 16. Oktober 1988 in Kraft zu setzen. Hingegen erfordert die *Arbeitszeitverkürzung für die Volksschullehrerschaft eine Volksabstimmung*, weil das Lehrbesoldungs-

Reisen, Sportferien Klassenlager

kick 3



20000 Daten
neu überprüft
300 Fotos

Fr. 29.-

Suchen Sie ein Haus für Ihr Ferienlager? kick 3 kennt über 700 solche Häuser. Nehmen Sie sich diesen unentbehrlichen Ratgeber zu Hilfe!

Freizyt-Lade St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5
Telefon 041 - 51 41 51

**HAUS
TANNACKER**

Vorzüglich geeignet für Ihre
**Schulverlegung
Sport- und Ferienlager**

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus
mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke
Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

**Schwarzenburgerland
1100 m ü. M.**



**Wer ein Ferienhaus für Gruppen sucht,
ist klug, wenn er bei Dubletta bucht**

Verschiedene Orte. Gute Nebenräume. Im Juni und Herbst
auch kleine Gruppen immer alleiniger Gast. Jetzt auch
anfragen für **Winter 1989**. Offertlisten anfordern!

Der kompetente Vermieter seit 35 Jahren:



Ferienheimzentrale Dubletta

Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40

Schlaf Kindchen, schlaf...

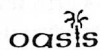
Zu verkaufen für Ferienlager oder ähnliches:

40 Lättliroste aus Holz mit Kopfhochstellung (Einle-
gerahmen), 88x180 cm. Preis **per Stück Fr. 100.-**.

Tomy Büchler Wohnen, Bahnhofstrasse 18
8706 Meilen, Telefon 01 923 38 21

Frühlingsferien in der Sahara

Vom 1. bis 10. April 1988 mit Flugzeug und Auto zu den algerischen
Traumöasen **Ghardaia, El Golea und Timimoun**. Kleingruppe.



Saharareisen

Urs Wäspi
Am Bach 8
CH-8545 Rickenbach
Tel. 052/37 26 70

Töpfern in der Toscana (12 km von Florenz)

Kurse 1988:

2. bis 28. Mai

11. Juli bis 6. August

29. August bis 24. September

Info: Lisbeth Dali, Kastanienbaumstr. 85, 6048 Horw

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe National-
park), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für
Selbstkocher bzw. Halb- oder
Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41

Sedrun, 1500 m ü. M.

Ferienlager Spinatscha frei im Früh-
ling, Sommer und Herbst sowie im
Winter 1988. Platz für etwa 48 Perso-
nen. **Wir nehmen auch kleinere
Gruppen auf.** Frisch renoviert. Mässi-
ge Preise. Geeignet für Schulen, Klas-
senlager, Gruppen und Familien.
Anfragen an: Raimund Venzin,
7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 31

USA 1988

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Leh-
rer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse
Bedingung.

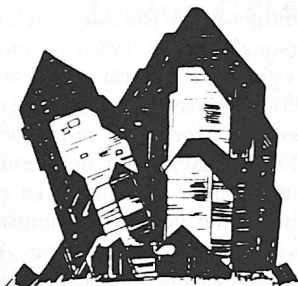
Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und
Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19
Jahren, 2 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung.
Während beliebiger Jahreszeit.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61,
3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77



Bergsteigerschule Meiringen-Haslital

Peter Egger, Bergführer
3857 Unterbach

Skitouren Tiefschneekurse Ausbildung

Bitte verlangen Sie das ausführliche Jahresprogramm.

Name:

PLZ/Ort:

Strasse:

Telefon:

Die Zeit läuft!

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN feiert seinen 10.
Geburtstag. Noch immer fühlt er sich jung und
hilfsbereit. Die Zeit drängt, Sie suchen eine Grup-
penunterkunft? KONTAKT hilft: wer – was – wann
– wo – wieviel genügt. KONTAKT vermittelt kosten-
los und unverbindlich 320 Häuser und Hütten in der ganzen Schweiz.
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05



300 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Süddeutsch- land, Österreich und Guadelupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferien-
lager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher,
ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr.

Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue
(029) 8 16 68. Wer, wann, wieviel, was, wo?

gesetz revidiert werden muss. Die Arbeitszeitverkürzung für die Solothurner Berufsschullehrer zieht Mehraufwendungen von 750 000 Franken im Jahr nach sich. Für 1988 sind es noch 155 000 Franken. (sda)

BE: Umwelt- und Gesundheitserziehung im Berner Langschuljahr

Die Schüler der Stadt Bern sollen im Langschuljahr 1988/89 in Umwelt-, Gesundheits- und Friedenserziehung unterrichtet werden. Der Berner Stadtrat (Legislative) hat mit grosser Mehrheit 265 000 Franken für die Durchführung der Umwelt- und Gesundheitserziehung bewilligt. 40 000 Franken für die Friedenserziehung hatte der Gemeinderat (Exekutive) bereits früher versprochen und diesem Teilprojekt gleichzeitig Auflagen gemacht. Unter anderem soll die Bezeichnung «Friedenserziehung» noch abgeändert werden. Dieses Vorgehen trug dem Gemeinderat Kritik von Linksparteien ein. Das vom Stadtrat bewilligte Bildungsangebot soll im zusätzlichen Quartal von Mai bis Juli 1989 zum Tragen kommen. (sda)

GR: Konzept zur Aufklärung der Bündner Schüler über Aids

Die Bündner Regierung vertritt die Auffassung, dass sich im Hinblick auf die Gefährlichkeit der Immunschwächekrankheit Aids und ihre katastrophalen Folgen auch für Graubünden möglichst rasche und wirksame Vorbeugungsmassnahmen aufdrängen. Insbesondere müsse sichergestellt werden, dass die Schüler rechtzeitig über die Probleme im Zusammenhang mit dieser Krankheit und über die Möglichkeiten der Verhütung eingehend orientiert werden. Zu diesem Zweck genehmigte die Regierung ein von einer Arbeitsgruppe erarbeitetes Konzept.

Das zuhanden der Schulärzte, der Schultreuer sowie der Lehrerschaft ausgearbeitete Konzept umschreibt die Zielsetzung, das Zielpublikum, die Träger, das praktische Vorgehen und die didaktischen Möglichkeiten dieser Aufklärung. Die Aufklärungsaktion richtet sich an die *Schüler aller Schulstufen ab dem 7. Schuljahr* in den Volks-, Sonder-, Berufs-, Mittel- und Frauenschulen, an *Jugendliche ab 15 Jahren*, die keine dieser Schulen besuchen, sowie an die *Lehrer und Eltern*. Die Kosten zu Lasten des Kantons für diese Aktion im Schuljahr 1987/88 werden auf Fr. 220 000.- veranschlagt. Die Instruktion der Schüler hat durch den *Schularzt* oder eine durch ihn beauftragte und instruierte Person in Zusammenarbeit mit dem Klassen- oder Fachlehrer zu erfolgen.

Vorgängig sind Lehrerschaft und Eltern durch den Schularzt über das Aids-Informationsprogramm zu orientieren. Dabei ist nach dem Willen der Regierung neben den medizinisch-biologischen Belangen der Krankheit und den «technischen» Massnahmen zu ihrer Verhütung vor allem auch den *ethischen Fragen grösstes Gewicht* beizumessen. (sda)

NW: Kein neuer Maturitätstyp an der Nidwaldner Mittelschule

Der Nidwaldner Landrat hat es Ende Oktober 1987 abgelehnt, das Angebot an Maturitätstypen der kantonalen Mittelschule zu erweitern. Entgegen dem Antrag seiner Kommission strich er in der Mittelschulverordnung den zusätzlich zu den Typen A, B und D neu vorgesehenen *Typus E (Wirtschaftswissenschaften)*. Auch nach der Übernahme des bisher von den Kapuzinern geführten Kollegiums Stans durch den Kanton auf Beginn des Schuljahres 1988/89 bleibt die Nidwaldner Mittelschule ein humanistisches beziehungsweise neusprachliches Gymnasium.

Der Entscheid gegen einen Ausbau des Angebots fiel mit 24 zu 22 Stimmen *knapp* aus. Obwohl aus den Voten keine klare Begründung herauszuhören war, dürften in *erster Linie finanzielle und wirtschaftliche Überlegungen* den Ausschlag gegeben haben. Ein beträchtlicher Teil der Ratsmitglieder, vor allem aus der liberalen Fraktion, erachtete nämlich die Schaffung einer kantonalen *Handelsdiplomschule* im Hinblick auf die zahlreichen Klein- und Mittelbetriebe im Kanton als vordringlicher. Einige Landräte wiederum waren der Meinung, bei einem Ausbau des Angebots wäre den Naturwissenschaften (Typus C) der Vorzug zu geben – einer Lösung, die mehr als sechsmal so teuer zu stehen käme wie die Einführung des Typus E. (sda)

SLV-Partner

SJW: Mit neuen Heftformaten, auf neuen Vertriebswegen

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) hat soeben seinen Jahresbericht 1986 publiziert. Es hat im Jahre 1986 sowohl in der Heftgestaltung wie auch im Bereich Vertrieb neue Wege beschritten. Die veränderten Lesegewohnheiten der jugendlichen Leser haben zu einer Formatänderung der Oberstufenhefte geführt: Anstelle des bisher üblichen Forma-

tes 13,5×21 cm wurde das neue Magazinformat 27×21 cm eingeführt.

Da der Verkauf via Schulhausmitarbeiter(innen) nach wie vor rückläufig ist, mussten auch neue und ergänzende Vertriebswege ausprobiert werden: So hatte der SJW-Bus an die 50 erfolgreiche Direktverkäufe in den Schulen zu verzeichnen; im weiteren wurde ein Direktversand eines kombinierten Heftpaketes an ungefähr 7000 ausgewählte Haushaltungen durchgeführt. Der Erfolg dieser Versandaktion konnte die Ertragseinbusse im Verkauf über die konventionellen Vertriebskanäle teilweise wieder wettmachen.

Im Berichtsjahr erschienen in allen vier Landessprachen total 33 Neuerscheinungen und 23 Nachdrucke. Gesamthaft wurden 694 115 Exemplare SJW-Hefte abgesetzt.

Seit dem Gründungsjahr 1931 fanden somit total 41 165 548 SJW-Hefte den Weg zu den jugendlichen Lesern. H. W.

Bildungsstatistik

ZH: Wieder mehr Primarschüler

Erneute Stabilisierung Anfang der neunziger Jahre

ki. Erstmals seit 13 Jahren hat der Gesamtbestand der Primarschüler dieses Jahr wieder zugenommen. Insgesamt besuchen rund 600 Schüler (1%) mehr die Primarschule als im Vorjahr. Zwischen 1973 und 1986 haben die Primarschüler im Kanton Zürich von 94 200 auf 62 000 abgenommen (-34%). Die Klassengrösse hat sich heute bei durchschnittlich 19 bis 20 Primarschülern stabilisiert, während sie Anfang der siebziger Jahre noch rund 30 Schüler betrug.

Der neue Zuwachs an Primarschülern geht einerseits auf *steigende Geburtenzahlen* in



Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.-

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberriickenbach NW** sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:

Eigenthal Fr. 6.-/Oberriickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: **Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43**



Ferien- und Schullager in

Flon

**Vollpension je nach Saison
nur Fr. 22.- bis Fr. 27.-**

Das **Aarauer Bergschulheim Bellavista** ist sehr gut (Unterengadin) ausgebaut. Unterkunft in Zimmern mit 4 bis 6 Betten (alle 1650 m ü. M. mit Bad oder Dusche und WC). Total 72 Betten. Drei Aufenthaltsräume, Trocknungsraum, Spielzimmer vorhanden. Direktanschluss ans Ski-Eldorado Scuol mit Sesselbahn; 12 Skilifte. September bis November: Prachtvoller Engadiner Herbst. 1988: 16. bis 23. April; 24. bis 29. Mai; 1. bis 4. September; ab 15. Oktober noch frei! Gruppen ab 40 Personen erwünscht! Auskunft und Unterlagen: Werner Bertschi, Kyburgerstr. 16, 5000 Aarau, Tel. 064 22 32 59.

Kurzfristig zu vermieten wegen falscher Buchung:
Sehr schönes, neues

Skilagerhaus im Skigebiet Elm

(Empächli, Mittelstation)

Sonntag, 14. Februar, bis Samstag, 20. Februar 1988

Platz für 48 Personen/Selbstverpflegung

Preis: Fr. 550.- pauschal/Tag, alles inklusive (evtl. günstiger)

Max Waiblinger, Oberstufe Rümlang
Telefon Schule 01 817 02 74
Telefon privat 01 867 19 48

Reformierte Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

Wir suchen eine(n) jüngere(n)

Leiter(in) für Kinder- und Jugendarbeit (im Halbamte)

Unsere Kirchgemeinde umfasst die beiden grossen Orte Frenkendorf und Füllinsdorf. In den letzten Jahren sind viele Familien hierhergezogen. Wir leben in der Agglomeration der Stadt Basel.

Nun suchen wir für den Auf- und Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit eine Persönlichkeit, die

- junge Menschen gerne mag, auch dann, wenn sie in einem schwierigen Alter sind;
- sich in einem Freizeitangebot für verschiedene Altersstufen, in dem Anliegen der christlichen Gemeinde Platz haben, engagieren will;
- bereit ist zu Teamwork und ökumenischer Zusammenarbeit;
- eine fundierte Ausbildung für Jugendarbeit mitbringt (Jugendarbeiter(in)/Erzieher(in)/Sozialarbeiter(in)/Lehrer(in)/Theologe/Theologin);
- Religionsunterricht erteilen kann oder eine katechetische Ausbildung nicht ausschliesst.

Wir bieten eine angemessene Entlohnung und Bereitschaft in Zusammenarbeit. Unsere Kirchenpflege hat sich darüber hinaus Gedanken gemacht zu möglichen konkreten Arbeitsfeldern. Darüber lassen wir gerne mit uns reden.

Auskünfte erteilt: Hans Rapp, Pfarrer, Friedhofweg 15, 4414 Füllinsdorf, Telefon 061 94 49 49. Bewerbungen mit Lebenslauf und den üblichen Unterlagen sind zu richten an: H.R. Bertschi, Präsident der reformierten Kirchenpflege, Ergolzstrasse 84, 4414 Füllinsdorf.



Schulamt der Stadt Zürich

Im Jahre 1990 wird wegen Altersrücktritts des bisherigen Schulleiters die Stelle frei werden für den

Leiter des Werkjahres

Diese frühzeitige Ausschreibung der Stelle soll dem Nachfolger die Möglichkeit schaffen, sich sorgfältig in die neue Aufgabe einzuarbeiten, allenfalls durch Übernahme einer Teilaufgabe bereits im Schuljahr 1989/90.

Das Pflichtenheft des Stelleninhabers am Werkjahr umfasst: Leitung der Schule betreffend Lehrerschaft, Schüler und Organisation, Planung und Verwirklichung neuer Bildungswege, Verwaltung in Zusammenarbeit mit den Ämtern und Schulbehörden sowie einige Stunden Unterricht. Dem Schulleiter steht ein Stellvertreter zur Seite.

An den Stelleninhaber werden folgende Anforderungen gestellt: Ausbildung als Volksschullehrer, wo möglich Zusatzausbildung im pädagogischen und handwerklichen Bereich, umfassende berufliche Erfahrung, Begabung für Menschenführung und Organisation sowie Unternehmungsgeist und persönliche Ausstrahlung.

Die Besoldung des Schulleiters entspricht den hohen Anforderungen. Weitere Auskunft erteilt gerne der Schulleiter Dr. E. Braun, Telefon 01 493 43 28.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Leiter des Werkjahres» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

den fünf Altersjahrgängen 1978 bis 1982 zurück (Einschulung ab 1985). Andererseits ist er eine Folge der Umstellung des Schulbeginns vom Frühling auf den Spätsommer, der für die Erstklässler mit einem Langschuljahr allein nicht bewältigt werden kann wie bei den übrigen Schulstufen, sondern die zusätzliche Einschulung eines 13. Geburtsmonats (statt normalerweise 12) während vier Jahren nötig macht. Mit dieser zusätzlichen Umstellungsmassnahme wurde in den Kindergärten bereits 1986 begonnen. Sie wird in ersten Primarklassen bis 1990 einen jährlichen Schülerzuwachs von etwa 5% bewirken.

Vorübergehend mehr Lehrstellen nötig

Demzufolge wird in den nächsten Jahren vorübergehend auch ein Mehrbedarf an Primarlehrern entstehen. Für das Schuljahr 1987/88 beträgt der Zuwachs 50 Lehrstellen. Von den 560 Junglehrern der Patentierungsjahre 1985 und 1986 des Primarlehrerseminars leisteten rund 170 erst aushilfsweise und 120 bisher keinen Schuldienst. Zusammen mit den zu erwartenden 600 Neupatentierungen 1987 bis 1989 dürften diese den Ersatz- und Mehrbedarf bis 1992 sicherstellen. Für die Primarschulen wird sich die Lage in den frühen neunziger Jahren wieder stabilisieren, da die Geburtenzahlen seit 1983 mehr oder weniger stagnieren.

Übertritte in die Oberstufe nach neuem Erhebungsverfahren

Über 95% der 3760 Realschüler und 85% der 5300 Sekundarschüler sind im Mai 1987 prüfungsfrei ab der 6. Primarklasse in

die Oberstufe übergetreten. Knapp 1% der Realschüler und 7% der Sekundarschüler glückte der Übertritt dank erfolgreicher Aufnahmeprüfung. Die übrigen Zugänge ins 7. Schuljahr sind Repetenten oder Wechsler nach Abschluss einer 1. Oberstufenklasse in einen anforderungstieferen Schultyp. Dies geht aus der 1986 gesamtkantonal revidierten Erhebung des Schulübertritts und der Bewährungszeit hervor. Von den Rückweisungen nach der Bewährungszeit sind häufiger Schüler betroffen, die sich einer Aufnahmeprüfung unterzogen haben, als solche mit prüfungsfreiem Übertritt. Eine zehn Jahre überblickende Darstellung der Schülerverteilung im 8. Schuljahr (nach Abschluss des Übertrittsverfahrens) zeigt tendenziell Zunahmen beim Anteil der Sekundarschüler und Gymnasiasten und entsprechende Abnahmen beim Anteil der Realschüler. Das Mitteilungsblatt Schulstatistik 2/1987 ist bei der Pädagogischen Abteilung/Bildungsstatistik der Erziehungsdirektion, Haldenbachstrasse 44, 8090 Zürich, Telefon 01 252 03 80, zu beziehen.

Satzteile in Mundart dienen dazu, den Unterricht zusätzlich zu strukturieren.

Thomas Kropf zeigt in seiner Arbeit auf, dass die Verwendung des Dialekts im Unterricht nur begrenzt etwas zu tun hat mit mangelnder standardsprachlicher Kompetenz. Er versteht seine Aussagen auch nicht als Freipass für den Dialekt als Unterrichtssprache. Vielmehr erweitert die Fähigkeit und Möglichkeit zum Wechseln zwischen Standardsprache und Dialekt das kommunikative Repertoire von Schülern und Lehrern, es übermittelt soziale Botschaften oft ohne bewusste Absicht und Interpretation.

Auskünfte: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, Telefon 064 21 21 80 (Ref.-Nr. 87.026).

Rechtsschutz

Verweigerter Wiederwahl

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

Bei fehlendem gesetzlichem Wiederwahlanspruch eines Beamten – hier eines Lehrers – ist mit der staatsrechtlichen Beschwerde beim Bundesgericht Rechtsschutz nicht in der Sache selbst, sondern nur hinsichtlich verfahrensrechtlicher Ansprüche zu erlangen.

Die Nichtwiederwahl eines kantonalen oder kommunalen Beamten kann als solche vor Bundesgericht nicht angefochten werden, wenn ihm das Gesetz keinen Anspruch erteilt, wieder gewählt zu werden, wenn seine Amtszeit abgelaufen ist. Die II. Öffentlichrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes hat dagegen entschieden, er könne die Verletzung jener Rechte rügen, die ihm als Verfahrenspartei vom kantonalen Recht im kantonalen Prozess eingeräumt sind. Immerhin vermag er damit nur vorzubringen, das Verhalten der kantonalen Behörden sei geradezu willkürlich gewesen, soweit es sich eben um prozessuales Verhalten handelt. Mehrere Bun-

Bildungsforschung

Der Dialekt als Bereicherung

Trotz den vielen Schwierigkeiten, welche der Dialekt Schülern und Lehrern in der Schule bereitet, bietet er im Unterricht eine Bereicherung. Soziale Aspekte der jeweiligen Situation können fast mühelos ausgedrückt und verstanden werden.

Zu dieser Feststellung kommt Thomas Kropf in seiner Dissertation. Er untersuchte systematisch, welche kommunikativen Funktionen durch den Wechsel vom Hochdeutschen zum Dialekt im Unterricht erfüllt werden. Mit Hilfe von Tonbandprotokollen hat er Lektionen von Primar- und Oberstufenklassen ausgewertet.

Sobald in der Primarschule Hochdeutsch als offizielle Unterrichtssprache eingesetzt wird, kann mit der gezielten Verwendung von Mundartsprache vieles direkter und unmittelbarer mitgeteilt werden. «Das hässch guet gmacht!» kann mehr aussagen als die trockene Standardsprache. Thomas Kropf fand für den Wechsel von der Standardsprache zur Mundart sieben Verwendungsarten für Lehrerinnen und Lehrer und für Schülerinnen und Schüler sogar deren zwölf. Wenn der Lehrer etwas veranschaulichen will, einen Vorfall zu bagatellisieren oder abzuschwächen versucht, Einverständnis oder Zuwendung signalisiert oder sich versichert, ob etwas verstanden wurde, immer kann er dies mit dem Wechsel von der Hochsprache zum Dialekt ausdrücken. Sätze oder einzelne

danja



Gymnastik-Lehrer

Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Aktivieren Sie freiberufliche Ziele!

Ein erster Schritt zur Verwirklichung ist eine Ausbildung in Gymnastik.
Dauer: 1 Jahr, ein Tag pro Woche.
Eignungsabklärung, Diplomabschluss.
Schulleitung: Verena Eggenberger



Ich wünsche Gratis-Dokumentation: SL

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar
Brunaupark

Tel 01 463 62 63
8045 Zürich

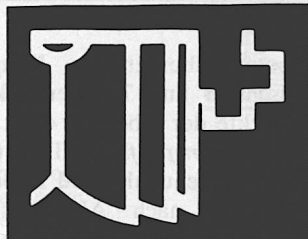
J. E. H. Rombach-de Kievid

Brügger Blumen

Einführung in eine Klöppeltechnik mit geschnittenen Fäden. 62 Seiten, 35 Schwarzweissbilder, 159 Zeichnungen, 33 Briefe, Fr. 24.- (03812-0)
Endlich gibt's die Möglichkeit, diese Spitzenart selbständig zu erlernen!

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25



Schweizer Bibliotheksdienst
Service Suisse aux Bibliothèques
Servizio Svizzero per Biblioteche
3012 Bern, Zähringerstrasse 21

Wir suchen auf Anfang 1989 als Nachfolger für unseren altershalber zurücktretenden Direktor eine etwa 35- bis 45jährige,

unternehmerisch denkende
Persönlichkeit
für die
Gesamtleitung

unseres landesweit aktiven Dienstleistungsunternehmens mit rund 40 voll- bzw. teilzeitlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die anspruchsvolle Position verlangt nach einer erprobten Führungskraft mit gehobenem Bildungshorizont (z. B. in betriebswirtschaftlicher, buchhändlerischer, bibliothekarischer oder pädagogischer Richtung), Beherrschung der deutschen und französischen Sprache sowie Kenntnissen in Italienisch und Englisch.

Verhandlungsgewandte Persönlichkeiten mit sicherem Gespür für Marktchancen und Vertrautheit mit organisatorischen Fragen (u. a. auch EDV) laden wir ein, ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Beilagen an den Vorstand der Genossenschaft Schweizer Bibliotheksdienst, zuhänden des Präsidenten, Prof. Dr. P. Wegelin, Kantonsbibliothekar, 9000 St. Gallen, zu richten.



Schulamts der Stadt Zürich

An der stadtzürcherischen Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder ist auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (19. April 1988) eine

Lehrstelle (Einschulungsklasse)

neu zu besetzen. Für die Anstellung sind Erfahrung mit behinderten Kindern und Zusatzausbildung in Heilpädagogik erwünscht.

Eine Schulabteilung umfasst 6 bis 8 körperlich und mehrfach behinderte Kinder. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden (Fünftagewoche). Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter K. Hauser, Mutschellenstrasse 102, 8028 Zürich, Telefon 01 482 46 11.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «CP-Schule» so bald als möglich an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Schulamtes

Gemeinde Steinen SZ

Auf Schuljahrbeginn, 25. April 1988, suchen wir

1 Heilpädagogen/Heilpädagogin oder Hilfsschullehrer/Hilfsschullehrerin

an die Primarschule Steinen (1. bis 6. Klasse). Als heilpädagogische Schülerhilfe fördern sie in kleinen Gruppen oder einzeln Hilfsschüler oder Kinder mit Teilleistungsstörungen, die in die Regelklasse integriert sind.

Eine flexible, kontaktfähige Lehrperson hätte die Möglichkeit, mit einem kooperationsbereiten Lehrerteam und den Eltern der Schüler eng zusammenzuarbeiten.

Anforderungen: Primarlehrerdiplom, heilpädagogische Ausbildung, Unterrichtserfahrung, Übung im Gespräch mit Eltern und Kollegen und evtl. Legasthenie-/Dyscalculie-Therapeuten-Ausbildung oder ähnliches.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 26. Februar an die Schulratspräsidentin, Frau Margrit Schuler-Schibig, Breitenstrasse 5, 6422 Steinen, zu richten. Telefonische Auskunft 043 41 14 77.

desgerichtsentscheide (BGE 109 Ib 180, Erwägung 2; 107 Ia 185, Erw. c) haben diese prozessualen Rechtsschutzmöglichkeiten für eine in der Sache selber nicht beschwerdebefugte Partei bekräftigt, so auch der vorliegende Entscheid. Damit ist eine frühere, andere Praxis (BGE 106 Ib 132, Erw. 3) überholt.

Die Situation nach dem Recht des Kantons St. Gallen

Im Kanton St. Gallen erklärt Artikel 66 Absatz 1 des Volksschulgesetzes, das Dienstverhältnis eines Primarschullehrers verlängere sich jeweils um eine Amtsdauer, «wenn nicht der Schulrat die Nichtwiederwahl beschliesst». Als vor Bundesgericht ein solcher Beschluss auf Nichtwiederwahl angefochten wurde, ergab sich nichts, das gegen ein wörtliches Verständnis dieser Bestimmung gesprochen hätte. Sie erteilt dem Wortlaute nach zu schliessen der Wahlbehörde – dem Primarschulrat – *grundsätzlich freies Ermessen*, wenn die Amtsdauer abgelaufen ist. Damit besteht kein geschützter individueller

Rechtsanspruch des Lehrers auf Wiederwahl zu diesem Zeitpunkt. *Die bundesgerichtliche Praxis schliesst infolgedessen auch die Prüfung des kantonalen Sachentscheids auf Willkür aus.*

Allerdings war noch vorgebracht worden, der Lehrer sei infolge seiner Nichtbestätigung in seiner individuellen Freiheit verletzt worden. Danach wäre er also auf Grund eines Verhaltens nicht mehr im Amte bestätigt worden, das den Schutz eines besonderen verfassungsmässigen Individualrechts genösse. Da aber die Betroffenheit in diesem Recht in der Beschwerdeschrift nicht näher umschrieben worden war und auch sonst nicht ersehen werden konnte, blieb diese Frage offen. Auch auf andere Rügen konnte mangels genügender Formulierung durch den Anwalt nicht eingetreten werden.

Prozessuales

Anders verhielt sich die *Beanstandung verfahrensrechtlicher Elemente*. So war geltend gemacht worden, der Schulrat habe seinen Entscheid, auf die Wiederwahl zu verzichten, *ungenügend begründet*. Das kantonale Verwaltungsrechtspflegegesetz verlangt nämlich in Art. 24 Buchstabe a von Verfügungen, sie hätten die Tatsachen zu enthalten, auf die sie sich stützen, ebenso die Vorschriften und die Gründe. Nun hatte aber der kantonale *Erziehungsrat* als nächste Instanz seinen ebenfalls gegen die Wiederwahl lautenden Entscheid *detailliert begründet*. Damit konnte der all-

fällige Mangel in erster Instanz als geheilt gelten.

Das soeben erwähnte Gesetz verlangt nun aber in Art. 15 Abs. 2, erheblich belastende Verfügungen seien nur zulässig, wenn der Betroffene *den wesentlichen Sachverhalt kenne und Gelegenheit hatte, Stellung zu beziehen*. Diese Voraussetzung war hier indessen ebenfalls erfüllt. Zwei Tage vor dem Beschluss auf Nichtwiederwahl war dem Lehrer eröffnet worden, dass seine Bestätigung gefährdet sei. Vor dem Beschluss hatte er dem Schulrat alle seine eigenen Gründe zugunsten der Bestätigung vortragen können. Eine *willkürliche Verletzung* von Art. 15 war damit *nicht erfolgt*. So kam es zu einer Abweisung der staatsrechtlichen Beschwerde, soweit auf diese eingetreten werden konnte. (Nicht zur Veröffentlichung in der Amtlichen Sammlung bestimmtes Urteil vom 9. Oktober 1987.)

Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine Nichtwiederwahl eines Lehrers, dem die Behörden wiederholte Pflichtverletzungen im Sinne einer mangelnden Einordnungsfähigkeit in ein weisungsgebundenes Dienstverhältnis zur Last gelegt hatten. Die Angelegenheit hatte zu heftigen öffentlichen Parteinahmen und Pressepolemiken Anlass gegeben, da diese Lehrerpersönlichkeit offenbar von verschiedenen Kreisen auch ausgesprochen verschieden beurteilt wurde. In 3. kantonomer Instanz hatte noch der Regierungsrat gegen die Wiederwahl entschieden. Dr. R. B.

Die neue Tafel.

Jetzt ist sie fällig.

DIDACTA 88

2. – 6. Februar 1988

Wir begrüßen Sie in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel. Halle 411, Stand 531. Gegen diesen Abschnitt erhalten Sie eine Aufmerksamkeit.

Name _____

Firma/Schule _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

weyl ag Rütliweg 7
4133 Pratteln/
Tel. 061/818154

Veranstaltungen

Kursleiterseminar Gordon-Lehrertraining

Die Daten für die nächsten Kaderseminare zur Ausbildung als Trainingsleiter finden statt vom 11. bis 14. April (plus vier Tage) und vom 6. bis 13. August in Windisch. *Detailprogramme* sind erhältlich bei: Lehrertraining, Lindhofstrasse 92, 5200 Windisch, Telefon 056 41 87 37.

Einführung in die Fastenopfer-Aktion 1988

Wer sich in der Schule, Pfarrei oder Erwachsenenbildung an der Fastenopfer-Aktion «*Begegnung im Horizont der Menschenrechte*» beteiligen will, kann sich am Samstag, 6. Februar von 09.30 bis 16.30 Uhr im Romero-Haus in Luzern bei der Vorbereitung unterstützen lassen. Neben kurzen grundlegenden Informationen geht es vor allem um praktische Hinweise, wie mit den Materialien gearbeitet werden kann. *Rasch anmelden (bis Ende Januar)* bei: Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern, Telefon 041 31 52 43.

Berufswechsel in den sozialen Bereich?

Immer mehr Frauen und Männer wechseln im Laufe ihres Lebens den Beruf. Wer sich für eine Tätigkeit im sozialen Bereich (Sozialarbeit, Erwachsenenbildung, Berufsberatung usw.) interessiert, findet im *Wochen-seminar vom 21. bis 25. März 1988* wertvolle Hilfe: für die persönliche Standortbestimmung und die Klärung beruflicher Perspektiven. *Auskünfte und Anmeldung:* Akademie für Erwachsenenbildung, Obergrundstrasse 3, 6003 Luzern, Telefon 041 23 96 72.

Video kreativ

Zum zehnten Mal findet vom 11. bis 15. Juli 1988 der Kurs «Video kreativ» statt, zum dritten Mal im Altstadthaus in Zürich. Ziel dieses Wochenkurses ist es, Video als soziales und kreatives Kommunikationsmittel kennen zu lernen und in der Gruppe praktische Erfahrungen damit zu machen. Es sind keine Vorkenntnisse verlangt. Die Leitung liegt beim Medienpädagogen Hanspeter Stalder und beigezogenen Fachleuten. *Auskünfte und Anmeldung:* Hanspeter Stalder, Rietstrasse 28, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 750 26 71.

Tagelöhner-Lehrer und Absenzenseuche

Das erste Dokument, welches von einer Schule in Gündelhart berichtet, stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In knappen Sätzen beschreibt der Verfasser die damaligen Verhältnisse.

«Zum Schulbezirk gehören Gündelhart mit 16 Häusern, 12 Kindern, Hürhausen mit 24 Häusern u. 13 Kindern; Helmighausen, 1 Kind, Hagenbuch, 2 Kinder, Schwärzhof, 2 Kinder, Seelwisen, kein Kind, Ronishäusli, 1 Kind, Rittbrunnen, 2 Kinder.»

Ein Schulgesetz gibt es noch nicht. Herrschaft, Gemeinde und Kirche teilen sich in die Aufgabe, der Bevölkerung die wichtigsten Grundkenntnisse zu vermitteln.

«In dieser Schul sind gelehrt: deutsch Lesen, Schreiben u. die specis Rechnung. Die Schule wird gehalten von Martiny bis mittel Martzy, je nach Witterung täglich von 8 bis 11 u. 1 bis 4 Uhr.»

Dazu kommt Unterricht in «Beicht, Commonion, bishöfl. Catechismus». Die Schüler lernen auch, wie man einen Kauf- oder einen Fertigungsbrief aufsetzt.

Der Schullehrer wird bestellt von der gräflichen Herrschaft. «Derselbe heisst Franz Pfister von Gündelhart, 66 Jahre alt, verheiratet, ohne Kinder, seit bald 8 Jahren im Schuldienst, stand früher in herrschaftlichen Diensten, nachher war er etliche Jahre als Tagelöhner in Schwaben u. betreibt letztern Beruf jetzt noch nebenbei.» 14 Knaben und 19 Mädchen besuchen mehr oder weniger regelmässig die Schule. Ein Schulfonds besteht noch nicht. Der Lehrer wird aus dem Gemeindegut besoldet. «Dasselbe besteht in 147 fl. Capital u. 3½ Mlt. Kernen jährl. Gründzins. Ferner erhält der Schullehrer jährlich an Geld 20 fl. u. 1 Mlt. Kernen. Die Schull wird gehalten in des Schullmeisters Haus, der in der nemmlichen Stuben noch zwey Tagelöhner hat, von denen jeder der Herrschaft jährlichen Hauszins 5 fl. Holtzgelt geben.»

Jahre später wird die allgemeine Schulpflicht eingeführt, und es geht geregelter zu. Der Lehrer trägt die Namen der Kinder ins Schultagebuch ein, notiert Schulbesuche und hält wichtige Begebenheiten fest. Dazwischen streut er recht persönlich und unverblümt seine Bemerkungen, äussert Kritik an den Schulvorstehern und formuliert Wünsche an die Schulgemeinde. «Nach gesetzlicher Vorschrift hat die Schule dahier Montag ihren Anfang genommen, nachdem die Schulkinder in der Frühe dem Gottesdienst beigewohnt. Der Herr Pfarrer samt der versammelten Schulvorsteherschaft haben der Eröffnung der Schule beigewohnt; wobei ersterer in einer Anrede an die Kinder dieselben zum fleissigen Schulbesuch angeeifert und angehalten hat.»

So schreibt der junge Lehrer Damann im Herbst des Jahres 1833. Bilder vom vergangenen Tag steigen vor ihm auf. Die dunkel gekleideten Schulvorsteher. Der strenge Pfarrer. Die vielen Kinder, die mit neugierigen Augen eng zusammengedrückt in den Bänken sitzen. Die Kleineren sind ein wenig eingeschüchtert von all dem Neuen, Ungewohnten. Hacke und Heurichen liegen ihnen besser in den Händen als Griffel und Federhalter.

Die Schulzeit beträgt neun Jahre. Sechs Jahre lang besuchen die Kinder die Alltagschule. In die Repetierschule brauchen sie noch jede Woche für einen halben Tag zu kommen. Das Schuljahr gliedert sich in «Sommerkurs» und «Winterkurs». Die Ferien werden den bauerlichen Bedürfnissen angepasst. Während der Heu-, Obst- und Getreideernte braucht man die Kinder zu Hause.

Lehrer Damann beginnt den Unterricht mit 45 Alltags- und 21 Repetierschülern.

Es ist nicht leicht, die Kinder an einen regelmässigen Schulbesuch zu gewöhnen. Auf Unterstützung durch die Eltern kann man kaum hoffen. Die meisten arbeiten hart als Lehenbauern und Tagelöhner. Sie wollen auf die Mithilfe ihrer Sprösslinge nicht immer verzichten. So wird von den Herren Schulvorstehern erwartet, dass sie oft in der Schulstube erscheinen und zum Rechten sehen. Diese Verpflichtung bereitet Unbehagen. Man wirft sich nicht gern in den Sonntagsstaat, wo es draussen doch so viel zu tun gäbe. Zudem hat man selbst kaum schulische Kenntnisse und kommt ins Schwitzen, wenn man sich im Tagebuch eintragen muss.

«Verwalter Schafheitlin dahier besuchte am 6. November 1833 die Schule das erste mal, woselbst er 32 Kinder in der Alltagschule antraf. Am 9. ten besuchte obiger die Repetierschule, welche von 8 Schülern besucht worden. Für die erste Woche enthielt sich der Unterzeichnete aller weiteren Ermahnungen.» Erika Engeler-Bürgi

Wir bringen in den folgenden Nummern an dieser Stelle als «Fortsetzungsroman» die Schulchronik der Ortsgemeinde Gündelhart-Hörhausen. Erika Engeler-Bürgi, früher Primarlehrerin und heute wohnhaft in Frauenfeld, hat sie zusammengetragen für den Band «1100 Jahre Gündelhart». Die Schulgeschichte dieses Thurgauer Dörfchens auf dem Seerücken über dem Untersee ist nicht untypisch für viele andere Schulorte in der Schweiz. Vielleicht werden Leser dazu angeregt, doch einmal (wieder) in der eigenen Schulchronik zu stöbern. Die ganze, reizend illustrierte Dorfgeschichte kann bestellt werden bei: Richard Engeler, Schloss Gündelhart, 8507 Hörhausen. Wir wünschen viel besinnlichen Spass! A. S.

LEHRERZEITUNG

erschient alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident:

Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10

Hermengild Heuberger, 6123 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern

Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern

Gertrud Meyer-Huber, Liestal

Dr. H. U. Rentsch, Winterthur

Urs Schildknecht, Amriswil

Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Alle Rechte vorbehalten

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich

(Telefon 01 241 35 02)

BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,

3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)

LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 22,

6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)

UR: Kari Schuler, Rütli 398, 6472 Erstfeld

(Telefon 044 5 28 76)

Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf

(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)

SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz

(Telefon 043 21 57 73)

OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen

(Telefon 041 66 63 37)

NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs

(Telefon 041 64 49 69)

GL: Peter Meier, Bühl 19, 8755 Ennenda

(Telefon 058 61 47 84)

ZG: Anne Ithen, Obere Weidstrasse 8, 6343 Rotkreuz

(Telefon 042 64 26 33, S 042 64 14 20)

FR: Paul Bleiker, Rebacker, 3211 Ried b. Kerzers

(Telefon 031 95 66 02)

SO: Jörg Meier, Bornweg 490, 4654 Lostorf

(Telefon 062 48 15 62)

BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil

(Telefon 061 63 76 36)

BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen

(Telefon 061 47 81 34)

SH: Ursula Fey, Plattenhalde 15, 8200 Schaffhausen

(Telefon 053 4 76 69)

AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niedertertenen

(Telefon 071 33 10 57)

AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell

SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim

(Telefon 071 54 22 14)

GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfer

Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis

(Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)

AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,

5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)

TG: Markus Germann, Schirmisrütli, 8507 Hörhausen

(Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,

Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen. Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.-	Fr. 82.-
halbjährlich	Fr. 34.-	Fr. 48.-
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 79.-	Fr. 103.-
halbjährlich	Fr. 46.-	Fr. 60.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

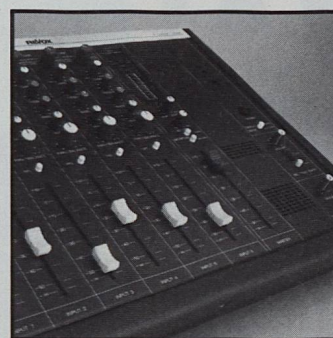
Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkassens:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

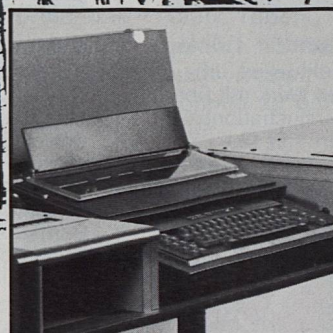
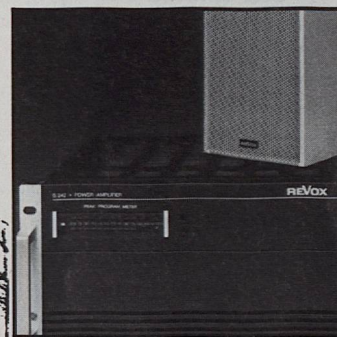
Die Schulplanung muss stimmen. Die Einrichtung auch.

Musikzimmer

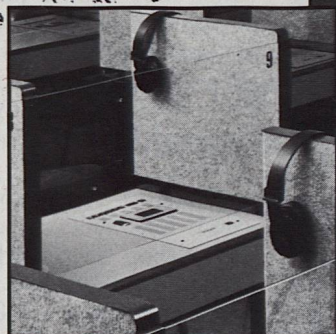


Mini-Studio
Lehrmittelproduktion

Aula



Schreibmaschinen-
unterricht



Sprachlabor

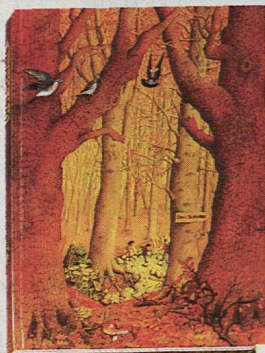
Didacta Basel, Halle 321, Stand 631

STUDER reVOX AV

Die Philosophie der Kommunikation

Revox Ela AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf,
Telefon 01 840 26 71

Neues und Bewährtes aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für alle Stufen der Volksschule



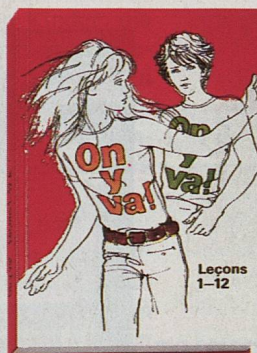
Drei Schritte

Interkantonales Lesebuch. Mit diesem 2. Band für die 3. Klasse wird die beliebte Lesebucherserie der Unterstufe ergänzt.



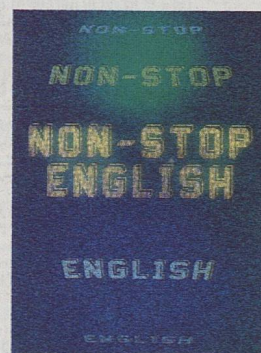
Haushalten mit Pfiff

Das interkantonale Lehrmittel «Haushalten mit Pfiff» eignet sich für den koeduzierten Unterricht aller Alters- und Niveaustufen der Volksschule. Aufgeteilt in einen Unterrichts- und Fachteil.



On y va!

Ist ein Aufbaulehrgang für 3 Jahre Oberstufen-Französisch in 2 Niveaus. Dieses Werk umfasst Schülerbücher, Arbeitsblätter, Lehrerkommentare sowie audiovisuelle Medien.



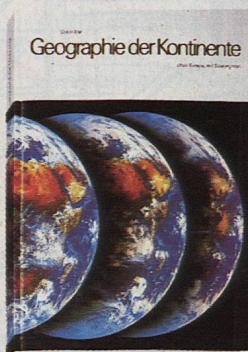
Non-stop English

Dieser neue Englischlehrgang von Gaynor Ramsey ist für den heutigen Unterricht geschaffen. Nebst Schülerbuch und Lehrerkommentar sind Kassetten erhältlich.



Informatik

Ein hochaktuelles, umfassendes Werk mit über 150 Fotos/Illustrationen. 152 Seiten – Fr. 12.–



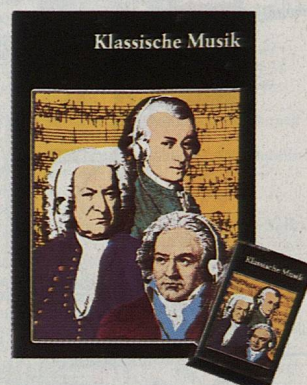
Geographie der Kontinente

von Prof. Dr. Oskar Bär. Mit dem Erscheinen dieses Bandes liegt nun die Geographie-Reihe vollständig vor: Band Schweiz, Band Europa, Band Kontinente.



Zeiten, Menschen, Kulturen

Diese Geschichts-Reihe von Peter Ziegler basiert auf Quellentexten. Alle 9 Hefte sind farbig reich bebildert: Mit dem Erscheinen von Band 9 (1945–1984) konnte die erfolgreiche Serie abgeschlossen werden.



Musikerziehung an der Oberstufe

– Musiktheater
– Klassische Musik
– Musik erleben von Peter Rusterholz bereichern mit zahlreichen Tonbeispielen ab Kassetten den Musikunterricht.



Wie ein Computer funktioniert

Ein Unterrichtsprogramm zur selbständigen Erarbeitung wichtiger Begriffe. 96 Seiten – Fr. 6.–

Verlangen Sie unseren ausführlichen
Gesamtkatalog oder die Spezialprospekte

Besuchen Sie unsere permanente Lehrmittelausstellung in Zürich!
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01-462 98 15

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhaltsverzeichnis 1987

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06 (bis 31. Juli 1987)
Dr. Anton Strittmatter (ab 1. August 1987)
Heinrich Marti, 8750 Glarus (bis 31. Juli 1987)
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil
Layout: H. Heuberger/L. Jost; ab 1. August 1987
H. Heuberger/A. Strittmatter

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 – 148

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht

132. Jahrgang 1987

Themenswerpunkte

Im redaktionellen Teil

(in der Regel Seite 7 beginnend)

	«SLZ»	Seite
Mundart – Schicksal oder Chance	1	2
Schulwesen in Australien	2	3
Bildungspolitische Positionen der Parteien	3	4
Bildungspolitik (CVP, FDP, SPS, LdU, LPS)	4	5
Neue Technologien; Bildungspolitik (Schluss)	5	6
Erstleseunterricht	6	7
Funktionaler Analphabetismus	7	8
JAHRESBERICHT 1986 des Schweizerischen Lehrervereins (I)	8	9
Wie entwickeln wir bei unsern Lehrern ein Berufsethos?	9	10
JAHRESBERICHT 1986 des Schweizerischen Lehrervereins (II)	10	11
Spiele im Unterricht (I)	11	12
Schülerbeurteilung	12	13
Gewalt in den Medien; Spiele (II)	13	14/15
Zur Pädagogik und Didaktik Carl Rogers	14/15	16
Schulszenen (Strafen)	16	17
WCOTP-Thesen zur Sekundarschulausbildung	17	18
Sondernummer zum Wechsel der Redaktion	18	19
Tagesschulen	19	20
Berufsbildung	20	21
Zeichnen – Werken – Gestalten	21	22
Lehrerrolle	22	23
Berufswahl und Weiterbildung	23	24
Buchbesprechungen (Sammelbeilage); Rechtschreibung	24	25/26
Individualisieren im Unterricht	25/26	
Würde des Lehrers und Schule als Bürokratie		
Umgang mit Krisen		

In «SLZ»-Beilagen

(U = Unterricht, inkl. Stoff und Weg; B+W = Bildung und
Wirtschaft; Z+G = Zeichnen und Gestalten; P = Pestalozzianum;
weitere Beilagen vgl. Schluss des Inhaltsverzeichnisses)

	«SLZ»	Seite
Geht uns morgen die Arbeit aus? (B+W)	5	33
Pestalozzi im französischen Sprachgebiet (P)	8	13
Flexible Arbeitszeiten (B+W)	10	17
Spiele im Schulzimmer und im Lager (U)	11	15
Abfall als Unterrichtsthema (U)	13	15
Biel – Bild einer Region im wirtschaftlichen Wandel (B+W)	14/15	13
Wie wird Schule zur Lebensschule? (U)	16	37
Mit der Klasse ins Museum (U)	18	34
Workshop: Visuelle Wahrnehmung (Z+G)	19	11
50 Jahre Friedensabkommen (B+W)	20	13
Individualisieren (U)	24	15
Die Schweiz im Wandel internationaler Arbeitsteilung (B+W)	25/26	17

In SLV-Bulletins

		Seite
Arbeitszeitverkürzung/Lehrerfortbildung	1	11
Wählbarkeit von Lehrern in Kantons- und Gemeindeparlamente	2	29
Lehrermangel in Sicht? (Prognosen)	3	17
Unterrichtszeiten im Vergleich	5	13
SLV persönlich (R. Widmer)	6	35
Jahresbericht SLV	7	16
Jahresberichte der SLV-Sektionen	8	26
EDK: Dienstleistung auch für Lehrer	9	32
Unser Schulwesen zwischen Föderalismus und Zentralismus	10	37
EDK: CESDOC	10	40
Strukturreform SLV	11	21

	«SLZ»	Seite
PK EDK und WBZ	11	21
Protokoll der DV 1/87	12	19
Würdigung des Zentralpräsidenten R. Widmer	13	17
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung	13	19
Wie viele Lehrer gibt es?	14/15	17
SLV-Präsident A. Lindemann zur Strukturreform	14/15	19
L. Jost im Dienste der «Lehrerzeitung» und des SLV	16	29
Schulfreier Samstag – Fünftageswoche?	17	21
Bau und Einrichtung von Kindergärten	18	25
Wie lange drücken unsere Kinder die Schulbank? (I)	19	25
Wie lange drücken unsere Kinder die Schulbank? (II)	20	25
Pflichtstundensenkung im Baselbiet	21	25
EDK: Informationen	21	28
Auf dem Weg zum neuen schweizerischen Lehrerverband	22	37
Rolle und Status der Lehrer (FIAL-Thesen)	23	29
Vorschau auf DV 2/87; neue SLV-Originalgrafik	24	23
Bericht über DV 2/87; Informationen aus der EDK	25/26	29

Zusätzliche Beilagen

Jugendwettbewerb (Verein Jugend und Wirtschaft)	2	21
Diverse Prospektbeilagen		separat

Titelbilder 1987

Eine vom Chefredaktor zum Titelbild und zum thematischen
Schwerpunkt der «SLZ» verfasste ausführliche Legende findet sich
jeweils auf Seite 3, bzw. (ab «SLZ» 17) auf Seite 1

	«SLZ»	Seite
Heilkraft der Natur (Foto: Josef Bucher)	1	
(K)eine utopische Landschaft (Foto: Australisches Reisebüro)	2	
Geheime Hausbesitzer? (Zeichnung: H. Heuberger)	3	
Politik an Ort und Stelle (Wappenscheibe Froschauer)	4	
«Ungeheuer ist viel...» (Foto: Siegfried Kuhn)	5	
Baumschneiden als Kunst (Scherenschnitt W. Häfeli)	6	
Ein Netz-Werk (Foto: Josef Bucher)	7	
Christus und Hiob (römische Wandmalerei)	8	
(Schul-)Meisterliche Sprünge (Foto: Josef Bucher)	9	
Nostalgisches Traum-Bild? (Foto: Peter Stäheli)	10	
Spiel-Orte und Lern-Orte? (Foto: Peter Stäheli)	11	
«Heranwachsender» Ahorn (Foto: Peter Stäheli)	12	
Homo disciplinatus (Zeichnung: H. Heuberger)	13	
Sein Imago entfalten (Foto: Peter Stäheli)	14/15	
«Welt-Bild» (Grafik: Celestino Piatti)	16	
Thema Tagesschule (Zeichnung: H. Heuberger)	17	
Ernte (Foto: Josef Bucher)	18	
Natur-Bild (Foto: H. Heuberger)	19	
Betriebsversammlung (Foto: Sulzer)	20	
Berufswahl (Zeichnung: H. Heuberger)	21	
Lektüre (Foto: H. Heuberger)	22	
Offener Unterricht (Collage: H. Heuberger)	23	
Schulzimmer-Arbeit (Foto: J. Bucher/H. H.)	24	
Weihnachten 1987 (Foto: Keystone)	25/26	

II Inhaltsverzeichnis

«Zur Sache»

Editorial (Dr. L. Jost, Dr. A. Strittmatter) bzw. Kolumne (andere Autoren) in den Ausgaben 1 bis 16 auf Seite 1, ab «SLZ» 17 wechselnd.

	«SLZ»	Seite
8. Januar: Tollkirsche und Pädagogik (Rudolf WIDMER)	1	
22. Januar: Utopien – Auf der Suche nach einer besseren Wirklichkeit (Jakob GANTENBEIN)	2	
5. Februar: Sollen Parteien den Fluss der Bildung bestimmen, lenken, erfüllen? (L. JOST)	3	
19. Februar: Von den Bäumen und vom Wald (Rolf DEPPELER)	4	
5. März: Vom Glück, nicht bei einem üblen Menschen in die Schule gehen zu müssen (L. JOST)	5	
19. März: Die Beschleunigung und Entsinnlichung schulischen Lernens – das Langschuljahr als Chance (Urs P. MEIER)	6	
2. April: Schule im Wandel: Lebensbezug und Öffnung (SIPRI-Thesen)	7	
16. April: Die Gärten in uns blühen noch (Christof MEURY)	8	
30. April: Erziehung und Selektion in einer Hand – eine (un-) lösbare Doppelaufgabe? (Walter VOGEL)	9	
14. Mai: Flexibilität – nicht nur eine Sache der Arbeitszeit (L. JOST)	10	
29. Mai: «Das Gegenteil von Spiel ist nicht Ernst, sondern Wirklichkeit» (Heinrich WERTHMÜLLER)	11	
11. Juni: Wie lassen sich die «Neuen Technologien» in der Schule kritisch und pädagogisch nutzen? (L. JOST)	12	
25. Juni: Verstehen, helfen, ermutigen. – Alfred Adlers Lehre für Lehrer (Urs P. LATTMANN)	13	
16. Juli: Fragen eines Pestalozzikenners an unsere Schule (C. BUOL)	14/15	
6. August: Auch ein Bild der «SLZ» – Elemente in ein Ganzes einordnen (L. JOST)	16	
20. August: Die Mühen mit der Tagesschule (A. STRITTMATTER)	17	
3. September: Ein edles Erbe übernehmen (A. STRITTMATTER)	18	
17. September: Lebensmut und Zukunftsglauben behalten (A. STRITTMATTER)	19	
17. Dezember: Gnadenzeit – Krise als Chance (A. STRITTMATTER)	25/26	

Dokumentation

	«SLZ»	Seite
Wählbarkeit von Lehrern in Kantons- und Gemeindeparlamenten	2	29
Prognose für den Bedarf an Primarlehrern	3	18
Unterrichtszeiten im Vergleich (mit Tabelle)	5	13
Schriften von und über Pestalozzi	8	19
EDK: Dienstleistung auch für Lehrer	9	32
EDK: CESDOC	10	40
Pädagogische Kommission EDK und Weiterbildungszentrale	11	21
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung	13	19
Der Lehrer – ein Ferientechniker?	16	32
(Freitage-Vergleich mit Beamten)	17	13
Thema Tagesschule: Die Situation in der Deutschschweiz	17	22
Fünftage-Woche/Freier Samstag (Stand April 1987)	17	42
Arbeitszeit, Ferien, Rentenalter im internationalen Vergleich	18	15
Überlegungen zur Schnüffelsucht	18	15
Vorschriften und Empfehlungen für Kindergärten	18	26
(Bau/Einrichtung)	19	25
Wie lange drücken unsere Kinder die Schulbank?	20	25
und	20	21
Die Fünftagewoche im Spiegel der Meinungen und Argumente	20	37
Warum wir Ludotheken brauchen	21	12
Dokumentation Lehrerfortbildung	21	12
Die Unternehmensphilosophie des ULEF	21	12

Bildung

Grundfragen, philosophische Anthropologie

	«SLZ»	Seite
Wie erfahren Lehrer ihren Beruf? (SIPRI-Bericht)	1	19
Vom Glück, nicht bei einem üblen Menschen	5	1
Qualität und Quantität der Arbeitszeit	5	16
Zu P. Bichsels Kritik an der Schule (Leserbriefe)	7	5
und	8	5
und	19	5
Funktionaler Analphabetismus in der Schweiz (U. Witschi)	7	7
Lattmanns Grundriss einer pädagogischen Anthropologie (U. Strässle)	7	9
Wie entwickeln wir bei unseren Lehrern ein Berufsethos? (Gehrig)	8	7
Ist ein Berufsethos noch möglich? (L. Jost)	8	10
Fragen eines Pestalozzikenners an unsere Schule (C. Buol)	14/15	1
Von der Bedeutung des Lehrerberufes (Walter Gut)	20	5

Geschichte der Pädagogik

Pädagogische Klassiker – aktuell?!	5	77
Pestalozzi im französischen Sprachgebiet	8	13
Das Pestalozzi-Dokumentationszentrum in Yverdon	8	15
Berner Symposium über Pestalozzis Erbe	8	17
Ignaz Scherr und das Normal-, Taubstumm- und Blindenschulwesen	8	18
Schriften von und über Pestalozzi	8	19
Pestalozzis Erbgemeinschaft (Straumann)	8	43

Erziehung und Unterricht aus der Sicht Carl Rogers	12	7
Alltagstheorien der Lehrer nicht untauglich	12	13
Alfred Adlers Lehre für Lehrer (U. P. Lattmann)	13	1
(Historische) Schulzeiten – Prügelzeiten (J. Gruntz)	13	9
Hugo Gaudig und seine pädagogisch-didaktischen Leitideen (Suchland)	16	26
Das Phänomen der Individualität in der Sprachpädagogik Pestalozzis	23	49

Grundausbildung, Allgemeines

Ziele, Strukturen, Inhalte und Methoden der Sekundarschulausbildung	14/15	8
---	-------	---

Fortbildung, Weiterbildung

Lehrerfortbildung im Visier (SLV zum «Mandat EDK-Projekt Lehrerfortbildung»)	1	12
Das Spielen lehren – Spielpädagogik als Beruf	4	46
Umweltlehre im Nachdiplomstudium	12	37
Italienisch-Diplom bei AKAD	12	37
Fachausbildung in Logopädie	12	40
Weiterbildung: prioritäres Anliegen der Wirtschafts- und Bildungspolitik (Delamuraz)	21	5
Wann ist Lehrerfortbildung gut? (E. Osswald)	21	9

Pädagogische Psychologie, Jugendkunde

Fans, Stars und Idole (Jugend und Beziehungen)	6	19
Sind Jugendliche manipulierte Konsumenten?	11	13

Berufswahl, Berufsbildung

Auskünfte über Abschlussklassenschüler	2	20
Gleich lange Spieße für alle Ausbildungswege	4	17
Was der Schweizerische Gewerbeverband verlangt (Reaktion zu 4/17)	7	5
Berufsbildungsforschung	11	49
Berufsschüler sportlich benachteiligt?	11	49
Stufen- und entwicklungsgerechte Bildung und Ausbildung	18	9
Editorial (Strittmatter) zu Berufswahl und Weiterbildung	21	1
Für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung	21	37
Berufswahl und Lehrlingsmangel	21	47

Schulpolitik

Leitideen

	«SLZ»	Seite
Bildungspolitische Positionen der Parteien (B. Geiser)	3	7
EVP: Bildung zur mitmenschlichen Verantwortung (Dünki/Schoch)	3	9
SVP: Koordinierte Leistung nach Mass (A. Ogi)	3	10
NA: Die schweizerische Gesellschaft erhalten (H. Steffen)	3	11
POCH: Einheitliche und reformfreundliche Staatsschule (R. Häring)	3	12
CVP: Für eine weitsichtige und chancengerechte Bildungspolitik (Cotti)	4	9
FDP: Bildung und Erziehung in Freiheit zur Verantwortung (Mühlemann)	4	11
SPS: Lebenstüchtig werden in einer menschlichen Gesellschaft (Linsi)	4	13
LdU: Bildung zum mündigen Menschen (Hofer)	4	15
LPS: Jedem das Seine ohne Leistungsverminderung (Eggly)	4	16
Politisch leben (L. Jost)	5	26
SGB: Vom Stoffwürgen wegkommen (E. Ackermann)	5	27
Was die Wirtschaft braucht (H. Allenspach)	5	28
SPV: Was Pädagogen fordern (P. Vontobel)	5	29
Welche Schule wollen Lehrer für ihre Schüler? (Jost)	5	30
«Schulpolitik . . . und die Lehrer?» (ZKLV-Kurs)	9	39
Turnen und Sport – ein Beitrag zur Reifung (V. Meyer)	11	10
Sich als Erzieher überflüssig machen . . . (SLiV-Beilage)	13	6
«Wir müssen pädagogisch begründen können, was wir tun!» (L. Robert)	13	42
Lebensmut und Zukunftsglauben behalten (A. Strittmatter)	19	3
Bildungspolitische Leitsätze der Privatschulen	21	59
Kommentar dazu (A. Strittmatter)	21	59

Schule und Gesellschaft

Mundart: Schicksal oder Chance? (Th. Hengartner)	1	7
Bildungspolitik für Parteien Nebensache? (Leserbrief)	6	5
Das schweizerische Schulwesen zwischen Föderalismus und Zentralismus	10	37
Sensibilisierung für umweltpolitisches Handeln	10	47
Stellungnahmen zu Experimenten mit der Bildung (E. A. Kägi)	16	51
Schulfreier Samstag – Fünftagewoche?	17	21
Wie lange drücken unsere Kinder die Schulbank?	19	25

Schule und Eltern, Schule und Schüler

Töffilverbot für Schüler nicht statthaft	3	34
Der Aarauer Fall (Mofa-Verbot) in Stichworten	4	46
SLV: Zur Gründung des Forums schweizerischer Elternorganisationen	11	5
Keine Angst vor Tagesschulen! (Csonka-Rüegg)	17	8

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
Tagesschulen: egozentrische Interessen der Erwachsenen (Crettaz)	17	11	Initiative gegen eine gerechte AzV	24	26
Volksinitiative «Mehr Mitbestimmung im Schulwesen»	22	3	Pflichtstundensenkung im Baselbiet	21	25
Helmobligatorium für Töfffahrer	22	65	Geschafft! 42-Stundenwoche auf Frühjahr 1988	25/26	51
Schule und Staat			BE: Eingabe des BLV zur AzV	4	19
Die Wählbarkeit von Lehrern in Kantons- und Gemeindeparlamenten	2	29	EDK: Keine Arbeitszeitverkürzung für Lehrer?	6	33
Sollen Parteien den Fluss der Bildung bestimmen?	3	1	SG: Gegenvorschläge zur Reduktion des Pflichtpensums in SG	9	37
Lehrer in Behörden? (R. Widmer)	6	35	ZH: Regierung lehnt AzV ab	10	45
Mit dem Schulinspektor durchs Entlebuch	20	9	Auch Kantonsrat gegen AzV für Lehrer	24	53
Für die «staatliche Privatschule»!	23	3	LU: Arbeitszeit der Luzerner Lehrer seit 70 Jahren unverändert	14/15	5
			UR: Kommissionsvorschlag für AzV	20	50
			Der SLV und die Arbeitszeitverkürzung	20	27
			GL: Fragen um die AzV	24	53
Planung, Regelung und Verwaltung des Schulwesens			Schulversuche und Schulreformen		
Grenzen schulischer Einflussnahme (Mofa-Verbot)	1	38	Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht (IKSEM)	3	33
Lehrermangel in Sicht?	3	17	BE: «Volksschulpolitik» in Bewegung geraten	5	73
Prognose für den Bedarf an Primarlehrern	3	18	Schule im Wandel: Lebensbezug und Öffnung (SIPRI-Thesen)	7	1
Entlassung einer Kindergärtnerin wegen Schwangerschaft	4	20	Fünftageweche unaufhaltbar?	7	49
Residenzpflicht gelockert	7	15	Stand des Informatikunterrichts	8	57
CESDOC erstellt Lehrkräftestatistik	9	31	Schule heute – Schule morgen (SLV/SVHS-Seminar)	9	5
	und	13	Flexibilität – nicht nur eine Sache der Arbeitszeit	10	1
Wie viele Lehrer gibt es?	14/15	17	Schülerbeurteilung einmal anders: Auf Noten wird verzichtet (Buff)	10	7
Zwischen Pädagogik und Justiz	16	52	Die Reform des Fremdsprachunterrichts an den kaufmännischen Berufsschulen	12	38
Vertikale Lehrplankoordination (Strittmatter)	18	10	Die Mühen mit der Tagesschule	17	2
SG: Kantonsrat sagt ja zum Bildungsurlaub	22	71	Was versteht man unter einer Tagesschule?	17	7
Würde des Lehrers und Schule als Bürokratie	24	7	LU: Erste kantonale Umweltbesinnungstage	19	58
			Tagesplan statt Stundenplan	23	20
Lehrpläne, Lehrmittel			Lehrerbildung für Informatik-Obligatorium an Mittelschulen	25/26	32
Lehrmittelmarkt – fest in . . . Hand (Sauerländer)	6	41			
SWISSDIDAC	6	42	Schulpolitische Informationen		
Schulturnen 2000 – neues Lehrmittel?	8	59	(Ohne ausdrücklichen Bezug zur schulpolitischen Arbeit der kantonalen Lehrervereine; ergänzende Informationen vgl. unter Sektionsnachrichten)		
Lehrpläne – Auswahl und Verteilung von Wissen und Werten (Jost)	13	25	Inland		
Lehrmittel – auch eine Frage der Akzeptanz (R. Stadelmann)	13	26	CH: Schulversuche mit erweitertem Musikunterricht	3	33
Die Interkantonale Lehrmittelzentrale	13	27	Zum Stand des Informatikunterrichts (Dokumentation)	8	57
ZH: Lehrplan-Vernehmlassung abgeschlossen	22	71	Eidgenössische Maturprüfungen (Statistisches)	8	59
AG: Viele kritische Stimmen zum Lehrplankonzept	22	71	Zur Anerkennung der Lehrdiplome im Volksschulbereich	9	30
			Defizit beim Lehrlingsturnen	9	37
Koordination, Strukturfragen			Schulung jugoslawischer Kinder	9	37
Dokumente zur Zusammenarbeit im Bildungswesen (EDK-Broschüre)	8	59	«Studentenberg» wächst immer noch	10	45
Erziehung und Selektion in einer Hand?	9	1	Ende des Schülerrückgangs in der Primarschule	19	57
Sankt Florian im Klassenzimmer! (Leserbrief zu 9/1)	11	5	Schüleraustausch innerhalb der Sprachregionen stagniert	19	57
Das eigentliche Problem der Selektion (Leserbrief zu 9/1)	13	5	IEDK: Dr. Oggenfuss, neuer Leiter des ZBS	9	31
			Romandie: Computerunterricht	5	59
Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts			Enseignement du français	9	37
Französisch lernen – ein alter Zopf (Leserbrief)	3	5	VD: Franz statt Geschichte (Fall M. Paschoud)	6	36
Primarschule ohne Französisch – eine Entgegnung	4	5	AG: Dienstaltersgeschenk in Form eines Urlaubs	2	37
English: yes, français: oui	5	74	Reallohnerrhöhung	4	18
Englisch statt Französisch (Leserbrief)	6	5	Problemeladener Herbstschulbeginn	4	18
TG: Kantonsrat für Vorverlegung FU	6	36	Ungereimtes um die Lehrplanvernehmlassung	14/15	33
«Französisch lernen – ein alter Zopf» (Leserbrief)	7	5	Schulpflegepräsidenten bilden Interessengemeinschaft	16	57
BL: Vox populi gegen Frühfranzösisch	11	51	Intensiv-Fortbildung geöffnet	16	57
GL: Keine Barrieren gegen Primarschulfranzösisch	11	51	Erneute Lehrplandiskussion im Grossen Rat	20	50
TG: Initiative gegen Frühfranzösisch	11	51	Keine Fünftageweche in den Aargauer Schulen	21	27
Initiative gegen Frühfranzösisch eingereicht	19	58	Elternvereinigung fordert Fünftageweche	23	59
Zürcher Französisch-Initiative: So nicht! (Leserbrief)	20	3		und	24
LU: Primarschulfranzösisch in Vernehmlassung	20	50	BE: Gesamtkonzeption Lehrerbildung	3	33
SH: Kein Französisch in Primarschulen	20	50	Bernische Bildungslandschaft bewegt sich	11	50
ED SG befürwortet Frühfranzösisch als Chance für Schüler	20	51	Schulversuche in der Stadt Bern	14/15	33
BL: Französisch an Primarschulen weiterhin zulässig	21	27	BL: Hans Fünfschilling neuer Erziehungsdirektor	10	39
	und	23		und	17
ZH: Volksinitiative «Mehr Mitbestimmung im Schulwesen»	22	3	BS: Zusätzlich zehn freie Samstage pro Jahr	7	49
EDK: Elterninformation zur Vorverlegung des FU	25/26	32	Schülerfolg mit mehr Musik	8	59
			FR: Versuch mit Fünftageweche im Murtenbiet	21	27
Schulbau, Ausstattung			GR: Schulgemeindevorstand von 25 Gemeinden	8	59
Einsatz professioneller Software in den Volksschulen (Stauffer)	5	60	Reform braucht Zeit	11	50
Der Computer im Lehrerzimmer (Wüthrich)	5	62	JU: Teilrevision des Schulgesetzes	10	45
Turnhallenbau wegen Obligatorium des Lehrlingsturnens	8	58	Kinderparlament für die Stadt Delsberg	21	27
Bau und Einrichtung von Kindergärten	18	25	LU: Schulanfänger nicht mehr zu benoten	3	33
			Vollzeitkurse für Volksschullehrer	4	18
Arbeitsbedingungen			Stadttrat gegen Tagesschule	9	31
Die Wählbarkeit von Lehrern in die Kantons- und Gemeindeparlamente	2	29	Unnötige Prüfungsfächer	12	5
Urlaub als Dienstaltersgeschenk	2	37	Bildungspolitisches Regierungsprogramm	22	73
Unterrichtszeiten im Vergleich (mit Tabelle)	5	13	Problem mit Maturitätsanerkennung städtischer Mittelschulen	22	73
Qualität und Quantität der Arbeitszeit	5	16	NE: Keine Förderung des Schweizerdeutschen an Neuenburger Schulen	23	59
AHV erst mit 66?	6	33	SO: Altersentlastung für Lehrer	2	37
Residenzpflicht für Kindergärtnerin?	7	49	Hochschulzugang für Primarlehrer	11	51
Fall N. beigelegt	9	30	SG: Tagesschule abgelehnt	4	45
Zur Anerkennung der Lehrdiplome im Volksschulbereich	11	51	Primarschulen ohne Informatik	6	41
AG: Unzufriedene Rektoren	14/15	18	SZ: Stundenzahlreduktion für Schüler	22	75
«Feminisierung» mit Unterschieden	16	31	Wohnsitzpflicht für Lehrer	22	75
Rechtsschutz für SLV-Mitglieder	16	32	TG: Kantonsrat für Vorverlegung des FU	6	36
Der Lehrer – ein Ferientechniker? (Vergleich Beamter/Lehrer)	17	23	Initiative gegen Frühfranzösisch eingereicht	19	58
Vorzeitige Pensionierung – noch Barrieren	19	5	UR: Umweltschutzpapier in der Schule	19	28
Berufsethos erarbeiten – nötiger denn je (Leserbrief)	19	7	VS: Sport- und Kunstklassen	8	59
Warum ich immer noch Lehrer bin	22	75	Weg frei für Orientierungsstufe	8	59
SZ: Wohnsitzpflicht für Lehrer			Zweisprachigkeit gefördert	23	59
Arbeitszeitverkürzung (AzV)					
Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer; Durchbruch in SH	1	11			
BS: Lehrerarbeitszeitverkürzung mit Eklat	1	11			
BL: AzV in der nächsten Runde	1	37			
AzV: Antrag der Kommission; «Alternative»	17	23			

IV Inhaltsverzeichnis

	«SLZ»	Seite
ZG: Massnahmen zur «Qualitätsverbesserung an den Zuger Schulen»	7	50
Revisionspunkte im Schulgesetz	19	28
ZH: Kompetenzänderung im Schulwesen?	3	33
Kirchenrat beharrt auf Fach Religion	4	45
Noten unverzichtbar?	6	41
«Klare Grundsätze» für die Volksschule	8	36
Kantonalisierung der Berufsschulen	8	58
Kunstgymnasium (gemeinsam mit Italien) im Aufbau	8	58
Aquariana-Schüler	10	46
Zeugnisregelung für Handarbeitsunterricht	20	49
Intensivfortbildung für Kindergärtnerinnen	21	13
Volkinitiative für schulfreien Samstag eingereicht	21	27
Keine AVO-Versuche mit Untergymnasium	22	69
Lehrplanvernehmlassung abgeschlossen	22	71

Ausland		
40. IBE-Tagung	14/15	9
Afrikanische Lehrer planen Zukunft	14/15	10
Schwedische Lehrerergewerkschaften suchen Zusammenschluss	14/15	10
Europäische Erziehungsminister für Ausbau der Lehrerbildung	22	67
Australien: Der Schüler im Mittelpunkt	2	5
FL: Altersentlastung für Lehrer	11	51
Schulsoftware-Preis verliehen	22	77
Japan: Suizid wegen Schulproblemen	11	51
BRD: Mann und Frau in Schulbüchern	11	51
Junge Leute und Medien	11	51
Umwelterziehung als Aufgabe der Schule anerkannt	12	37
Berufsethos und Berufsrealität (D. Wunder, GEW)	14/15	5
Fernschulen im Aufwind	22	67
China: Say it in English, please	12	37
USA: Zurück zum Grundlegenden (back to basics)	19	60
Ein Vierteljahrhundert internationaler Jugendaustausch	22	67

Geschichte, Staatsbürgerlicher Unterricht

Die Parteien im Unterricht (J. Gunzenreiner)	4	7
Meinungsbildung (Hinweis auf SAD-Schrift)	4	45
Lehrmittel «Weltgeschichte im Bild» (Entstehung und Hinweise)	4	47
Dokumentation «Der Bund – kurz erklärt»	5	25
«50 Jahre Friedensabkommen»	18	33
Verarbeitung von Krisenerlebnissen (Jeker)	25/26	7
Broschüre «Herausforderung Schweiz»	25/26	49

Heimatkunde, Geografie

Sternbilder erkennen	12	14
Mit der Klasse ins Museum	18	34
Die Schweiz im Wandel internationaler Arbeitsteilung	25/26	17
Aktualisierung des Lehrerordners «Schweiz im Überblick»	25/26	47

Wirtschaftskunde

<i>Vgl. auch Beilagen «Bildung und Wirtschaft» (separate Rubrik)</i>		
Informationen zum Kaffee	19	60
50 Jahre Friedensabkommen in der schweizerischen Maschinenindustrie	20	13

Mathematik

KSO-Hilfen für Algebra-Unterricht	6	18
Wahrscheinlichkeitsrechnung in der Primarschule? (Züllig)	24	39

Biologie, Physik, Chemie

Naturwissenschaften richtig lehren	6	17
Pflanzenhaltung im Schulzimmer	6	26

Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Werken, Schulspiel)

«Das Gegenteil von Spiel ist nicht Ernst, sondern Wirklichkeit»	11	1
Mimus – Mime – Pantomime	17	33
Zeiriken oder die Unter-Scheidung der Musen im Unterricht	19	33
Jugendtheatergruppe Muri	24	31
Alte Saiteninstrumente für Schulmusik entdeckt	24	35
Persönlichkeitsbildung durch Theaterspielen	24	35
Werchen – oder die Erweiterung eines engen Bildes	25/26	5

Z+G-Beilage:

Workshop: Visuelle Wahrnehmung	19	11
--------------------------------	----	----

Religion, Lebenskunde, Gesundheits-/Sexualerziehung

Aids-Prophylaxe; rund um Aids (Leserbriefe, Stellungnahmen usw.): 5/5, 5/73; 16/5; 21/3; 21/61; 24/3		
Medienpaket «Die Bibel – überliefert und gelebt»	1	22
Gesunde Ernährung (Nestlé-Lehrmaterial)	5	25
Fans, Stars und Idole (Pedretti)	6	19
Überlegungen zur Schnüffelsucht (Davatz)	18	15
Kurswoche 1987 für Biblischen Unterricht	23	61

Turnen, Sport, Spiel

Anregungen zum Skifahren mit Schülern	3	14
Vom Wettkampf zum Wettspiel (Donz)	9	7
Spiele im Schulzimmer und im Lager	11	15
Spielen im Wasser – ein Plausch	11	31

Umweltschutz/Umwelterziehung

«Wir geben dem Wald unsere Stimme» (Auswertung des «SLZ»-Wettbewerbs im Rahmen der Wald-Jugend-Woche)	1	20
Materialien zum Thema Bauen und Wohnen	4	24
«Liebe Politiker...» (Brief betr. Umweltschutz)	7	52
«Politische» Umwelterziehung in Spreitenbach	10	5
Neues Konzept der CH-Waldwoche	13	13
Abfälle – wie gehen wir damit um?	13	15
Kantonale Umweltbesinnungstage in Luzern	19	58
«Die Erde gehört allen» (UNO-Umweltprogramm)	19	59

Schule für Eine Welt, Entwicklungshilfe

Masken und Gesichter (Neue Unterrichtseinheit der UNICEF)	1	21
Die UNESCO ist 40 Jahre alt	5	10
Kinder haben Rechte (Buchhinweis)	5	10
Materialien zur Flüchtlingsproblematik	6	41
UNICEF-Unterrichtseinheit Wasser	12	15
Unterrichtshilfen zu Rassismus, Indien, ausländische Schüler	19	46

Schulreisen, Lager

Anregungen für Spiele im Lager	1	22
Vermittlung von Lagerunterkünften	1	40
Achtung, Lawinengefahr (empfohlene Informationsmittel)	1	44

Wettbewerbe, Aktionen, Diverses

Export (9. Jugendwettbewerb des Vereins Jugend und Wirtschaft)	2	21
Aktion «Wald erlabe»/CH Waldwochen	21	15

Unterrichtspraktische Hinweise

Hinweise auf Lehrmittel, Unterrichtshilfen, Kontaktadressen u. a. m.
Hilfen für Französischunterricht: 1/19; Ordner «Natrix-Naturkunde für Jugendliche»: 2/18; Unterrichtshilfe «Öffentlicher Verkehr und Fahrplan-Lesen: 2/19; Kinder im Umgang mit Giften (Helvetica): 2/19; Atomkraft-Diskussion («Wochenschau»): 2/19; «Lese-stadt» im Erstlese-Unterricht: 5/49; Unterrichtshilfen zu Aids: 5/73; SLV-Lesehefte zum Erstleseunterricht; Hilfen für den Algebra-Unterricht: 6/18; Varia: 7/51; Varia: 9/30; Hilfsmittel zum Schreibunterricht: 11/14; Angebote des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich: 13/29; 14-15/38; Varia: 16/25; 17/33; 19/46; SAGES-Ordner zu Energiefragen: 21/15

Unterricht

Es werden nicht nur im engsten Sinne «unterrichtspraktische Beiträge» (Lektionsmodelle, Arbeitsblätter u. a. m.) aufgeführt. Der Unterrichtspraxis dienen auch Materialien, Denkanstösse, Hinweise, indem sie die didaktische Besinnung und die Lösung der methodischen Aufgaben unterstützen.

Grundfragen, allg. Didaktik, Methodisches

Tollkirsche und Pädagogik – auf die Dosis kommt es an (R. Widmer)	1	1
Lernaufgaben sind keine Zwangsarbeit (J. Grell)	2	17
Die Beschleunigung und Entsinnlichung schulischen Lernens (U. P. Meier)	6	1
Individualisierung und Kreativität	24	15
Vom Sammelsurium zur Individualisierung	24	17
Eine Kurswoche auf der Primarschulstufe (SLiV-Beilage)	24	18

Unterrichtsmedien, Unterrichtstechnologie, Informatik

Erziehung und Ausbildung herausgefordert durch neue Technologien	5	7
Nicht nur «Computer-Literacy» bedenken (WCOTP)	5	9
Filme zum Thema Computer	5	31
Informatik – das neue ABC?	5	57
Informatik in der Volksschule – wozu?	7	41
Wie lassen sich die «Neuen Technologien» pädagogisch nutzen?	12	1
Ein Tag an der Tagesschule Feldblumen	17	15
Zum Wesen des individualisierenden Unterrichts (A. Brühlmeier)	23	7
Vademecum «Individualisieren»	23	15
«Horror und Brutalos in der Schweiz», Tagungsresolution FSEO	25/26	47
Faltprospekt zum Thema «Gewalt auf dem Bildschirm»	25/26	47

Didaktik und Praxis einzelner Fächer

Deutsche Sprache, Mundart

Mundart: Schicksal oder Chance? (Hengartner)	1	7
Gedichte von Achtklässlern (Froidevaux)	2	18
Junge Texte	2	18
Lesen-Methodik Unterstufe (E. Lenhardt)	6	8
Zur Situation des Erstleseunterrichts in der deutschen Schweiz	6	10
«Erlesenes» zum Lesen	6	12
Zum Thema Rechtschreibung (Urs Ruf)	22	5
und	23	41
Eine Schülerzeitung herausgeben	23	16
An Gedichten arbeiten (K. Neumann)	23	18

Fremdsprachen

<i>Betr. Vorverlegung des Französischunterrichts vgl. unter Schulpolitik</i>		
Fremdsprachunterricht: Übung muss sein	1	19
Französisch lernen – ein alter Zopf (Leserbrief)	3	5
5. Forum «Langue 2» in Montreux	25/26	49

Inhaltsverzeichnis V

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
«SLZ»-Extra					
Skipisten – bleibende Erinnerungen	1	44	«SLZ», Mitteilungen der Redaktion, Leserreaktionen		
Sport/Gesundheit	3	14	«SLZ» als Berufsorgan	1	5
Bauen und Wohnen	4	24	Jahresbericht 1986 (Präs. REKO und CR)	7	19
Pflanzenhaltung im Schulzimmer	6	26	Sondernummer «Wege zur Bildung»	9	29
Reisen (Jurail-Express; Info und Tips betr. Gruppenreisen)	7	44	Elemente in ein Ganzes einordnen	16	3
Gesundheit	8	22	Wie entsteht eine «Lehrerzeitung» (Sondernummer)	16	24
Fotografieren	9	26	Personelles rund um die «SLZ»	16	15
Fitness/Gesundheit	10	30	Ein Mosaik des Dankes und Wünsche für die Zukunft der «SLZ»	16	60
Bauen und Wohnen	12	17	Neues Kleid zum Amtsantritt des neuen Chefredaktors	17	1
Sparen und Anlegen	13	14	Ein edles Erbe übernehmen (Strittmatter)	18	3
Was ist ein «gutes Pausenbrot»?	18	20	Glückwünsche vom Tritt Brett	25/26	5
«SLZ»-Extra im SLV-Bulletin					
<i>Mit dem ins SLV-Bulletin integrierten «SLZ-Extra» erhalten die Nichtabonnenten der «SLZ» periodisch auch «Stoff», der über das Verbands- und über das Schulpolitische hinausgeht, wenn auch nicht in jener Vielfalt und «Substanz», die die «SLZ» als berufsbegleitendes Fachblatt für Lehrer anstrebt.</i>					
Thema Informatik in der Volksschule	5	57	Kommissionen und Ausschüsse		
Thema Spielen und lernen	11	29	<i>Arbeitsausschuss für Schule und Bildung (ASB)</i>		
Thema Lehrpläne	13	25	– Fachorgane als Werkzeug der individuellen Fortbildung unterstützen	1	13
Thema Zeichnen und Werken	19	33	– Jahresbericht	7	37
Thema Berufswahl	21	33	<i>Jugendsschriftenkommission SLV/SLiV</i>		
Thema Schultheater und Schulmusik	24	31	– Jahresbericht	7	39
Leser-Aktionen, Leser-Service					
<i>Aktion Buchservice der «SLZ» in allen Beilagen «Buchbesprechungen»</i>					
Informationsschrift über Epilepsie	1	22	– Jugendbuchpreis 1987	20	51
Buchaktion Glasgemälde-Katalog	4	5	<i>Fibelkommission SLV/SLiV (Jahresbericht)</i>	7	39
Sonderheft der «Berner Schulpraxis» zur Informatik	5	59	<i>Apparatekommission (Jahresbericht)</i>	7	39
Bemerkungen zu den «SLZ»-Aktionen	6	34	<i>Studiengruppe Schulwandbilderwerk</i>		
Posterserie zum Thema «Wald erhalten»	6	43	– Jahresbericht	7	38
Aktion Buch «Werner Häfeli und seine Scherenschnitte»	6	44	<i>Studiengruppe künstlerischer Wandschmuck</i>		
«Theater am Tatort» – Aktion mit Lukas Leuenberger	5	76	– Jahresbericht	7	38
Zusammenarbeit mit VHS-Studio für Medienerziehung	8	5	– SLV-Originalgrafiken (Verzeichnis)	2	34
Buch-Aktion «Nasse Welt»	8	42	– Vorstellung des Prägedrucks «Briefe» von Ernst Buchwalder	24	25
Aktion SLV-Fibeln	10	36	<i>Studiengruppe Geografiefelbilder (Jahresbericht)</i>	7	38
PC-Lexikon verbilligt angeboten	11	14	Wohlfahrtseinrichtungen, Aktionen SLV		
Aktion «Historische Ansichten der Schweiz»	16	53	<i>Schweizerische Lehrerweisenstiftung</i>		
Weitere Leseraktionen	16	54	– Jahresbericht	7	20
Organisation der Lehrerschaft					
Schweizerischer Lehrerverein					
Personelle Zusammensetzung ZV und Sekretariat	7	16	– Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen	7	37
und	7	17	<i>25 Jahre Pestalozzi-Stiftung</i>	7	40
Bessere Medienpräsenz des SLV	6	34	<i>Pestalozzi-Weltstiftung</i>	7	40
Jahresbericht 1986	7	16	Schweizerische Lehrerrkrankenkasse (SLKK)		
DV-Beschluss zur Strukturänderung	7	17	– Jahresbericht	7	40
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1986	7	41	– Peter Treichler neuer Präsident	12	22
Auszüge aus den Jahresrechnungen 1986	7	41	SLV-Reisen, INTERVAC		
Revisorenbericht	8	40	Reise-Programm-Publikation in: 1/35f.; 2/31f.; 3/37; 4/23; 5/49; 9/33; 10/49; 11/47; 13/45; 16/63; 17/32; 25-26/30		
SLV-persönlich in 6/35 (R. Widmer), 12/21 (S. Feldges), 14-15/19 (A. Lindemann)			Jahresbericht SLV-Reisedienst und Jahresbericht INTERVAC	7	39
Rückblick und Dank – Einblick und Ausblick (R. Widmer)	8	25	Sektionen des SLV		
Der Schweizerische Lehrerverein im Beziehungsnetz der Bildungspolitik	8	29	(Vgl. auch Rubrik «Schulpolitische Informationen»)		
Fortschritte i. S. PR.	13	41	Aargau		
Wir sind auf dem Weg zum Schweizerischen Lehrerverband (A. Lindemann)	14/15	19	Urlaub als Dienstaltersgeschenk	2	37
Chargierte und Mitarbeiter im SLV und für die «SLZ»	16	13	Jahresbericht 1986	8	26
Auf dem Weg zum neuen schweizerischen Lehrerverband (U. Schildknecht)	22	37	Bessere Anstellungsbedingungen für Hilfslehrer	10	39
Delegiertenversammlungen					
Kurz-Protokoll der DV 1/87	11	48	DV befürwortet Schuljahr-Umstellung	14/15	35
Protokoll der DV 1/87	12	19	Appenzell AR		
Vorschau auf DV 2/87 (Zentralpräsident Lindemann)	24	23	Jahresbericht 1986	8	32
Kurz-Protokoll der DV 2/87	25/26	29	Appenzell IR		
Präsidentenkonferenz (PK)					
2. Mai 1987: Diskussion der Strukturreform	11	21	Beitritt der Sekundarlehrer zum SLV	3	20
7./8. November 1987: Verbandskonzept 2000 bejaht	24	24	Jahresbericht 1986	8	32
Zentralvorstand					
Sitzung vom 7. Januar 1987	3	20	Baselland		
Sitzung vom 18. Februar 1987	6	34	Arbeitszeitverkürzung in der nächsten Runde	1	37
Sitzung vom 11. März 1987 und 29. April 1987	11	23	Das war nicht gut (unbedachter Protest)	1	37
Resolutionen, Stellungnahmen, Umfragen					
DV-Beschluss zur Strukturänderung	7	16f.	Jahresbericht 1986	8	31
Dienstleistungseinrichtungen des SLV/Sekretariat					
Prämienrabatt bei Versicherungen	4	19	Die 142. Jahresversammlung	12	39
Schweizerischer Lehrerkalender 1988/89	20	28	Arbeitszeitverkürzung (Antrag; «Alternative»; Altersentlastung)	17	23
Pestalozzi-Stiftung im Dienste der Bergjugend	23	57	Amtswechsel auf der Erziehungsdirektion	17	24
Basel-Stadt					
Lehrerarbeitszeitverkürzung mit Eklat!					
Jahresbericht 1986					
Bern					
Eingabe des BLV für Arbeitszeitverkürzung					
Jahresbericht 1986					
Abgeordnetenversammlung 1/87 (Unterstützung der SLV-Strukturreform)					
Freiburg					
Jahresbericht 1986					
Glarus					
Jahresbericht 1986					
Mehr Lohn für Staatspersonal					
Jahresversammlungen					

VI Inhaltsverzeichnis

	«SLZ»	Seite
«Glarner Chriide» (aktuelle Schulprobleme)	18	27
Fragen um die Arbeitszeitverkürzung	24	53
Graubünden		
Jahresbericht 1986	8	33
Neues Besoldungs- und neues Schulgesetz	18	28
Luzern		
Jahresbericht 1986	8	27
Kurs «Neuer Lebensabschnitt – neue Aufgaben»	9	31
Nidwalden		
Jahresbericht 1986	8	28
Obwalden		
Jahresbericht 1986	8	28
Schaffhausen		
Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer	1	11
Jahresbericht 1986	8	32
Neue Ferienregelung	19	28
Schwyz		
Jahresbericht 1986	8	28
GV einmal anders	14/15	35
Solothurn		
Jahresbericht 1986	8	31
St. Gallen		
KLV fordert Reduktion der Pflichtstundenzahl	5	73
Jahresbericht 1986	8	33
Beratungsstelle geplant	10	39
Thurgau		
Jahresbericht 1986	8	34
DV	14/15	36
Uri		
Jahresbericht 1986	8	27
Zug		
Jahresbericht 1986	8	30
Zuger Schulwesen in Bewegung	20	28
GV des Lehrervereins	23	31
Einen Schritt weiter (Arbeitsbedingungen)	25/26	31
Zürich		
Jahresbericht 1986	8	26
ZKLV-Kurs über Schulpolitik	9	38
Gleichbehandlung betr. Arbeitszeitverkürzung verweigert	24	53
Neues Gesetz über die Organisation des Unterrichtswesens	25/26	31

Andere Verbände der Lehrerschaft

KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen)		
16. Tätigkeitsbericht der KOSLO (1986)	9	40
<i>Mitgliedorganisationen der KOSLO</i>		
Schweizerischer Lehrerinnenverein		
– Aus dem Jahresbericht 1986/87	18	49
– Beilagen des SLiV vgl. Rubrik «Beilagen»		
SPR: Kongress in Bassecourt über Neue Technologien	12	1
PSK, SKGV, KSO, SSK und SALV zur Strukturrevision SLV/		
KOSLO	22	39
Eine Westschweizer Sicht der SLV-Strukturreform	23	32
Diverse Organisationen der Lehrerschaft		
<i>Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz (SSK)</i>		
– Jahresbericht	17	24
<i>SLV/SPR: Lehrerbildungskurse in Afrika</i>		
– Jahresbericht 1986	7	39
– 8400 Lehrkräfte in Afrika ausgebildet	24	57
<i>SVHS-Kurse</i>		
Loslassen – aussteigen – einsteigen	16	57
Bilanz der schweizerischen Lehrerbildungskurse in Zofingen	18	49
WCOTP (World Confederation of Organizations of the Teaching Profession)		
<i>Die Übersetzungen aus dem Mitteilungsorgan des Weltverbandes</i>		
<i>erscheinen nicht mehr als Beilage, sondern werden im redaktionellen</i>		
<i>Teil integriert.</i>		
Die Arbeitsbedingungen zum wirkungsvollen Unterrichten	2	38
Lehrer international (WCOTP-Konferenz 1986)	2	39
Ein Bekenntnis zur WCOTP (R. Michel)	14/15	7
55. Kongress des Primarlehrer-Weltverbandes	23	29

Bildungspolitische Instanzen

EDK

	«SLZ»	Seite
Die EDK – Dienstleistung auch für Lehrer	9	32
Die Pädagogische Kommission der EDK	11	24
Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer	11	24
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (Porträt)	13	19
SKAUM wieder aktiv	16	57
Schulung türkischer Kinder in der Schweiz	17	41
Jahresbericht 1985/86	18	49
Sprachunterricht in politischer Diskussion	20	49
Informationen (Mathematik-Forum; Langue 2; Electronic Mail)	21	28
Revidiertes Projekt Lehrerfortbildung	21	28
Dossier «Informatik an den Mittelschulen»	21	28
Erziehungsdirektoren wollen Hochdeutsch fördern	23	57
Lehrerfortbildung im Brennpunkt (Jahreskonferenz EDK)	24	53
Informationen (PK EDK; Vorverlegung FU; Informatik an Mittel-	25/26	32
schulen)		

EDK-Ost:

Schulabkommen	1	12
-------------------------	---	----

NW-EDK

Koordination in der NW EDK	11	49
--------------------------------------	----	----

EDK-Institutionen

CESDOC: Eidgenössisch und kantonal	10	40
Schweizerische Pädagogische Bibliographie 1985 erstellt	10	45
Porträt der Koordinationsstelle für Bildungsforschung	13	19

Andere

Die Interkantonale Lehrmittelzentrale	13	27
Goldauer Konferenz (J. Ulrich)	13	29
Interkantonale Lehrmittelkonferenz («Goldauer Konferenz»)	18	28
Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildung	18	50
Stiftung «Schule für das Kind»	21	57
Schweizerischer Verband für beruflichen Unterricht (SVBU)	23	57

Magazin

Aus der Vielfalt kleinerer Beiträge, die als Denkanstoss, als Information oder als weiterführende Hilfe gedacht sind, wird nur eine beschränkte Anzahl aufgeführt.

Allgemeine Kulturfragen

	«SLZ»	Seite
Utopien – Auf der Suche nach einer besseren Wirklichkeit	2	1
Von den Bäumen und vom Wald (R. Deppeler)	4	1
Sisyphus-Preis der Stadt Bern an Musiklehrer	4	45
Geht uns morgen die Arbeit aus? (Beilage B+W)	5	33
Hieroglyphen der Welt – Zeichen unserer Zeit (Piatti)	16	7
Sprachunterricht in politischer Diskussion	20	49
Erziehungsdirektoren wollen Hochdeutsch fördern	23	57
Broschüre «Herausforderung Schweiz»	25/26	49

Kritisches und Bedenkliches (ausgewählte Leserbriefe, «...und ausserdem»)

Schulsynode zur Chemiekatastrophe vom 1. November 1986	1	5
Schweizerhalle und danach aus Schülersicht	1	5
Weihnachten 1986 (Titelbild «SLZ» 25/26)	2	37
Fragwürdige Effekte (Rezension des Buches «Petkau-Effekt»)	4	50
Kontroverse zum Petkau-Effekt	5	50
Papierflut und Fachpresse	450	
Achtung: Medien! (Aussagen-Verfälschung im «Blick»)	8	5
Den Teufel mit Beelzebub austreiben? (Zur Fluoridierung)	8	57
Sozial-Prestige	9	37
BS: Brutalo-Videos verboten	11	49
BS und BL: Lehrer fordern bessere Luft	11	49
Verbesserungsvorschläge in der Privatwirtschaft	12	37
Verhaltensstörungen durch Nahrungsmittelphosphate?	12	37
Irreführende Mofa-Werbung	14/15	37
Aids-Risiken	16	5
Ökologische Dimensionen	16	5
Flüchtlingshilfe ein Politikum?	16	57
Reaktionen zur EXIT-Beilage	22	3

Zitate, Gedichte (Auswahl)

Alles lernen (H. Rohrer)	6	3
christof meury: die gärten in uns blühen noch	8	1
Inspektionsbericht – einmal anders	9	39
Ein Fall für den Psychiater?	11	50
Stilblüten aus Schülerfedern	12	37
und	17	43
Definition der Schule	14/15	9
Heinrich Wiesner; Rudolf Peyer, Theodor Weissenborn	16	21
Hugo Gaudig	16	27
Friedrich Eymann	16	50
A. de Saint-Exupéry	16	57

«SLZ»	Seite
Die Sonne (Schülergedicht)	20
Klaus Bartels: Sokrates im Supermarkt	22
Heinrich Wiesner: Jaromir bei den Rittern	22
Andreas Schmid: Sonja – eine Lernkurzgeschichte	23
Jürg R. Tanner: Der Unterricht beginnt um acht Uhr	23
Verena Kast: Die Krise als Chance	24/25
Personalien, Biografisches, Nachrufe	
Zum Rücktritt von Zentralpräsident Rudolf Widmer	6
ORG-Preis an Hans B. Hobi	8
Beat Zemp und Max Müller neu im «Dienstleistungsbetrieb SLV»	12
Zum 50. Todestag von Alfred Adler (1870–1937)	13
Zu Rudolf Widmers Rücktritt als SLV-Zentralpräsident (L. Jost)	13
Verabschiedung R. Widmers an der DV 1/87 (S. Feldges)	13
Direktionswechsel beim «Pestalozzianum»	13
Gespräch mit Celestino Piatti	16
Dank eines Lesers an Leonhard Jost (H. Wyss)	16
Friedrich Eymann – Erinnerung an einen «Kulturkampf» (A. A. Häslar)	16
Ernst Kappeler †	17
A. Strittmatter: Das Erbe Leo Jost übernehmen	18
Le Corbusier (Heidi Weber-Haus)	19
Ernst Ingold †	19
Walter Gut: Erneuerer und Bewahrer	20
Zum Rücktritt von Schulinspektor Gottfried Schaffhuser	20
Erwin Beck wird Rektor des Lehrerseminars Rorschach	23
Hans Wymann zum 70. Geburtstag	24
Dr. Helen Hauri †	25/26
Blick über die Grenze (vgl. auch Rubrik Schulpolitik, Ausland)	
Vom Schulwesen und Schulleben in Australien	2
Verschiedenes	
Kunstwerke, Anlass zur Sammlung	2
Schulwandbilder auf Kaffeebaumdeckeln	4
Berufsethischer Kodex für Apotheker	6
Zur Herkunft und Bedeutung des «Sport»	9
Tagungsbericht «Deutsch als Fremdsprache»	11
Dank der Bundesfeier-Spende an Pro Patria-Marken-Verkäufer	12
Gespräch mit Leni Robert, bernische Erziehungsdirektorin	13
Kulturelles Mäzenatentum der Migros	16
Von der Schwierigkeit, als Abonnent computerisiert zu werden	17
Kennen Sie La Luzerne?	18
Nationaler Ideentopf	19
Wenn Kopf, Herz und Hand sich Probleme machen	19
Privatschulen gründen Stipendienstiftung	20
Neuer Träger des HPS Zürich	20
Schweizer Jugendbuchpreis 1987 für Tiersachbücher	20
DIDACTA 88	21
Rund um Aids (Leserbriefe, Stellungnahmen usw.): 5/73; 16/5; 21/3; 21/61, 24/3	22
Das Recht des Kindes auf Glauben (Bericht Studententagung)	22
und	23
Weiterbildungskosten bei Steuern abzugfähig	23
Pestalozzi-Stiftung im Dienste der Bergjugend	23
Zürcher Kerzenziehen 1987 für Eingliederungsbauernhof	23
Männerdeutsch in der «SLZ»	24
Zum Töffli-Helmbobligatorium bzw. Töfflialter	24
«Für den Lehrer ein Ausrutscher» (Chiquita-Insertat)	24
Gnadenzeit – Krise als Chance	25/26
Hinweise/Kurztips	
(In jeder «SLZ»-Ausgabe im Magazin aufgeführt)	
1/40; 2/37; 3/36; 4/23 und 4/48; 5/75; 6/44; «First-tongue»-English 7/51; 7/52; 8/60; 9/40; 10/49; 11/52; 12/40; 14-15/39; 16/59; 17/42; 18/51; 19/62; 20/53; 21/63; 22/79; 23/63; 24/59; 25-26/55	
Sprachecke	
Schreibende Lehrer (Lukas Hartmann)	1
Einige Maximen heutiger Sprachkultur (H. Weinrich)	2
Zweifelsfälle, Normen, Varianten	4
Spracherfall – Sprachwandel – Sprachpflege (R. Schläpfer)	6
April	7
(Sprachgeschichtliches zu den Monatsnamen, Dr. H. Sommer)	7
Gross oder klein?	8
Schreibende Lehrer (Laresse)	9
Fragen und Antworten	11
Mai und Juni	12
Juli	14/15
Sprache als wirkende Kraft (L. Jost)	16
August	18
September	19
Oktober	21
November	22
Dezember	25/26
Praxis und Forschung	
Kurzinformationen der Koordinationsstelle für Bildungsforschung	
Naturwissenschaften richtig lehren	6
Sind Spiele im Unterricht sinnvoll?	9
Schulleistungen von Knaben und Mädchen im Vergleich	12
Spielend lernen – Kartenspiele im Mathematikunterricht	20
Die «Scuola media» im Tessin auf dem Prüfstand	22
Arbeitsmethoden von Schülern	22

Beilagen

Unterricht (Redaktion Dr. L. Jost; Dr. A. Strittmatter)
In den «SLZ» 1 bis 16 findet sich in der Heftmitte (Teil auf Umweltschuttpapier) eine unterrichtsbezogene Beilage; ab «SLZ» 17 andere «Markierung» und freie Platzierung.

Schweizerischer Lehrerinnenverein (SLiV)	«SLZ»	Seite
(Auswahl der Beiträge durch SLiV)		
Nr. 1: Die ganze Welt in einer Schultube (E. Lenhardt)	6	8
Nr. 2: «Es ist Aufgabe des Erziehers, sich selber überflüssig zu machen»	13	7
Nr. 3: Ist es Aufgabe des Erziehers, sich überflüssig zu machen?	21	50
Nr. 4: Eine Kurswoche auf der Primarschulstufe	24	18

Stoff und Weg

Die Beiträge sind in der Rubrik «Unterricht» aufgeführt.

Buchbesprechungen

(Redaktion Ernst Ritter; Roland Widmer)
Rezensionen besorgt durch den Leiter der Pädagogischen Dokumentationsstelle der ED Basel-Stadt; die früher achtseitigen Beilagen wurden aus redaktionspolitischen Gründen aufgeteilt.

Nr. 1: 3/25; Nr. 2: 5/45; Nr. 3: 6/21; Nr. 4: 8/45; Nr. 5: 9/19; Nr. 6: 11/39; Nr. 7: 18/39; Nr. 8: 19/41; die Nummern 9, 10 und 11 wurden am 29. Oktober in «SLZ» 22 in einer «SLZ»-Sammelbeilage, verbunden mit Leseprüben, zusammengefasst. Nr. 12: 24/45.

Jugendbuch

(Redaktion W. Gadiant)
Rezensionen der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrer- und des Lehrerinnenvereins.
4/37; 7/27; 10/25; 12/27; 20/41

Neues vom SJW

(Redaktion H. Wegmann/S. Müller)
Detaillierte Information über Neuerscheinungen und Neuauflagen des Schweizerischen Jugendschriftenwerks.
5,41; 17/35 (u. a. AIDS-Heft); 20/33

Bildung und Wirtschaft

(Redaktion J. Trachsel)
Beilagen des «Vereins Jugend und Wirtschaft» mit eigener Redaktionskommission, in der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Konsumenten und Lehrerschaft paritätisch vertreten sind.

Nr. 1/87: Geht uns morgen die Arbeit aus?	5	33
Nr. 2/87: Flexible Arbeitszeiten	10	17
Nr. 3/87: Biel – Bild einer Region im wirtschaftlichen Wandel	14/15	13
Nr. 4/87: 50 Jahre Friedensabkommen	20	13
Nr. 5/87: Die Schweiz im Wandel internationaler Arbeitsteilung	25/26	17

Zeichnen und Gestalten

(Redaktion H. Hersberger)
Beilage der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer

Nr. 1/87: Visuelle Wahrnehmung	19	11
--	----	----

Pestalozzianum

(Redaktion R. v. Meiss)
Beilage des Pestalozzianum Zürich

Nr. 1/2: Pestalozzi im französischen Sprachgebiet; Pestalozzi-Dokumentationszentrum in Yverdon u. a. m. 8 | 17 || Nr. 3: Das Phänomen der Individuallage in der Sprachpädagogik | 23 | 49 |
| Pestalozzi | | |

echo

(Redaktion L. Jost)
Informationen aus dem Weltverband der Lehrerorganisationen
Die Beiträge sind in den sachlich entsprechenden Rubriken aufgeführt.
2/38f.; 5/7ff.

Unterrichtsfilme

(Redaktion Ch. Tanner)
Beilage der Schweizerischen Schulfilmzentrale mit Kurzbeschrieb neuer Filme und Videokassetten
Filme zum Thema Computer: 5/31f.; Varia: 7/23; 21/17ff.

SLV-Bulletin

(Redaktion Dr. L. Jost; Dr. A. Strittmatter)
Dieses Mitteilungsorgan des Schweizerischen Lehrervereins wird in einem Fortdruck auch Mitgliedern des SLV zugestellt, die (noch) nicht Abonnenten der «SLZ» sind. Die wichtigsten Beiträge sind unter den Themenschwerpunkten aufgeführt.

Autoren des 132. Jahrganges der «SLZ»

Die Redaktion bittet um Verständnis, dass nicht alle Beiträge ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u. a. m.) werden in der Regel nicht aufgeführt.
1. Zahl = Nummer der «SLZ», folgende Zahlen = Seite

Ackermann, Ewald (Bern) 5/27 – Ackermann, Hans (Riehen) 7/38 – Adam, Hans (Bern) 16/16 – Aeberhard, Robert (Bern) 22/63 – Aeschlimann, Ursula (Münsingen) 3/14 – Dr. Affemann, R. (Stuttgart) 10/30 – Allenspach, Heinz (Zürich) 5/28 – Dr. Ammann, Gerhard (Auenstein) 1/44 – Arnet, Moritz (Bern) 9/32

VIII Inhaltsverzeichnis

Bäbler, Hans (Glarus) 16/13 – Dr. Bachmann, W. (Zürich) 8/17 – Bangerter, Fred (Gsteigwiler) 17/5 – Dr. Bartels, Klaus (Kilchberg) 22/23 – Baumann, Guido (Luzern) 11/24 – Baumann, Sonja (Zürich) 21/3 – Baumberger, Moritz (Köniz) 16/61 – Baumgartner, Hans (Steckborn) 16/22 – Dr. Beck, Werner (Zollikoberg) 11/7 – von Bergen, Gerold (Bern) 2/34 – Dr. Bernhard, Roberto (Winterthur) 23/31 – von Bidder, Friedrich (Basel) 2/38, 39; 7/39, 40; 16/14 – Bieri, Felix, (Buswil) 8/34 – Bleiker, Paul (Ried) 18/28; 21/26 – Bleisch, Robert (Glarus) 22/39 – Bohren, Rolf (Günsberg) 23/3 – Dr. Briner, Frederik (Windisch) 24/5 – Dr. Brühlmeier, Arthur, (Oberrohrdorf) 23/7 – Brun, Ursula (Emmenbrücke) 21/37 – Brutschin, Toni (Oberbuchsiten) 8/31 – Bucheli, Josef (Steinhausen) 1/20 – Bucher, Josef (Grossdietwil) 18/34 – Buff, Alex (Bern) 10/7 – Buchwalder, Ernst (Luzern) 24/25 – Dr. Buol, Conrad (Chur) 14-15/1 – Buri, J.-P. (Neuchâtel) 9/40; 23/32 – Burri, Julius (Schwyz) 8/28; 14-15/35

Dr. Casparis, Claudio (Luzern) 11/5 – Cornaz-Besson, Jacqueline (Yverdon) 8/15 – Bundesrat Cotti, Flavio (Bern) 4/9 – Cramatte, Claude (Ettingen) 25-26/55 – Crettaz-Allamand, Marguerite (Zürich) 17/11 – Dr. Csonka-Rüegg, Christine (Zürich) 17/8

Dr. med. Davatz, Ursula (Brugg) 18/15 – Deiss, Dieter (Sulz b. Laufenburg) 4/18; 8/34; 10/39; 14-15/33, 35; 16/60, 61; 22/71; 23/59 – Bundesrat Delamuraz, Jean Pascal, (Bern) 21/5 – Dr. Deppeler, Rolf (Bern) 4/1 – Dietrich, Heinrich (Bonaduz) 8/33 – Dittli, Viktor (Zug) 25-26/5 – Dr. Doelker, Christian (Zürich) 16/18, 60, 61 – Donzé, Herbert (Zürich) 3/14; 9/7 – Dünki, Max (Oberrieden) 3/9

Eberle, Martin (Niederwichtach) 17/33 – Eder, Joachim (Unterägeri) 7/5 – Eggenberger, Andreas (Bettingen) 7/37 – Eggli, Jacques-Simon (Genf) 4/16 – Egli, Andres (Davos) 21/3 – Erne, Margrit (Regensdorf) 24/17 – Eugster, Th. (Basel) 19/11

Fässler, Andreas (Dagmersellen) 4/18 – Fedi, Eugen (Bischofszell) 11/15, 29 – Fehr, Normanda (Thusis) 23/29 – Feldges, Samuel (Solothurn) 12/21; 13/18; 23/29 – Fey, Ursula (Schaffhausen) 19/28 – Fischer, Regula (Zürich) 19/45 – Fluri, Hans (Brienz) 1/22 – Froidevaux, Thomas (Thun) 2/18 – Fuchs, Walter (Belp) 24/5 – Dr. Füglistner, Peter (Bern) 12/13 – Furrer, Paul (Chur) 12/14

Gähwyler, Wolfgang (Neuhausen) 5/37 – Gantenbein, Jakob (Zürich) 2/1 – Ganz, Peter (St. Gallen) 7/5 – Dr. Gehrig, Hans (Zürich) 8/7 – Geiser, Barbara (Bern) 3/7 – Dr. Gentinetta, Peter (Genf) 10/40 – Gernet, Hilmar (Willisau) 21/57 – Dr. Giger, Josef (Luzern) 21/37 – Glaser-Henzer, Edith (Liestal) 19/11 – Gneist, Johannes (Heimenschwand) 21/51 – Gossweiler, René (Zürich) 7/7; Graf, Susanne (Bern) 21/51 – Dr. Graeb, Ralph (Zofingen) 5/50 – Prof. Dr. Grisseman, Hans (Hunzenschwil) 6/10 – Grunder, Hans Ulrich (Bern) 16/21, 61 – Dr. Gruntz, Johannes (Bern) 1/41; 5/77; 9/41; 13/9; 16/60 – Gubser, Paul (Zürich) 11/31 – Gunzenreiner, Johannes (Oberuzwil) 4/7 – Dr. Gut, Theodor (Stäfa) 16/24 – Gut, Ulrich (Stäfa) 16/41 – Gut, Walter (Hildisrieden) 20/5 – Gysi, Ruedi (Zürich) 16/16, 29, 61; 17/1

Hägler, Peter (Muri AG) 24/31 – Hardmeier, Heinrich (Zürich) 7/40 – Häring, Rolf (Olten) 3/12 – Harris, Robert (Morges) 5/10 – Häslar, Alfred A. (Zürich) 16/49 – Dr. Hasler P. (Zürich) 10/23 – Hauswirth, Francesca (Bern) 10/17 – Dr. Heindler, Erich (Zürich) 17/5 – Heinrich, Peter (Davos) 21/3 – Hengartner, Thomas (Bern) 1/7 – Hersberger, Heinz (Rünenberg) 16/18 – Herzog, Edibert (Basel) 8/31 – Heuberger, Hermenegild (Hergiswil b. W.) Karikaturen in allen Ausgaben; 16/23; 25-26/3, 29 – Hiltbrand, Hans (Herzogenbuchsee) 19/61 – Hintermann, Walter (Schwyz) 19/33 – Hirt, Erich (Grossguschelmuth) 8/30 – Dr. Hofer-Werner, Gertrud (Bern) 6/8; 13/6 – Hofer, Rudolf (Bern) 4/15 – Huber, Barbara (Zürich) 5/5 – Huber, Werner (Winterthur) 7/5; 12/5; 20/3 – Husi, Max (Binningen) 7/20 – Dr. Hüttenmoser, Marco (Zürich) 20/37 – Hutterli, Kurt (Bern) 19/7

Indelicato, Piero (Buochs) 8/28 – Ithen, Anne (Rotkreuz) 7/50; 8/30; 19/28; 20/28; 23/31; 25-26/31 – Itin, E. (Basel) 5/37 – Jeker, Hansjürg (Allschwil) 25-26/7 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 1/3; 2/3, 34; 3/1, 3; 4/3, 20, 24, 46; 5/1, 3, 16, 30, 57; 6/3; 7/3, 20, 37; 8/3, 10; 9/3, 11, 29; 10/1, 3; 11/3, 21; 12/1, 3, 19; 13/3, 17, 25, 42, 44; 14-15/3; 16/1, 2, 10, 41, 46, 51, 52, 57, 62; 24/3 – Jost, Stephan (Lauffohr) 13/13

Kägi, Hans (Zürich) 7/39 – Dr. med. Kaiser, Ralph (Zürich) 18/18 – Kappeler, Beat (Bern) 5/36 – Kastlunger, Peter (Sarnen) 8/28 – Dr. med. Keel, Peter (Basel) 7/21 – Keller, Edwin (Appenzell) 8/32 – Keller, Jrene (Yverdon) 8/15 – Keller, Jürg (Zürich) 16/15, 61 – Keller, Willi (Illnau) 13/15 – Köhler, Andrea (Häfeldingen) 24/3 – Köhli, H.P. (Zürich) 4/5 – Koller, Sibylle (Gockhausen) 13/7 – Köppel, Otto (Abtwil) 8/33 – Kramer, Matthias (Zürich) 23/15 – Küttel, Hugo (Zürich) 7/20

Dr. Lattmann, Urs P. (Riniken) 13/1 – Lehmann, Willy (Steinmaur) 7/39 – Leimbacher, Elisabeth (Küsnacht) 17/13 – Lindemann, Alois (Luzern) 14-15/19; 24/23 – Linsi, Walter (Thalwil) 4/13 – Liss, Bernhard (Linz) 22/77 – Lüthi, Helen (Burgdorf) 18/49

Mächler, Walter (Gunzwil) 8/27 – Marti, Heinrich (Glarus) 8/29; 16/17 – Martin, Alex (Bern) 1/5 – Mazzolini, Hansruedi (Mittlodi) 7/39 – Meier, Peter (Ennenda) 14-15/36; 18/27; 24/53 – Dr. Meier, Urs P. (Burgistein) 6/1; 16/37 – Dr. Meier, Viktor (Therwil) 11/10 – von Meiss, Rosmarie (Zürich) 16/18 – Meury, Christof (1960–1983) 8/1 – Meyer, Gertrud (Liestal) 16/20, 60 – Dr. Meylan, Jean-Pierre (Bern) 11/24; 20/21 – Michel, Robert (†) 14-15/7 – Mina, Romano (Luzern) 24/25 – Mugglin, Markus (Bern) 25-26/17 – Mühlemann, Ernst (Ebmingen) 4/11 – Müller, Max (Binningen) vgl. Sektionsnachrichten BL 22/49 – Dr. Müller, Paul E. (Chur) 16/60 – Müller, Walter (Aesch) 8/31

Nager, Victor (Altdorf) 8/27 – Nef, Hans (Zelg) 8/32 – Neumann, Kurt (Wangen ZH) 23/18 – Neurohr, Markus (Zürich) 23/20 – Niedermann, Heinrich (St. Gallen) 7/39 – Niklaus, Peter (Olten) 3/5

Oberholzer, Wilfried (Fischenthal) 16/13 – Ogi, Adolf (Fraubrunnen) 3/10 – Osswald, Elmar (Basel) 21/9; 24/7

Palagi, Silvana (Lausanne) 12/16 – Pedrett, Werner (Zürich) 6/19 – Peter, Max (Zürich) 25-26/31 – Peyer, Bruno (Malans) 16/23, 61 – Pfister, Thomas (Zürich) 23/16 – Philipp, Hans (Wetzikon) 24/15 – Piatti, Celestino (Basel) 16/7 – Pirovino, Armand (Lachen) 21/47 – Dr. Plotke, Herbert (Solothurn) 1/38; 3/34 – Dr. Portscha, Hermann (München) 23/49 – Rahm, Emil (Hallau) 24/3

Ramseier, Erich (Worb) 8/41 – Dr. Rentsch, H. U. (Winterthur) 16/20 – Richner, Walter (Zug) 5/59 – Riesen, Heinrich (Gurzelen) 18/33 – Robert, Leni (Bern) 13/42 – Dr. Roth, Heinrich (Rorschach) 8/18 – Roth, Marc (Münsingen) 20/52 – Rothen, Heidi (Luzern) 17/16 – Dr. Ruf, Urs (Madetswil) 22/5; 23/41 – Dr. Ruh, A. (Rüti ZH) 4/50

Saladin, Peter (Liestal) 12/38 – Dr. Santini, Bruno (Luzern) 22/77 – Senn, Johann (Frauenfeld) 18/9 – Senn, Kurt (Rüti) 4/5 – Prof. Dr. Siegenthaler, Hansjörg (Zürich) 5/34 – Dr. Skoda-Somogyi, Rosa (Olten) 2/5 – Prof. Soetard, Michel (Paris) 8/13 – Dr. Sommer, Hans (Hünibach) 16/20; 18/53; 19/63; 21/64; 22/80; 25-26/56 – Spiess, Maja (Zürich) 17/7 – Spindler, Charlotte (Zürich) 17/15 – Suchland, Joachim (Berlin) 16/26 – Syfrig, Angelo (Horw) 21/57 – Dr. Schätti, Karl (Schaffhausen) 7/19; 16/15, 60 – Schätzle, Otto (Olten) 17/41 – Schenker, Werner (Schlieren) 22/39 – Schett, Jörg (Zürich) 21/13 – Schildknecht, Urs (Zürich) 2/29; 3/17; 4/17; 5/13; 6/33; 7/15, 19, 37, 39; 9/30; 10/37; 11/5; 12/22; 14-15/17; 16/31, 60; 17/21, 23; 18/25; 19/25; 20/25; 22/37 – Prof. Dr. Schläpfer, Robert (Itingen) 6/45 – Schlumberger, Kuno (Zürich) 23/15 – Schmid A. (Schiers) 7/31 – Schmid, Andreas (Wald) 23/4; 24/17 – Schneider-Landolf, Margrit (D-Erlangen) 12/7 – Schnyder, Brigitte (Ebmingen) 6/8; 16/19; 21/50; 24/18 – Schnyder, Franz (Zürich) 8/42 – Schoch, Hans (Oberrieden) 3/9 – Schuler, Fritz (Beringen) 1/11; 8/32 – Dr. Schwarzenbach, Alfred (Schiers) 7/31 – Schwob, Hans (Riehen) 7/38 – Stadelmann, Robert (Luzern) 13/26 – Stadler, Peter (Zürich) 1/21 – Stadtmann, Regula (Berikon) 22/39 – Stäheli, Peter (Reinach) 16/22, 61 – Stalder, Jürg W. (Kriens) 14-15/5 – Dr. Stambach R. (Rorschach) 25-26/32 – Stämpfli, Nicolas (Mönchaltorf) 11/13 – Stauffer, H. R. (Oberwil b. Büren) 5/60 – Stauffer, Kurt (Zürich) 22/3 – Steffen, Hans (Fischenthal) 3/11 – Steinmann, Annerose (Basel) 19/11 – Dr. Sommer, Hans (Hünibach) 7/53; 12/41; 14-15/40 – Stibi, René (Scherzingen) 14-15/36 – Dr. Strässle, Urs (Brugg) 7/9 – Dr. des Straumann, Martin (Liebefeld) 8/43 – Dr. Strittmatter, Anton (Sempach) 17/1, 2; 18/1, 3, 10; 19/1, 3, 25; 20/1, 25; 21/1, 59; 22/1, 65; 23/1, 3; 24/1, 3, 24; 25-26/1, 3, 5 – Dr. Sturzenegger, Hannes (Zollikon) 7/38 – Dr. med. Stutz, Therese (Bern) 21/3

Dr. Teucher, Eugen (Luzern) 11/53 – Trachsel, Jaroslaw (Zürich) 5/33; 10/18; 14-15/13; 25-26/17 – Tschäni, Hans (Zürich) 5/26

Prof. Dr. Uchtenhagen, Ambros (Zürich) 18/17

Dr. Vogel, Walter (Dielsdorf) 9/1 – Vögeli-Mantovani, Linda + Urs (Aarau) 6/17; 13/19; 24/3 – Vontobel, Peter (Stäfa) 5/29

Weber, Ernst (Muri) 3/33 – Weber, M. (Niederdorf BL) 6/5 – Weber, Silvia (Weinigen) 22/39 – Weber, V. (Würenlingen) 22/3 – Weber, Walter (Zürich) 24/3 – Wegmann, Heinz (Zürich) 21/3 – Wehren, Hansruedi (Basel) 19/11 – Dr. Weibel, Walter (Gelfingen) 20/9 – Dr. Weinrich, Harald (München) 2/41 – Weiss, Heinrich (Zürich) 7/40; 16/14, 61 – Werthmüller, Heinrich (Meilen) 11/1 – Wetter, Luise (Winterthur) 13/7 – Widmer, Rudolf (Trogen) 1/1; 4/17, 6/33, 35; 8/25; 9/29; 11/5; 16/13 – Wiesner, Heinrich (Reinach) 22/33 – Dr. Witschi, Rolf (Ins) 17/24; 22/39 – Witschi, Urs (Zürich) 7/7 – Wolfer, Ernst (Wädenswil) 22/3 – Dr. Wunder, Dieter (Frankfurt a. Main) 14-15/5 – Wüthrich, Fritz (Thun) 5/62 – Wyrsch, Arnold (Luzern) 18/50 – Dr. Wyss, Heinz (Brugg b. Biel) 16/11

Yasikoff, Alexander (Riehen) 7/38

Zaugg, Werner (Bern) 3/33; 4/19; 11/50; 14-15/33; 16/32 – Zemp, Heidi (Geroldswil) 7/39 – Züllig, Fredy (Embrach) 24/39 – Dr. Zürcher, Christoph (Bellmund) 14-15/15

Die «SLZ» informiert Sie 24mal im Jahr vielseitig, gehaltvoll, praxisnah und kompetent über Erziehung und Bildung.

Probenummern und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01 /

Schweizerischer Lehrerverein, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» –
eine Dienstleistung des Schweizerischen Lehrervereins

passee partout

für Lehrerinnen
und Lehrer

Schulbedarf · Einrichtungen · Ausstattung · Lehrmittel

A4

Beilage zur
Schweizerischen
Lehrerzeitung 2/88

Mehr als 44 Millionen Franken für den ersten Schultag!



Jedes Jahr beginnt für Hunderttausende von Schülern ein neues Schuljahr. Für jedes Kind ist der erste Schultag ein bleibendes Erlebnis. Schon Wochen zuvor spricht es davon. Die Mutter oder der Vater begleitet den kleinen Erdenbürger am ersten Tag zur Institution, die sein Leben – und das der ganzen Familie – in den nächsten Jahren prägen wird. Und freudig – oder wenigstens erwartungsvoll – haben sich Schüler und Eltern auf diesen wichtigen Tag vorbereitet.

So feierlich-pädagogisch man dieses Ereignis auch betrachten mag – es hat auch seine «handfesteren» Seiten. Nehmen wir einmal an, jedes Kind, das den Kindergarten besucht, erhalte zum Schulbeginn für etwa 15 Franken Materialien. Dann werden in der Schweiz allein schon für die Vorstufe jährlich rund 1,8 Mio. Franken ausgegeben.

Primarschüler benötigen Schulsack, Etui und Farbschachtel. Und jedes Jahr füllen die Eltern die fehlenden Schreibutensilien nach. Werden dafür im Schnitt 35 Franken ausgegeben, ergibt das allein für die Kinder der Primarstufe rund 16 Mio. Franken.

Man kann jetzt weiter rechnen und erhält für die rund

800 000 Schüler – in der obligatorischen Schulzeit sowie der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe – eben die im Titel erwähnten über 44 Mio. Franken.

Doch was sollen diese Zahlenspiele eigentlich?

Die Schule ist nicht nur eine wichtige pädagogische Einrichtung unserer Gesellschaft – sie ist auch ein wirtschaftlich bedeutender Markt. Davon leben nicht nur Lehrerinnen und Lehrer, Architekten, Abwarte, Inspektoren und Legasthenie-Therapeuten, sondern auch eine Menge «Zulieferanten» und – über Inserate – alle pädagogischen Fachzeitschriften.

Sie werden, liebe Leserinnen und Leser, deshalb in einigen Ausgaben dieses Jahrgangs der «Schweizerischen Lehrerzeitung» die Beilage «A4 passe partout» finden. Wir sind, als auflagestärkste Fachzeitschrift im pädagogischen Bereich, diese Verbin-

dung eingegangen. Sie soll, abgesehen vom wirtschaftlichen Nutzen, der Leserschaft eine aufschlussreiche und interessante Zusatzinformation vermitteln.

«A4 passe partout» will Ihnen im reichhaltigen Angebot an Papeterie- und Schulmaterial die Marktübersicht erleichtern. Diese Beilage enthält keine Inserate, sondern ausschliesslich Sachtexte über Produkte, Neuheiten, Entwicklungen und Tendenzen. Als «reine Information» ergänzt sie die doch eher wortknappen Inserate in der «SLZ». Vielleicht holen Sie sich daraus die eine oder andere Idee für Ihre Schulmaterial-«Wunschliste», für die Beratung von Schülern und Eltern oder auch für Ihren privaten Gebrauch.

Im Vorfeld der «didacta 88» in Basel kommt dieser Ausgabe von «A4 passe partout» besondere Bedeutung zu.

Unter dem Motto «Lernen ohne Grenzen» findet vom 2. bis 6. Februar 1988 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel zum sechsten Mal die Internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse «didacta 88» statt. Die Besucherinnen und Besucher sollen das gesamte Spektrum an Einrichtungen, Lehr- und Lernmitteln aller Bildungssparten vorgestellt erhalten.

Dabei soll bewusst werden, dass das Bildungswesen für alle Länder der Welt eine der wichtigsten und grundlegenden Investitionen in die Zukunft darstellt.

Für pädagogische Fachkräfte aller Stufen – also für Sie, liebe Leserinnen und Leser – ist der Besuch der «didacta 88» beinahe ein Muss. Deshalb vermitteln wir Ihnen im nachstehenden Kästchen die wichtigsten Angaben.

«A4 passe partout» will mehr sein als nur Werbeträger. Es soll Ihnen auch als kritisches Forum dienen, vorab in Fragen rund um Lehrmittel und Schulmaterialien. Bitte, teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit. Stellen Sie zur Diskussion, bringen Sie «aufs Tapet», was Sie gern geklärt hätten. Wir werden nach bestem Wissen und Können zu antworten versuchen.

Unsere Adresse: Redaktion «A4 passe partout», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa. H.H.

Messekatalog (Fr. 8.– plus Versandkosten) erhalten Sie durch Schweizer Mustermesse, Sekretariat «didacta 88», Postfach, 4021 Basel, Telefon 061 26 20 20

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag, 2. bis 6. Februar 1988, je von 9.00 bis 18.00 Uhr, samstags bis 16.00 Uhr

Eintrittskarten

Tageskarte Fr. 10.–, Dauerkarte Fr. 19.–

Welt- Neuheit

CERAMIGRAPH 2 **PILOT**

– der erste Einweg-Tuschzeichner mit Keramik-Zeichenröhrchen

Ein Gerät und eine Tusche für viele Zeichnungsträger – ein wirtschaftliches Konzept.

Das Keramik-Zeichenröhrchen in Verbindung mit der durch PILOT entwickelten schwarzen Tusche, welche alle Anforderungen der Normen hinsichtlich Wasserfestigkeit, Repro- und Lichtpausfähigkeit sowie Farbintensität erfüllt, macht einen wechselnden Einsatz auf Zeichen- und Transparentpapieren sowie auf mattierte Zeichenfolien möglich.

KERAMIK-Zeichenröhrchen
0,25 · 0,35 mm
0,50 · 0,70 mm
Röhrchenabmessungen nach DIN/ISO

Arbeitslängen:
0,25 mm = ca. 2000 m
0,35 mm = ca. 1700 m
0,50 mm = ca. 1400 m
0,70 mm = ca. 1000 m

Problemlose Handhabung – lange Offenliegezeit.

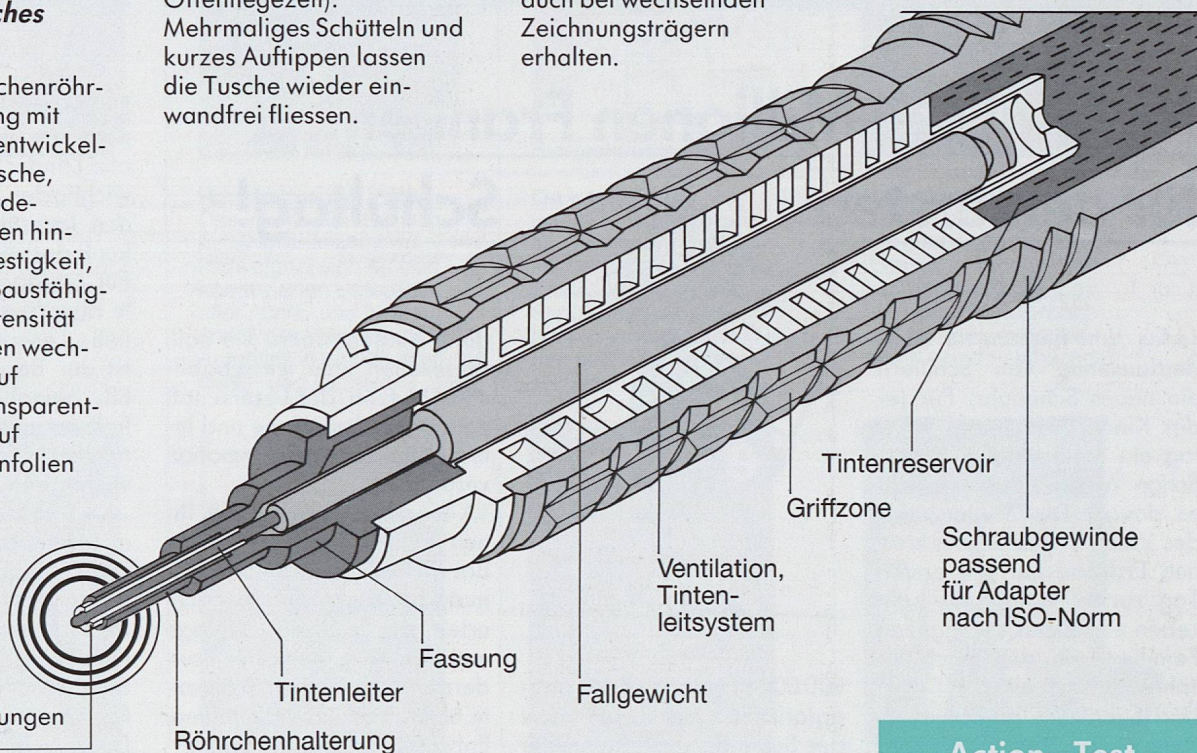
Ein optimal abgestimmtes Tuscheleit- und Belüftungssystem mit Nadel und Fallgewicht sorgt für einen konstanten Tuschefluss. Wenn Sie einmal vergessen haben, die Kappe aufzusetzen, funktioniert Ihr CERAMIGRAPH 2 auch noch nach einigen Stunden (je nach Linienbreite und klimatischen Bedingungen 2–4 Stunden Offenliegezeit). Mehrmaliges Schütteln und kurzes Auftippen lassen die Tusche wieder einwandfrei fließen.

Zeichenqualität bis zum letzten Strich.

Das Keramik-Zeichenröhrchen, selbstverständlich für Linienbreiten nach DIN/ISO, besitzt eine längere Lebensdauer als der Tuschespeicher. Der zwangsläufige Abrieb des Röhrchens kommt also nicht nachteilig zur Geltung. Die ausgezeichneten Gleiteigenschaften des Keramikröhrchens bleiben auch bei wechselnden Zeichnungsträgern erhalten.

Mit Radierer korrigierbar.

Selbstverständlich ist die CERAMIGRAPH 2-Tusche auch radierbar. Für Transparent-Zeichenpapiere benutzen Sie einen handelsüblichen Tuschradierer, für mattierte Zeichenfolien einen weichen, oberflächenschonenden Vinyl-Radierer.



Action – Test
4er-Set/Jeu

Fr. 25.– statt Fr. 38.–
1 × 0,25/0,35/0,5/0,7 mm

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 47 92 11

Racher

Racher & Cie SA
31, rue Dancet
1211 Genève 4
Tél. 022 20 40 00

Zeichen-, Mal- und Reprobedarf, Schul- und Büromaterial
Vermessungs- und Schulungsgeräte. Zeichen- und Büroeinrichtungen.



didacta 88: Halle 411, Stand 463
2.–6. Februar, BASEL

Informations-Service ①



Neu: Topmodisches College-Köfferchen von Staedtler

Sogenannte Kombinationssets für das Technische Zeichnen haben sich in den

letzten Jahren immer stärker durchgesetzt. Dies um so mehr dann, wenn sie speziell auf eine bestimmte Zielgruppe zugeschnitten waren. Die wichtigsten Zeichengeräte sind auf diese Weise ordentlich und übersichtlich zusammengefasst und lassen sich problemlos in der Tasche oder Mappe versorgen. Noch einen Schritt weiter geht jetzt der Schreib- und Zeichengerätespezialist Staedtler. Das Nürnberger Unternehmen bringt nun für den Ausbildungsbereich ein College-Köfferchen in völlig «neuem Look» auf den Markt. Dessen praktisches «Innenleben» setzt sich zusammen aus drei Tuschzeichnern (0,35 mm, 0,5 mm, 0,7 mm), einem Druckbleistift mit 0,5-mm-Mine, einem Spezialradierer für Blei- und Tuschlinien, einem Zirkelansatzstück und fünf Tuschpatronen. Eine zusätzliche Leereinlage ermöglicht die Platzierung von Zirkeln mit Zu-

behör sowie weiteren Schreibgeräten. Der Clou ist aber zweifellos das mattblaue, massgeschneiderte Köfferchen selbst. Staedtler orientierte sich bei der Formgebung am bekannten Aktenkoffer und schuf ein jugendliches Köfferchen im funktionellen Design. Aufgeklappt nimmt es nur wenig Platz auf dem Arbeitstisch in Anspruch, und die einzelnen Zeichengeräte sind jederzeit griffbereit. Für den Transport wird es einfach zugeklappt und – eben wie ein kleiner Aktenkoffer – getragen. Zusätzliche Taschen oder Mappen werden nicht mehr benötigt und – dank der topmodischen Form des Köfferchens – von den jungen Kunden auch nicht mehr gewünscht.

Informations-Service ②

Rud. Baumgartner-Heim + Co. AG Zürich
Pfingstweidstrasse 31B
8031 Zürich

Zeichnen und gestalten mit den umweltfreundlichen Filzstiften von edding

Auf der Basis von toluol- und xylofreien Tuschen hat edding ein vollständig neu entwickeltes Sortiment erarbeitet. Ohne wesentliche Gebrauchseigenschaften einzubüssen, genügt es auch den modernsten Ansprüchen hinsichtlich der Geruchsneutralität.

edding 10 und edding 20: Handliches Taschenmodell mit Clip, geeignet für praktisch alle Materialien, auch Folien und Glas, schnell trocknende und lichtechte Tusche. Zwei Spitzen. Vier Grundfarben. Fr. 2.–

edding 30 und edding 33: Brillante wisch- und wasserfeste Tusche, schlägt kaum durch Papier und trocknet blitzschnell. Nachfüllbar. Zwei Spitzen. Vier Grundfarben. Fr. 2.95

edding 251 und edding 260: Die geruchsneutralen Boardmarker für die weissen Emailletafeln. Butyl- und acetatfrei. Zwei Spitzen. Vier Grundfarben. Fr. 2.–/Fr. 2.95

edding 4000 M und edding 4040 F: Wassergelöste, völlig geruchsneutrale Tusche, lichtbeständig und wasserfest, schlägt nicht durch Papier

und lässt sich im feuchten Zustand vermischen. Mittlere und feine Strichbreite. 10 Farben + Gold + Silber. Fr. 4.50

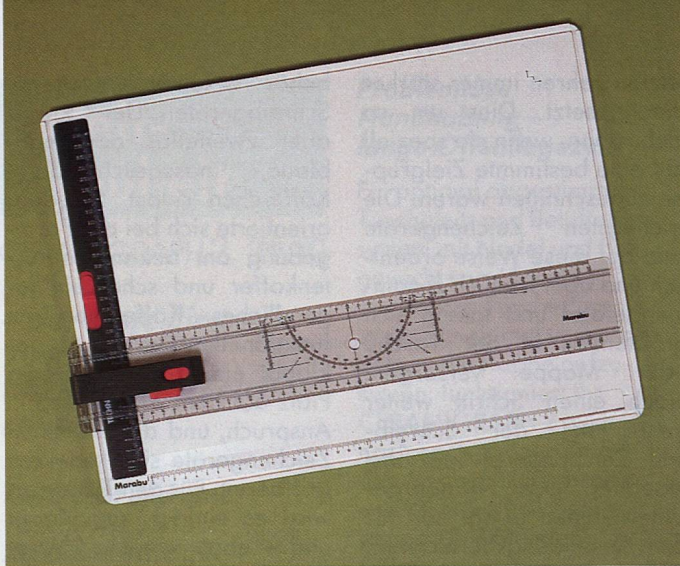
Informations-Service ③

Koellmann AG
Alemannenweg 4
8803 Rüschlikon
Telefon 01 724 02 22



edding

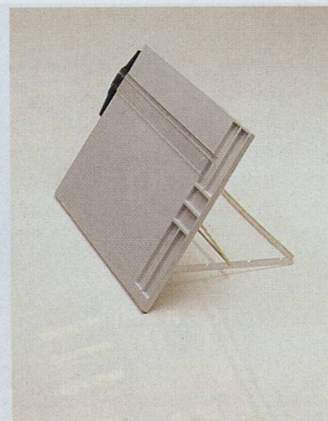




Marabu-System-Zeichenplatte A2/4280

Moderne Vollkunststoffausführung, antistatisch, bruchfest, hoch belastbar, leicht abwaschbar, Grösse 51×78 cm. Mit praktischen, eingespritzten Ablagemulden für Zeichengeräte. Eingebauter Schrägsteller mit vier Verstellmöglichkeiten. Mit System-Zeichenmaschine 4420/A2.

Informations-Service ⑥

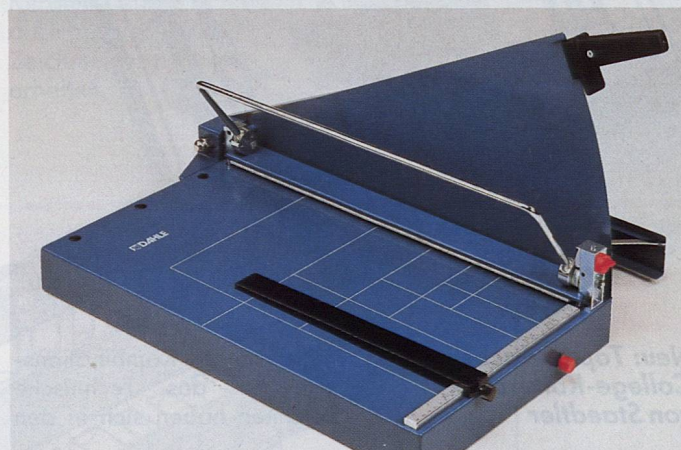


MARABU-Zeichenplatte TECHNO

Seit Jahren erleichtert die MARABU-Zeichenplatte TECHNO dank ausgereifter Technik, klarer Funktion und ausgezeichneter Handhabung das Zeichnen spürbar. Die Zeichenplatte eignet sich für alle beschnittenen und unbeschnittenen Formate DIN A4 und DIN A3. Der helle, bruchssichere Plattenkorpus und die Zeichenfläche mit MARABU-Mikro-Körnung (für die feinste Linienkennung, selbst mit harter Mine) ermöglichen ein angenehmes Arbeiten. Damit keine «Eselsohren» entstehen, sind die Platten mit einer extrabreiten Papiereckklemmung ausgerüstet. Der automatisch recht-

winklige Papieranschlag, die Doppelklemme und die Papiereckklemme mit mechanischer Schiebetaste erfüllen alle Wünsche bei der Papierbefestigung. Die Parallel-Zeichenschiene kann dank der Rundum-Führung mit freiem Eckauslauf auf jeder Seite befestigt werden. Formatmarken und Massskalen (als Konstruktionshilfen und Zirkelabgreifteilung) erleichtern alle Zeichenarbeiten. Das rutschsichere Saugpolster und die Vorrichtung zur platzsparenden Aufnahme von Techno-Dreieck mit Griffteil, Perspektiv-Eck und Techno-Clip auf der Rückseite machen die MARABU-Zeichenplatte TECHNO zu einem handlichen Gerät.

Informations-Service ④

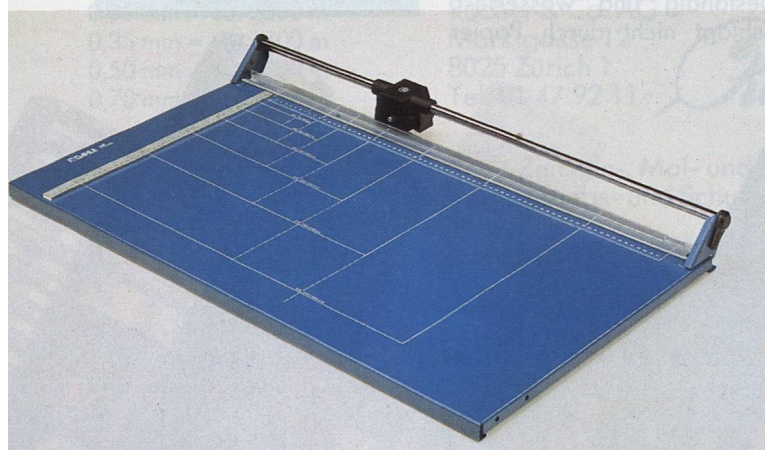


Sicherheitsschneidemaschine für Schulen und Kindergärten

Oft muss ein Einzelblatt genau im Winkel beschnitten werden. Oder es gilt, aus einem Bild einen möglichst aussagekräftigen Ausschnitt festzulegen. Dann muss alles weggeschnitten werden, was für die Bildaussage nicht wesentlich ist. Hier bietet DAHLE mit den Roll+Schnitt-Sicherheitsschneidemaschinen die idealen Geräte für Schulen und Kindergärten an.

Dank dem gut geschützten Rollmesser können auch Schülerinnen und Schüler selbständig ihr Papier schneiden. DAHLE-Roll+Schnitt-Sicherheitsschneidemaschinen sind das ideale Schneidegerät für Grafiker, Zeichner, Repro- und Fotografen, denn sie schneiden gratfrei. In Schulen und Kindergärten bewähren sie sich u.a. durch ihre «unbezwingbare» Sicherheit.

Informations-Service ⑦



Ein scharfer Schnitt von 55 cm Länge

Dahle bietet auch Schneidemaschinen für die Bearbeitung mehrerer Papiere bis 55 cm Schnittlänge an. Die Sicherheitsschneidemaschine 517 ist mit einem Papiermes-

ser oder einem Werkstoffmesser lieferbar. Bis zu 35 Blätter (70 g/m²) können gleichzeitig beschnitten werden. Das Schutzblech verhindert Verletzungen beim Arbeiten mit der Sicherheitsschneidemaschine 517.

Informations-Service ⑤

Dahle-Papierscheren

Grosse und kleine Schülerinnen und Schüler arbeiten gerne «mit Papier». Auch beim Lernen müssen oft Papier bearbeitet, Texte neu geklebt, Reste weggeschnitten werden. Hier entscheidet die Qualität der Werkzeuge, ob Jugendliche und Kinder diese Arbeiten auch mit Freude erledigen. Dahle bietet deshalb Papierscheren von hoher Qualität an.

Kinderschere mit Spezialschliff gegen Schnittverletzungen

Grösse: 4" = 10 cm für Linkshänder
Grösse: 4" = 10 cm Taschen- und Bastelschere
Grösse: 4" = 10 cm
Grösse: 5" = 13 cm
Grösse: 6" = 16 cm

Informations-Service ⑧



Registra AG

Didacta 88
Halle 400, Stand 553

Registra AG
Gewerbstrasse 16
8132 Egg/ZH



Geha-Jugendfüller

Schulfüller von Geha wurden und werden laufend den speziellen Anforderungen von Pädagogen und Schulmedi-

zinern hinsichtlich Technik und Schreibkomfort angepasst und weiterentwickelt. *Geha Schulfuller 704* für Fr. 14.50 mit luftgepolstertem Sattelgriff für unverkrampftes Schreiben ist Beispiel für diese Bemühungen.

Ältere Schüler verlangen nicht nur einen funktionellen, sondern vermehrt auch ihrem modischen und designbewussten Stil entsprechenden Füllhalter. Dafür stehen gleich zwei Schreibgerätekategorien als modische Jugendfüller bereit:

Geha Fashion 703, der besonders preiswerte, in vielen modischen Pastellfarben erhältliche Jugendfüller in jeweils drei Federstärken F, M und L für Fr. 12.50.

Geha Shadow 709 für junge Menschen mit Stil. Topmodisches, avantgardistisches Design mit mattschwarzer Spezialschwingfeder. Schaft in den High-Tech-Farben

Galaxis-Schwarz, Apollo-Weiss und Gemini-Rot. Im Fachhandel für Fr. 19.50.

Buntes Schreiben mit Geha-Tintenpatronen für alle Jugendfüller in Rot, Grün, Violett, Braun, Schwarz, Türkis oder Blauschwarz in Schachteln à 6 Patronen zu Fr. 1.– (Standardfarbe Königsblau Fr. –.90).

Informations-Service ⑨

Demonstration durch Papyrus-Ruwisa AG am Geha-Stand Nr. 755, Halle 311.1.

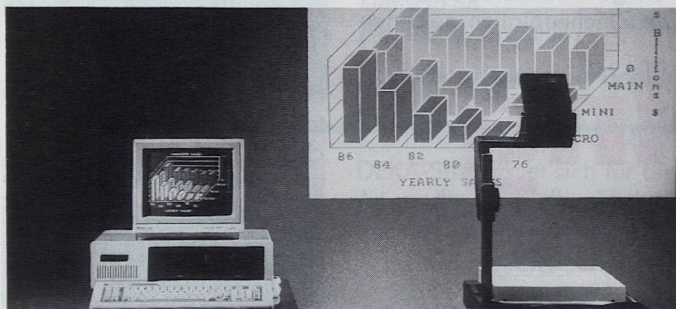
Neu von TOMBOW: RePo, der Stift, der niemals klebt – aber immer wieder haftet!

Sie kennen gewiss die (meist gelben) Haftnotizzettel, teilweise sogar in Herz-, Pfeil- oder Kleeblattform; wie auch immer: Sie waren bisher in Grösse, Farbe und Form gebunden. Mit Tombow RePo

können Sie jedes Papier in jeder Grösse, Farbe und Form zum Haftpapier machen:

Einfach auf der Haftseite dünn bestreichen, antrocknen lassen und auf glatte Fläche andrücken. Ob Papier, Wandtafel, Türen, Fenster oder glatte Tapeten, überall haftet TOMBOW-RePo. Ideale kreative Möglichkeiten im Schulbereich, z.B. für Collagen oder vorbereitete Lernspiele usw.

Informations-Service ⑩



Computergrafiken – grösser als 2x2m

Auf dem Computer haben Sie als Lehrer eine interessante Darstellung hingezaubert, die Sie Ihren Schülern auch zeigen wollen. Dabei nutzen Sie die Möglichkeiten, die der Computer bietet – Veränderungen können sichtbar gemacht werden. Doch wenn alle Schüler um den Bildschirm herumstehen, sehen meist nur die Vordersten das Wesentliche, und die «hinteren Ränge» gehen leer aus. Hier hilft die Perrot AG mit einer preisgünstigen Ergänzung – der Grossbildprojektion.

Der MEDIUM online 2 ist nichts anderes als eine durchsichtige Flüssigkristallanzeige. Sie wird an Ihrem Personalcomputer angeschlossen und einfach wie eine Folie auf einen Tages-

lichtprojektor gelegt. Über die Tastatur Ihres PC geben Sie nun beliebige Daten ein – und alles erscheint als Grossbildprojektion flimmerfrei und scharf auf der Lichtbildwand. Geeignet ist der MEDIUM online 2 für IBM PC XT/AT und IBM-kompatible PC sowie für Olivetti und Siemens PC.

Mit dem MEDIUM online Co-



lor und dem MEDIUM online MC bietet Perrot ein Gerät für alle Umsetzungsprobleme ab Computer.

Informations-Service ⑪

klare Polyesterfolien) mit bedruckten Zwischenblättern eignen sich besonders für die Hellraumprojektion. Neu im Programm sind die PPC-Fo-



AV-Verbrauchsmaterial vom Spezialisten

Die Perrot AG bietet ein abgerundetes Programm an Hilfsmitteln und Verbrauchsmaterialien im audio-visuellen Bereich. Wasserlösliche und wasserfeste Lumocolor-AV-Filzschreiber in sechs Farben gehören ebenso zum Sortiment wie hitzestabilisierte Spezialfolien zur Herstellung von Transparenten auf Normalkopierern, Polyesterrollen, Transparentfolienblöcke und farbige Selbstklebefolien.

Perrot-Schreibfolien (glas-

lien, welche für den Kopiereinsatz hergestellt werden. Die Perrot AG führt ein Standardsortiment für alle gängigen Modelle.

Informations-Service ⑫



Didacta 88
Halle 311, Stand 526

PERROT AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Telefon 032 22 76 23



Endlich: Ein Tuschefüller für die Hand des Schülers

Seit Jahren bietet rotring ausgezeichnete Tuschefüller an. Doch wer kennt nicht die Sorge mit dem Austrocknen der Tusche. Nur mit viel Mühe war es möglich, nach einer längeren Schreibpause die nötige Tusche aufs Papier zu bringen. Dank langjähriger, innovativer Forschung hat rotring nun einen guten Tuschefüller für den Schüler auf den Markt gebracht. Mit jedem Tuschennachschub erhält der rotring rapidograph ein neues Druckausgleichssystem.

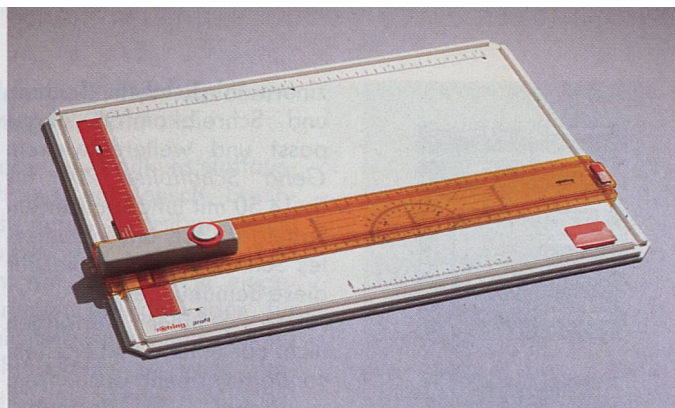
Denn Tuschepatrone und Tuschewendel sind aus einem Guss. Damit gehören aufwendige Pflege und schmutzige Hände der Vergangenheit an. Ein Grund mehr, dass auch Sie sich als Lehrer von einem

klaren, sauberen Strich überzeugen lassen.

Das neue COLLEGE-SET rapidograph hat einen praktischen Schiebedeckel, der als Flachlineal, Winkel oder Geowinkel eingesetzt werden kann. Es gibt zwei Ausführungen der College-Sets, eines mit den neuen Tuschefüllern der Linienbreiten 0,35/0,5/0,7 mm ausgerüstet, das andere ergänzt mit Einsatzzirkel, Kombi-Zirkelan-satz, Feinminienstift, Ersatzminen und Bleiradierer.

Informations-Service 13

rotring
zeichnen und schreiben
dessiner et écrire



Für die winkelgenaue Befestigung des Zeichenpapiers

Nicht nur die saubere Arbeit des Schülers zählt bei Entwurfs- und Zeichenarbeiten. Denn bereits vor Beginn der Arbeit entscheidet es sich, ob das Ergebnis auch befriedigen wird. Das Zeichenpapier muss richtig, das heisst winkelgenau und flach, auf die Unterlage gelegt und hier sicher fixiert werden können. Da bietet rotring mit der profil-Zeichenplatte, lieferbar in A3- oder A4-Format, das richtige Arbeitsmaterial an. Die Zeichenplatten zeichnen

sich durch folgende Eigenschaften aus:

- abwaschbarer Plattenkörper aus reflexfreiem bruchstabilem Kunststoff;
- präzise Führungsstege an allen vier Seiten;
- praktische Zirkelabgreifteilung;
- Klemmschienen und Zusatzklemmen für winkelgenaue Befestigung des Zeichenpapiers;
- wahlfreie Zusatzarretierung der Zeichenschiene beim Format A3: sorgt für absolut festen Sitz, ohne dass auf die Vorzüge der schnellen und präzisen STOP-and-GO-Mechanik verzichtet werden muss.

Ein Produkt also, um aus guten Arbeiten sehr gute zu machen.

Informations-Service 14

rotring (Schweiz) AG
Postfach, 8953 Dietikon
Halle 400, Stand 361

Fyraabig
Berge

Geografie kann spannend sein!

Zusammen mit dem Fernsehen DRS hat die AG Müller, Neuhausen am Rheinfall, aus der beliebten Fernsehserie «Fyraabig» ein neues, interessantes Spiel für Schule und Familie entwickelt.

Fantastische Bergfotos im Postkartenformat laden die Schüler zu Ausflügen ein, wobei sie Gegenden der verschiedensten Schweizer Kantone kennenlernen. Gleichzeitig erfahren sie viel Wissenswertes über unsere Alpenflora, die einheimischen Tiere und über das Wetter im Gebirge. Zusätzliche Spannung versprechen Ereignis- und Glückskarten sowie Prämien, die auf den Reisen gesammelt werden.

Inhalt der Schachtel: 1 Spielplan Schweiz 90x60 cm. Der Spielplan zeigt 36 Abbildungen von bekannten Bergen, dazu gibt es dieselben Bergfotos im Postkartenformat mit je drei Fragen und Antworten zum entsprechenden Berg auf der Rückseite, 24 Ereigniskarten, 12 Glückskarten, 3 Würfel, 6 Spielfiguren, 450 Spielgeldscheine, Anleitung. Bezug bei SCHUBI Lehrmittel AG, Mattenbachstrasse 2, Postfach 525, 8401 Winterthur (Bestellnummer 33080). Verkaufspreis Fr. 54.–. Mit dem Verkauf jedes Spiels werden Fr. 5.– an die Schweizer Berghilfe überwiesen!

Informations-Service 15

Didacta 88
Halle 411, Stand 309

AGM AG MÜLLER
8212 Neuhausen am
Rheinfall

Wenn Klassenarbeiten gesammelt werden müssen...

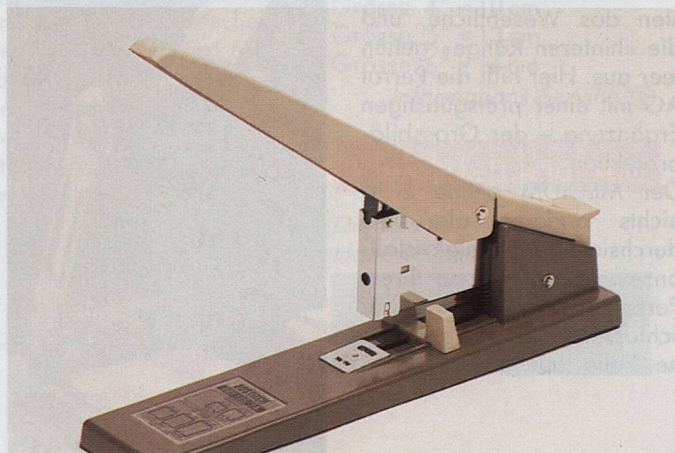
In jedem Schulzimmer steht ein Gerät für die Blockheftung. Immer wieder jedoch treten Probleme auf, wenn ganze Klassenarbeiten oder Unterlagen zu einem Thema geheftet werden sollen.

Neu bietet BOSTITCH ein Gerät für die Blockheftung zwischen 50 und 250 Blatt an. Dank optimaler Hebelarmtechnik können selbst grösste

Papiermengen «butterweich» abgeheftet werden. Der Einführungspreis für den BOSTITCH HD 12S/24 beträgt Fr. 249.–. Eine gute Investition für jedes Lehrerzimmer, damit auch im Schulzimmer bei grossen Papiermengen Ordnung und Übersicht beibehalten werden.

Informations-Service 16

BOSTITCH AG
Hardturmstrasse 169
8037 Zürich
Telefon 01 44 68 00



Kein Ärger mit ausgetrockneten Overhead-Markern

Immer wieder kommt es vor, dass man das Material für den Unterricht bereitlegt, damit man ohne Panne arbeiten kann. Und doch – wenn dann etwas geschrieben oder gezeichnet werden sollte, versagt das Schreibwerkzeug für den Hellraumprojektor. Hier setzt nun Pelikan an. Besonders permanente Overhead-Faserschreiber können sehr schnell austrocknen. Oft liegt es daran, dass der Faserschreiber nicht ganz geschlossen ist. Der neue Pelikan-Signalverschluss zeigt dem Anwender deutlich, ob er den Faserschreiber korrekt geschlossen hat. Zusätzlich wirkt der Spezialkunststoff Polypropylen der Verdunstung entgegen



gen und trägt damit entscheidend zur langen Lebensdauer der Pelikan-Overhead-Marker bei. Die ergonomisch angeordneten Griffrielen gewähren sicheren Halt und ermöglichen ein angenehmes, ermüdungsfreies Schreiben und Skizzieren. Vier formstabile Schreibspitzen für fünf Strichbreiten und acht farbtintensive, schnelltrocknende Farben stehen zur Auswahl bereit. Wasserfeste (schwarzer Schaft) und wasserlösliche (grauer Schaft) Faserstifte sind klar erkennbar.

Farbig ordnen – eine saubere Sache

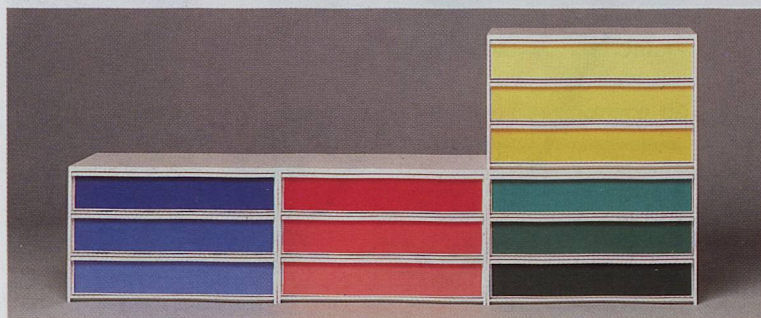
Schön und dennoch preisgünstig mit styrolog, dem System, auf dem sich Schubladen um Schublade aufbauen lässt. Genau nach Bedarf. Durch einfaches Einrasten entstehen stabile Aufbauten, die sich weiter ergänzen lassen.

Die Frontfolien sind bereits in 19 Farben erhältlich. Sie lassen sich leicht anbringen

und wieder entfernen. Bringen Sie Farbe in Ihre Ablage. Damit lässt sich systematischer einordnen und wiederfinden, ohne suchen zu müssen: Papiere, Pläne, Zeichnungen, Dokumente, Prospekte, Schreib- und Zeichenutensilien.

Informations-Service 20

Hersteller: Spichtig AG
Kunststoffwerk
6422 Steinen



Franz Büttner AG



PELIKAN-Division
8132 Egg/ZH
Telefon 01 986 11 11

Didacta 88
Halle 400, Stand 561

Informations-Service 17



DEKA-Silk Seidenmalfarbe – einfach bügeln genügt

Eine grosse Erleichterung bieten die neuen Seidenmalfarben von DEKA für die Arbeit mit Schülern. DEKA-Silk muss weder mit heissem Dampf noch mit einem andern Nachbehandlungsmittel fixiert werden, um wasch- und lichtecht zu sein und zu bleiben. Einfaches Bügeln genügt. DEKA-Silk ist problemlos anzuwenden. Verdünnt und schattiert wird nur noch mit Wasser. Deshalb braucht es keinen speziellen Verdünner mehr.

DEKA-Silk eignet sich für die Anwendung bei allen Techniken der Seidenmalerei.

Informations-Service 18

Hochglanz auf Wasserbasis

Nun gibt es einen ungiftigen, umweltfreundlichen, wasserfesten, glanzstabilen und lichtechten Lack. Nun ist es nicht mehr nötig, Pinselreiner bereitzustellen und die Kinder auf die Gefahren hinzuweisen. Denn dank DEKA-Lack kann nun der Pinsel mit Wasser gereinigt werden. DEKA-Lack gibt es in 18 brillanten Farbtönen, als Glanzlack und als Mattlack für Holz, Papier, Karton, Keramik, Stein und vieles mehr.

Informations-Service 19



RAU & CO.
Rietstrasse 51
8702 Zollikon/ZH

KOLOK – Ein Name bürgt für Qualität bei der optischen Präsentation

Ein ausgereiftes Programm von Hilfsmitteln bei der visuellen Umsetzung von Unterrichtsinhalten bietet KOLOK an. Vom Hellraumprojektor fürs Schulzimmer über den portablen «Kolak Traveller»-Hellraumprojektor, das Infrarot-Thermokopiergerät, den Projektionstisch bis zu den Projektionswänden findet der interessierte Anwender alles bei KOLOK.

Auch bei den Folien für alle Anwendungsarten ist der Kunde bei KOLOK gut beraten. Im Sortiment bietet KOLOK Thermofolien für Infrarot-Kopiergeräte, PPC-Folien für alle Trocken- und Flüssigtonergeräte, Schreibfolienrollen und -blätter für Hellraumprojektoren sowie Hilfsmittel für die Umsetzung von Computerdarstellungen auf Hellraumprojektionen an. Weitere Spezialitäten wie



OHP-Zeigebuchtaschen, OHP-Klarsichtfilme, Kalkpapiere und Zeichenfilme sind, wie sämtliche Produkte von KOLOK, über den Fachhandel erhältlich.

Informations-Service 21

KOLOK

Kolak AG
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Halle 311, Stand 841





Auf Whiteboards schreiben und trocken abwischen mit STABILOplan

Auf der guten alten Wandtafel konnten das alle Schüler – einen Fehler einfach wegwischen. Nun bietet sich eine moderne Variante mit den gleichen Vorteilen an. Whiteboards sind weisse, emailierte Metalltafeln, spezielle Kunststofftafeln oder selbstklebende Kunststofffolien auf glattem Untergrund. In vielen Klassenzimmern, Lehrerzimmern und Konferenzräumen sind sie zu finden. Schwan-STABILO bietet nun für diese Tafeln ein ausgezeichnetes Schreibgerät an. STABILO-

plan- Whiteboard-Marker sind neu mit einer ergonomischen Griffzone ausgerüstet. Sie besitzen eine eindrückssichere Spitze. Dank einem Wipp-Clip können sie immer mitgetragen werden. In zwei Grössen und sechs Farben werden sie auf dem Markt angeboten. Der neue STABILOplan kann aber noch mehr: Er schreibt zusätzlich auf Papier, Holz, Leder, Keramik, Stoff, Glas, Metall und Kunststoff. Und falls je auf einem Whiteboard ein Fehler sich eingeschlichen hat – er lässt sich mit jedem trockenen Tuch oder sogar dem Finger beseitigen.

Informations-Service ②

Sichere Papierschneidemaschinen von IDEAL

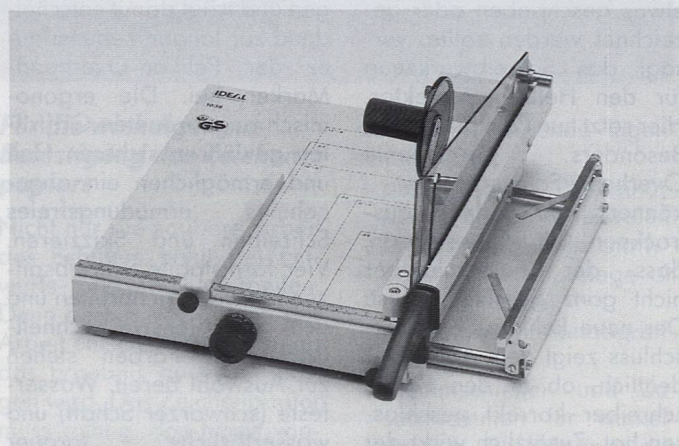
Für die 20 Schüler einer Klasse bereitet der Lehrer oder die Lehrerin das gewünschte Arbeitsblatt vor. Natürlich könnte man die gewünschten Blätter mit der Schere schneiden. Doch viel einfacher ist

es, mit einer Papierschneidemaschine diese Arbeit auszuführen.

In vielen Schulhäusern der Schweiz stehen deshalb Hebelschneider von IDEAL. Die einfache, durchdachte Konstruktion und die sichere Bedienung ermöglichen es auch dem Schüler, einfache Schneidearbeiten selbständig auszuführen.

Das neue IDEAL-Hebelschneider-Programm umfasst heute acht Modelle mit Schnittlängen zwischen 35 und 110 cm. Eine praxisgerechte Ausstattung mit stu-

fenlos arretierbaren Anschlägen, exakten Massskalen, DIN-Formateinteilungen und präzisen Winkelanlagen ermöglichen ein rationelles und genaues Schneiden.



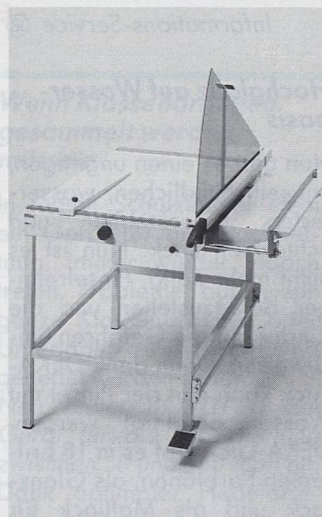
IDEAL 1038

Das Standardgerät besteht aus einer stabilen Ganzmetallkonstruktion, einem automatischen Messerschutz aus bruchsicherem Lexan und besitzt eine hochwertige Messergarnitur aus Solinger

Stahl. Durch die Schmalschnitteinrichtung ist es möglich, schmalste Streifen von bis zu 1 mm Breite abzuschneiden. Ein ideales Gerät also für das Lehrerzimmer oder den Klassenraum.

Informations-Service ③

IDEAL 1080 U



Für den Werkraum bietet IDEAL ebenfalls ein ausgezeichnetes Hebelschneidermodell an. Die IDEAL 1080 U ist die Standard-Werkstoffschneidemaschine mit 80 cm Schnittlänge für Schulen und Werkräume.

Sie zeichnet sich als stabiles Ganzmetallgerät mit fest verschweisstem Untergestell und praktischer Fusspressung zum Festhalten des Schnittgutes aus.

Dank der speziellen Werkstoffmessergarnitur aus Solinger Stahl können sehr viele Werkstoffe sauber und exakt geschnitten werden.

Informations-Service ④

KUHN

Hermann Kuhn Zürich
Inhaber Urs Greuter + Co.
Grindelstrasse 21
CH-8303 Bassersdorf

Didacta 88
Halle 400, Stand 351

FABER-CASTELL – ein Überblick

Mit mehr als 225jähriger Firmentradiation ist FABER-CASTELL eines der ältesten Industrieunternehmen in Europa. Seit dem Gründungsjahr befindet es sich nach wie vor in gleicher Familienhand. Die Unternehmungsgruppe FABER-CASTELL zählt weltweit zu den führenden Herstellern der Schreib-, Büro-

und Zeichenwarenbranche. Das Stammhaus der Firma befindet sich in Stein bei Nürnberg. In der Schweiz wird FABER-CASTELL durch die Firma CARFA AG in 8805 Richterswil vertreten. Aus dem grossen Programm von FABER-CASTELL können hier nur einige wenige Artikel vorgestellt werden. Die guten Erfahrungen mit den Produkten von FABER-CASTELL wird die Richtigkeit Ihrer Wahl bestätigen.

Drei Spitzen – ein System



FABER-CASTELL zählt bei den Tuschzeichnern zu den führenden Herstellern. Sein System – Tuschzeichner TG 1 – bietet für jede Aufgabe das richtige Arbeitswerkzeug. 56 Steckkegel stehen zur Verfügung. Und drei Spitzen ermöglichen die Wahl des optimalen Tuschzeichners. FABER-CASTELL unterscheidet die Spitzen durch die Farbe. Dunkelgrün ist der Schaft für alle Tuschzeichner TG 1-S mit Edelstahlspitze. Die Edelstahlspitze eignet sich für den universellen Einsatz. Der TG 1-S zeichnet auf allen Zeichnungsträgern, besonders aber auf Zeichenpapier und Transparentpapier. Der hellgrüne Schaft zeichnet alle Tuschzeichner TG

1-H mit Hartmetallspitze aus. Die Hartmetallspitze hat eine wesentlich längere Lebensdauer als normale Spitzen. Dieses Zeichengerät ist extrem dauerhaft auf Zeichenfolie. Es ist nur für wasserlösliche Tusche geeignet. Elfenbein ist die Farbe für alle Tuschzeichner TG 1-J mit der Rubinspitze. Die Rubinspitze zeichnet sich durch besonders angenehmes Gleiten aus. Dieser Tuschzeichner ist sehr dauerhaft und gleitet leicht auf Zeichenfolie und Papier. Er ist nur für wasserlösliche Tusche geeignet. Ein Abstellgerät für alle TG 1-Tuschzeichner ermöglicht übersichtliche Ordnung auf der Arbeitsfläche. Vier Tuschzeichner können gleichzeitig eingesteckt werden. Für Anwender, die oft an verschiedenen Arbeitsplätzen arbeiten, in der Schule die Tuschzeichner verwenden und daheim bei der Vorbereitung das Arbeitsgerät ebenfalls zur Verfügung haben möchten, bietet FABER-CASTELL praktische Kassetten für vier oder mehr Tuschzeichner, Kegelzieher, Gelenkstück, Zirkelansatz und Tuschflaschen an.

Informations-Service 25



Die Qualität des Zirkels entscheidet über die Exaktheit des Kreises

Ein abgerundetes Programm von ausgezeichneter Qualität bietet Faber-Castell beim Zirkelprogramm an. Für die Schule, die Ausbildung im Lehrberuf und für die tägliche Berufspraxis bietet der Technikspezialist Faber-Castell die optimalen Zirkel an. Das Programm umfasst Präzisions-Schnellverstellzirkel für anspruchsvolle, technische Profis, Schnellverstell-Gabelzirkel mit Einstellauto-

matik, Schnellverstellzirkel mit Hebelmechanik, bunte Schnellverstellzirkel für Schule und Ausbildung, Riesen-Teilzirkel und zahlreiche Einsatzzirkel. Für alle Zirkelarten kann aus einem Angebot von unterschiedlich umfangreich gefüllten Kassetten gewählt werden. Da gerade in Schule und Ausbildung Wert auf exaktes Schaffen gelegt wird, eignen sich die Zirkel von Faber-Castell dank ihrer Qualität und Präzision ausgezeichnet für die Anwendung im Unterricht.

Informations-Service 26

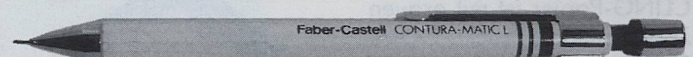
FABER-CASTELL – neue Zeichenplatten für massgenaue Zeichnungen

Die neuen Zeichenplatten TZ-Standard und TZ-PLUS sind weiter verbessert worden. Dank dem neuen Doppel-Arretiersystem ist ein neues Zeichengefühl entstanden. Alle DIN A4 und DIN A3 Parallel-Lineale sitzen unverrückbar fest und garantieren ein präzises Zeichnen auf der ganzen Länge. Die Schnellspannschiene ermöglicht ein müheloses Einlegen der Zeichenblätter. Die grosse Federkraft hält selbst mehrere Blätter oder einen Zeichenkarton unverrückbar fest.

Die Arretiertaste hält die

Schnellspannschiene geöffnet, damit ein problemloses und passgerechtes Einlegen des Zeichenpapiers möglich ist. Das Zeichenbrett besitzt je nach Grösse Rundumführungsnuten für DIN A4 und DIN A3, damit exakte Parallel-Verschiebungen möglich sind. Die TZ-PLUS-Zeichenplatten besitzen Magnetschiebeskalen für leichteres und rationelleres Zeichnen und Messen. FABER-CASTELL bietet auch Zeichenplatten an, die je nach den eigenen Bedürfnissen zusätzlich ausgerüstet werden können.

Informations-Service 27



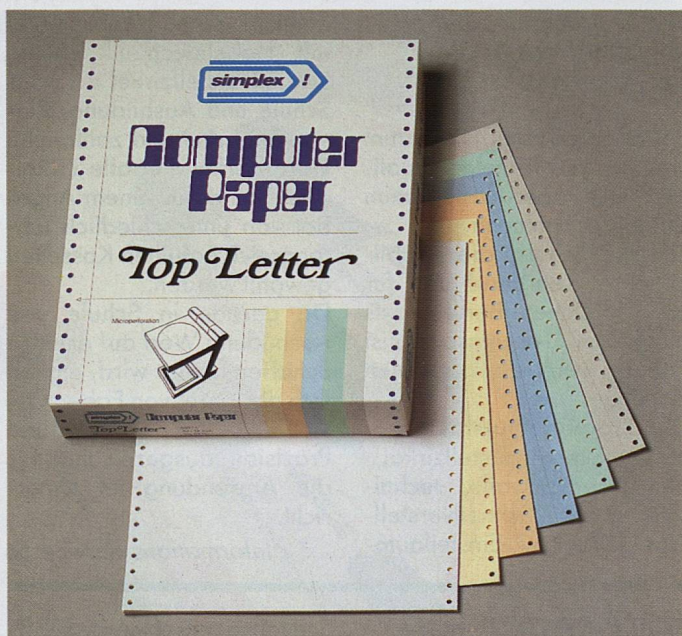
FABER-CASTELL: Preisgünstiger Automatiktift

Einen neuen automatischen Druckbleistift für weniger als 7 (!) Franken bringt FABER-CASTELL mit dem neuen «CONTURA-MATIC L» auf den Markt. Dieser Druckbleistift mit hübschem weissem Schaft besitzt eine automatische Minenschubtechnik, die auch bei einem Druckstift in dieser Preislage das ständige Minennachdrücken erspart. Der CONTURA-MATIC L ist in Ausführung und Preis ein Druckbleistift für jeden, der schreibt: in Schule und Studium, im Büro und zu Hause. Mit jeder 0,5-mm-Super-Polymerfeinmine (FABER-CASTELL) kann man

etwa 180 m schreiben ohne nachzudrücken. Erst dann ist die nächste Feinmine fällig. Der CONTURA-MATIC L besitzt ebenso wie die anderen FABER-CASTELL-Druckbleistifte einen grossen Radierer und die Reinigungsnadel unter dem Druckknopf. Das Magazin ist mit sechs Super-Polymerfeinminen gefüllt. Jede Minendose enthält übrigens 25% mehr Minen – zum alten Preis. Erhältlich durch den Fachhandel. Bezugsquellennachweis durch die Generalvertretung

Informations-Service 28

CARFA AG
Seestrasse 110
8805 Richterswil



Wenn ein Fussballer aus dem Computer läuft...

In immer mehr Klassen wird der Computer zur Selbstverständlichkeit. Obwohl das meiste nur über den Bildschirm läuft, möchten Lehrer und Schüler gelegentlich ausgedruckt sehen, was erarbeitet wurde. Hier bietet SIMPLEX ein übersichtliches Programm für saubere Schreibarbeiten an. Neu führt SIMPLEX auch RECYCLING-Papier für den Computeranwender. Im Format A4/12 Inch (21/24x30,5 cm) ist dieses Papier in Packungen zu 500 Blatt sehr preisgünstig. Das grüne RECYCLING-Papier ist mit grauen Zebbralinien bedruckt. COMPUTER-CARDS erweitern die Anwendungsmöglichkeiten des Computers erheblich. Diese Karten im Format A5 quer, A6 quer oder A7 quer eignen sich hervorragend zur Anlegung übersichtlicher Karteien; sei es zum Erfassen des Adressmaterials von Schülern, Studenten und Dozenten oder als Sammelkartei für den Physik-, den Biologie-, den Geographie-, den Staatskundeunterricht – einfach überall dort, wo neue Erkenntnisse oder Entwicklungen festzuhalten sind, die noch in keinem Lehrbuch stehen. Als Ergänzung dazu dienen EDV-Leitkarten. Durch die individuellen Beschriftungsmöglichkeiten lassen sich die Karteien sachlogisch unterteilen.

Für die computerbegeisterte Jugend lässt SIMPLEX unter vier Sujets auswählen, die den Interessenkreis der meisten treffen – dem Tiger, der Rakete, der Popsängerin und dem Fussballer in voller Aktion. Dieser läuft sinnbildlich für das ganze SIMPLEX-Programm, denn auch er ist im Begriff, einen Volltreffer zu platzieren. Zu beziehen bei Papeterien und Bürofachgeschäften.

Informations-Service 29

Simplex AG Bern
3052 Zollikofen
Telefon 031 57 33 33



Menschenrechte... Dritte Welt... Flüchtlinge...

...zu diesen und ähnlichen Themen hat HEKS-audiovisuell eine Reihe interessanter und kostengünstiger Tonbildschauen, Diareihen, Posterserien, Videos und Filme anzubieten, die im Unterricht und in Gruppenarbeiten eingesetzt werden können. Zu einigen dieser Medien gibt es auch didaktische Unterlagen, die von Fachleuten erarbeitet wurden.



An der Didacta '88 ist HEKS-audiovisuell am Gemeinschaftsstand der Hilfswerke präsent.



...unter diesem Slogan zeigen Organisationen wie Amnesty International, HEKS-audiovisuell, Caritas, Unicef, Swissaid, Schulstelle dritte Welt, Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, KEM und ZEB ihre zum Teil umfangreichen Angebote an Lehrmitteln und Medien, die sich für den Einsatz im Unterricht bestens eignen.

Sie finden diese Angebote, diese Organisationen, ihre Ideen und Leute in der Halle 331, Stand 471 und 481! Herzlich willkommen!

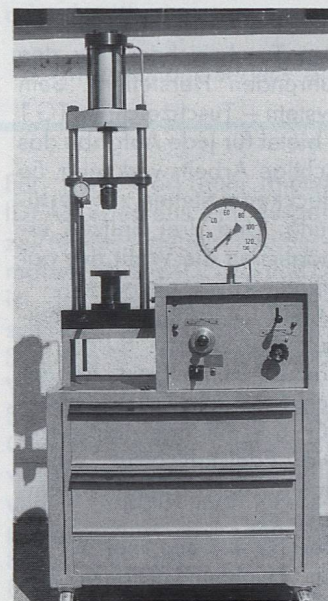
Informations-Service 30

GRENZEN SPRENGEN!

Lernen und Handeln für eine Welt.

Oehlgass-Lehrmittel

für praktische Fachkunde Metall an gewerblichen Berufsschulen, Technikerschulen, Meisterschulen. Universalpresse in Kompaktausführung zur Aufnahme von Lehreinheiten zur Demonstration diverser Prüfmethoden wie Zug-, Druck-, Biege-, Härteprüfung usw., Blechverarbeitung (Schneiden, Tiefziehen). Zusätzlich im Programm: Lehreinheiten zur Ermittlung von Materialeigenschaften; Schnittkraftmesser, Bohrmessstische usw.



Informations-Service 31

Vertrieb für CH und FL:
Prüfmaschinen AG
Dörflistrasse 30
8050 Zürich
Telefon 01 311 43 00

Didacta 88
Halle 311, Stand 255

A4-passe partout

Informationsorgan der LGP,
Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche

Verlag, Redaktion, Inserate:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Druck:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa



Unser Informations-Service ist eine kostenlose Dienstleistung. Benützen Sie diese Gelegenheit, um schnell und bequem Zusatzinformationen zu den publizierten Textbeiträgen und über Produktneuheiten anzufordern!

Und so leicht geht das:

1. Kennziffer(n) der entsprechenden Information(en) einkreisen.
2. Adressteil vollständig und deutlich ausfüllen.
3. Karte abtrennen und einsenden.

Informations-Service

(Ausgabe vom 28.1.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

1	11	21	31	41
2	12	22	32	42
3	13	23	33	43
4	14	24	34	44
5	15	25	35	45
6	16	26	36	46
7	17	27	37	47
8	18	28	38	48
9	19	29	39	49
10	20	30	40	50

passerpartout

A4

Ich bin ☐ Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
☐ nicht im Lehrberuf tätig, sondern
☒ Zutreffendes bitte ankreuzen

Name: _____

Vorname: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Informations-Service

(Ausgabe vom 28.1.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

1	11	21	31	41
2	12	22	32	42
3	13	23	33	43
4	14	24	34	44
5	15	25	35	45
6	16	26	36	46
7	17	27	37	47
8	18	28	38	48
9	19	29	39	49
10	20	30	40	50

passerpartout

A4

Ich bin ☐ Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
☐ nicht im Lehrberuf tätig, sondern
☒ Zutreffendes bitte ankreuzen

Name: _____

Vorname: _____

Firma: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Sagen Sie uns die Meinung!



Liebe Leserin, lieber Leser

A4 passerpartout ist neu. Und es ist nicht leicht, mit einem neuen Produkt gleich allen Ansprüchen der Leser gerecht zu werden. Deshalb ist uns Ihre Meinung sehr wichtig. Für stichwortartige Äusserungen steht Ihnen die Rückseite obiger Antwortkarten zur Verfügung. Ausführlichere Stellungnahmen in Briefform sind aber ebenso willkommen. Denn je besser wir Ihre Bedürfnisse kennen, desto mehr kann A4 passerpartout darauf eingehen. Schliesslich soll diese Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» und zum «SLV-Bulletin» für Sie von Nutzen sein. Wir freuen uns sehr auf Ihre Antworten, seien sie lobenden oder tadelnden Inhalts!

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4 passe partout»

8712 Stäfa



**Haben Sie die neue
Dienstleistung be-
nützt, welche Ihnen
A4 passe partout mit
dem Informations-
Service anbietet**



**Und haben Sie uns
zudem Ihre Meinung
gesagt, was Sie von
diesem Angebot
halten?**

**Nächste Gelegenheit
dazu bietet sich erst
wieder am 7. April
1988, wenn die zwe-
te Ausgabe von A4
passe partout er-
scheint.**

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4 passe partout»

8712 Stäfa

Und zum Schluss das Allerbeste!

Die «Einsender der ersten Stunde» werden belohnt.
Ihnen winkt aus aktuellem Anlass ein **Gratisein-
tritt zur DIDACTA '88** (2. bis 6.2. 88, Basel).
Es stehen 100 Eintrittskarten zur Verfügung. «S hät
solangs hät»..., für die ersten 100 Einsender der
Informationskarten.
Sie sehen, mitmachen lohnt sich!

**Gratiseintritt
zur Didacta '88**